

**UNIVERSITÄT “BABEȘ-BOLYAI”, CLUJ NAPOCA  
HOCHSCHULE FÜR GEOGRAFIE**

**DOKTORARBEIT  
DIE BEVÖLKERUNG UND DIE  
SIEDLUNGEN AUS DER SIBIUSENKE**

**Conducător științific,  
Prof. univ.dr. Surd Vasile**

**Doctorand,  
Prof. Misachevici Adriana**

**Cluj-Napoca,  
2011**

# **INHALT DER DOKTORARBEIT**

**I. Inhalt der Doktorarbeit.**

**II. Schlüsselwörter.**

**III. Synthese der in der Doktorarbeit enthaltenen Kapitel.**

**IV. Bibliografie**

## **I. Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Das Stadium der Erkenntnis auf dem Gebiet der behandelten Problematik...4</b>	<b>4</b>
<b>3. Methodologische Aspekte, welche die Ausarbeitung der Arbeit betreffen ...6</b>	<b>6</b>
<b>4. Persönliche Beiträge, welche die Ausarbeitung der Arbeit betreffen ..... 9</b>	<b>9</b>
<b>5. Der physisch-geografische Rahmen.....15</b>	<b>15</b>
5.1. Die geografische Lage und Grenzen.....15	15
5.2. Die Entstehung und geologische Zusammensetzung.....18	18
5.3. Die Oberflächengestalt (Relief).....20	20
5.4. Die Gewässer.....25	25
5.5. Das Klima.....26	26
5.6. Die Böden, Pflanzen und Tierwelt.....26	26
<b>6. Die Bevölkerung der Sibiusenke .....28</b>	<b>28</b>
6.1. Die Geschichte der Besiedlung. Die Formen und Etappen der Besiedlung .....28	28
6.1.1. Das Zeitalter der Steinzeit..... 29	29
6.1.2. Das Zeitalter der Bronze .....31	31
6.1.3. Das Zeitalter des Eisens(Metalle) .....32	32
6.1.4. Das römische Zeitalter .....33	33
6.1.5. Das Zeitalter der Wandervölker.....36	36
6.1.6. Das Mittelalter.....37	37
6.2. Die Evolution der Einwohnerzahl.....44	44
6.3. Der demografische Übergang.....52	52
6.4. Die natürliche Bewegung der Bevölkerung..... 54	54
6.4.1. Die Geburtenrate.....54	54
6.4.2. Die Fruchtbarkeitsrate.....57	57
6.4.3. Die Sterberate.....60	60
6.4.4. Die Kindersterblichkeitsrate.....63	63
6.4.5. Der natürliche Bevölkerungszuwachs.....65	65
6.5. Die Migrationsbewegung der Bevölkerung.....68	68
6.5.1. Die Immigrationsrate.....68	68
6.5.2. Die Emigrationsrate.....71	71
6.5.3. Der Migrationszuwachs.....73	73
6.6. Der geodemografische Zuwachs.....76	76
6.7. Die territoriale Verbreitung der Bevölkerung.....78	78

6.7.1. Die allgemeine Dichte der Bevölkerung.....	78
6.7.2. Die landwirtschaftliche Dichte der Bevölkerung.....	80
6.8. Die Struktur der Bevölkerung.....	81
6.8.1. Die Struktur der Bevölkerung nach dem Geschlecht.....	81
6.8.2. Die Struktur der Bevölkerung auf Altersgruppen und Geschlechter.	85
6.8.3. Die berufliche Struktur der Bevölkerung.....	94
6.8.4. Die Struktur der Bevölkerung nach der Nationalität.....	100
6.8.5. Die konfessionelle Struktur der Bevölkerung.....	111
6.9. Der Bildungsgrad der Bevölkerung.....	127
<b>7. Die menschlichen Siedlungen aus der Sibiusenke.....</b>	<b>133</b>
7.1. Die Entwicklung der menschlichen Siedlungen.....	133
7.2. Der Einfluß der physisch-geografischen Faktoren auf die plan-räumliche Verteilung der menschlich Siedlungen .....	148
7.3. Der Einfluß der antropischen Faktoren auf die plan-räumliche Verteilung der menschlichen Siedlungen.....	164
7.4. Das Siedlungssystem aus der Sibiusenke .....	167
7.5. Die Dichte der menschlichen Siedlungen.....	181
7.5.1. Der Zerstreungsmeßwert.....	183
7.5.2. Der Konzentrierungsmeßwert.....	184
7.5.3. Der Zentralisierungsmeßwert.....	185
7.6. Die geodemografische Größe der menschlichen Siedlungen.....	187
7.7. Die Ausstattungen der menschlichen Siedlungen .....	191
7.8. Die ländlichen Siedlungen.....	195
7.8.1. Die Bevölkerung der ländlichen Siedlungen.....	195
7.8.2. Die Weichbilder der ländlichen Siedlungen.....	224
7.8.3. Die Wirtschaftsflächen der ländlichen Siedlungen.....	233
7.9. Die städtischen Siedlungen.....	236
7.9.1. Die mittelalterliche Stadt Sibiu.....	236
7.9.2. Die funktionellen Zonen der Stadt Sibiu.....	254
7.9.3. Die Städte der Nachkriegszeit: Tălmăciu und Cisnădie.....	272
7.9.4. Die städtische Bevölkerung.....	291
7.9.5. Die Perspektiven für die Entwicklung der menschlichen Siedlungen in der Sibiusenke .....	319
<b>BIBLIOGRAFIE .....</b>	<b>323</b>

## **II Schlüsselwörter:**

**Interdisziplinarität, Zusammenwirken geosystemische Einheit, geografische Hülle, statistische Analyse, komparative Evaluation, Determinismus, Posibilismus, Diagnose, Prognose, theoretische Funktion, didaktische Funktion, praktische Funktion, Vorgebirgssenke, Zibin, morfometrische Analyse Bergklima, Laubwälder, alte Besiedlung, Höhlen, Außensiedlungen, neolithische Revolution, geto-dakische Zivilisation, dako-römische Symbiose, materielle Kultur, rumänische Volk, Fortdauer, rural-urbane Zivilisation, Kolonisierung, Reihensiedlungen, lineare Siedlungen, Haufensiedlungen, befestigte Siedlungen, Märkte, Städte, Komitate, Zünfte, zahlenmäßige Wachsen der Bevölkerung, massive Emmigration, Bevölkerungsdefizit, demografische Veralterung, demografische Übergang, räumliche Komplementarität, Entwicklungsperspektiven.**

## **III. Synthese der in der Doktorarbeit enthaltenen Kapitel**

### **1. EINLEITUNG**

Die Arbeit "Die Bevölkerung und die Siedlungen der Sibiusenke" stellt ein Studium der physischen, humanen aber auch der wirtschaftlichen Geografie dar, mit intra und transdisziplinären Bedeutungen.

Der Zweck dieser Doktorarbeit ist die Wiederherstellung des Gesamtbildes der Sibiusenke unter dem Aspekt der Entwicklung der Bevölkerung und der Siedlungen aus den ältesten Zeiten bis zu der heutigen Zeit, durch die Hervorhebung der Veränderungen die innerhalb dieser Bestandteile stattgefunden haben und welche eine Diagnoserolle oder eine Rolle in der demografischen Prognose spielen.

Das Objekt der Forschung dieser Doktorarbeit verfolgt folgende Ziele :

1. Die Darstellung des physisch-geografischen Rahmens und sein Einfluß auf die Bevölkerung und die Siedlungen der Sibiusenke.
2. Die Identifizierung der Faktoren, die zu quantitativen und qualitativen Veränderungen in der Entwicklung und der Struktur der Bevölkerung und der Siedlungen geführt haben
3. Die Perspektiven für die Entwicklung der Bevölkerung und der Siedlungen.

Das Studium wurde anhand der wissenschaftlichen Literatur, der kartografischen Dokumente, der statistischen Daten, des komparativen Vergleichs, der eigenen quantitativen und qualitativen Analyse, und aus der systemischen Perspektive der geografischen Hülle verwirklicht, eben um die Dynamik , ihren komplexen Charakter und die gegenseitigen Verbindungen zwischen ihren Bestandteilen hervorzuheben.

## **2. DAS STADIUM DER ERKENTNISS AUF DEM GEBIET DER BEHANDELTEN PROBLEMATIK**

Die Synthese dieses Kapitels unterstreicht die Tatsache, das das Stadium der Erkenntniss auf dem Gebiet der behandelten Problematik sehr komplex und sehr genau ausgearbeitet ist, und in welcher jeder Forscher versucht hat, einen noch so kleinen Teil des Ganzen zu verwirklichen, so das die Arbeit sich vornimmt, sich in die komplexe Funktionalität zu integrieren oder diese zu vervollständigen. . In dieser Hinsicht wurden Synthesearbeiten sowohl auf nationaler, als auch auf regionaler und lokaler Ebene ausgearbeitet und welche geomorfologische, geologische, klimatologische, hydrologische, biogeografische und sozial-ökonomische Studien umfassen.

## **3. METHODOLOGISCHE ASPEKTE WELCHE DIE AUSARBEITUNG DER ARBEIT BETREFFEN**

In diesem Kapitel heben die Methoden der wissenschaftlichen Forschung den komplexen Charakter von dieser hervor , angefangen mit den empirischen wie zum Beispiel der archäologischen Datierung , fortfahrend mit den experimentellen , wie zum Beispiel die mathematische Evaluation und Interpretierung und abschließend mit denen der Analyse der Bedeutungen..

Die Synthese des Kapitels unterstreicht den wissenschaftlichen Inhalt der Arbeit als einen, der sowohl theoretisch, für die eigentliche Forschung bestimmt ist, als auch einen praktischen , diagnostischen und anwendbaren Charakter aufweist im Sinne der Ausarbeitung einiger statistischen und demografischen Daten, die für die demografischen Prognosen behilflich sind

Was die erfüllten Funktionen anbetrifft, so verbindet die Arbeit alle drei: die theoretische, praktische und didaktische Funktion.. Das vorherrschende Paradigma ist das Anpassen der Bevölkerung und der menschlichen Siedlungen aus der Sibiusenke an die lokalen Umweltbedingungen , eine Anpassung zwischen Posibilismus und Determinismus. All diese Veränderungen wurden anhand der Volkszählungen analysiert, und die vorhandenen Verbindungen beweisen die transdisziplinäre Verbindung zwischen der humanen Geografie, der Statistik und den mathematischen Rechnungen mit einer Diagnoserolle, aber auch einer Prognoserolle in der demografischen Politik. Die gemeinsame Behandlung der Elemente theoretischer, instrumentaler und methodologischer Natur führten zu der Festigung des dominanten Paradigmas dieser Arbeit und warum nicht zur Originalität dieser , und die wissenschaftliche Interdisziplinarität verfolgte eigentlich die Erklärung der Grenzen , welche die Wissenschaften trennen, und ist eigentlich eine sintetische, globale Denkweise , welche in der Zukunft eine generell universale Wissenschaftstheorie bestimmen wird.

Als Schlußfolgerung , stellt die gewählte wissenschaftliche Forschung eine Vervollständigung zwischen den verschiedenen Bereichen dar, welche keine neuen Bereiche bildet, sondern ihre gegenseitige Komplementarität beweist.

#### **4. PERSÖNLICHE BEITRÄGE WELCHE DIE AUSARBEITUNG DER ARBEIT BETREFFEN**

Dieses Kapitel hebt die persönlichen Beiträge in der Ausarbeitung der Arbeit hervor , welche sich auf die Motivation in der Wahl und Behandlung der allgemeinen Problematik stützt , sowie auf das Beweisen der wissenschaftlichen Komplementarität. Diese wissenschaftliche Forschung hatte als Basis verschiedene Gründe mit der Rolle, ein finales Ziel mit einem Bedeutungscharakter zu realisieren. Der Anteil jedes Begründungsfaktors wurde wie folgt analysiert. (Fig.1).

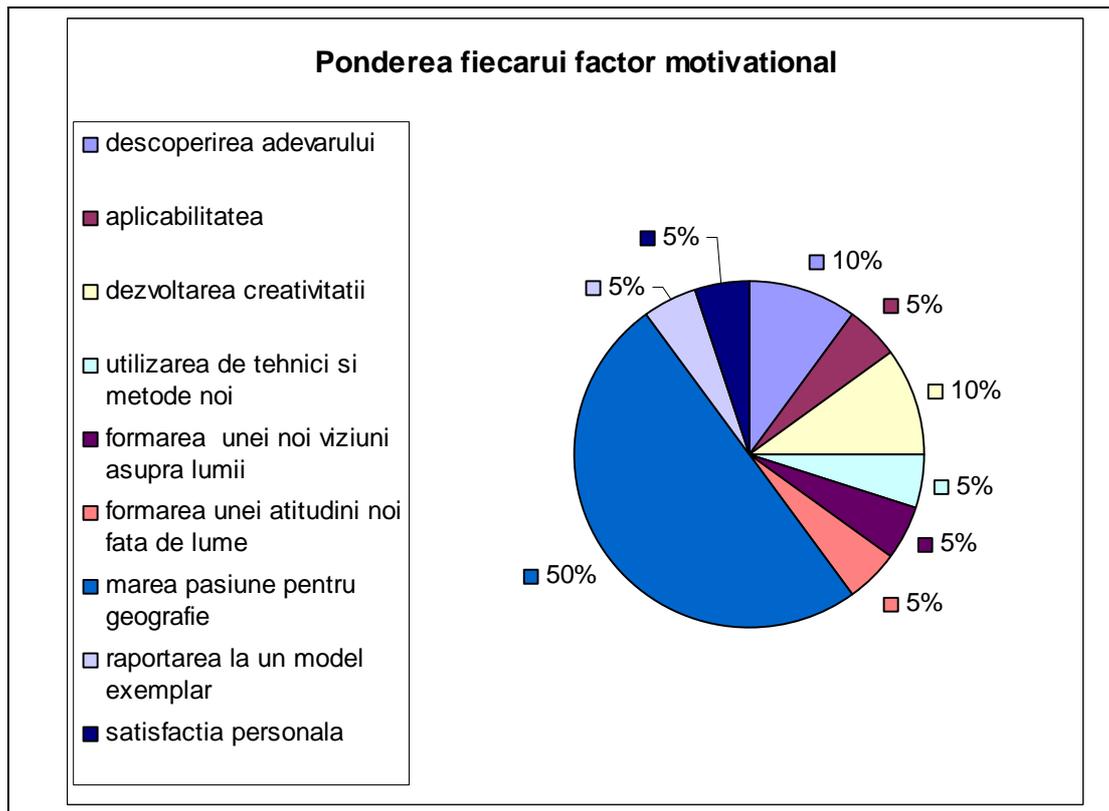


Fig. 1. .Der Anteil jedes Begründungsfaktors

Wenn ich ein Allgemeinbild meines persönlichen Beitrags und meiner Motivation synthetisieren würde, so würde ich erwähnen, das meine Hauptmotivation in einer direkten Verbindung mit meiner Neigung für die wissenschaftliche Forschung ist, und die sich auf den Kennenlerndrang und auf die Tendenz zum Studium stützt, und zu welchen sich mit verschiedenen Anteilen auch die anderen Motivationen dazubegeben. pentru specificul activității de cercetare, bazată pe nevoia de cunoaștere și tendința pentru studiu, la care se adaugă în proporții diferite celelalte motivații.

Als Schlußfolgerung kann man sagen, das die ausgewählte wissenschaftliche Forschung eine Verbindung zwischen verschiedenen Bereichen darstellt, die keine neuen bildet, sondern ihre gegenseitige Komplementarität beweist.

## 5. DER PHYSISCH GEOGRAFISCHE RAHMEN

In diesem Kapitel wird der physisch-geografische Rahmen der Sibiusenke vorgestellt, ihre Ausgeglichenheit und Vielfältigkeit, ihre wichtigsten Eigenschaften, die Abhängigkeit ihrer bestehenden Elemente. All dieses ergibt die systemische

Funktionalität von all diesen Elementen sowohl auf mikroregionaler Ebene, als auch in ihrer Integrierung in das nationale territoriale System.

### 5.1. DIE GEOGRAFISCHE LAGE UND GRENZEN

Wenn man dieses Unterkapitel synthetisiert, so geht die Tatsache hervor, daß die Sibiusenke durch ihre geografische Lage, ihre Ausmaße, ihre Entstehung, ihre Entwicklung und ihre ökonomischen Funktionen eine sehr gut begrenzte Kontakteinheit des Steilhanges Olt-Mures ist, gelegen an dem morfologischen und strukturellen Kontakt des Siebenbürgischen Hochlandes mit dem Lotrului und Cindrelgebirge, ausgedehnt in die Richtung Nord-West, Süd-Ost.

Was die mathematische Lage anbetrifft, befindet sich die Sibiusenke zwischen  $45^{\circ}38'10''$  und  $45^{\circ}51'30''$  nördliche Breite, sowie  $23^{\circ}56'28''$  und  $24^{\circ}17'08''$  östliche Länge. Vom administrativ territoriellem Standpunkt aus gehört die Sibiusenke ausschließlich zum Kreis Sibiu, sie hat eine Fläche von  $331 \text{ km}^2$  und ist in der Figur Nr. 2 dargestellt.

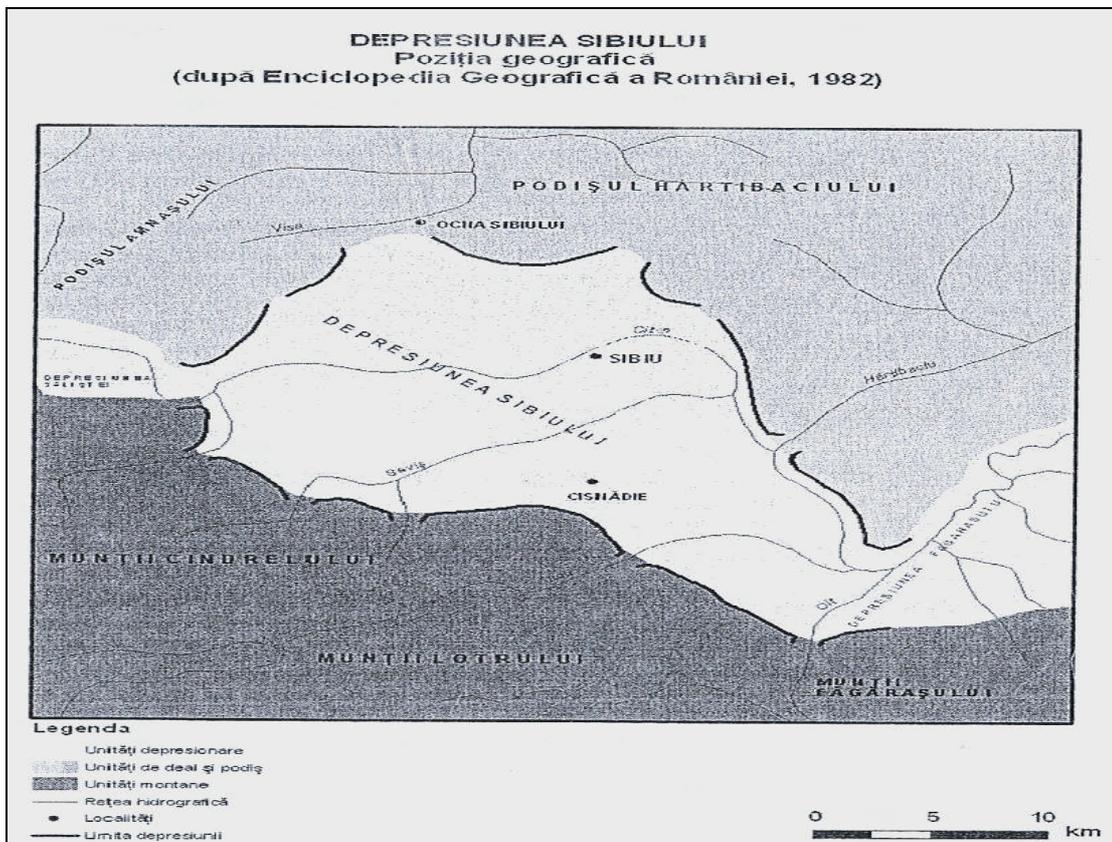


Fig. 2. Geografische Lage der Sibiusenke

## **5.2.DIE ENTSTEHUNG UND GEOLOGISCHE ZUSAMMENSETZUNG**

Dieses Unterkapitel stellt die paleogeografische Entwicklung der Sibiusenke dar und beweist den tektonisch-erosionalen Prozess von dieser Senke und auch die Tatsache, daß in dieser Zone alle wichtigen Phasen stattfanden, welche zur Entstehung der Karpathen beigetragen haben.

So beweisen die Bohrungen aus dieser Zone, daß die erste Phase, in der sich die Senke herausbildete, die Austrische Orogenese ist, die sich mit der Iaramischen fortsetzt, in welcher sich die ersten Verwerfungen bilden, durch welche die Senke von den umliegenden Gebirgen abgegrenzt wurde. Die neuesten geologischen Erkenntnisse weisen auf ein Fundament mit zahlreichen Verformungen hin, die auf eine Abwechslung von mehreren Horst und Graben zurückzuführen sind und welche danach am Anfang des Paleozäns vom Wasser bedeckt wurden. Die paleogeografische Entwicklung der Sibiusenke wurde von drei großen Entwicklungszyklen gekennzeichnet: Vortortonium, Tortonium-Pliozän und Nachpliozän, als die Bildung der heutigen Oberflächengestalt der Senke und die Anpassung der Orientierung der Täler an die neu gebildete Struktur von Diapirfalten und Doms anfang und zu welchen man noch die Fragmentierung des ursprünglichen Plateaus und seine Umwandlung in die heutige Hügelgegend dazuzählen muss.

## **5.3. DIE OBERFLÄCHENGESTALT DER SIBIUSENKE**

In diesem Unterkapitel werden die wichtigsten Eigenschaften der Oberflächengestalt der Sibiusenke dargestellt, und zwar die einer Vorgebirgssenke, einer Kontaktssenke, die sich auf der südlichen Seite der Siebenbürger Senke befindet. Die Oberflächengestalt der Sibiusenke hat eine Amplitude von 220m, ist asymmetrisch, mit einer Hügelfragmentierung und mit dem Vorherrschen eines durch Anschwemmung gebildeten Flachlandes, das ungefähr 60% der Fläche der Senke ausmacht.

Die Höhe der Oberflächengestalt schwankt zwischen 380 m und 650 m: Obrejiihügel-602 m., Cuculiihügel-589m., Cisanădieihügel-557m., und ist in Treppen unter Form eines Amfiteaters angeordnet, welches den Entwicklungsetappen der Senke entspricht.

Die Terrassen und die Au des Zibinsflusses haben im Laufe der Zeit günstige Bedingungen für die Entwicklung der menschlichen Siedlungen geboten.

.Die geologische und morphologische Entwicklung hat zur Entstehung von drei Oberflächenstufen geführt: die Hügelstufe, die Stufe der Piemontebene und die Stufe der Flussau.

Eng gebunden mit dem Fluvialrelief ist die Entwicklung der Talabhänge, die innerhalb der Sibiusenke keine besondere Dynamik aufweisen. So erscheinen die Erdverrutschungen insbesondere wegen dem Einfluss der anthropischen Tätigkeiten oder wegen der großen Menge von Niederschlägen

Die geomorphologischen Prozesse aus der Sibiusenke sind durch die beschleunigte Erosion gekennzeichnet, die durch den Kontakt zwischen den harten Schichten des Gebirges und den weichen Schichten des Siebenbürgischen Hochlandes hervorgerufen wird und die einen Steilhang entstanden ließ, der einen subsequenter Charakter mit einigen Unterbrechungen hat .

Das heutige Aussehen der Oberflächengestalt der Senke zeigt uns eine jüngere Entwicklung und zwar das Bild eines von Tälern und Steilabhängen stark durchzogenen Plateaus, mit Wasserscheiden und Höhen, die von Westen nach Osten wachsen. Die zwei entgegengesetzten Prozesse, die in dieser Zone stattfinden, und zwar die Erdrutsche und die Wildbacherosion zeigen das Vorhandensein von zwei verschiedenen Prozessen: auf der einen Seite die Erhöhung des Reliefs und auf der anderen Seite die starke Ablagerung innerhalb der Flussauen, die Senkungsbewegungen hervorruft.

Dieses Phänomen kann durch die Tendenz des Salzes , aus den Synclinalen und den niedrigeren Gebieten nach oben zu wandern, erklärt werden, sowie durch die auflösende Wirkung des Wassers, das in die Salzsohle eingedrungen ist.

Im Allgemeinen betrachtet, stellt das Relief der Sibiusenke ein breites Synklinal dar, das durch die allmähliche Vertiefung des Wassernetzes während der Styrischen Entwicklung entstanden ist. und welches durch badische und pannonische Ablagerungen gekennzeichnet ist, die sich mit dem kristallinen Schiefer der Cindrelgebirge überschneiden, so daß zwischen Tilişca und Tălmăcel ein steiler Abhang von ungefähr 300-400m entstanden ist. Das Blockdiagramm der Sibiusenke ist in der Fig Nr. 5 dargestellt.

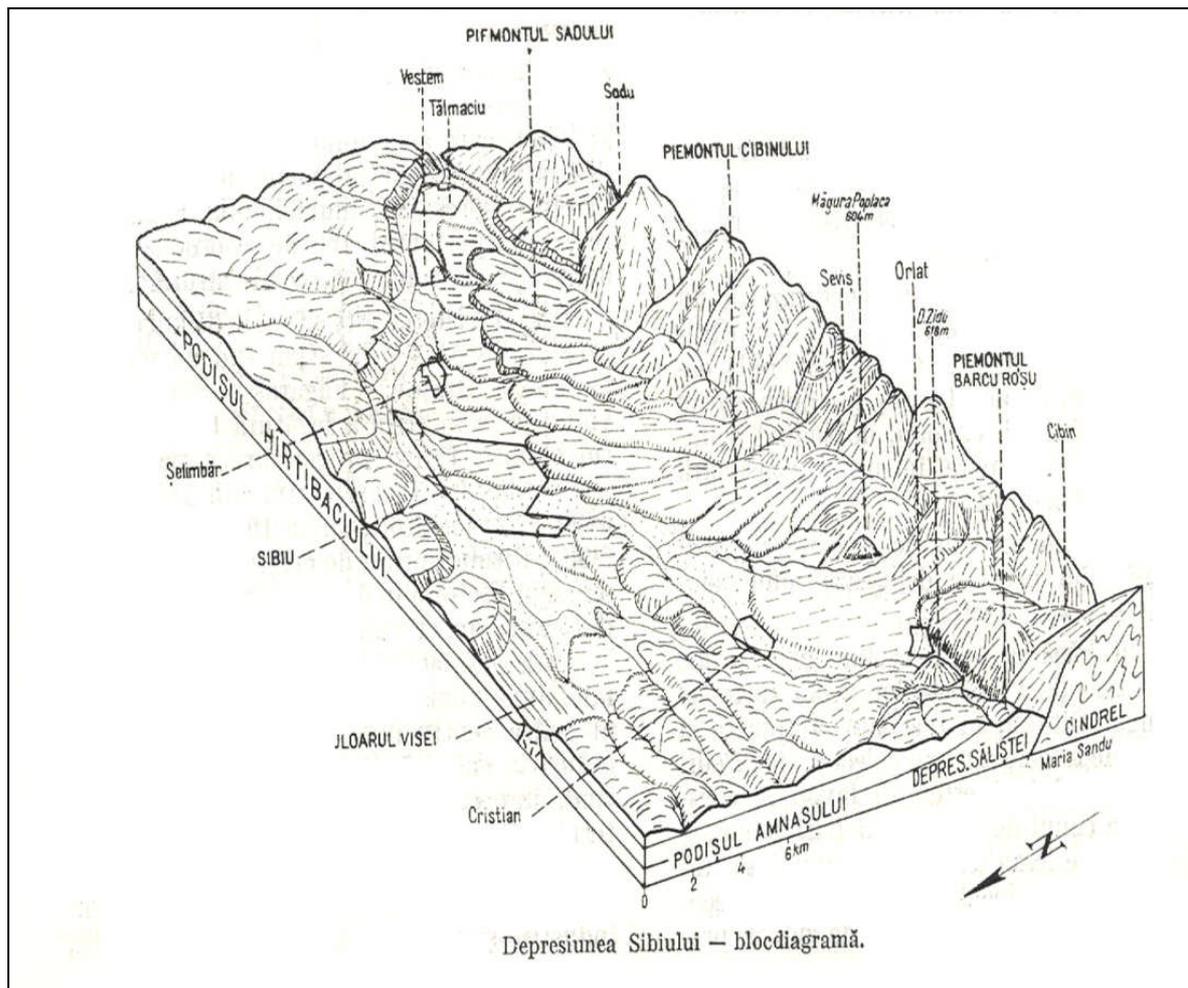


Fig. 5. Das Blockdiagramm der Sibiusenke

#### 5.4. DIE HYDROGRAFIE

Vom hydrografischen Standpunkt aus gesehen stellt die Sibiusenke ein Konvergenzknotten der wichtigsten Wasserläufe dar, welche in ihrer Gesamtheit dem Oltbecken zugehörig sind.

Der wichtigste Wasserlauf der Senke ist der Zibin, welcher die Senke von Westen nach Osten durchquert und ein Nebenfluss I. Ordnung des Olt(Alt)flusses ist. Seine wichtigsten Nebenflüsse sind der Hărtibaci(Harbach) auf der linken Seite und der Sadu auf der rechten Seite. Das Wassernetz aus dem nördlichen Teil wurde am Anfang des XX. Jahrhunderts in den Kreis der hydroenergetischen Einrichtungen miteinbezogen, wie zum Beispiel der Staudamm und Stausee Negovanu entlang des Sadutals, mit den Wasserkraftwerken Sadu I, II und V , zu welchen man noch den

Staudamm und den Stausee Gura Raului hinzuzählen kann, der eine doppelte Funktion besitzt: eine elektrische sowie eine für die Wasserversorgung der Stadt Sibiu mit Trinkwasser.

Das Grundwasser befindet sich in Tiefen zwischen 30 und 70m, eingelagert in den pannonischen und quartären Sand und Geröllablagerungen sowie bei Tiefen von 10m in den piemontanen Hügeln aus dem Süden der Senke . (Sandu Maria, 1998).

## **5.5. DAS KLIMA**

Vom klimatischen Standpunkt aus gesehen entspricht die Sibiusenke dem Klimatyp der Hügel, mit einem geschützten Charakter und einer ozeanischen Nuance. Es wird charakterisiert durch eine mittlere Jahrestemperatur von 7°C , eine mittlere Niederschlagsmenge von 800mm/Jahr und durch vorherrschenden Winden aus dem Westen und Nord-Westen.

## **5.6. DIE BÖDEN, PFLANZEN UND TIERWELT**

Dieses Unterkapitel stellt die edafische Hülle vor, die sich in einer engen Abhängigkeit mit der Oberflächengestalt und dem Klima befindet..In der Sibiusenke stellen die braunen und die bräunlich-gelben Waldböden 44% der Fläche dar, die schwarzen Tonböden 11,9%, die podsolischen ton-illuvialen Böden 11%, die Regosolböden und Litosolböden 10,9% und es gibt auch noch geschlämmerten Tschernosiomböden und die Auenböden.

Was die Pflanzenwelt der Senke aus der Hügelstufe und piemontanen Stufe angeht, so besteht diese aus Laubwäldern und an der Grenze mit dem Gebirge kommen Mischwälder aus Fichten mit Buchen und Tannen oder aus Tannen mit Buchen vor. Für die Hügelgedenden sind die Sträucher kennzeichnend, während die steilen Abhänge und die Terrassenbrücken mit hygro und mezophylen Wiesen bedeckt sind. Entlang der Flussauen gibt es Weidenwäldchen, und Pflanzeninversionen kommen entlang des Sadutales vor. Die antropischen Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Abholzungen und die Entwässerungen führten zu der Veränderung der Pflanzenwelt, so daß zu diesem Zeitpunkt der Pflanzenteppich 50% der Fläche der Sibiusenke bedeckt; und zwar der Wald 30%; während der Rest von Weiden, Wiesen und Obstbäumen eingenommen wird.

Die für die Sibiusenke spezifische Tierwelt gehört größtenteils zu jener der Laubwälder und umfasst: den Rehbock, den Wolf, das Wildschwein, das Eichhörnchen, während die im Wasser lebende Fauna in der Gebirgsgegend durch die Forelle vertreten ist, während in den niedrigeren Gebieten der Haseling und die Barbe anzutreffen sind.

## **6. DIE BEVÖLKERUNG DER SIBIUSENKE**

Dieses Kapitel stellt die Geschichte der Besiedlung der Sibiusenke vor, und zwar als einen integrierten Teil des rumänischen Territoriums. Die archäologischen Funde beweisen die ständige Fortdauer der lokalen Bevölkerung in dem größeren Entstehungsgebiet des rumänischen Volkes. Zu diesen kann man noch die Analyse der statistischen Daten hinzuzählen, welche zugleich auch die Tatsache hervorheben, daß, unter einem demografischen Standpunkt aus betrachtet, die Senke einen Konvergenzknoten der Bevölkerung darstellt und das sie ein großes Habitat(Bewohnungs)potential darstellt.

### **6. 1. DIE GESCHICHTE DER BEVÖLKERUNG.DIE FORMEN UND ETAPPEN DER BEVÖLKERUNG**

Die primären Formen und die Etappen der Besiedlung beweisen die Tatsache, daß diese ein Ergebniss der Wechselwirkung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt darstellen, eine Bindung, die durch die “materielle Kultur” , die für jede analysierte Periode spezifisch ist, kennzeichnend ist.

#### **6.1.1. DAS ZEITALTER DER STEINZEIT**

Die ältesten Spuren des Antropogenese Prozesses auf diesem Gebiet gehören dem frühen Paleolitikum an, zu welchem man noch ein Fazies, das aus dem mittleren Paleolitikum(Musterian) datiert, hinzuzählen kann, das sich gegen das Ende der Interglazialzeit Riss-Würm vor 100000-35000 Jahren gebildet hat. Das Musterian der karpathischen Höhlen beinhaltet ein reiches Inventar von Kratzeisen, Quarziteile, Schaber aus Kieselsteinen, aber auch einfache Feuerherde. Die archäologischen Entdeckungen aus dieser Periode wurden in Schellenberg(Selimbar), in Neppendorf(Turnisor), aber auch auf der südlichen Terasse des Sevisbaches auf dem

Territorium des Munizipiums Hermannstadt(Sibiu) gemacht., bei welchen man gut erhaltene beidseitigen Handäxte entdeckte. Das Obere Paläolithikum , vor 35000-10000 Jahren bewies durch die Spuren , die auf dem Gebiet der Gemeinde Grossscheuern(Sura Mare) gefunden wurden, das zu dieser Zeit schon ein entwickelter Mensch, ähnlich mit dem heutigen , in diesem Gebiet lebte und das dieser allmählich seine Bewohnungsfläche ausdehnte.

Das Neolithikum (6000-3700 v.Ch.) und das Endneolithikum (3700-2500 v.Ch.) gehören zu der Neolithisierungsperiode, welche die Etappe von materiellen und spirituellen Umwandlungen darstellte, und welche die hunderte von tausend Jahre des Jägers und Sammlers hinter sich ließ und dem für seinen Lebensunterhalt nötige Mittel suchenden Menschen neue Perspektiven eröffnete. In der letzten Periode dieses Zeitalters fand die “Neolithische Revolution” statt, in welcher die Werkzeuge und die Gegenstände aus Kupfer hergestellt wurden, die Keramik umfasste vielfarbige Ornamente, und in der Landwirtschaft wurde die Karst durch den Holzpflug mit steinerner Schar oder Hirschhorn ersetzt(Fig. 6)

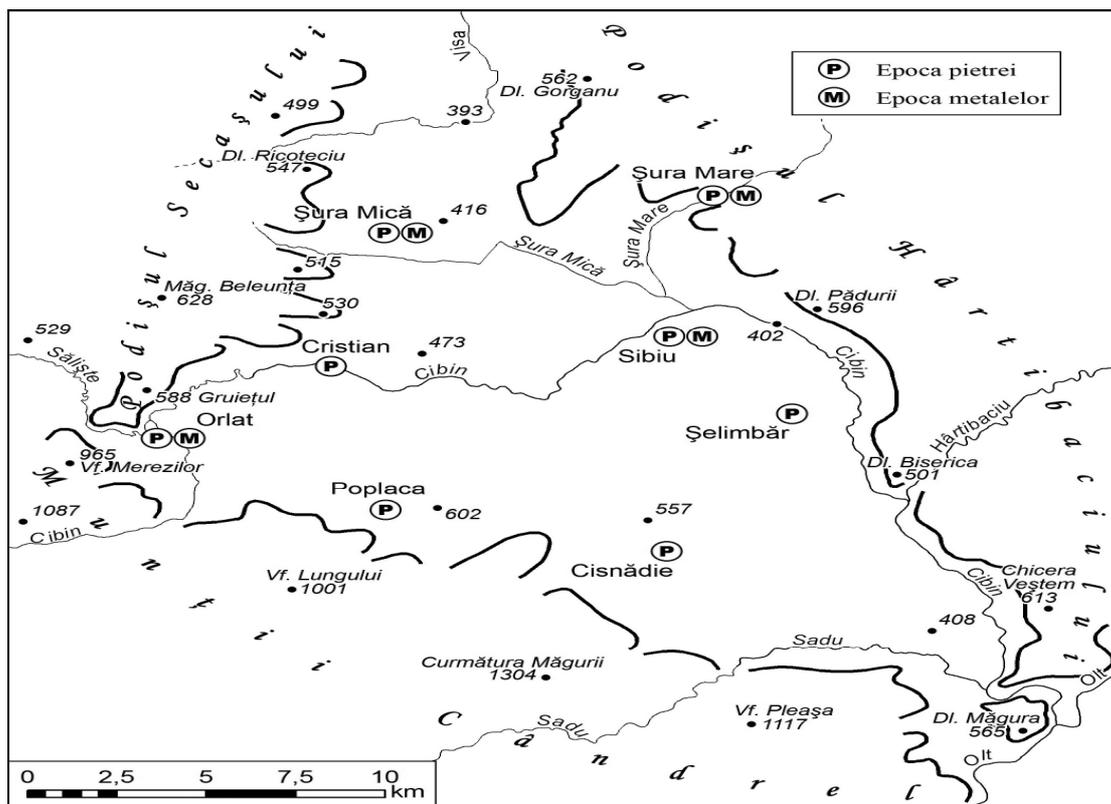


Fig. 6. Neolithische und Endneolithische Funde in der Sibiusenke

### **6.1.2. DAS ZEITALTER DER BRONZE**

Das Bronzezeitalter( ungefähr 1700-800 v.Ch.) erschien auch als eine Notwendigkeit der Zeit, als die geto-dakische Bevölkerung die Legierung des Kupfers mit Blei und Zinn experimentierte und ein widerstandsfähigeres Metall als das Kupfer erhielt und zwar die Bronze. Territoriell gesehen , wurde die frühe Bronzezeit auf dem Gebiet der Ortschaften Sibiu, Cristian, Poplaca und Șura Mică entdeckt. Die mittlere Bronzezeit, welche durch die Wietenbergkultur vertreten ist, wurde in den Ablagerungen von Sibiu und Sura Mica entdeckt, und die Spätbronzezeit, vertreten durch die Nouakultur wurde in den Ablagerungen von Hammersdorf(Gusterita), einem Vorort von Sibiu, entdeckt.

### **6.1.3. DAS ZEITALTER DES EISENS**

Die Eisenzeit umfasst zwei Perioden: die erste wird Hallstatt genannt und erstreckte sich zwischen den Jahren 750-500 v.Ch. und die zweite trägt den Namen Latène und erstreckt sich bis zu dem Anfang des römischen Zeitalters.

Zu den arheologischen Funden, die man entdeckt hat, gehören: Gefäße für die Aufbewahrung der Vorräte, Tiegel für das Schmelzen der Edelmetalle, dakische Schalen, Töpfe, Schüsseln, keramische Unschlittlampen, die mit tierischen und pflanzlichen geometrischen Motiven bemalt waren sowie Schmuckgegenstände:Ringe, Ohrringe, Gefäße aus Silber , die bei Sibiu-Gusterita und Sura Mica entdeckt wurden.

Angefangen mit dem zweiten Alter der Eisenzeit, Latène(300 v.Ch.-106 n.Ch.) entwickelte sich auf dem Territorium unseres Landes die aufblühende geto-dakische Zivilisation .Die geschichtlichen Spuren, die auf dem Gebiet der Sibiusenke gefunden wurden, beweisen ihre intensive Besiedelung während der dakischen Latenezeit, und zwar die Präsenz der Daker, die zu dem Anfangssklavenstaat unter der Herrschaft von Burebista und danach von Decebal gehörten.

#### 6.1.4. DAS RÖMISCHE ZEITALTER

Fortgesetzt auf der Stätte des alten Dakiens, stellte die dako-römische Symbiose das wichtigste Argument für die Entstehung des rumänischen Volkes dar, zu der auch die Tatsache dazukam, daß die Rumänen als Christen geboren waren und unsere Ethnogenese als ein neulateinisches Volk sowie die Bekennung zum Christentum gleichzeitig stattfanden..

Die unbestreitbaren Beweise, welche auf dem Gebiet der Sibiusenke entdeckt worden sind waren die einiger Lagerräume für Getreide, einiger in der Erde gebauten Getreidespeicher, zahlreicher Spindelscheiben oder Gewichte für die Webstühle, Fischwerkzeuge und Angeln sowie Harpunen aus Knochen.

Die alten Sitten, Bräuche und Rituale dieser agrar-pastoralen Bevölkerung wurden beibehalten und in die christliche Religion integriert. Außerdem stellt die Existenz des gefundenen Münzmaterials aus der „Dumbrava Sibiului“ ein unbestreitbares Argument für das Fortbestehen der einheimischen Bevölkerung auf diesem Gebiet dar.

Ein anderer unbestreitbarer Beweis stellte in diesem Sinne die Brateikultur dar, und zwar das Fortdauern der alten dako-römischen Kultur, die sich anhand eines einheimischen Grundbestandes entwickelt hat, mit allen Einflüssen, die von den Wandervölkern übriggeblieben sind (Fig.7).

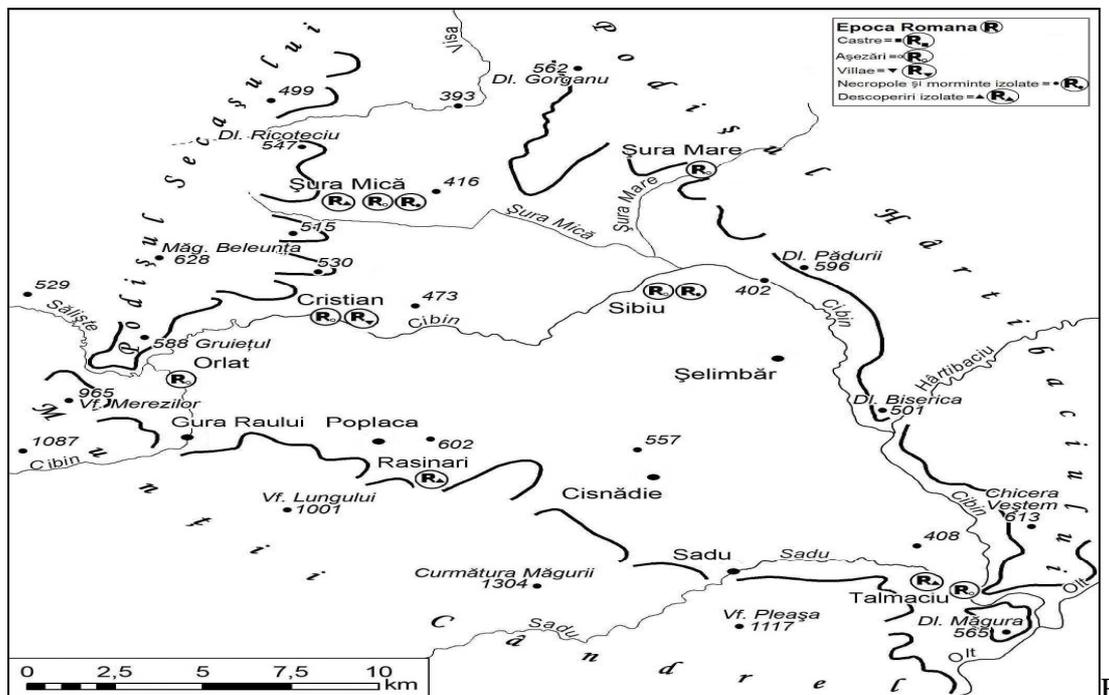


Fig.7. Die Verteilung der Entdeckungen aus dem römischen Zeitalter in der Sibiusenke.

### **6.1.5. DAS ZEITALTER DER WANDERVÖLKER**

Aus dem Gebiet Gotland an der Ostsee am Anfang des III Jh. kommend , waren die Goten die ersten von den germanischen Völkern , mit welchen sich die römischen Truppen auseinandersetzten..So bewiesen die archäologischen Funde aus Cristian sowie die aus Sibiu die Wechselwirkung zwischen den germanischen und einheimischen Gemeinschaften betreffend der Gleichartigkeit der Keramik und der Schmuckgegenstände mit denen der Kultur Sântana de Mureş.Die für die germanischen Völker aus dem rumänischen Gebiet charakteristische materielle Kultur ist die Kultur Sântana de Mureş-Cerneahov.

Ein anderer Moment der Völkerwanderungen stellte das Jahr 567 dar, welches das Ende des Gepidenkönigreiches bedeutete, auf Grund der Niederlage der Gepiden gegen die Longobarden und ihre Verbündeten, die Awaren. Für mehr als zwei Jahrhunderte lang wurden die Awaren die Herrscher des mittleren Donaubeckens und zusammen mit den Slawen trugen sie zum Fall der Grenze an der unteren Donau bei.

Die Spuren dieser Awarenvölker wurden auf dem Gebiet der Gemeinde Şura Mare entdeckt, und in Sibiu-Gusterita wurde eine birituelle Nekropole entdeckt, welche die Existenz einiger Slawengemeinschaften in dem Gebiet das an die Salzgewinnung gebunden war, sowie die Wechselwirkungen dieser mit der einheimischen Bevölkerung bewies.

Das Ende des IX Jh. und der Anfang des X Jh. stellten die letzten Einflüsse der christlichen Slawen in dem Prozess des Abschlusses der Entwicklung des rumänischen Volkes dar, Einflüsse die durch die Gräber hervorgehoben werden, welche der Ciumbrudgruppe zuzuschreiben sind.

### **6.1.6. DAS MITTELALTER**

Was die Zivilisation dieses Zeitalters betrifft, so hat diese einige Umwandlungen erfahren, so daß die ländliche Zivilisation der VIII-X Jh. eine ländlich-städtische Zivilisation geworden ist.

Neben den Petschenegenvölkern fand im nächsten Jahrhundert eine Kolonisierung der Sibiusenke statt , indem Szekler und Sachsen angesiedelt wurden,



Wegen der Kolonisation von immer zahlreicheren Sachsengruppen, siedelten sich die Szekler nach der Mitte des 12. Jh. an das süd-östliche Eck Siebenbürgens an. Nach den Ungarn und Szeklern waren die Sachsen die dritte und letzte zahlreichere Bevölkerung, die auf diesem Gebiet kolonisiert wurde.

Der friedliche Kolonisierungsprozess der Sachsen stellte ein komplexes Phänomen dar, eine umfangreiche demografische Bewegung, die etwas intensiver zwischen dem XII und XIV Jahrhundert stattfand und deren Bevölkerung insbesondere aus Bauern und Handwerkern bestand, die aus Flandern, Sachsen und Bayern stammten und die meistens produktive soziale Elemente darstellten und nur in einigen wenigen Ausnahmefällen zu einigen Gruppen der Adligen gehörten.

Die Kolonisation der Sachsen endete um das Jahr 1300, als sich zwischen den beiden Kokelflüssen und in ungefähr 40 Ortschaften eine deutsche Bevölkerung niedergelassen hatte. Ausgenommen die Aktion des "Teutonischen Ordens" aus Siebenbürgen, stellte die friedliche Kolonisierung der Sachsen einen Fortschrittsfaktor dar, welcher zu der Entwicklung der Region beigetragen hat und welcher den Übergang der Wirtschaft von einer frühen schwächer entwickelten Periode zu einer entwickelten Periode verwirklichte.

## **6.2. DIE EVOLUTION DER EINWOHNERZAHL**

Dieses Unterkapitel stellt die Evolution der Einwohnerzahl innerhalb der Sibiusenke dar, sowohl im allgemeinen, als auch innerhalb der zwei Medien, ländlich und städtisch, in der Zeitspanne 1850-2010. Die Analyse der statistischen Daten unterstreicht die Tatsache, dass die Bevölkerung im allgemeinen einen anwachsenden Verlauf hatte, ausgenommen die Jahre 2002 und 2010, wenn wir uns auf das Jahr 1992 beziehen, als die Einwohnerzahl sank, insbesondere wegen dem massiven Auswandern der deutschen Bevölkerung, aber auch wegen einer demografischen Überalterung der Bevölkerung, ein Phänomen, das eigentlich für das ganze Land spezifisch ist.

Aus der Analyse der Daten ging hervor, daß die Bevölkerung der Sibiusenke in der Zeitspanne 1850-2010 von 41214 Einwohner im Jahre 1850 auf 211818 Einwohner im Jahre 2010 gewachsen ist, mit einem absoluten Zuwachs von 170604 Personen, also 413,94 %, was einen mittleren jährlichen Zuwachs von 1066,27 Personen ausmachte.

In der Zeitspanne 1850-2010 wurde der Maximalwert des mittleren jährlichen Zuwachses im Jahre 1992 verzeichnet, und zwar 2339,03 Personen/Jahr, auf Grund einer wachsenden Geburtenrate, und der Minimalwert, der sogar negativ war, wurde im Jahre 2002 verzeichnet, und zwar -1658,7 Personen/Jahr, auf Grund einer sinkenden Geburtenrate, einer wachsenden Sterberate und eines wirtschaftlichen Rückgangs.

Die Evolution der Einwohneranzahl in der Sibiusenke zwischen den Jahren 1850-2010.

Tabelle 3

Jahr	Gesamtzahl der Einwohner	Mittlerer jährlicher Zuwachs(Pers/Jahr)	Mittlerer jährlicher Zuwachsrhythmus (‰)
1850	41214		
1900	65369	483,1	7,39
1930	94553	972,8	10,28
1966	165884	1981,41	11,94
1992	226699	2339,03	10,31
2002	210112	-1658,7	-7,89
2010	211818	213,25	1

Im allgemeinen betrachtet, hatte die Evolution der Bevölkerung aus der Sibiusenke einen steigenden Verlauf, auf Grund der Belebung der Wirtschaft, mit guten Perspektiven für die kommenden Jahre um das Arbeitspotential des Gebietes zu vergrößern.

### 6.3. DER DEMOGRAFISCHE ÜBERGANG

Dieses Unterkapitel unterstreicht die Abhängigkeit zwischen dem ökonomischen Prozess und der natürlichen Bilanz der Bevölkerung, ein Phänomen, daß durch die Phasen des demografischen Übergangs hervorgehoben werden.

So gesehen durchging die Sibiusenke in der Zeitspanne 1850-2009 die Phase eines traditionellen demografischen Regimes, das von hohen Geburten und

Sterberaten charakterisiert war und sich zu einem modernen Regime mit sehr kleinen Werten der zwei Indikatoren entwickelte (Fig. 11).

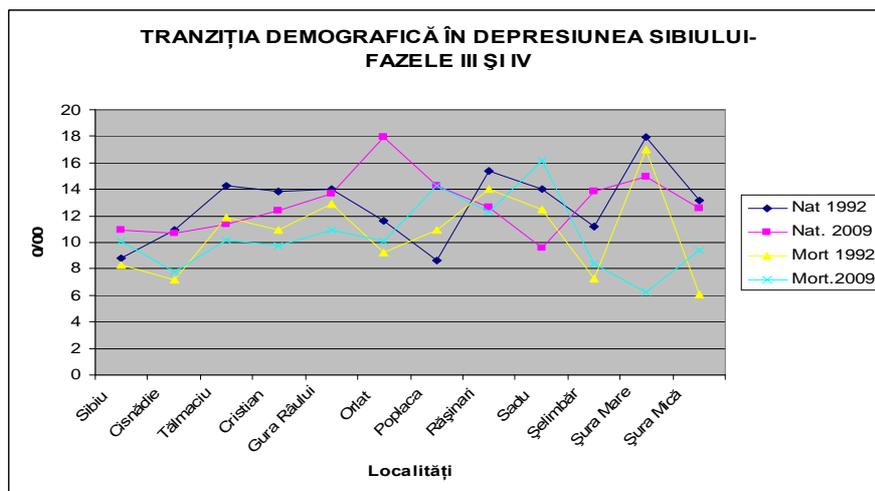


Fig. 11. Der demografische Übergang in der Sibiusenke -Phasen III und IV.

## 6.4. DIE NATÜRLICHE BEWEGUNG DER BEVÖLKERUNG

Dieses Unterkapitel stellt die natürliche Bewegung der Bevölkerung aus der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009 dar, welche durch die ausführliche Analyse der statistischen Daten betreffend der Geburtenrate, Fruchtbarkeitsrate, Sterberate, Kindersterblichkeitsrate und der natürlichen Zuwachsrates veranschaulicht wird. Aus der Analyse der natürlichen Bewegung der Bevölkerung geht hervor, daß in der analysierten Zeitspanne verschiedene Werte aufgezeichnet wurden, sowohl auf die ganze Sibiusenke bezogen, als auch auf beide Medien, ländlich und städtisch und welche ihrerseits die geodemografische Planifizierung und Politik bedingt haben.

### 6.4.1. DIE GEBURTENRATE

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Geburtenrate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Der mittlere Wert der Geburtenrate zwischen den Jahren 1992-2009, bezogen auf die ganze Sibiusenke, war 9,05‰, und wies Unterschiede auf, was die beiden Medien betrifft: 8,64‰ in den städtischen Gebieten, ein Wert, der kleiner war als das

Mittel der Senke und 11,61‰ in den ländlichen Gebieten, der höchste aufgezeichnete mittlere Wert. Vom administrativ-territoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte in den ländlichen Gebieten verzeichnet, und zwar in Șura Mare, 13,52‰, Gura Răului, 13,20‰, Șura Mică, 12,97‰, Cristian, 12,84‰ und Rășinari, 12,10‰, und von den Städten in Tâlmaci, 11,06‰ (Fig.12).

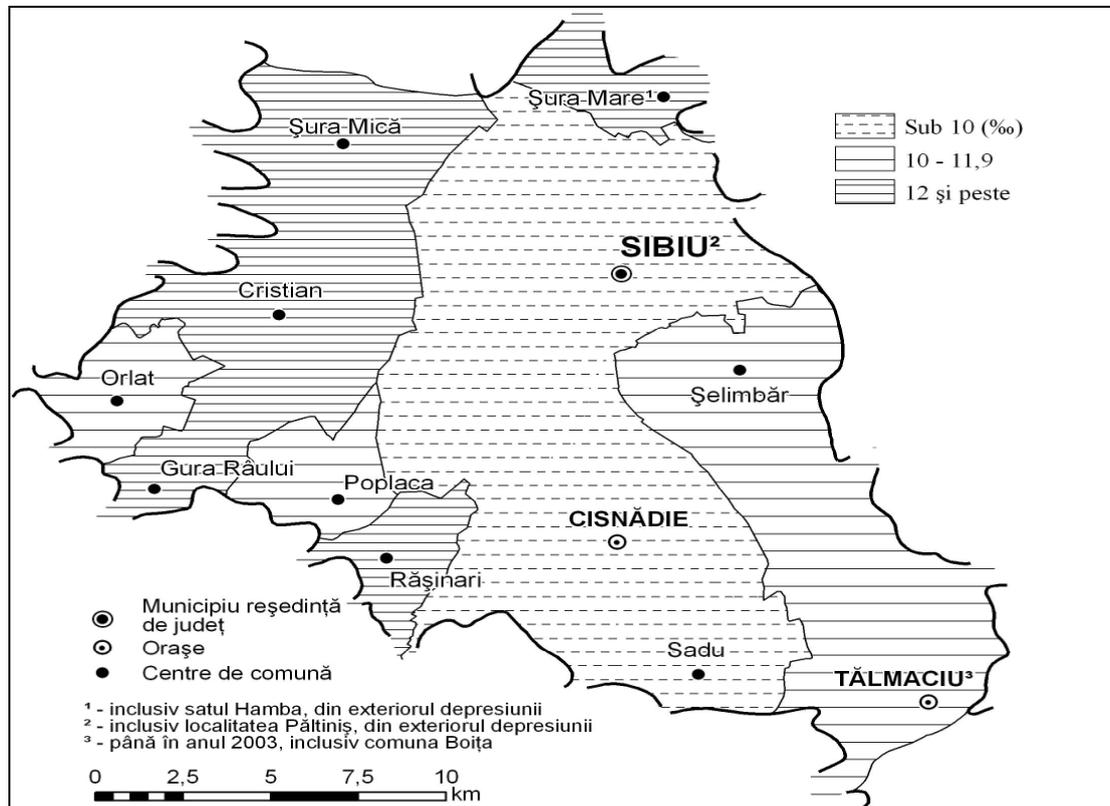


Fig.12. Die mittlere Geburtenrate in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

Werte über dem Mittel wurden auf dem ganzen Gebiet der Senke verzeichnet, ausgenommen die Stadt Sibiu, die einen mittleren Wert von 8,38‰ aufwies, den kleinsten Wert für die analysierte Zeitspanne.

#### 6.4.2. DIE FRUCHTBARKEITSRATE

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Fruchtbarkeitsrate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Was die Evolution der Fruchtbarkeitsrate zwischen den Jahren 1992-2002 betrifft, so bemerkt man ein Sinken dieser Rate in der Sibiusenke von 50,42‰ im Jahre 1992 auf 41,48‰ im Jahre 2002. Dieses Sinken wurde sowohl in der Stadt, als auch auf dem Land verzeichnet

Im Jahre 1992 betrug die Fruchtbarkeitsrate in der Stadt 37,16‰, und sank auf 33,32‰ im Jahre 2002. Auf dem Land war das Sinken der Fruchtbarkeitsrate etwas beschleunigter und zwar von 54,85‰ im Jahre 1992, auf 44,19‰ im Jahre 2002 – Tabelle 4.

Dieses Sinken hatte mehrere Gründe, aber die wichtigsten waren: das Sinken des Lebensstandards, die Familienplanung und die Legalisierung der Abtreibungen, aber auch die Emanzipation der Frauen.

Die Werte der Fruchtbarkeitsrate in der Sibiusenke, in den Jahren 1992 und 2002  
Tabelle 4

<b>Ortschaft</b>	<b>1992 (‰ )</b>	<b>2002 (‰ )</b>
<b>Sibiu</b>	<b>31,49</b>	<b>26,49</b>
<b>Cisnădie</b>	<b>35,46</b>	<b>29,16</b>
<b>Tălmăciu</b>	<b>44,55</b>	<b>44,32</b>
<b>Cristian</b>	<b>56,43</b>	<b>38,73</b>
<b>Gura Râului</b>	<b>63,35</b>	<b>57,60</b>
<b>Orlat</b>	<b>45,72</b>	<b>35,02</b>
<b>Poplaca</b>	<b>40,43</b>	<b>53,93</b>
<b>Rășinari</b>	<b>64,87</b>	<b>52,52</b>
<b>Sadu</b>	<b>63,26</b>	<b>35,65</b>
<b>Șelimbăr</b>	<b>46,63</b>	<b>32,69</b>
<b>Șura Mare</b>	<b>58,40</b>	<b>46,06</b>
<b>Șura Mică</b>	<b>54,47</b>	<b>45,59</b>

### 6.4.3. DIE STERBERATE

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Sterberate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

In der analysierten Zeitspanne 1992-2009, wies die Sterberate als wichtiger Faktor der natürlichen Bewegung der Bevölkerung schwankende Werte auf, die auf mehrere Faktoren zurückzuführen sind, wie zum Beispiel: der materielle und kulturelle Lebensstandard, die sanitären Bedingungen, die Fortschritte der Medizin sowie die Entfernung von den städtischen Siedlungen.. Der mittlere Wert der Sterberate zwischen den Jahren 1992-2009, bezogen auf die ganze Sibiusenke, war 9,54‰, mit einem mittleren Wert in den städtischen Gebieten von 9,25‰, der sich dem mittleren Wert der ganzen Senke näherte und einem höheren Wert von 11,4‰ in den ländlichen Gebieten.

Die höchsten mittleren Werte der Sterberate wurden in den ländlichen Gebieten verzeichnet, und zwar in Poplaca, 15,13 ‰, Răşinari, 13,52 ‰, Sadu, 12,33‰, Gura Răului, 12,30‰, Şelimbăr, 12,24‰, und von den Städten in Tâlmaciu mit 10,86‰. Werte über dem Mittel wurden auf dem ganzen Gebiet der Senke verzeichnet, ausgenommen Şura Mare mit 9,50‰, Şura Mică mit 9,01‰, Cristian mit 8,72‰, und von den Städten in Sibiu mit 9,25‰ und Cisnădie mit einem mittleren Wert von 8,15‰, der kleinste für die analysierte Zeitspanne (Fig. 15).

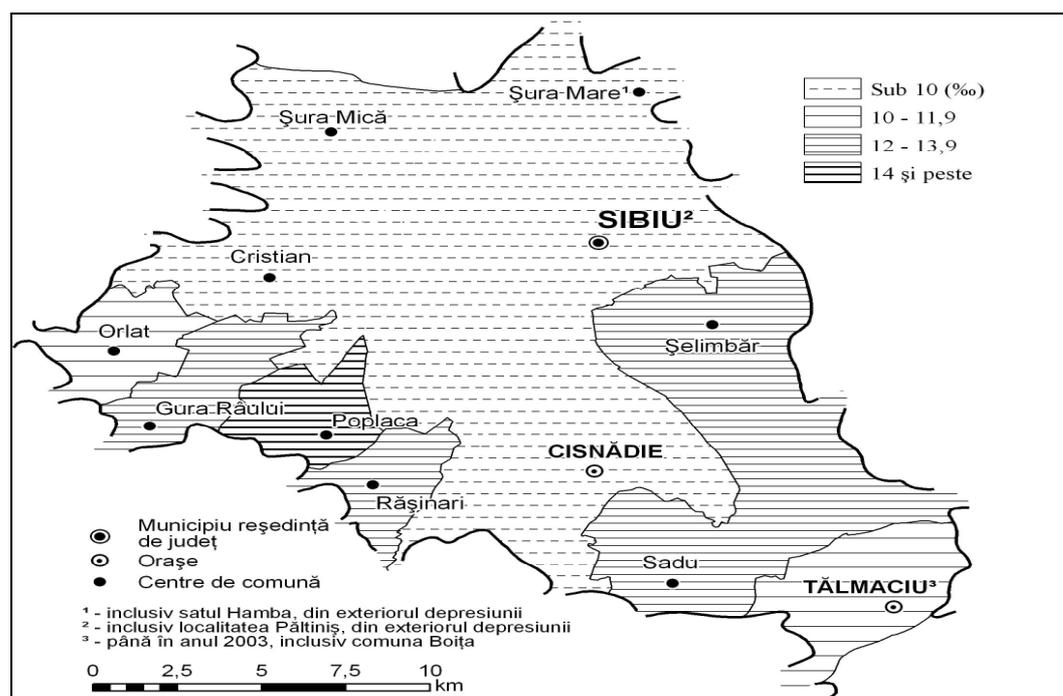


Fig. 15. Die mittlere Sterberate in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

#### 6.4.4. DIE KINDERSTERBLICHKEITSRATE

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Kindersterblichkeitsrate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen. Die Kindersterblichkeitsrate ist von der Sterberate abhängig und stellt einen zuverlässigen und komplexen Wert der Wechselwirkungen zwischen den sozial-ökonomischen Bedingungen, dem Bildungsgrad der Bevölkerung und dem Grad der sanitären Dienste dar.

Der mittlere Wert der Kindersterblichkeitsrate zwischen den Jahren 1992-2009, bezogen auf die ganze Sibiusenke war 0,13‰, mit einem kleineren mittleren Wert in der Stadt von 0,09‰ und einem größeren Wert auf dem Land von 0,18‰.

Vom administrativ-territoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte der Kindersterblichkeitsrate in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Răşinari-0,30 ‰, Şura Mare- 0,35‰, Sadu-12,33‰, Gura Răului-12,30‰, Şelimbăr-12,24‰, und von den Städten in Tâlmăciu-10,86‰. Werte über dem Mittel wurden auf dem ganzen Gebiet der Senke verzeichnet, ausgenommen die Stadt Cisnădie, die einen mittleren Wert von 8,15‰ aufwies, und Cristian von 8,72‰, die kleinere Werte als das Mittel der analysierten Zeitspanne aufwiesen. (Fig.16).

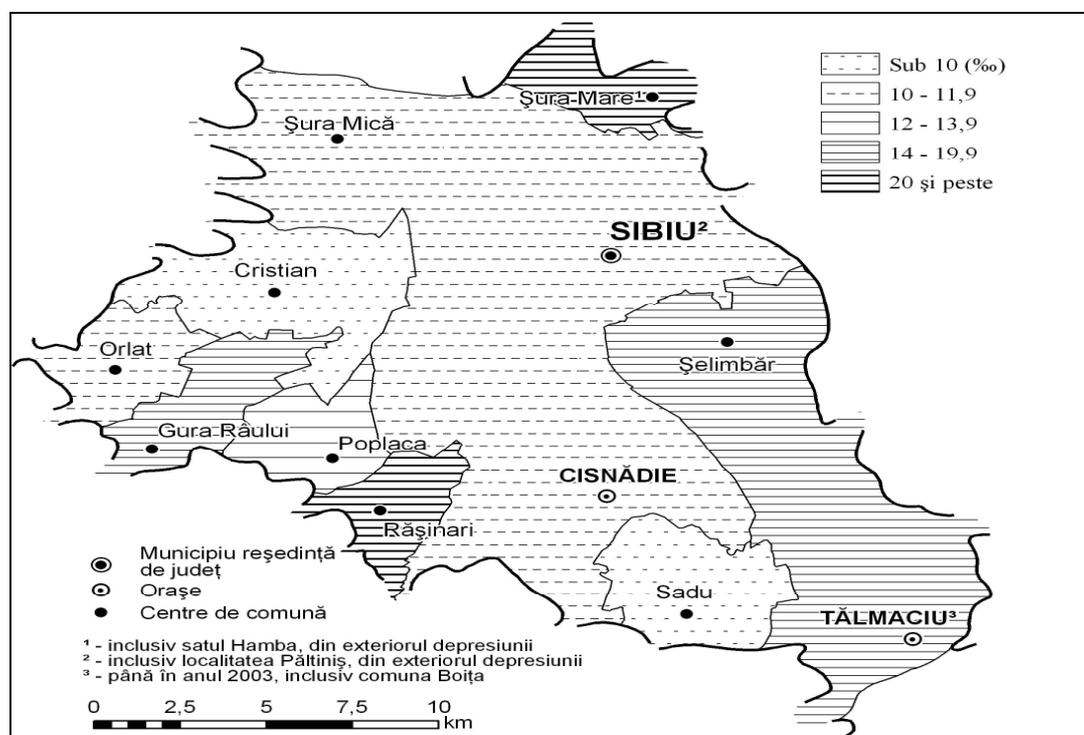


Fig.16. Die mittlere Kindersterblichkeitsrate in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

#### 6.4.5. DER NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSZUWACHS

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung des natürlichen Bevölkerungszuwachses in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist einer der wichtigsten geodemografischen Indikatoren, welcher die Situation und die Perspektiven für die Entwicklung der Bevölkerung eines Territoriums beeinflusst. Die Analyse des natürlichen Bevölkerungszuwachses in der Zeitspanne 1992-2009 zeigt eine schwankende Evolution in Zeit und Raum, genauso wie seine beiden Komponenten: die Geburtenrate und die Sterberate.

Der mittlere Wert des natürlichen Bevölkerungszuwachses für die Zeitspanne 1992-2009 in der Sibiusenke war negativ und hatte einen Wert von  $-0,53\text{‰}$ , mit Unterschieden zwischen den beiden Medien: einen mittleren negativen Wert von  $-0,72\text{‰}$  in den städtischen Gebieten und einen mittleren positiven Wert von  $+0,26\text{‰}$  in den ländlichen Gebieten.. Vom administrativ-territoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte des natürlichen Bevölkerungszuwachses in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Șura Mică  $+4,01\text{‰}$ , Șura Mare  $+4,00\text{‰}$  und Cristian  $+2,61\text{‰}$ , und von den Städten in Cisnădie mit  $+1,48\text{‰}$  (fig.17).

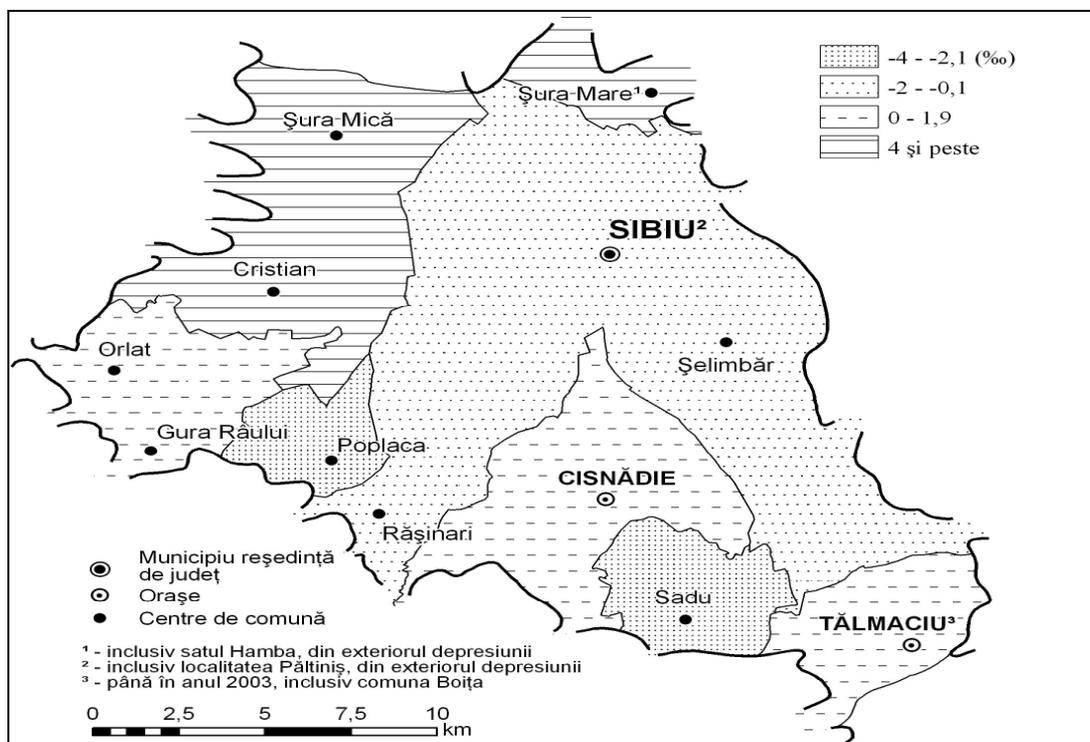


Fig.17. Der mittlere natürliche Bevölkerungszuwachs in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

Die kleinsten Werte des natürlichen Bevölkerungszuwachses wurden in Sadu, -2,42‰ und in Poplaca, -4,07 ‰, verzeichnet. Werte über dem Mittel wurden in Orlat +0,54 ‰, Gura Râului +0,89 ‰ und Tâlmăciu +0,21‰, verzeichnet

## **6.5. DIE MIGRATIONSBEWEGUNG DER BEVÖLKERUNG**

Aus der in diesem Unterkapitel vorgestellten Synthese geht hervor, dass innerhalb der Sibiusenke die Migrationsbewegung eine wichtige und kennzeichnende Rolle in der Evolution der Bevölkerungszahl gespielt hat, angefangen sogar mit dem römischen Zeitalter, danach mit dem der Wandervölker, welche von der einheimischen Bevölkerung assimiliert wurden, fortfahrend mit der Episode von der Kolonisierung der Sachsen, Sekler und Ungarn und endend mit der Bevölkerung die in diese Gegend kam, um den Industrialisierungsprozess zu unterstützen, sowohl in der Vor- und Zwischenkriegszeit, aber insbesondere in der kommunistischen Zeit.

Trotzdem war in der Sibiusenke auch die interne Migration bedeutend, was zu einer endodynamischen Bewegung in den meisten Ortschaften der Sibiusenke geführt hat.

### **6.5.1. DIE IMMIGRATIONSRATE (i)**

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Immigrationsrate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Innerhalb der Sibiusenke sank dieser Wert in der analysierten Zeitspanne 1992-2009, von 3952 Personen, also 17,63 ‰ im Jahre 1992 auf 3541 Personen, also 16,72 ‰ im Jahre 2009.

Der mittlere Wert der Immigrationsrate aus der Sibiusenke in der analysierten Zeitspanne betrug 2683,61 Personen, also 12,33 ‰.

Vom administrativ-territorialen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte der Immigrationsrate in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Șura Mare, 29,03‰, Șura Mică, 28,61, Șelimbăr, 28,60‰, Cristian, 23,54 ‰, und von den Städten in Cîsnădie, 16,06‰. Werte über dem Mittel wurden in der ganzen Senke verzeichnet, mit Ausnahme von Sadu, 8,09‰, der kleinste mittlere

Wert aus der analysierten Zeitspanne, Gura Râului, 8,52‰, Răşinari, 9,14‰, und von den Städten in Sibiu, 10,71‰ (Fig. 18).

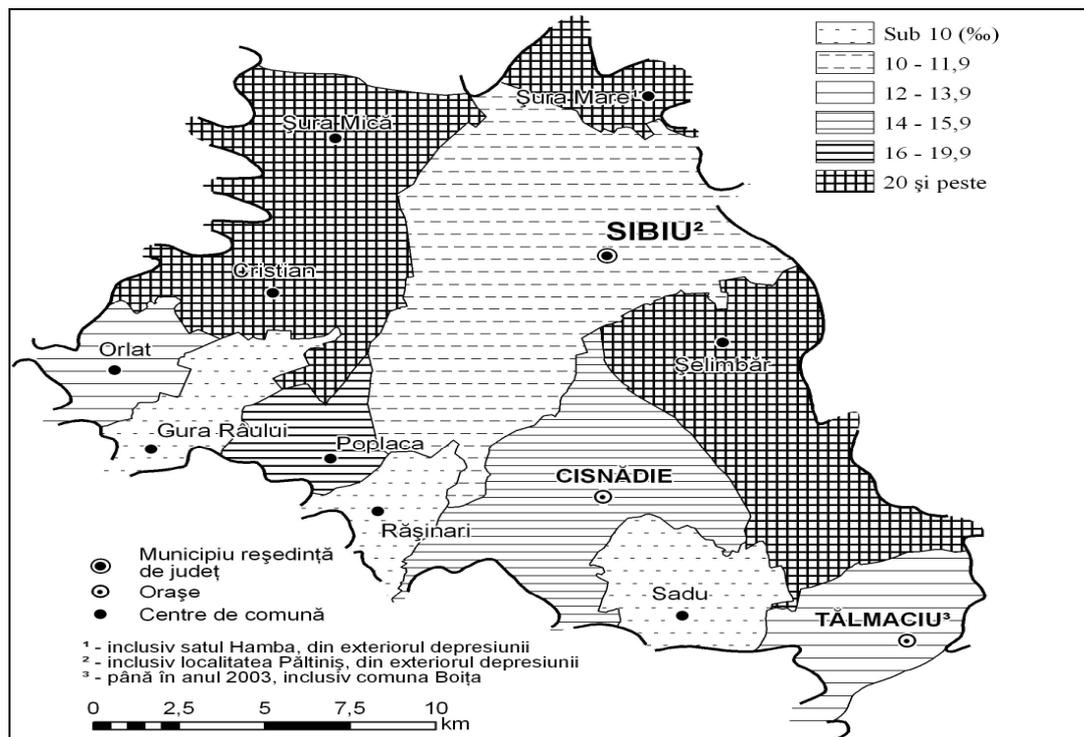


Fig.18. Die mittlere Immigrationsrate in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

### 6.5.2. DIE EMMIGRATIONSRATE(e)

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung der Emmigrationsrate in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

In der analysierten Zeitspanne 1992-2009, betrug der mittlere Wert der Emmigrationsrate in der Sibiusenke 2501,05 Personen, also 11,47 ‰, mit Unterschieden, was die beiden Medien betrifft : 11,37‰ in der Stadt und 12,12‰ auf dem Land .

Vom administrativ-territoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte der Emmigrationsrate in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Șura Mare, 15,92‰, Șelimbăr, 15,24‰, Șura Mică, 14,84‰, und von den Städten in Cisnădie, 15,12‰. Werte über dem Mittel wurden in der ganzen Senke verzeichnet, mit Ausnahme von Sadu, 8,41‰, der kleinste mittlere Wert aus der

analysierten Zeitspanne, Gura Răului, 9,65‰, Răşinari, 10,54‰, und von den Städten in Sibiu, 10,93‰ (Fig. 19).

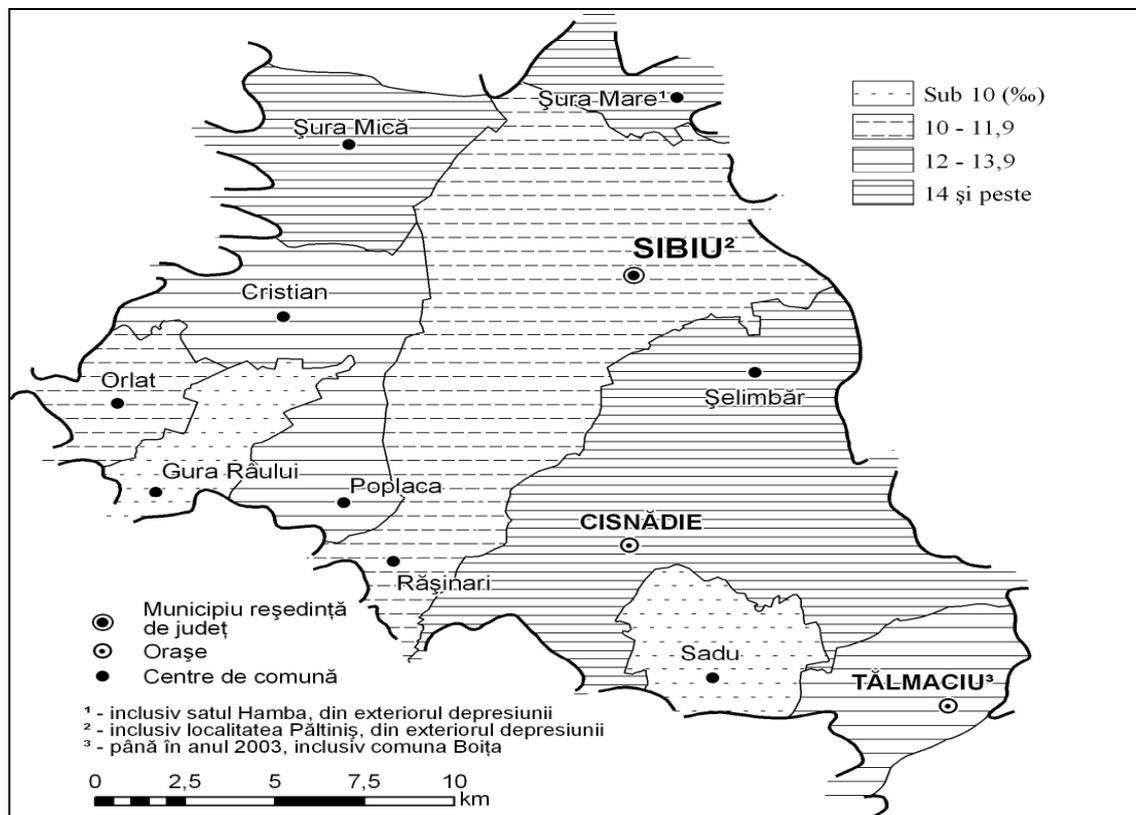


Fig.19. Die mittlere Emmigrationsrate in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

### 6.5.3. DER MIGRATIONSZUWACHS

Dieser Teil stellt die räumliche und zeitliche Entwicklung des Migrationszuwachses in der Zeitspanne 1992-2009 dar, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen. Die Evolution des Migrationszuwachses in der Sibiusenke in der analysierten Zeitspanne 1992-2009 hat eine Reihe von Eigenheiten verzeichnet.

In der analysierten Zeitspanne 1992-2009, betrug der mittlere Wert des Migrationszuwachses in der Sibiusenke +1825 Personen, also +1,02 ‰, mit einem mittleren negativen Wert in der Stadt von - 0,06‰ und einem positiven Wert auf dem Land von 5,85‰.

Vom administrativ-territoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte des Migrationszuwachses in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Șura Mică, +13,78 %, Șelimbăr, +13,40 %, Șura Mare, +13,13%, Cristian, +11,03 %, und von den Städten in Cislădie, +0,95%. Negative Werte, unter dem Mittel wurden verzeichnet in Sadu, -0,35%, Gura Răului, -1,13%, Rășinari, -1,40%, der kleinste mittlere Wert aus der analysierten Zeitspanne, und von den Städten in Sibiu, und zwar 0,20% (Fig.20).

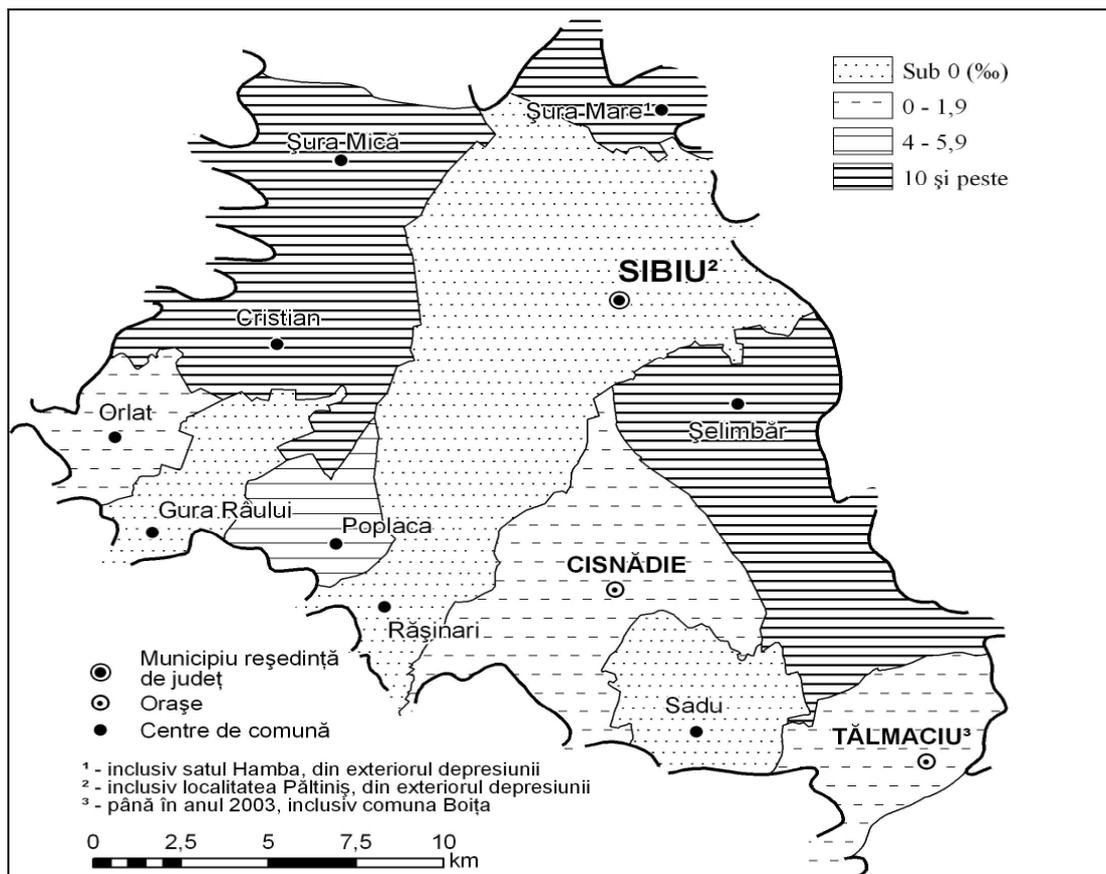


Fig. 20. Der mittlere Migrationszuwachs in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

## 6.6. DER GEODEMOGRAFISCHE ZUWACHS

Dieses Unterkapitel stellt die Evolution des geodemografischen Zuwachses in der Sibiusenke während der Zeitspanne 1992-2009 dar . Die Analyse der statistischen Daten unterstreicht, das es Unterschiede sowohl innerhalb der ganzen Senke, als auch auf die beiden Medien gibt . Die Analyse dieses Faktors in der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009 hebt die Tatsache hervor, daß der geodemografische Zuwachs

mehr anhand der mechanischen Bewegung evolluierte und nicht anhand der natürlichen Bewegung der Bevölkerung und das er verschiedene mittlere Werte aufwies.

Der mittlere Wert des geodemografischen Zuwachses in der Sibiusenke betrug in der analysierten Zeitspanne 62,17 Personen, also 0,30 ‰, mit einem mittleren negativen Wert in der Stadt von -0,76‰ und einem mittleren positiven Wert auf dem Land von +6,19‰.

Vom administrativ-teritoriellen Standpunkt aus gesehen wurden die höchsten mittleren Werte des geodemografischen Zuwachses in den ländlichen Gebieten verzeichnet und zwar in Șura Mare, +17,14 ‰, Cristian, +15,17‰, Șura Mică, +14,87‰, Șelimbăr, +10,11‰, und von den Städten in Cisnădie, +2,41‰( fig.21).

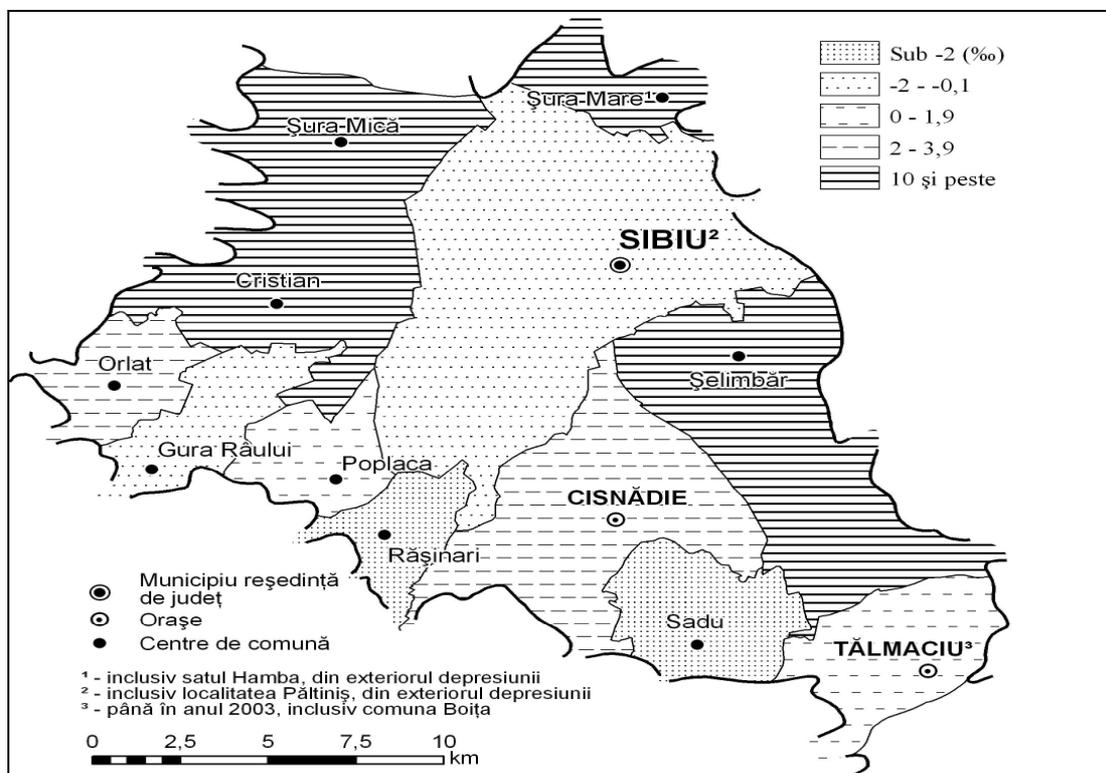


Fig. 21. Der mittlere geodemografische Zuwachs in der Sibiusenke, zwischen den Jahren 1992-2009

Positive Werte, über dem Mittel wurden in der ganzen Senke verzeichnet, aber es gab auch negative Werte in Gura Răului, -0,23 ‰, Rășinari, -0,75 ‰, Sadu, -2,72 ‰- der kleinste mittlere Wert aus der analysierten Zeitspanne, und von den Städten in Sibiu, mit -1,16 ‰.

## **6.7. DIE TERRITORIELLE VERBREITUNG DER BEVÖLKERUNG**

Dieses Unterkapitel stellt die territoriale Verbreitung der Bevölkerung in der Sibiusenke dar. Die Analyse der statistischen Daten zeigt uns, dass es Unterschiede zwischen den beiden Medien gibt. Das analysierte Senkengebiet führte im Laufe der Zeit wegen seinen günstigen natürlichen Bedingungen und ihrem großen Verkehrspotential zu einer starken sozial-ökonomischen Entwicklung und Besiedlung. Von der Gesamtfläche des Kreises Sibiu von 5432,5 km<sup>2</sup>, bedeckt die Sibiusenke 1185,57 km<sup>2</sup>, also 21,82 %, wobei die von den städtischen Gebieten bedeckte Fläche 545,76 km<sup>2</sup>, also 46,03 % ausmacht, während die ländlichen Gebiete 639,81 km<sup>2</sup>, also 53,97 % der Fläche bedecken.

### **6.7.1. DIE ALLGEMEINE DICHTER DER BEVÖLKERUNG**

Dieser Teil analysiert die statistischen Daten betreffend der allgemeinen Dichte der Bevölkerung in der Zeitspanne 1992-2009, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Die mittlere Dichte der Bevölkerung aus der Sibiusenke in der analysierten Zeitspanne 1992-2009 betrug 184,12 Einw/km<sup>2</sup>, ein Wert, der fast doppelt so groß ist wie die mittlere Dichte aus Rumänien und welcher wegen dem großen Urbanisierungsgrad der Senke erreicht wurde.

Innerhalb der städtischen Gebiete wurde im Jahre 2009 der höchste Wert von 1273,2 Einw/km<sup>2</sup> in Sibiu verzeichnet, während in den ländlichen Gebieten Șelimbăr mit 82,75 Einw/km<sup>2</sup> den größten Wert innehatte, insbesondere wegen der Ausdehnung des Suburbanisierungsprozesses. Die kleinsten Werte, von unter 40 Einw/km<sup>2</sup> wurden für die städtischen Gebiete in Tâlmăciu und für die ländlichen Gebiete in Gura Râului verzeichnet, alle anderen Ortschaften verzeichneten dagegen Werte über dem Mittel der Senke (Fig.22).

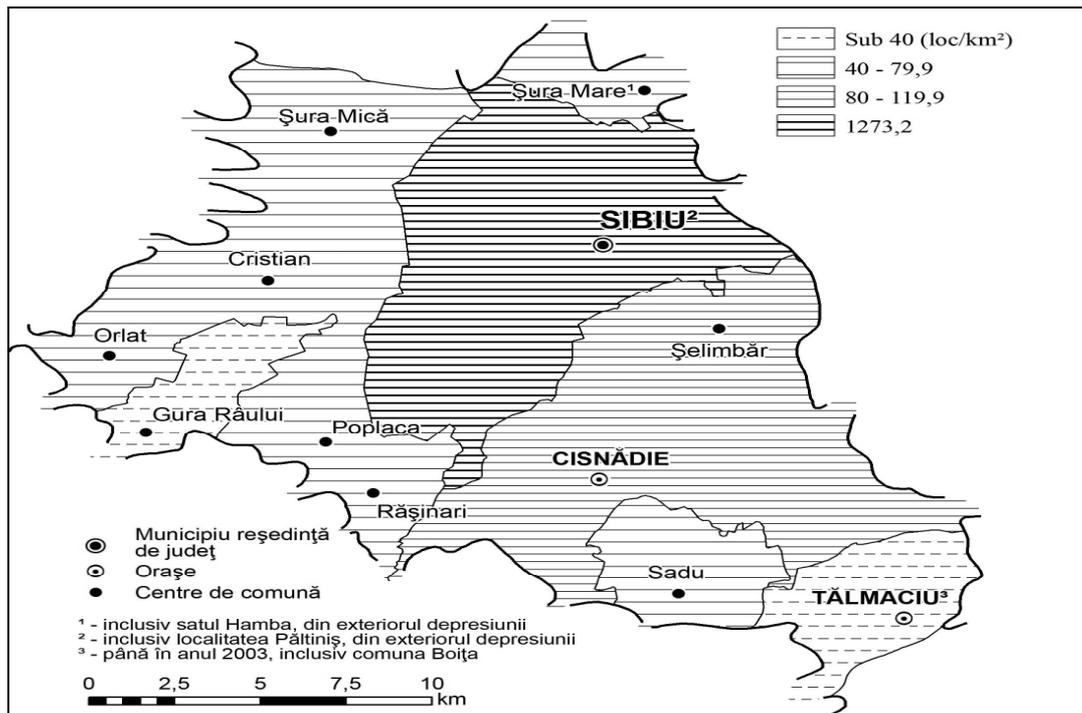


Fig.22. Die mittlere Dichte der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 2009

### 6.7.2. DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE DICHTEN DER BEVÖLKERUNG

Dieser Teil analysiert die statistischen Daten betreffend der landwirtschaftlichen Dichte der Bevölkerung in der Zeitspanne 1992-2009, sowohl auf die ganze Sibiusenke, als auch auf die beiden Medien bezogen.

Die landwirtschaftliche Dichte der Sibiusenke betrug im Jahre 2009 457,29 Einw/km<sup>2</sup>, und wies Unterschiede auf, was die beiden Medien anbetrifft.

In den städtischen Gebieten im Jahre 2009, wurde der höchste Wert in Sibiu verzeichnet, und zwar 2377,15 Einw/km<sup>2</sup>, während in den ländlichen Gebieten der höchste Wert in Orlat mit 155,45 Einw/km<sup>2</sup> verzeichnet wurde.

Kleinere Dichten, unter 100 Einw/km<sup>2</sup> wurden in Gura Râului verzeichnet, wegen der Tatsache, daß diese Ortschaft einen ausgedehnten Waldbestand besitzt, gefolgt von Șura Mare und Șura Mică, welche ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen besitzen ( Fig. 23 ).

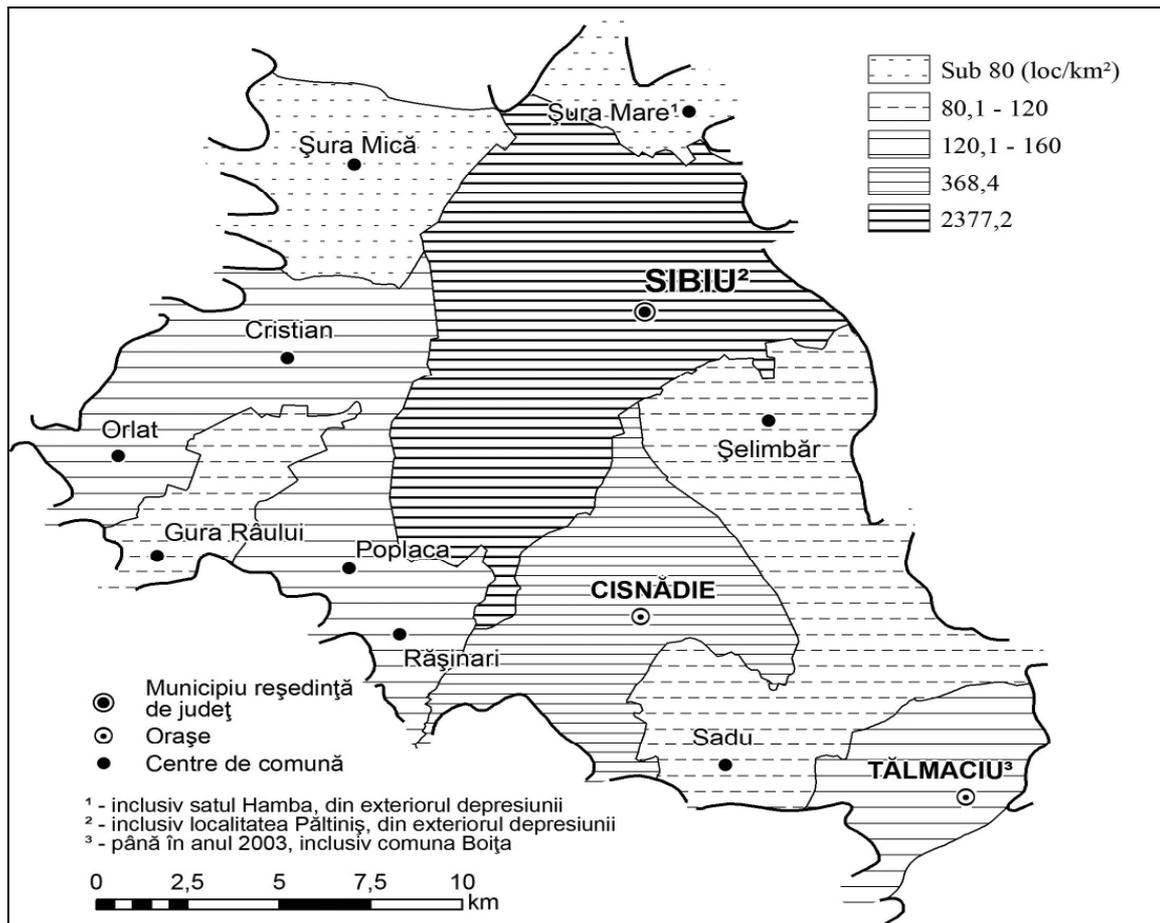


Fig. 23. Die mittlere landwirtschaftliche Dichte der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 2009

## 6.8. DIE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

### 6.8.1. DIE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG NACH DEM GESCHLECHT

Dieser Teil stellt die Evolution der Struktur der Bevölkerung nach dem Geschlecht in der Sibiusenke dar, bezogen auf die beiden Volkszählungen aus den Jahren 1992 și 2002. Die Analyse der statistischen Daten weist Unterschiede auf, bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf administrativ-territorielle Einheiten.

So ergab im Jahre 1992 der Frauenhaftigkeitsmeßwert innerhalb der Sibiusenke einen Wert von 104,95 Frauen zu 100 Männer, während er im Jahre 2002 einen Wert von 109,72 Frauen zu 100 Männer erreichte, mit Unterschieden, was die beiden Medien anbetrifft.

In den städtischen Gebieten, im Jahre 2002 wurde der größte Wert in Sibiu mit 111,82 Frauen zu 100 Männer verzeichnet, ein Wert, der über dem Mittel der Senke lag, insbesondere wegen der immer größeren Anstellung der Frauen in wirtschaftlichen Tätigkeiten und der Gründung von neuen Arbeitsplätzen (Fig.25).

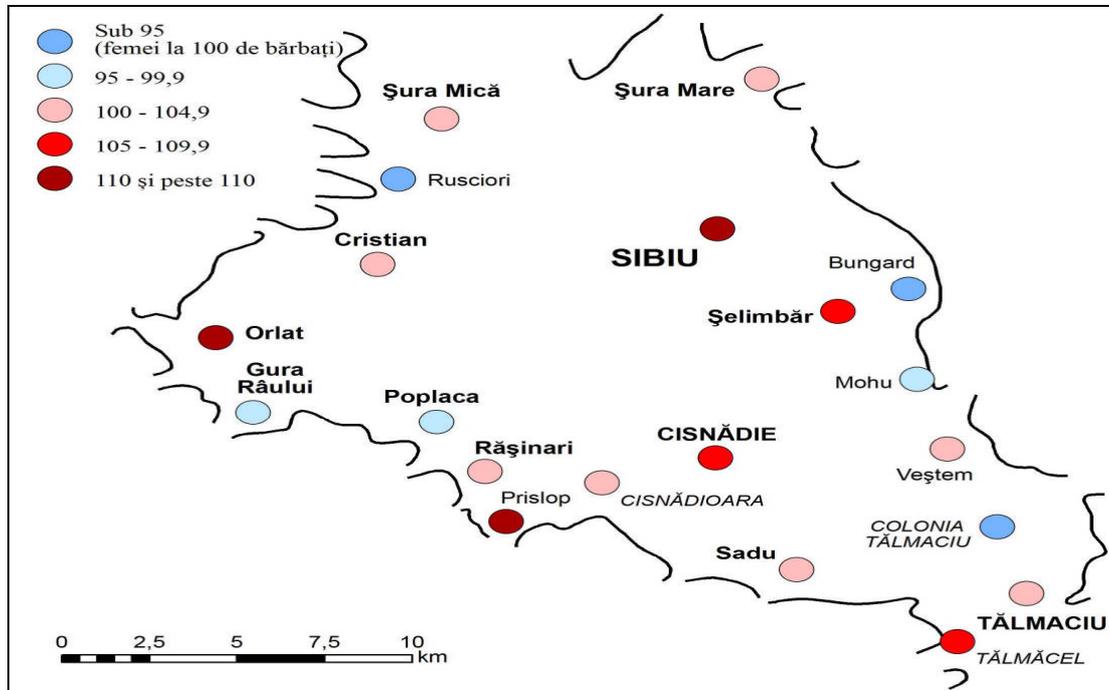


Fig. 25. Die Evolution des Frauenhaftigkeitswertes in der Sibiusenke im Jahre 2002

In den ländlichen Gebieten der Senke wuchs der Wert des Frauenhaftigkeitswertes im Bezug auf 1992, mit einigen Unterschieden: ein Maximum in Prislop mit 113,1 Frauen zu 100 Männer, wo eine Rromagemeinschaft vorherrschend war und einem Minimum in Colonia Tălmaciu mit 75 Frauen auf 100 Männer, wo schon immer die männliche Bevölkerung vorherrschend war, die im sekundären Bereich der Wirtschaft, in der Forstwirtschaft sowie in der Baustoffindustrie tätig war, und wo die Pendlerbewegung auch etwas intensiver stattfand.

### 6.8.2. DIE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG AUF ALTERSGRUPPEN UND GESCHLECHTER

Dieser Teil stellt die Evolution der Bevölkerungsstruktur auf die drei großen Altersgruppen und auf die Geschlechter innerhalb der Sibiusenke während der Volkszählungen aus den Jahren 1992 und 2002. dar. Die Analyse der statistischen

Daten weist Unterschiede auf , bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf administrativ-territorielle Einheiten .

So war die Sibiusenke bei der Volkszählung aus dem Jahre 1992 vom demografischen Standpunkt aus gesehen eine junge Senke und sie umfasste eine junge Bevölkerung , die 74514 Personen verzeichnete, also 32,87 % von der gesamten Bevölkerung ausmachte, ein hoher Wert, welcher hauptsächlich der hohen Geburtenrate zuzuschreiben ist, aber auch auf Grund des kleineren Wertes der alten bejahrten Bevölkerung. Im Jahre 2002 fiel der Anteil der jungen Bevölkerung auf 50068 Personen, also 23,82 %, auf Grund der sinkenden Geburtenrate und dem Veralterungsprozess der Bevölkerung.

Was die Struktur der Bevölkerung auf Altersgruppen und Geschlechter anbetrifft, so ist die Tatsache bekannt, daß in den ersten Lebensjahren die männliche Bevölkerung zahlreicher ist ,und diese Situation ist auch für die Sibiusenke gültig. So verzeichnete die männliche Bevölkerung der Altersgruppe 0-19 Jahre sowohl im Jahre 1992, als auch im Jahre 2002 einen Prozentanteil von 50,31 %, und war damit größer als der Prozentsatz der weiblichen Bevölkerung.

Die Gruppe der Erwachsenen wuchs innerhalb der Sibiusenke von 123069 Personen, also 54,29 % der Bevölkerung im Jahre 1992, auf 126678 Personen, also 60,28 % im Jahre 2002. Was die Struktur der Bevölkerung auf Altersgruppen und Geschlechter anbetrifft, so entwickelte sich die Gruppe der erwachsenen Bevölkerung je nach den spezifischen sozial-ökonomischen Bedingungen, die für jeden Zeitabschnitt bestimmend waren.

So übertraf bei beiden Volkszählungen die weibliche erwachsene Bevölkerung die männliche, und zwar verzeichnete die weibliche 50,78 % im Jahre 1992 und 51,50 % im Jahre 2002.

Innerhalb der Sibiusenke hatte die alte bejahrte Gruppe im Jahre 1992 einen Anteil von 12,84 %, um im Jahre 2002 auf einen Anteil von 15,90 % der ganzen Bevölkerung zu wachsen .Diese Tatsache bewies die demografische Veralterung der Senke, auch auf Grund einer sinkenden Geburtenrate und einer wachsenden Migrationsrate, welche beide für die junge Bevölkerung bestimmend waren.

Was die Struktur der Bevölkerung auf Altersgruppen und Geschlechter anbetrifft, so kann man innerhalb der alten bejahrten Gruppe einen großen Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Bevölkerung bemerken, auf

Grund der kürzeren Lebensdauer der Männer, so das der Anteil dieser auf 37,23 % im Jahre 1992 und auf 40,87 % im Jahre 2002 sank.

Um die Struktur auf Altersgruppen und Geschlechter und ihre Folgen besser hervorzuheben, aber um auch die Maßnahmen festzulegen, die man innerhalb der demografischen Politik nehmen muß, verwendet man als Bezugsselement die Alterspyramide

Wenn man die beiden Alterspyramiden der Jahre 1992 und 2002 vergleichsweise analysiert, so bemerkt man, daß für das Jahr 1992 (Fig. 26) die junge Gruppe der Bevölkerung zahlreicher war, und eine breitere Basis der Pyramide bildete, als die aus dem Jahre 2002.

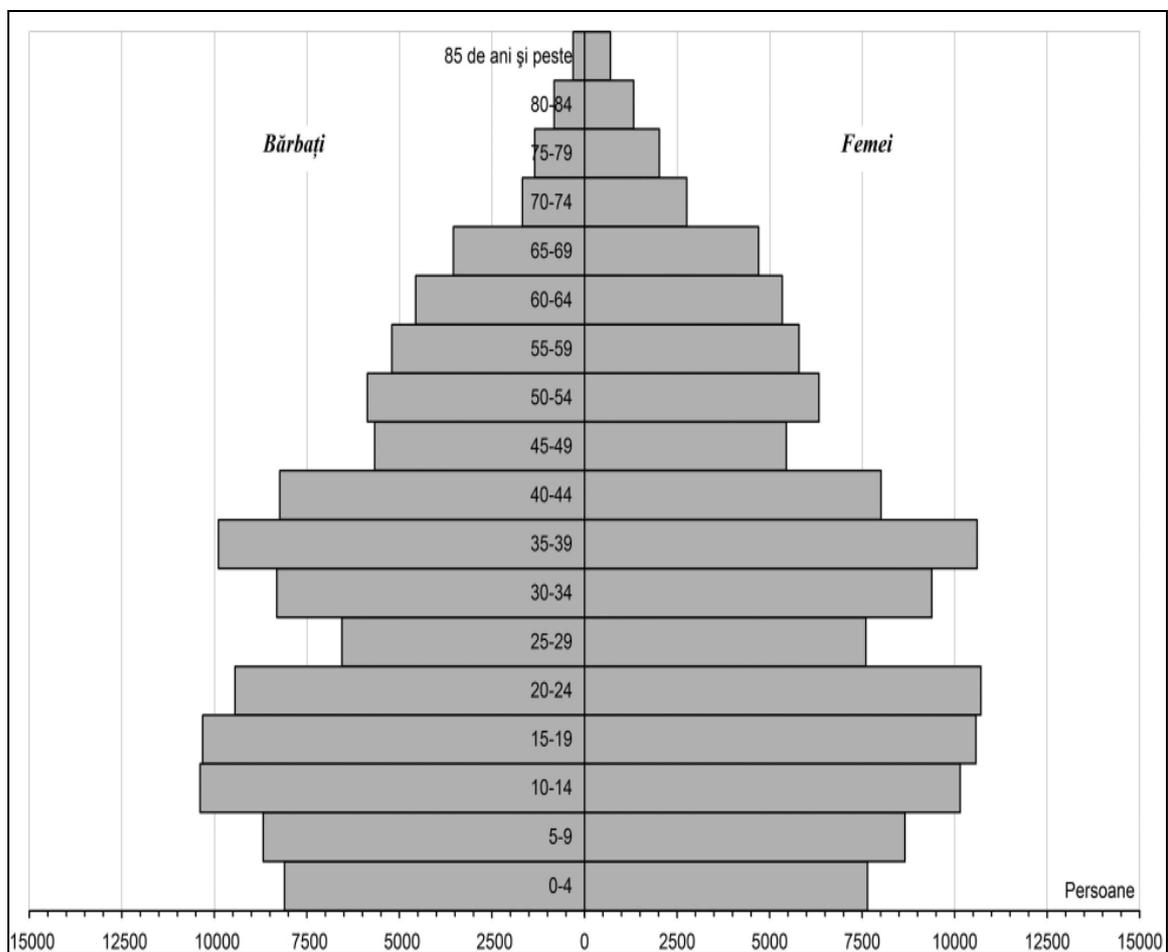


Fig. 26. Die Alterspyramide in der Sibiusenke im Jahre 1992

Außerdem hebt die Analyse der beiden Alterspyramiden das Verhältnis zwischen der männlichen und weiblichen Bevölkerung hervor, und zwar das die männliche Bevölkerung der jungen Altersgruppe bei beiden Volkszählungen

vorherrschend ist, weil die Tatsache bekannt ist, daß mehr Jungen als Mädchen geboren werden.

Was die Evolution der erwachsenen Altersgruppe in den Jahren 1992 und 2002 anbetrifft, so wurde sowohl ein Wachsen, als auch ein Sinken dieser Altersgruppe für beide Geschlechter festgestellt, ein Phänomen, daß man auch an der Form und Größe der Pyramide beobachten kann. Wenn man beide Alterspyramiden der beiden Volkszählungen aus den Jahren 1992 und 2002 als Ganzes analysiert, so bemerkt man eine deutliche Dominanz der weiblichen Bevölkerung, zum Unterschied von der jungen Altersgruppe, wo die männliche Bevölkerung vorherrschend ist.

Was die Entwicklung der alten bejahrten Altersgruppe anbetrifft, so bemerkt man eine Verengung dieser gegen die Spitze der Pyramide, ausgeprägter bei den Männern als bei den Frauen, bezogen auf beide Volkszählungen.(Fig.27).

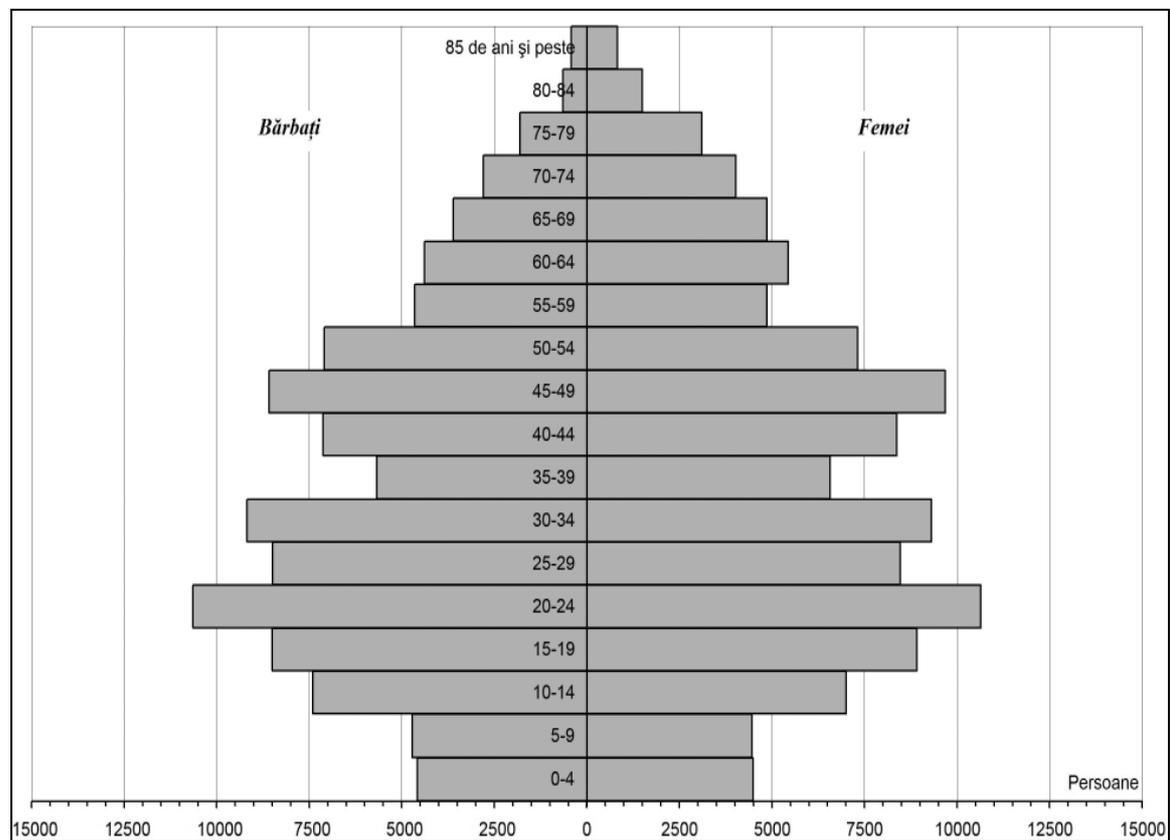


Fig. 27. Die Alterspyramide in der Sibiusenke im Jahre 2002

### 6.8.3. DIE BERUFLICHE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

Dieser Teil stellt die Evolution der beruflichen Struktur innerhalb der Sibiusenke während der Volkszählungen aus den Jahren 1992 und 2002 dar. Die

Analyse der statistischen Daten weist Unterschiede auf, bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf administrativ-territorielle Einheiten.

So stellte im Jahre 1992 die aktive Bevölkerung 47,51 % der Bevölkerung der Sibiusenke dar, und von dieser waren 97,81 % berufstätig und 2,19 % arbeitslos.

Was die Aufteilung der aktiven Bevölkerung auf die drei großen Wirtschaftszweige anbetrifft, so wurden die Änderungen hauptsächlich von der Entwicklung der nationalen Wirtschaft verursacht, so daß der vorherrschend landwirtschaftliche Charakter von einem industriellen Charakter und Dienstleistungscharakter ersetzt wurde.

So nahm im Jahre 1992 innerhalb der Sibiusenke die berufstätige Bevölkerung aus dem sekundären Sektor den ersten Platz ein mit 62,37 %, gefolgt von der aus dem tertiären Sektor mit 33,09 %, während den kleinsten Wert die berufstätige Bevölkerung aus dem primären Sektor aufwies, und zwar 4,54 %, aber es gab Unterschiede, sowohl auf die beiden Medien, als auch auf die administrativ-territoriellen Einheiten bezogen (Fig.28).

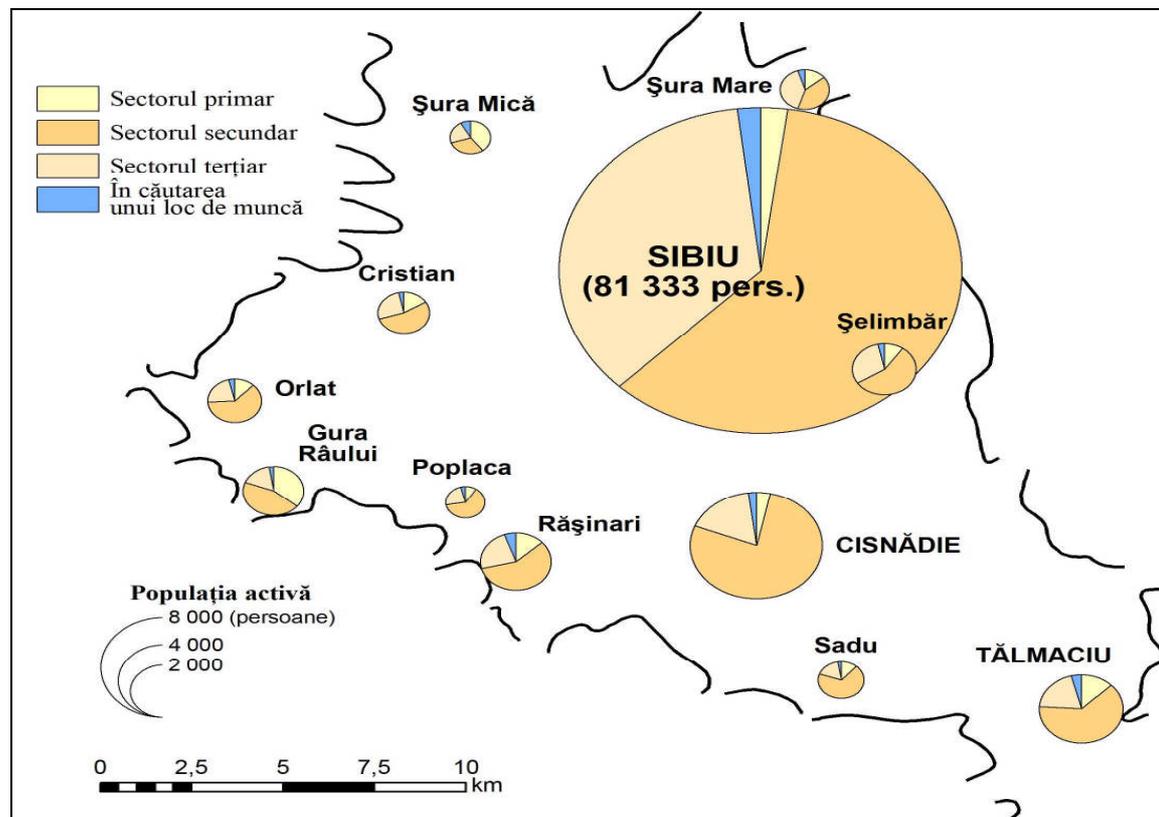


Fig. 28. Die aktive Bevölkerung in der Sibiusenke, auf Wirtschaftszweige, im Jahre 1992

Das Phänomen des Wachstums der inaktiven Bevölkerung im Vergleich zur aktiven Bevölkerung blieb weiterhin bestehen, und die Zahl der Arbeitslosen wuchs weiter und erreichte größere Werte als im Jahre 1992.

Im Jahre 2002 stellte die aktive Bevölkerung innerhalb der Sibiusenke 43,06 % dar, während der Wert der inaktiven Bevölkerung 56,94 % ausmachte. Innerhalb der Sibiusenke gab es auch eine sehr große Arbeitslosenrate von 8,81 %, aber auch mit Unterschieden, betreffend die beiden Medien und die administrativ-territoriellen Einheiten. Was die Aufteilung der aktiven Bevölkerung auf die wichtigsten Wirtschaftszweige anbelangt, so hat sich die Situation im Gegensatz zum Jahre 1992 geändert, wegen der stärkeren Industrialisierung der ländlichen Gebiete, der Modernisierung der Landwirtschaft, der Steigerung des Pendlerverkehrs, der Suburbanisierung und der Orientierung der Bevölkerung zum tertiären Sektor.

So umfasste im Jahre 2002 innerhalb der Sibiusenke der tertiäre Sektor den größten Teil der beschäftigten Bevölkerung, mit 48,99 %, gefolgt von dem sekundären mit 47,45 % und auf dem letzten Platz von dem primären mit 3,56 % (Fig.29).

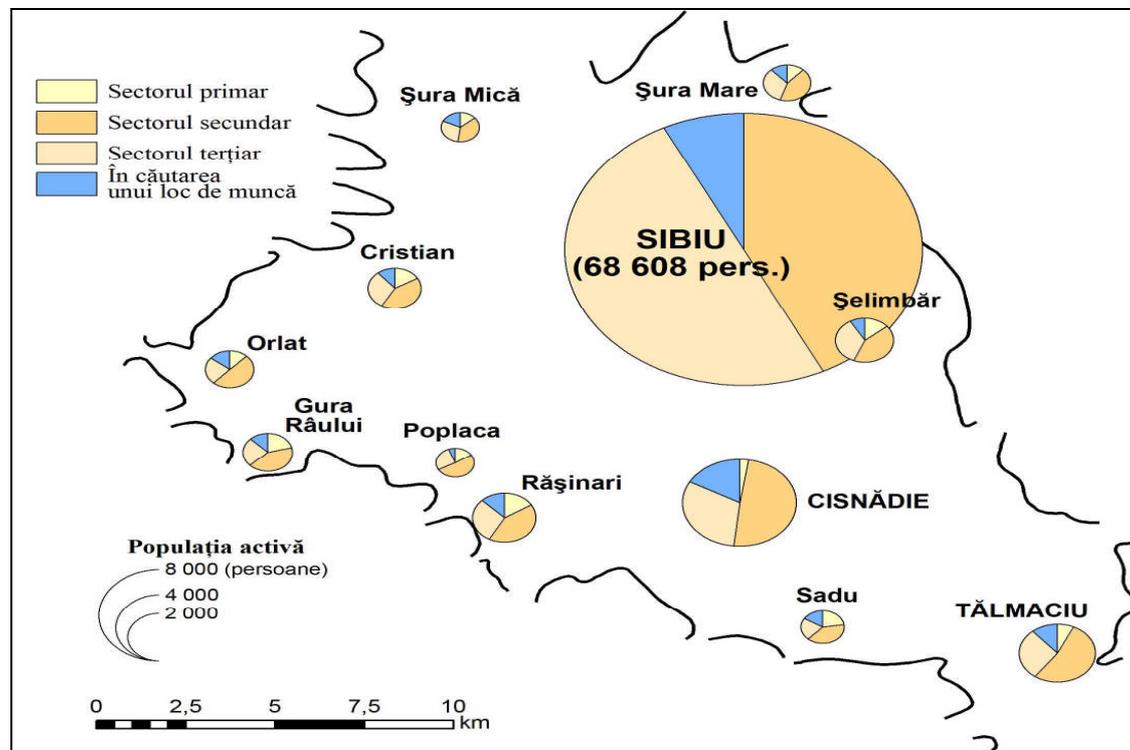


Fig. 29. Die aktive Bevölkerung in der Sibiusenke, auf Wirtschaftszweige, im Jahre 2002

#### 6.8.4. DIE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG NACH DER NATIONALITÄT

Dieser Teil stellt die Struktur der Bevölkerung nach der Nationalität innerhalb der Sibiusenke während der Volkszählungen zwischen den Jahren 1850 und 2002 dar. Die Analyse der statistischen Daten weist Unterschiede auf, bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf administrativ-territorielle Einheiten. Die Analyse der statistischen Daten nach der Nationalität hob die Existenz einer vorherrschend rumänischen Bevölkerung hervor, mit einer zeitlich gut festgelegten Fortdauer in diesem karpatho-danubianisch-pontischem Raum.

Wenn wir die Jahre 1850 und 2002 vergleichen, so bemerken wir innerhalb der Sibiusenke eine Verfünffachung der Gesamtbevölkerung, wobei die rumänische Bevölkerung um das Zehnfache gewachsen ist, die ungarische ist dreifach größer geworden, die Rromabevölkerung hat sich um das siebenfache verringert, aber den drastischsten Fall erfuhr die deutsche Bevölkerung, und zwar wurde sie um 27,47 Mal kleiner, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ-territoriellen Einheiten ausmacht. Gemäß den Daten der Volkszählung aus dem Jahre 1850, lebten in der Sibiusenke 41.214 Einwohner von denen 19713 Rumänen waren, also 47,83 %, gefolgt von der deutschen Bevölkerung mit 17440 Personen, also 42,31 %. Den dritten Platz besetzte die Rromabevölkerung mit 2246 Personen, also 5,45 %, während die anderen ethnischen Gruppen 785 Personen, also 1,91 % der Bevölkerung umfassten (Fig.30).

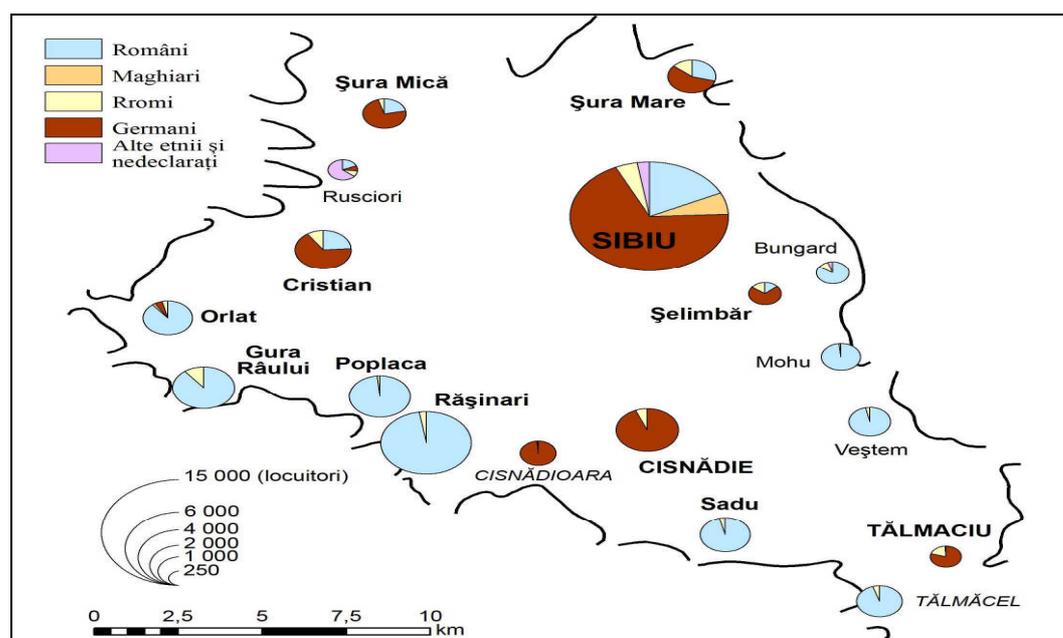


Fig. 30. Die Struktur der Bevölkerung nach der Nationalität in der Sibiusenke  
Im Jahre 1850

Bezogen auf die ganze Sibiusenke, wuchs die Gesamtbevölkerung aus dem Jahr 2002 (Fig.32) im Bezug auf das Jahr 1850 mit 166474 Personen , also war sie um 503,92 % mal größer als jene aus dem Jahr 1850. Die Anzahl der rumänischen Bevölkerung wuchs mit 179246 Personen, also mit 1009,27 % im Bezug auf 1850, die ungarische Bevölkerung wuchs mit 2409 Personen, also mit 333,88 % im Bezug auf 1850, die deutsche Bevölkerung sank um 14238 Personen, also mit 27,47 % im Bezug auf 1850, während die Rromabevölkerung mit 580 Personen sank, also mit 74,17 % im Bezug auf 1850, aber alle Nationalitäten wiesen unterschiedliche Werte auf, was die beiden Medien und die administrativ-territoriellen Einheiten anbetrifft.

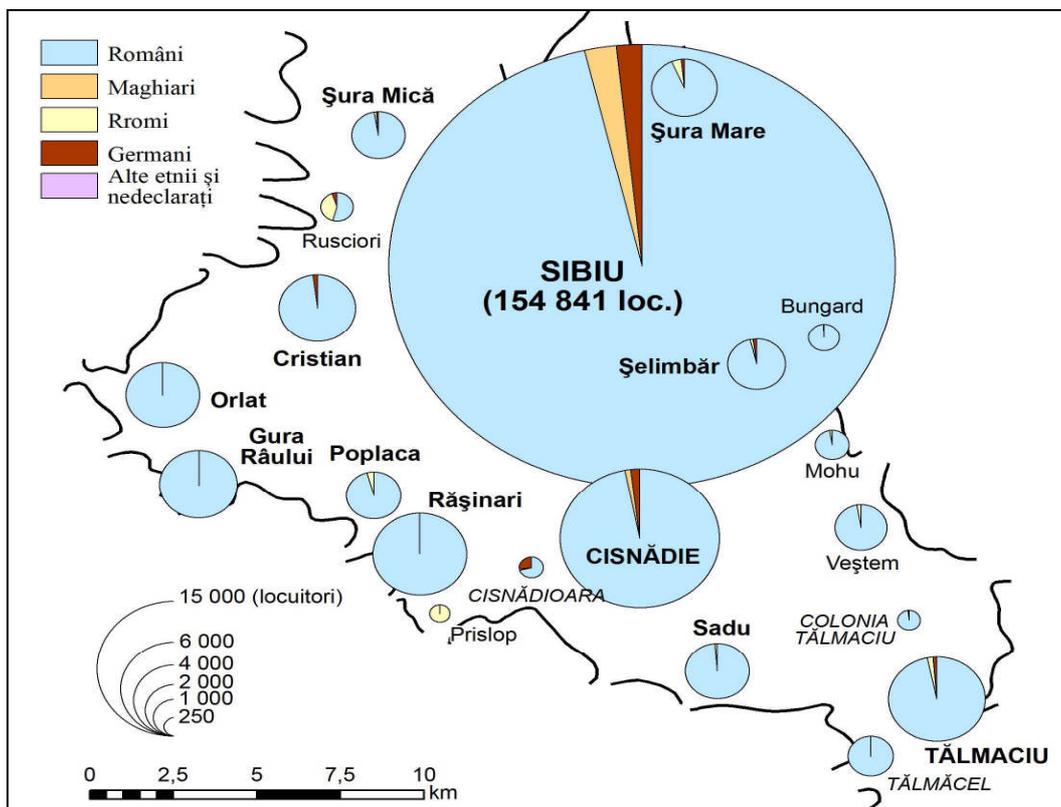


Fig. 32. Die Struktur der Bevölkerung nach der Nationalität in der Sibiusenke im Jahre 2002

### 6.8.5. DIE KONFESSIONELLE STRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

Dieser Teil stellt die konfessionelle Struktur der Bevölkerung innerhalb der Sibiusenke während der Volkszählungen aus den Jahren 1850, 1900, 1930, 1992 und 2002 dar, weil in den Jahren 1948, 1956, 1966 und 1977 die Volkszählungen die Religion nicht aufgezeichnet haben. Die Analyse der statistischen Daten weist

Unterschiede auf , bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf die administrativ-territorielle Einheiten .

Die konfessionelle Struktur der Bevölkerung eines Gebietes ist eng an die Struktur der Bevölkerung nach der Nationalität gebunden, denn sie liefert uns zahlreiche Informationen , was die Geschichte der Nationalitäten anbetrifft.

Die Analyse der Bevölkerung der Sibiusenke nach der konfessionellen Struktur der Bevölkerung im Laufe von mehr als 150 Jahren bestätigte die Tatsache, daß obwohl die Rumänen im Jahre 1850 nicht die absolute Mehrheit bildeten, was die Religion anbetrifft, die Bevölkerung, die der orthodoxen Religion angehörte, die zahlreichste war und im allgemeinen eine wachsende Tendenz aufwies aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft .

So gehörten im Jahre 1850 (Fig.33) innerhalb der Sibiusenke 17535 Personen, also 42,55 % , der orthodoxen Religion an , die auch zu dieser Zeit vorherrschend war. Im Jahre 1900 sank der Anteil in Prozenten auf 36,50 % , also 23862 Personen, um danach auf 36640 Personen, also 40,03 % im Jahre 1930 zu wachsen. Im Jahre 1992 gehörten 204218 Personen, also 91,13 % der orthodoxen Religion an und im Jahre 2002 wurde ein Maximum von 92,84 % , also 192805 Personen , erreicht.

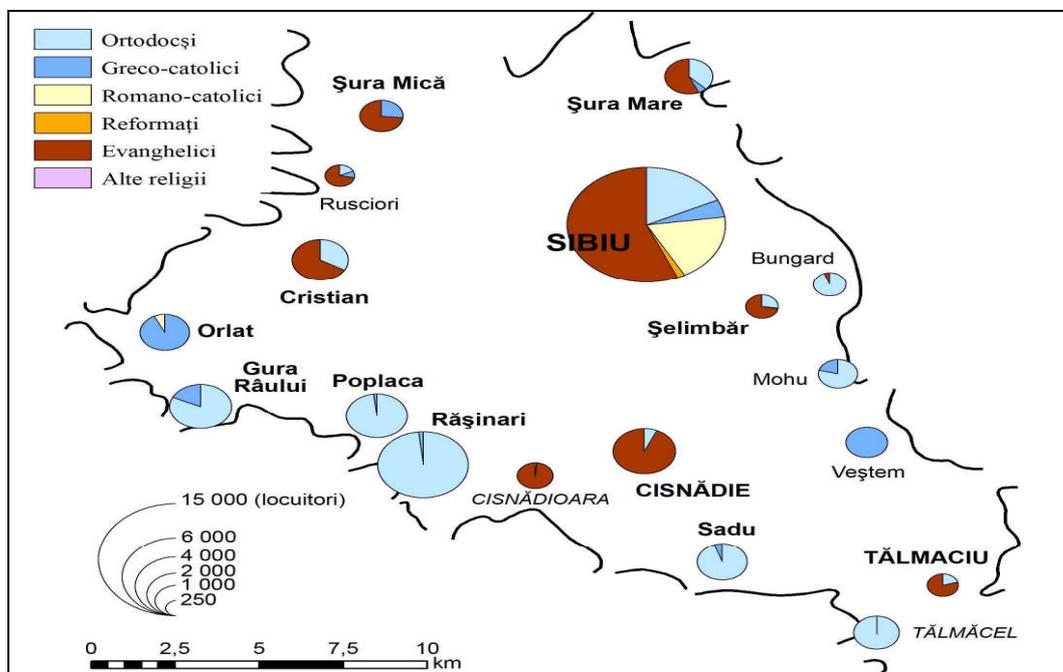


Fig. 33. Die konfessionelle Struktur der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 1850

Zum Unterschied von der christlich-orthodoxen Religion, die in der analysierten Periode eine wachsende Tendenz aufwies, so hatte die griechisch-katholische Religion eine absteigende Tendenz von 10,81 %, im Jahre 1850, auf 1,33 % im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft. Dieses Sinken ist auf das Verbot dieser Religion während der kommunistischen Zeit sowie dem Übergang der Bevölkerung zur orthodoxen Religion zurückzuführen.

Zu der römisch-katholischen Religion, die insbesondere für die ungarische Bevölkerung der Sibiusenke kennzeichnend war und die innerhalb der Senke schon seit 1850 privilegiert war, gehörten im Jahre 1850 3121 Personen, also 7,57 %. Der Anteil der römisch-katholischen Religion sank im Jahre 2002 auf 2473 Personen, also 1,19 %, der ganzen Bevölkerung, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

In der analysierten Zeitspanne gehörten zu der reformierten Religion im Jahre 1850 252 Personen, also 0,61%. Ihr Anteil stieg auf 0,75 % im Jahre 2002, zugunsten anderer Religionen, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

Die evangelische Religion war insbesondere für die sächsische Bevölkerung der Sibiusenke kennzeichnend. In der Zeitspanne 1850-2002 sank die Anzahl derer, die der evangelischen Religion angehörten, ständig, insbesondere nach dem Dezember 1989, als die Angehörigen der deutschen Minderheit massiv nach Deutschland auswanderten,

Das Maximum der analysierten Periode stellte das Jahr 1850 dar, als der Anteil derer, die der evangelischen Religion angehörten, 38,39 % der ganzen Bevölkerung der Sibiusenke ausmachte, und diese den zweiten Platz nach der orthodoxen Religion belegten. Das Minimum der analysierten Periode wurde im Jahre 2002 mit einem Anteil von 1,14 % erreicht, insbesondere wegen der massiven Auswanderung der Sachsen, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.(Fig.35).

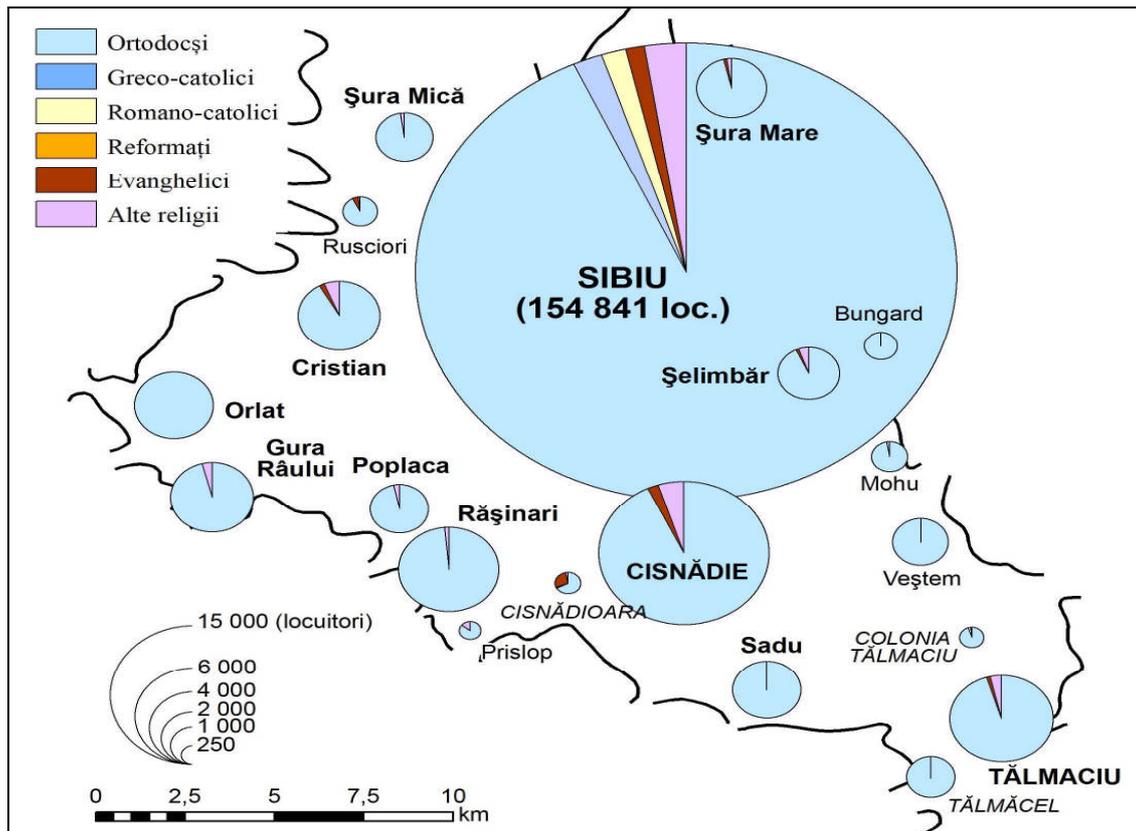


Fig. 35. Die konfessionelle Struktur der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 2002

Am Anfang des analysierten Zeitintervalls gehörten in der Sibiusenke der unitarischen Religion 18 Personen, also 0,04 % der gesamten Bevölkerung an und ihre Existenz wurde nur in den städtischen Gebieten verzeichnet. Ihr Anteil wuchs auf 0,06 % im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

Was die mosaische Religion anbetrifft, so gehörten dieser Religion in der Sibiusenke im Jahre 1850 11 Personen an, also 0,03 % der gesamten Bevölkerung. Nach den Maßnahmen, die gegen die Anhänger dieser Religion getroffen wurden und der Gründung des Staates Israel, wanderte ein großer Teil der Bevölkerung, die dieser Religion angehörte, aus und so erreichte der Anteil der mosaischen Religion 0,02 % im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

Die Analyse der konfessionellen Struktur von anderen Religionen zeigte uns, daß ein immer größerer Teil der Bevölkerung Anhänger der neoprotestantischen Religionen wurde wobei die meisten Pentikostale, Adventisten, Baptisten, Christen nach dem Evangelium usw. waren. Diese Kategorie hatte innerhalb der Sibiusenke

im Jahre 2002 einen Anteil von 2,68 %, also 5567 Personen mit ungefähr gleichen Anteilen , sowohl für die städtischen Gebiete mit 744 Personen, also 2,7 %, als auch für die ländlichen Gebiete mit 823 Personen, also 2,58 % aber mit unterschiedlichen Werten, was die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

## **6.9. DER BILDUNGSGRAD DER BEVÖLKERUNG**

Dieser Teil stellt die Evolution des Bildungsgrades innerhalb der Sibiusenke zwischen den Volkszählungen aus den Jahren 1992 und 2002 dar. Die Analyse der statistischen Daten weist Unterschiede auf , bezogen sowohl auf die ganze Senke, als auch auf die beiden Medien und auch auf die administrativ-territorielle Einheiten .

Die sozial-ökonomische Entwicklung einer Gesellschaft stützt sich hauptsächlich auf den Bildungsgrad der Bevölkerung. Die allgemeine Tendenz, sowohl auf Landesebene, als auch innerhalb der Senke ist das Wachsen der Bevölkerung , die eine Hochschule oder eine postlizeale Schule besucht, zugleich mit der Verringerung des Anteils derer, welche nur einen Grundschul oder Gymnasialabschluss haben, dieses auch auf Grund des Fallens der Geburtenrate und der immer höheren Spezialisierungsanforderungen.

Innerhalb der Sibiusenke, angesichts des ziemlich großen Urbanisierungsgrades und der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebietes, wuchs der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluß (Fig.36) von 8,16 % im Jahre 1992 auf 11,34 % im Jahre 2002, ein Wert, der über dem nationalen Mittel liegt, aber auch unterschiedlichen Werte aufweist, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

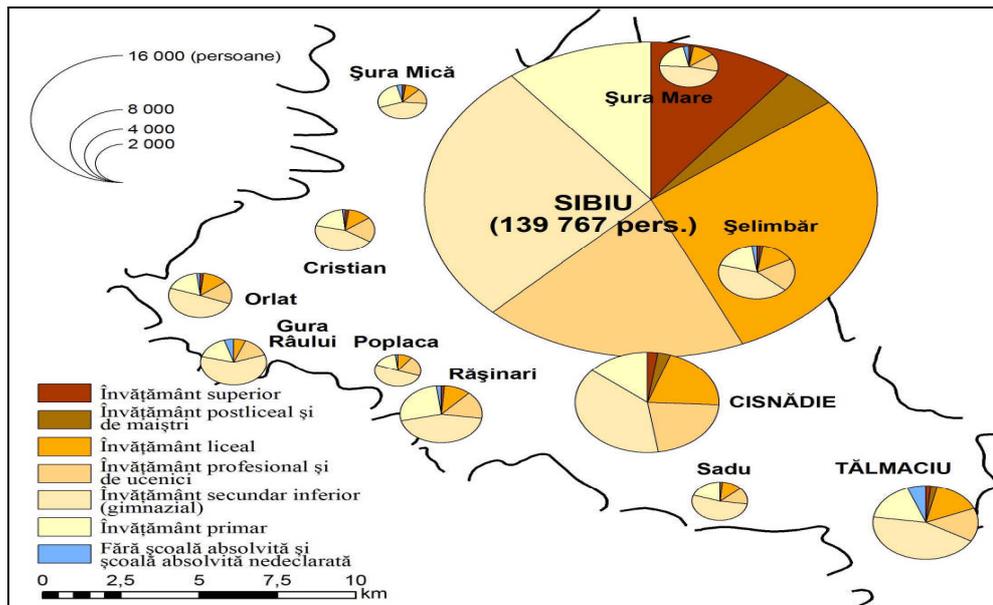


Fig. 36. Der Bildungsgrad der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 1992

Man verzeichnete auch ein Wachsen über dem nationalen Mittel des Anteils der Bevölkerung, die eine postlizeale oder eine Meisterschule abgeschlossen hat, von 3,41 % im Jahre 1992 auf 4,57 % im Jahre 2002 und außerdem ein Anwachsen der Bevölkerung mit Lyzealabschluss von 25,32 % im Jahre 1992 auf 29 % im Jahre 2002, aber auch mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft. (Fig.37).

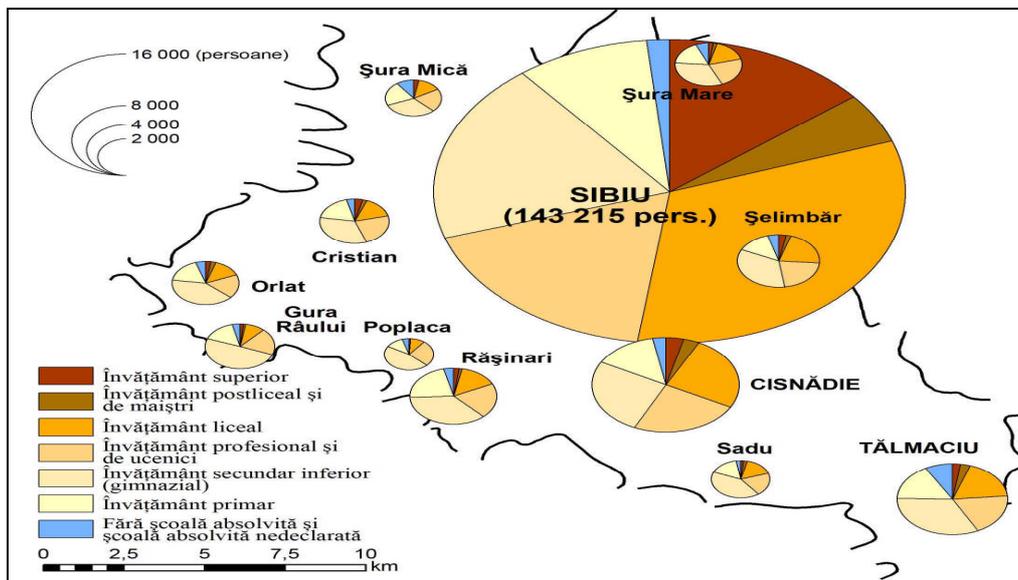


Fig. 37. Der Bildungsgrad der Bevölkerung in der Sibiusenke im Jahre 2002

Was den Anteil der Bevölkerung anbetrifft, die eine Berufsschule oder Lehrlingsschule abgeschlossen haben, so verzeichnete dieser nur ein leichtes Anwachsen von 18,53 % im Jahre 1992 auf 18,80 % im Jahre 2002, mit unterschiedlichen Werten, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

Auf Grund einer sinkenden Geburtenrate verzeichnete der Anteil der Bevölkerung, welche eine Grundschule oder das Gymnasium besucht, die größte Verringerung, und zwar sank der Anteil der Bevölkerung, die ein Gymnasium besuchten, von 31,11 % im Jahre 1992, auf 22,86 % im Jahre 2002, und der Anteil derer, die eine Grundschule besuchen, sank von 12,30 % im Jahre 1992, auf 11 % im Jahre 2002. Beide Werte liegen unter dem Landesmittel, haben aber auch unterschiedliche Werte, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

Unter dem Landesmittel, aber mit wachsenden Werten lag auch der Anteil der Bevölkerung ohne Schulabschluß, und zwar von 0,88 % im Jahre 1992, auf 2,34 % im Jahre 2002, hatte aber auch unterschiedliche Werte, was die beiden Medien und die administrativ territorialen Einheiten anbetrifft.

## **DIE MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN AUS DER SIBIUSENKE**

### **7.1. DIE EVOLUTION DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN**

In diesem Unterkapitel wird die Evolution der menschlichen Siedlungen auf dem Gebiet der Sibiusenke vorgestellt, angefangen mit der Steinzeit, aus welcher sehr viele archäologische Funde von Weichbildern stammen und endend mit der modernen Periode, die durch eine eigene, spezifische Typologie gekennzeichnet ist.

So fand man aus dem Frühpaleolithikum Spuren des Neanderthalmenschen, der seine Wohnungsgebiete von dem Stadium der Höhlen zu dem der Terrassensiedlungen oder dem der Siedlungen entlang der Flussläufe in der freien Luft ausdehnte, die für die neolithische und endneolithische Periode spezifisch waren, und eine immer größere Sesshaftigkeit bewies und zu einem Wachsen der Bevölkerung führte.

In der Bronzezeit wuchs die Wohnungsdichte, zugleich mit der Anzahl der kompakten Siedlungen, von denen schon einige verstärkt waren, wie zum Beispiel diejenigen, die zu der Coşofenkultur gehörten, und die man neben Orlat an einem

Ort, "Cetatea Scurtă" genannt, entdeckt hat. Die meisten Siedlungen gehören aber zu der Wietenbergkultur, und sie wurden bei Şura Mică und Sibiu entdeckt (Fig. 38).

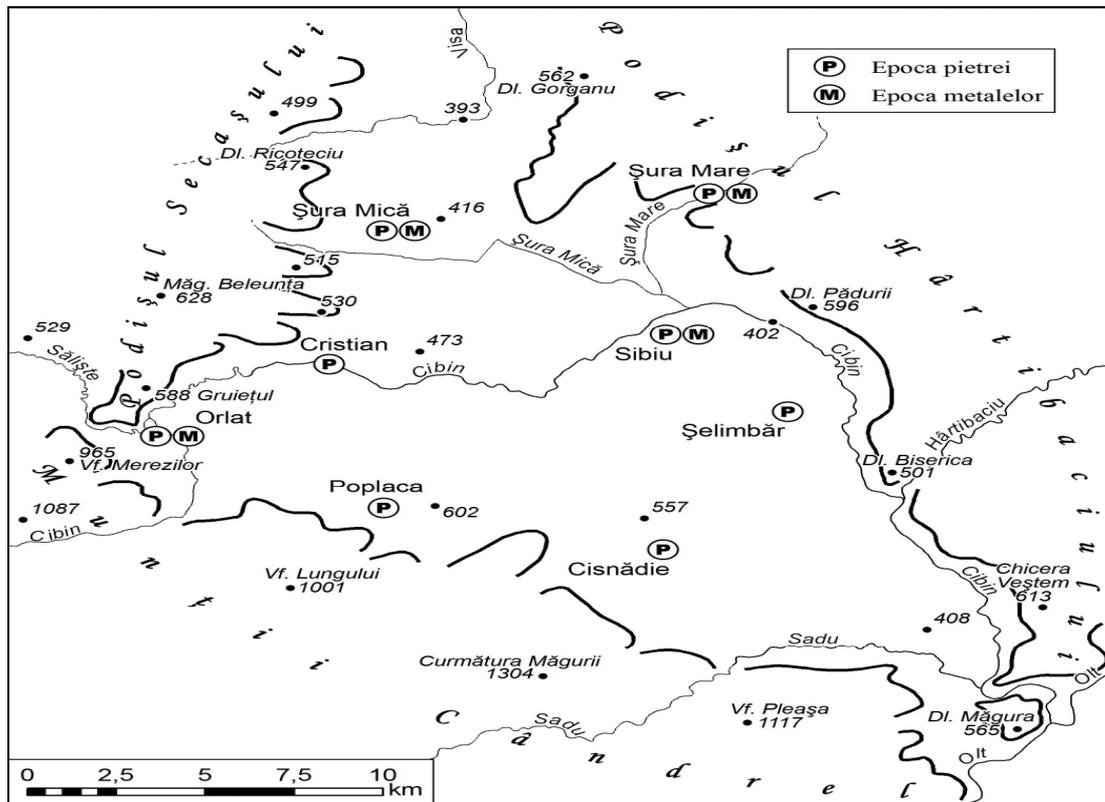


Fig. 38. Neolithische und endneolithische Entdeckungen in der Sibiusenke.

Von einer besonderen Bedeutung in der Geschichte der Bronzezeit aus unserem Land ist die Existenz des großen Bronzelagers, 1000 v.Ch., das in dem Vorort Guşteriţa entdeckt wurde.

Das Metallzeitalter bewies durch die dakischen Siedlungen aus der Eisenzeit, daß diese sich den Eigenheiten der Umwelt angepasst hatten und das nicht eine Burg identisch mit den anderen war. Das Baumaterial war immer das Holz, da in dieser Gegend die Wälder große Flächen bedeckten

Fortgesetzt auf dem Gebiet des alten Dakiens, ist die dakisch-römische Symbiose das wichtigste Argument für die Entstehung und das Fortbestehen des rumänischen Volkes auf diesem Gebiet. Der größte Teil der Bevölkerung jener Zeit lebte hauptsächlich auf den Dörfern, die nach dem römischen Modell den Namen pagi oder vici trugen, also ländliche Gemeinden, die sich auf dem Gebiet einer Kolonie gebildet hatten.

Außerdem hoben die archäologischen Forschungen aus der Sibiusenke die Anpassung der Gemeinschaft an die natürliche Umwelt hervor, so daß zwei Arten von

Siedlungen vorkamen: die erste und häufigste Art waren Siedlungen, die sogar auf einer Länge von zwei km zerstreut waren und die aus Erdhütten und Oberflächenwohnungen bestanden. Zu diesen hinzu kam eine zweite Art von Siedlungen, ohne breite Räume zwischen den Wohnungen und ohne Ställe, die sich auf einer kleinen Fläche konzentrierten, wie zum Beispiel die geschützten Siedlungen, welche den unerwarteten Angriffen der Feinde statthalten konnten, wie zum Beispiel die in der Nähe der Seen, der Teiche oder der Sümpfe.

Eine besondere Art von Siedlungen, die aus dieser Zeit stammten und auf dem Gebiet der Sibiusenke entdeckt wurden, waren die verschanzten Siedlungen, wie zum Beispiel die komplexen Palisaden, die sich auf der Höhe von älteren Erdwällen befanden (Fig.39).



Fig. 39 . Palisade

Die Verteilung der Entdeckungen aus der römischen Zeit innerhalb der Sibiusenke, aufgeteilt auf Fundstellen und Artefakte. (Fig.40):

- 1.Castrums.
- 2.Siedlungen
- 3.Villae.
- 4.Nekropolen und vereinzelte Gräber
- 5.Vereinzelte Entdeckungen

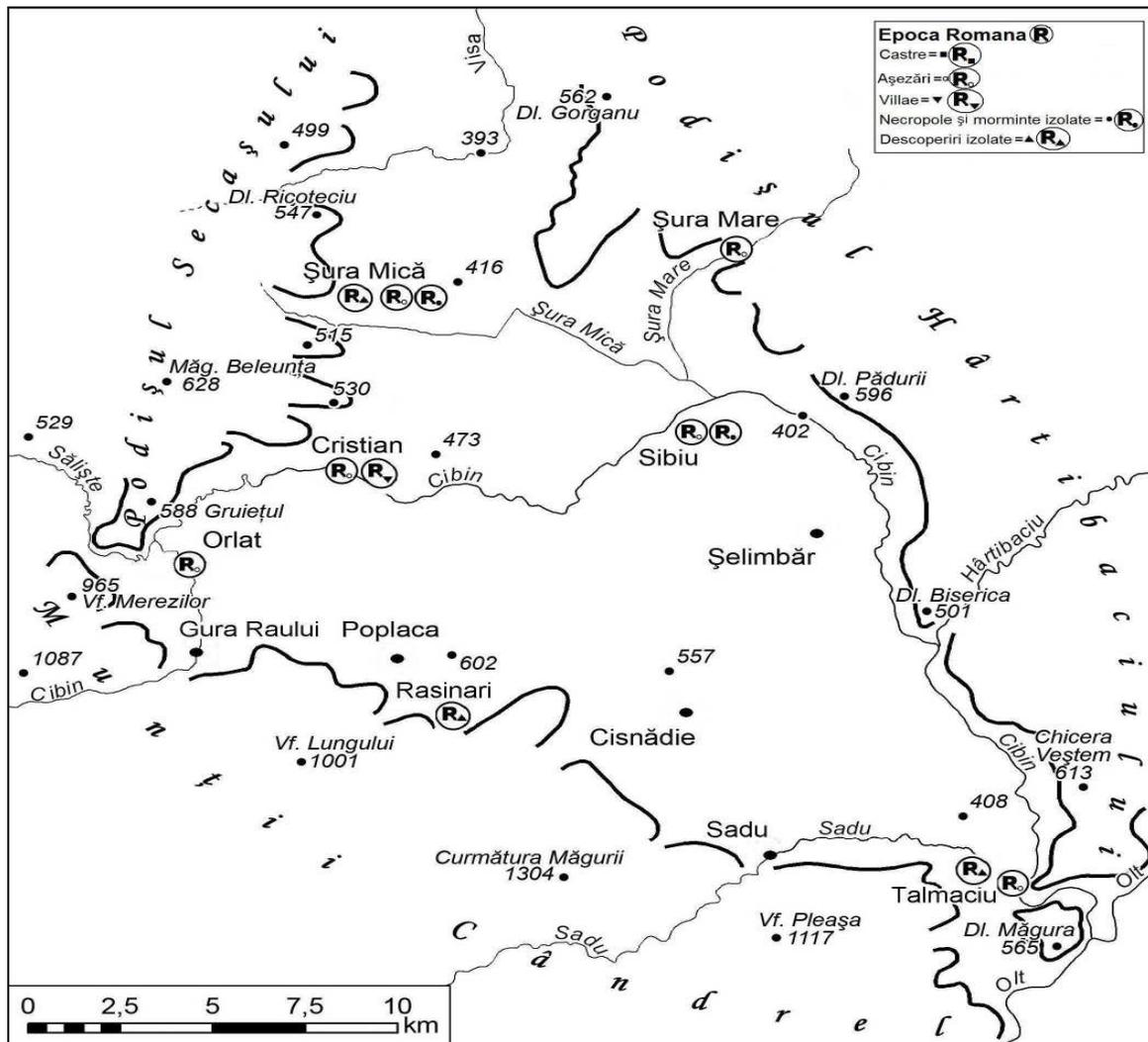


Fig.40. Die Verteilung der Entdeckungen aus der römischen Zeit innerhalb der Sibiuseca.

Was das Zeitalter der Wandervölker innerhalb der Senke anbetrifft, so waren die ersten Siedlungen jene der Westgoten, östlich und süd-östlich der Karpathen, entlang des Oberlaufes des Oltflusses und seiner Nebenflüsse gelegen, zu welchen noch die Siedlungen der Awarenvölker dazukamen.

Der frühe Feudalismus in der Sibiuseca wurde von den sogenannten befestigten Siedlungen gekennzeichnet, der Castra-Burgen, die Schutz im Falle von Überfällen oder Kriegen boten

Die Verteilung der frühen mittelalterlichen Funde aus der Sibiuseca, auf archäologische Kulturen und post-romanische Funde eingeteilt, wird in der Fig.41 dargestellt .

1.Brateiugruppe.2.Sântana de Mureş.3.Späte germanische Funde (.5-6Jh.).4. Gâmbaşgruppe(Awaren).5. Ciumbrudgruppe.6. Mediaşgruppe.7.Grupul Ciugudgruppe.8.Befestigungen

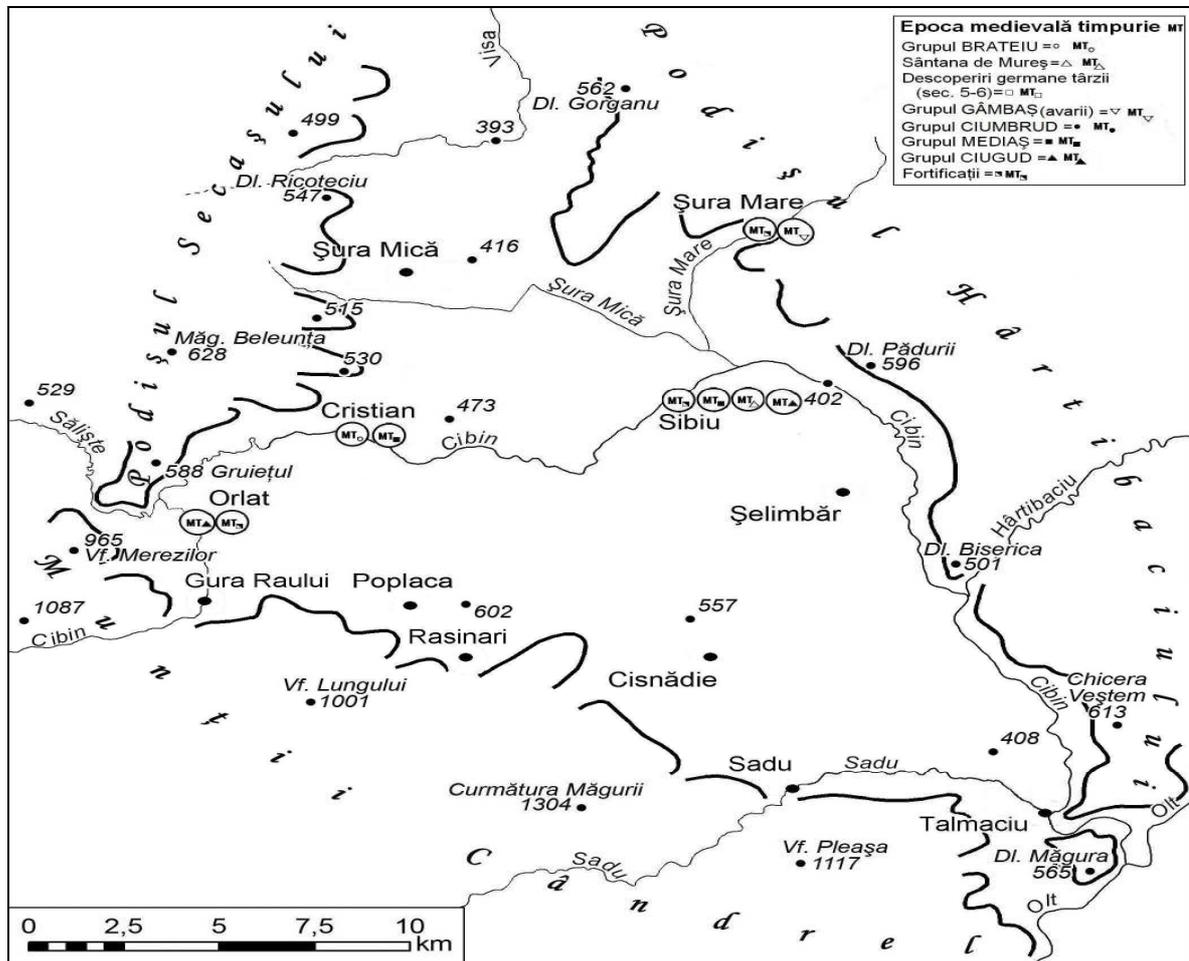


Fig. 41. Die Verteilung der frühmittelalterlichen Funde aus der Sibiusenke, auf archäologische Kulturen –postromanische Entdeckungen.

Die ältesten Siedlungen aus der Kolonisationszeit waren die für die Rumänen typischen, gefolgt von denen der Ungarn und von den kleinen und verstreuten Siedlungen der Szekler.

Nach den Ungarn und Szeklern waren die Sachsen die dritte und letzte zahlreichere Bevölkerung, die in diesem Gebiet kolonisiert wurde. Das sächsische Dorf hatte nebeneinanderliegende Höfe, die meistens auf zwei Reihen aufgestellt waren und einen zentralen Marktplatz.

Über die Existenz der ersten ländlichen Siedlungen auf dem Gebiet der Sibiusenke im 12. Jh. gibt es keine dokumentarische Informationen, mit Ausnahme

der Siedlung Cibinium, die in der ersten Etappe der sächsischen Kolonisation erwähnt wird.

In den Dokumenten der Jahre 1192-1196 sprach man über die Existenz einer Präpositur der Sachsen, die ihren Sitz in Cibinium hatte, und in dem Dokument aus dem Jahre 1223, erscheint Sibiu noch als ländliche Siedlung unter dem Namen „Villa Hermanni“.

Im Jahre 1224 vereinigte Andrei der II-te durch das „Andreanische Diplom“ oder „Andreanum“ alle Komitate aus dem kolonisierten Gebiet in ein einziges Komitat, das Sibiukomitat.

Die eigentlichen städtischen Befestigungen erscheinen in Siebenbürgen nach der Mitte des XIII Jh.. So wurde der erste Befestigungsgürtel rings um die Sf. Mariakirche auf dem Huetplatz und der Präpositur vor dem Tatarenüberfall zwischen den Jahren 1101 und 1224 errichtet. Am Ende des XIII Jh. erschien auch der zweite Bevölkerungsgürtel, der den kleinen Ring (Piata Mica) halbmondförmig abriegelte. Der dritte Befestigungsgürtel wurde gegen Ende des XIV Jh. fertiggestellt, während der vierte Befestigungsgürtel mit den dazugehörenden Türmen rings um die Unterstadt (Orasul de Jos) um das Jahr 1410 fertiggestellt wurde.

Das für dieses Zeitalter neue charakteristische Element stellte die Verbreitung der Wehrburgen dar, durch welche zahlreiche natürliche geschütztere Orte in das siebenbürgischen Habitat miteinbezogen wurden.

## **7.2.DER EINFLUSS DER PHYSISCH GEOGRAFISCHEN FAKTOREN AUF DIE PLAN RÄUMLICHE VERTEILUNG DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN**

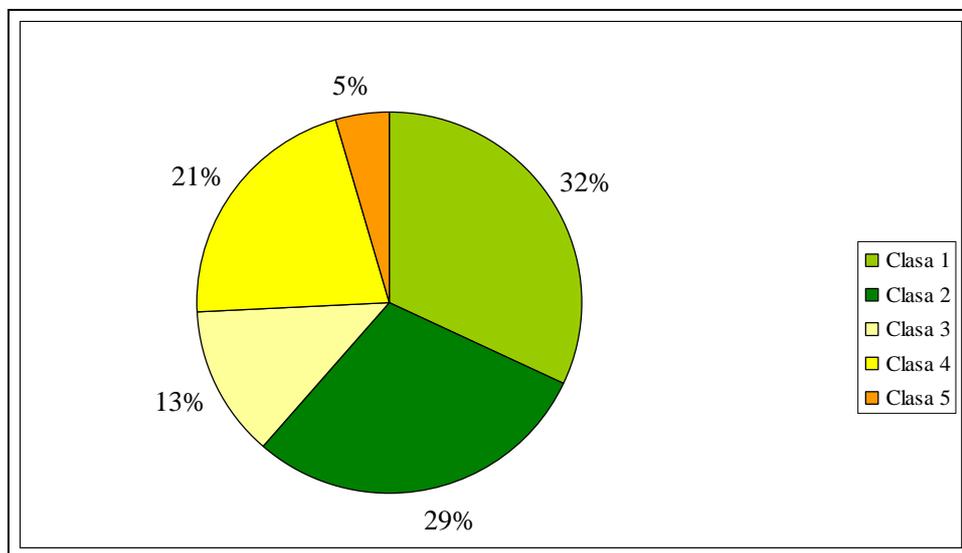
In diesem Unterkapitel wurde die morfometrische Analyse der Sibiusenke verwirklicht, wobei man die wichtigsten morfometrischen Parameter in Betracht genommen hat: Neigung, Dichte der Fragmentierung, Tiefe der Fragmentierung, Orientierung der Abhänge, und zu welchen man noch die Verwirklichung des digitalen Aufrißmodells hinzufügte .

Im Bezug auf die menschlichen Siedlungen konstituieren sich die analysierten Parameter als ein geomorfologischer Komplex mit Konditionierungsvalenzen.

In dieser Situation wurde die Analyse des Allgemeineffektes im Bezug auf die Habitationsstrukturen mit Hilfe der GIS Analyse gemacht. Besser gesagt, wurde das

Overlayverfahren der Daten im Rastersystem gemacht., die den vier morfometrischen Parametern entsprechen.

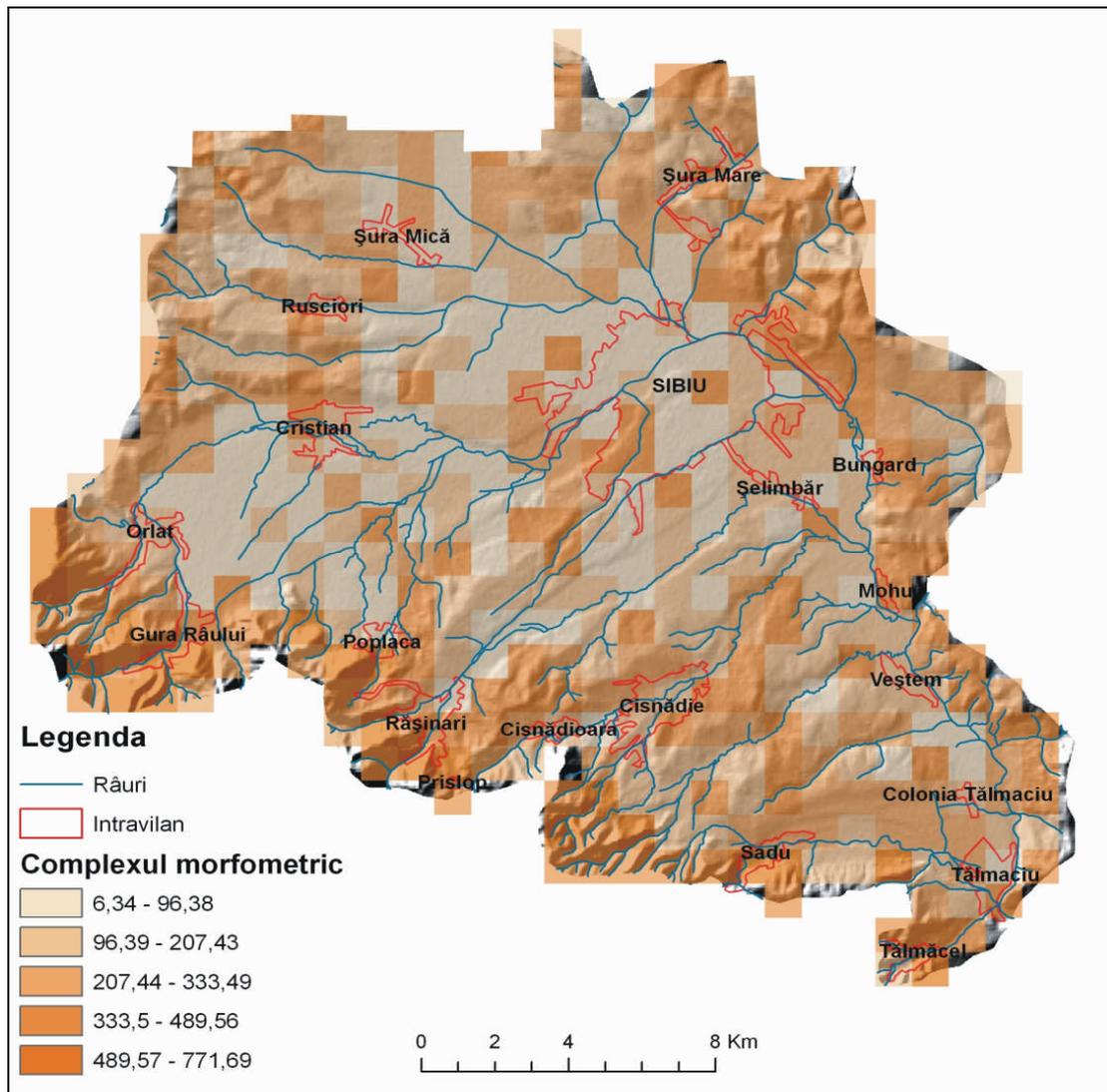
Das Ergebnis wurde in Werte konkretisiert , die mit dem Wert 6,3 anfangen, welcher den Flächen mit den kleinsten Werten für jeden Parameter entspricht und zu der Bildung von Flächen mit den kleinsten Beschränkungsvalenzen führt , und mit dem Wert 770 enden, welcher den Flächen mit den größten Werten für jeden Parameter entspricht und zu der Bildung von Flächen mit den größten Beschränkungsvalenzen führt, wobei der Unterschied durch die räumliche Verbindung der verschiedenen lokalen morfometrischen Bedingungen gedeckt werden kann (Fig.51).



**Fig. 51. Der Anteil der morfometrischen Beschränkungsklassen**

Die so erhaltenen Werte wurden auf Grund des Jenksalgorithmus in fünf Wertungsklassen eingeteilt. Aus der Analyse dieser morfometrischen Beschränkungsklassen innerhalb des Innerortes der Ortschaften aus der Senke geht hervor , daß im allgemeinen die Flächen mit großer Beschränkung gering sind, und das nur 5% der Innenorte sich auf solchen Flächen entwickelt hat. Als ein kontrastierendes Element nehmen die Flächen mit einem geringen Beschränkungsgrad (Klasse1 und 2) 61% des Innenortes der Ortschaften ein, während die Flächen mit einer mittleren morfometrischen Beschränkung 34% der Innenorte der Ortschaften einnehmen..

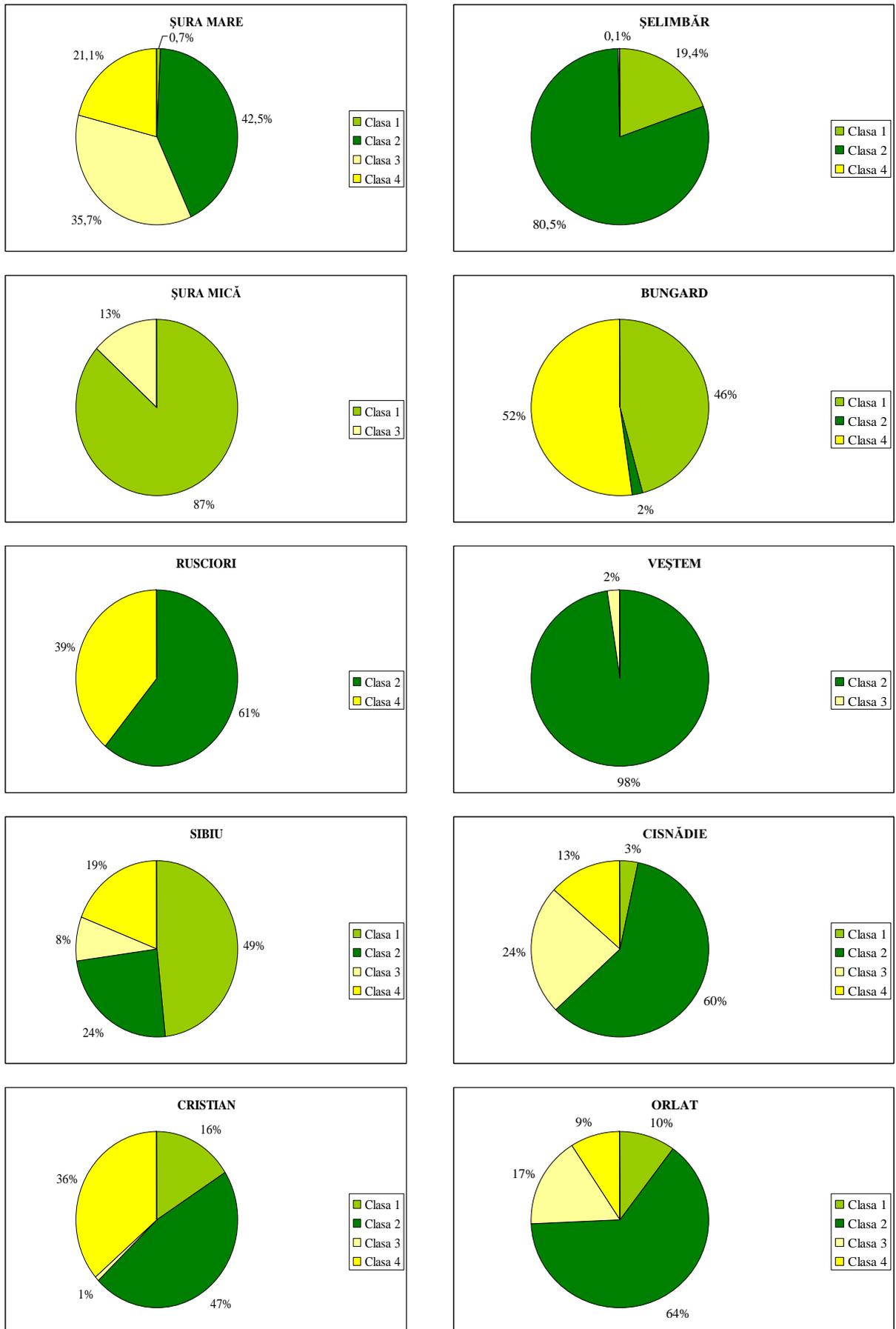
Gemäß der erhaltenen Daten geht daraus die Existenz einiger günstigen Bedingungen für die Entwicklung der Habitationsstrukturen hervor. (Fig. 52).

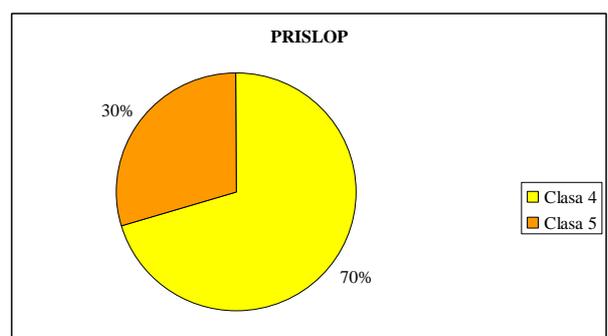
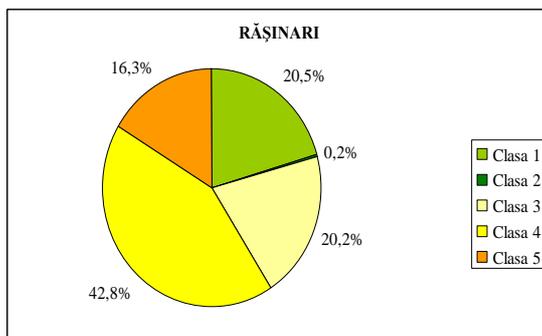
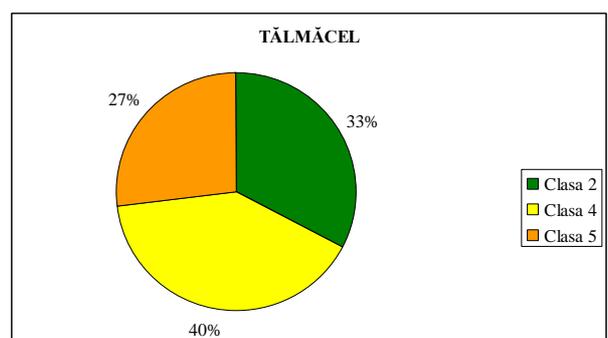
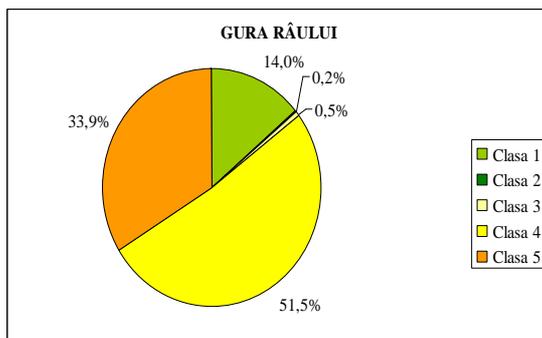
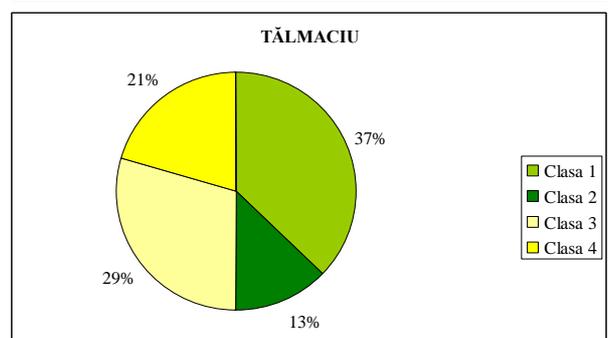
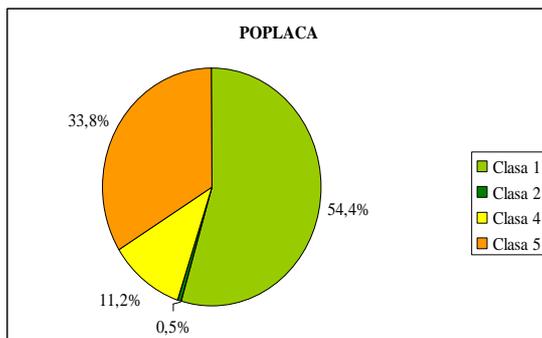
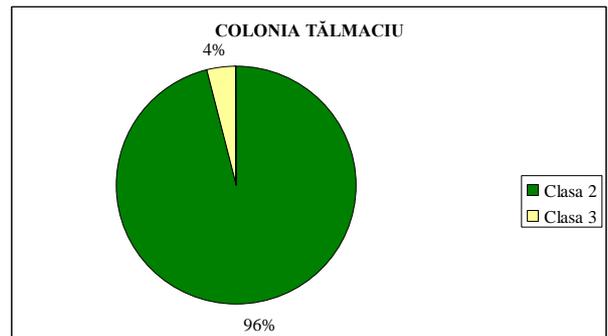
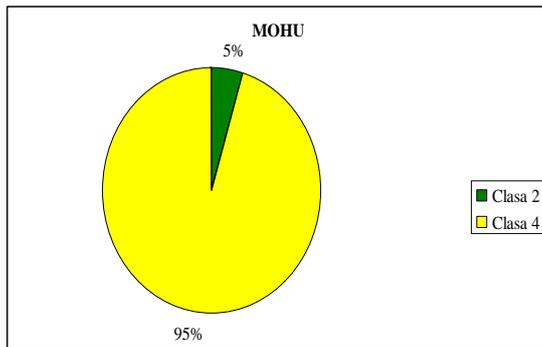
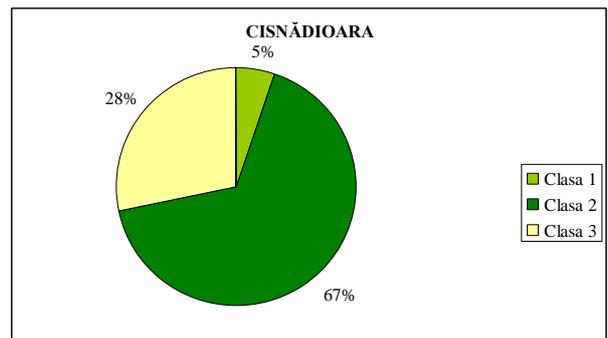
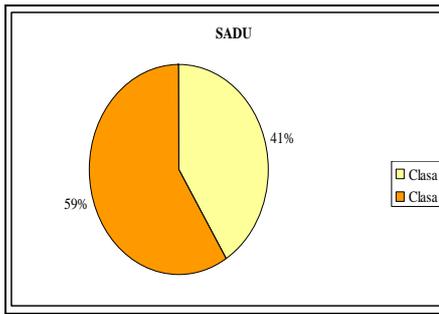


**Fig. 52 . Die räumliche Verteilung der Werte des geomorfometrischen Komplexes**

Außer der Lage stellt die räumliche Anordnung der menschlichen Siedlungen eine andere Form von Wechselwirkung und Anpassung an den lokalen geomorfologischen Kontext dar.( Fig. 53).

**Fig. 53 Der Anteil der morfometrischen Beschränkungsklassen innerhalb der Ortschaften aus der Sibiusenke**





### **7.3. DER EINFLUSS DER ANTROPISCHEN FAKTOREN AUF DIE PLAN RÄUMLICHE VERTEILUNG DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN**

Dieses Unterkapitel stellt uns die Abhängigkeit zwischen dem Einwirken der antropischen Faktoren auf die natürliche Umwelt der Sibiusenke vor, wiederspiegelt in der Verteilung des Ortschaftennetzes.

Eine wichtige Rolle in der Bestimmung dieser Beziehung hatte die geografische Lage dieser Senke, am Kontakt von zwei wichtigen Oberflächeneinheiten: die Siebenbürgische Senke und die Südkarpathen, sowie die Nähe von zwei wichtigen Merkelementen: die Oltachse und die Mureşachse.

Ein eigentümliches Element für die Sibiusenke stellt der Raum aus der Mărginimea Sibiului dar, zu welchem man noch die Anwesenheit der deutschstämmigen Bevölkerung hinzuzählen kann, deren Anwesenheit eine wichtige Rolle für die menschlichen Siedlungen aus diesem Gebiet gespielt hat.

Die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Handels wurde mit Hilfe eines anderen Elementes mit einem entscheidenden Einfluss auf die plan-räumliche Verteilung der menschlichen Siedlungen verwirklicht und zwar mit Hilfe der Verkehrswege, die eine wichtige lokale, nationale aber auch internationale Rolle spielen.

### **7.4. DAS SIEDLUNGSSYSTEM AUS DER SIBIUSENKE**

Dieses Unterkapitel behandelt das Konzept des Siedlungssystems in der Fachliteratur, sowie die Gründung und das Aussehen des Siedlungssystems aus der Sibiusenke.

Aus der in diesem Unterkapitel vorgestellten Synthese geht hervor, daß die Gesamtheit der menschlichen Siedlungen aus der Sibiusenke als ein Ganzes funktionieren und systemische Eigenschaften aufweisen.

So hatte ihre Lage am Kontakt zwischen der Gebirgsgegend und der siebenbürgischen Senke nicht nur Folgen für die Gestalt der Senke, sondern auch für die Gestalt des Siedlungssystems.

Andererseits stellt das Senkenweichbild seine Funktion als Konvergenzfläche dar , sowohl vom Standpunkt des Wassers, als auch vom antropischen Standpunkt aus

gesehen , veranschaulicht durch die Entwicklung eines polarisierenden Zentrums, und zwar das Munizipium Sibiu, dessen Anwesenheit zu einer hohen Funktionalität des analysierten Systems beigetragen hat.

Heutzutage umfasst die Sibiusenke 20 Ortschaften, die in 12 administrativ-territorielle Einheiten organisiert sind.

Zahlenmäßig am besten vertreten sind die ländlichen Siedlungen (17). Diese haben eine unregelmäßige Verteilung , und ihre Dichte fällt von Süden nach Norden.

Größtenteils haben die ländlichen Siedlungen Weichbilder mit zusammengedrängten Wirtschaften, welche sowohl auf den sächsischen Einfluss, als auch auf das Anpassen an die morfologischen Bedingungen zurückzuführen ist. Der letztgenannte Faktor ist auch in einigen Fällen für die Entstehung der liniaren und tentakulären Dörfer verantwortlich.

In der Sibiusenke gibt es drei Städte, von denen zwei zu der Kategorie der kleinen Städte (unter 20000 Einwohner) gehören: Cisnădie- mit 16205 Einwohner und Tâlmăciu mit 7575 Einwohner. Dazu kommt noch die Stadt Sibiu (154220 Einwohner). am 1 Juli 2010 .

Vom administrativen Standpunkt aus gesehen umfasst das Siedlungssystem aus der Sibiusenke 12 administrativ-territorielle Einheiten, die alle zum Kreis Sibiu gehören und der Kreishauptstadt direkt untergeordnet sind.

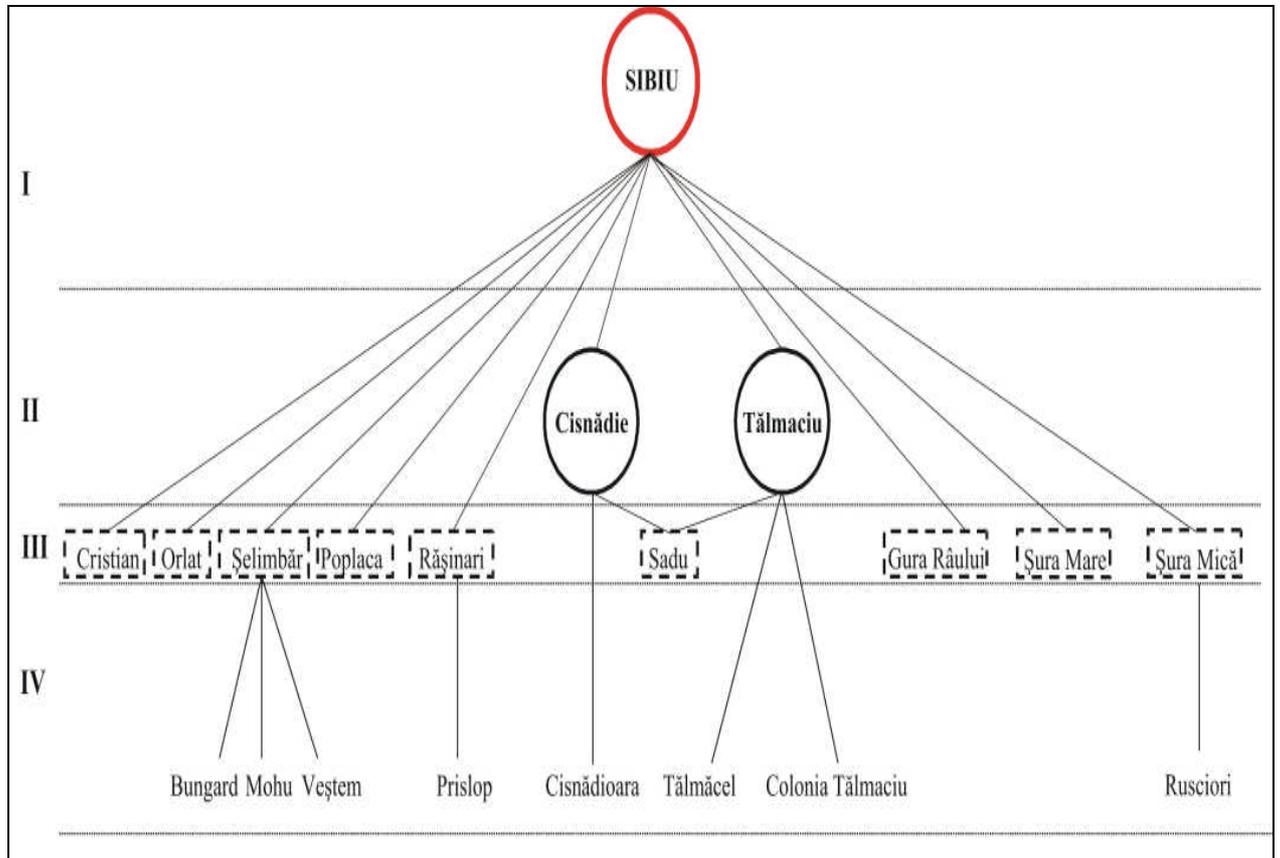
Es ist die Rede von den Städten Tâlmăciu und Cisnădie, sowie einer Anzahl von Gemeinden (Șura Mare, Șura Mică, Cristian, Orlat, Gura Râului, Poplaca, Rășinari, Sadu și Șelimbăr) und ihren dazugehörenden Ortschaften.

Gemäß des Gesetzes 351/2001 (betreffend des Plans der Gestaltung des nationalen Territoriums, Teil IV : Ortschaftennetz), gibt es innerhalb des analysierten Territoriums: Ortschaften der Rangstufe II (Munizipium Sibiu), Rangstufe III (die Städte Tâlmăciu und Cisnădie), Rangstufe IV (Ortschaften, die Gemeindevorsitze sind) und Rangstufe V (Dörfer, die den Gemeindevorsitzen und Städten angehören).

Eine Besonderheit in der Organisation dieser administrativ-territoriellen Einheiten ist die große Anzahl derer, die keine zugehörigen Dörfer haben, wie zum Beispiel die Gemeinden Cristian, Gura Râului, Orlat, Poplaca și Sadu.

Auch vom administrativen Standpunkt aus gesehen , wird die Bedeutung des Munizipiums Sibiu durch die Ernennung dieser Ortschaft als Urbanisierungspol unterstrichen (Regierungserlass. Nr. 1149 vom 18 September 2008).Danach werden

die integrierten Entwicklungspläne auch zu der Entwicklung und Dynamisierung der Ortschaften aus der unmittelbaren Nähe beitragen ( Fig. 57).



- I: Munizipium (Kreisvorsitz)
- II: Städte
- III: Gemeindevorsitze
- IV: Dörfer der Gemeindevorsitze

**Fig. 57. Die administrativen Integrierungsstufen der Ortschaften aus der Sibiusenke**

Die Rangstufe der Ortschaften aus der Sibiusenke (gemäß PATN, Teil IV) ist in der Figur 58 wiedergegeben.

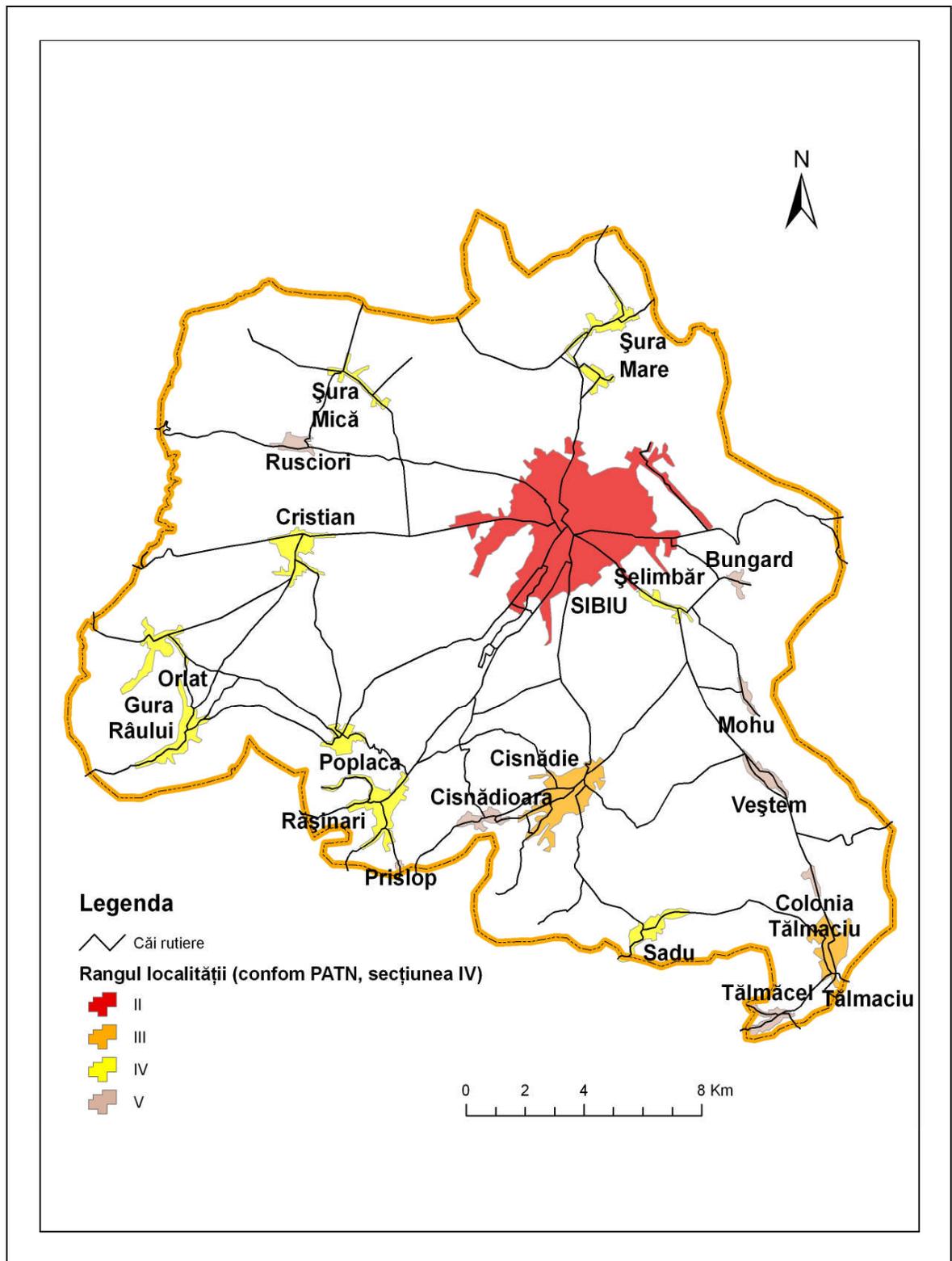


Fig.58. Die Rangstufe der Ortschaften aus der Sibiusenke  
(gemäß PATN, Teil IV)

## 7.5. DIE DICHTEN DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN

Dieses Unterkapitel stellt den Einfluss der physisch-geografischen Faktoren auf die Dichte der menschlichen Siedlungen in der Sibiusenke vor, die zu einer unterschiedlichen Dichte dieser Siedlungen führen.

Mit einer Fläche von 1185,57 km<sup>2</sup> und einer Anzahl von 20 Ortschaften liegt die Dichte der menschlichen Siedlungen in der Sibiusenke bei 1,68 Ortschaften/100 km<sup>2</sup>, und ist somit kleiner als die Dichte auf Landesebene, die 5,5 Ortschaften/100 km<sup>2</sup> beträgt, mit Unterschieden, die sich sowohl auf die beiden Medien, als auch auf die administrativ-territorialen Einheiten beziehen (Fig.60 ).

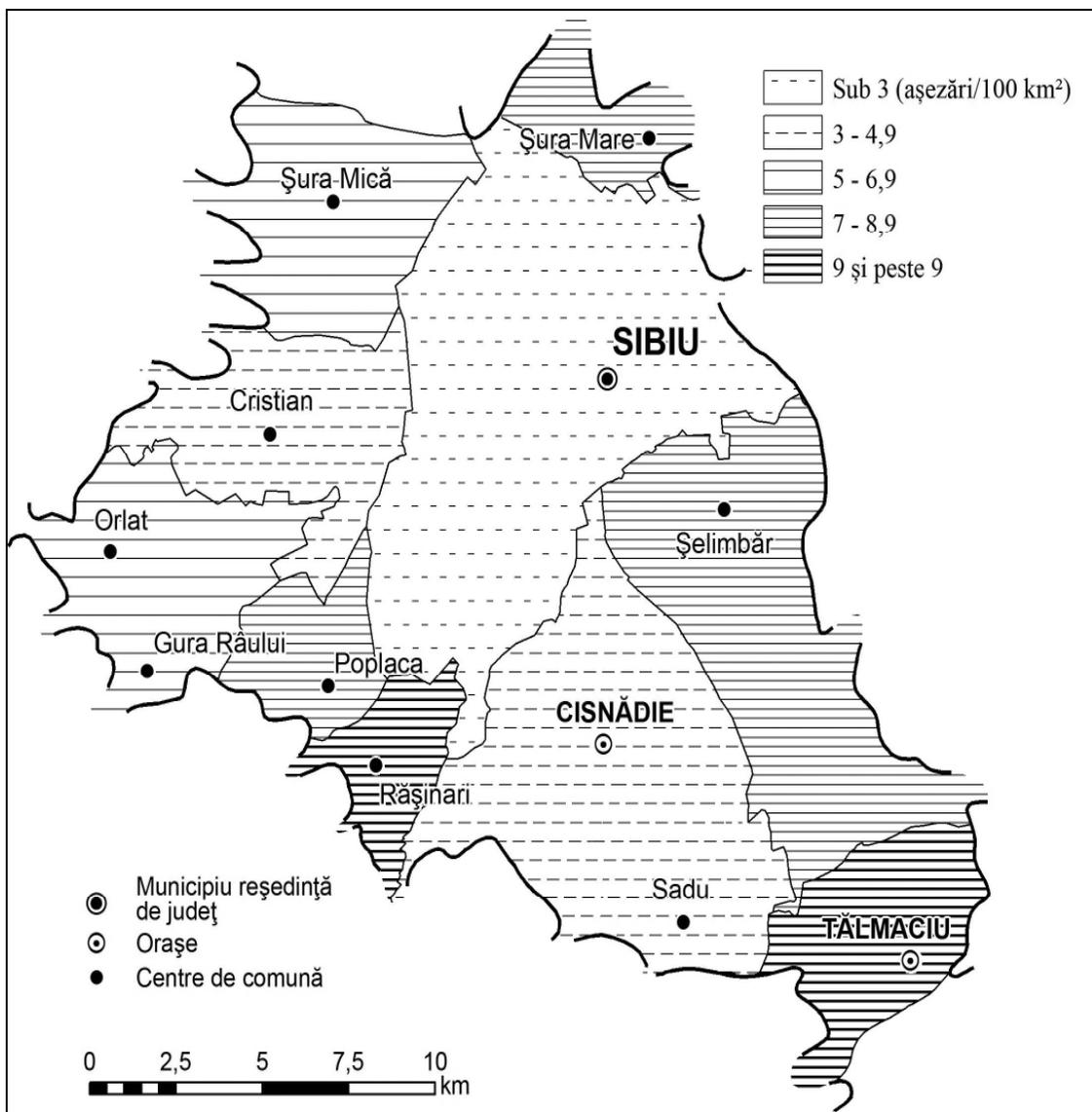


Fig.60. Die Dichte der menschlichen Siedlungen in der Sibiusenke im Jahre 2009

### 7.5.1.DER ZERSTREUUNGSMESSWERT

Aus der Synthese dieses Kapitels geht hervor, daß in der Sibiusenke die Existenz eines wenig fragmentierten Senkenreliefs, und einiger großen Ortschaften, was den demografischen Aspekt anbetrifft, und die manchmal auch die einzigen Ortschaften einer administrativ- territorialen Einheit waren zu der Erreichung eines unbedeutenden Zerstreungswertes für viele der Ortschaften aus der Sibiusenke geführt hat. Die gemessenen Werte zwischen 0 und +1,77 liegen unter dem Landesmittel (Fig.61).

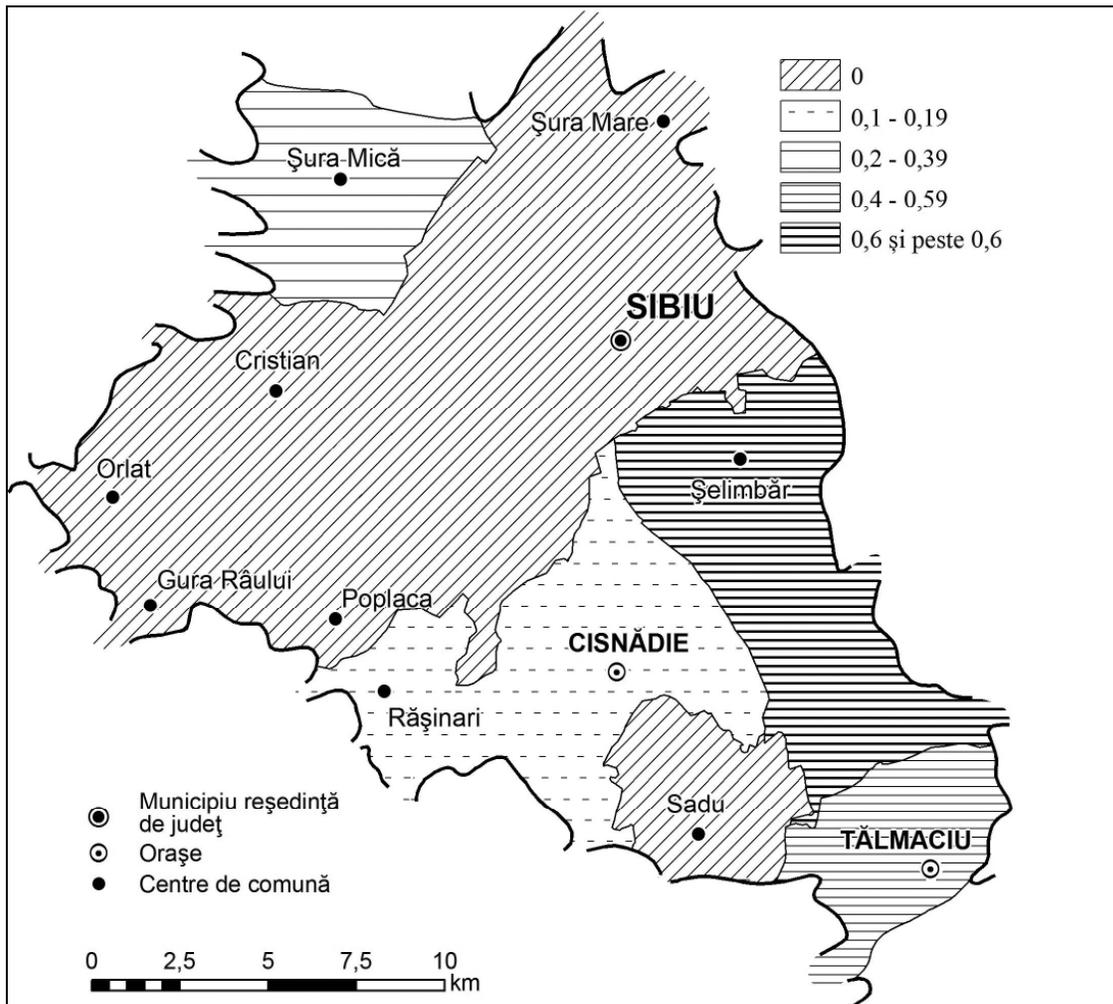


Fig. 61. Der Zerstreungsmeßwert der Ortschaften in der Sibiusenke im Jahre 2009.

### 7.5.2. DER KONZENTRIERUNGSMESSWERT

Aus der Synthese dieses Kapitels geht hervor, daß der Konzentrierungsmesswert der Ortschaften aus der Sibiusenke mittlere Werte , ähnlich mit denen auf Landesebene, aufweist (Fig.62 ).

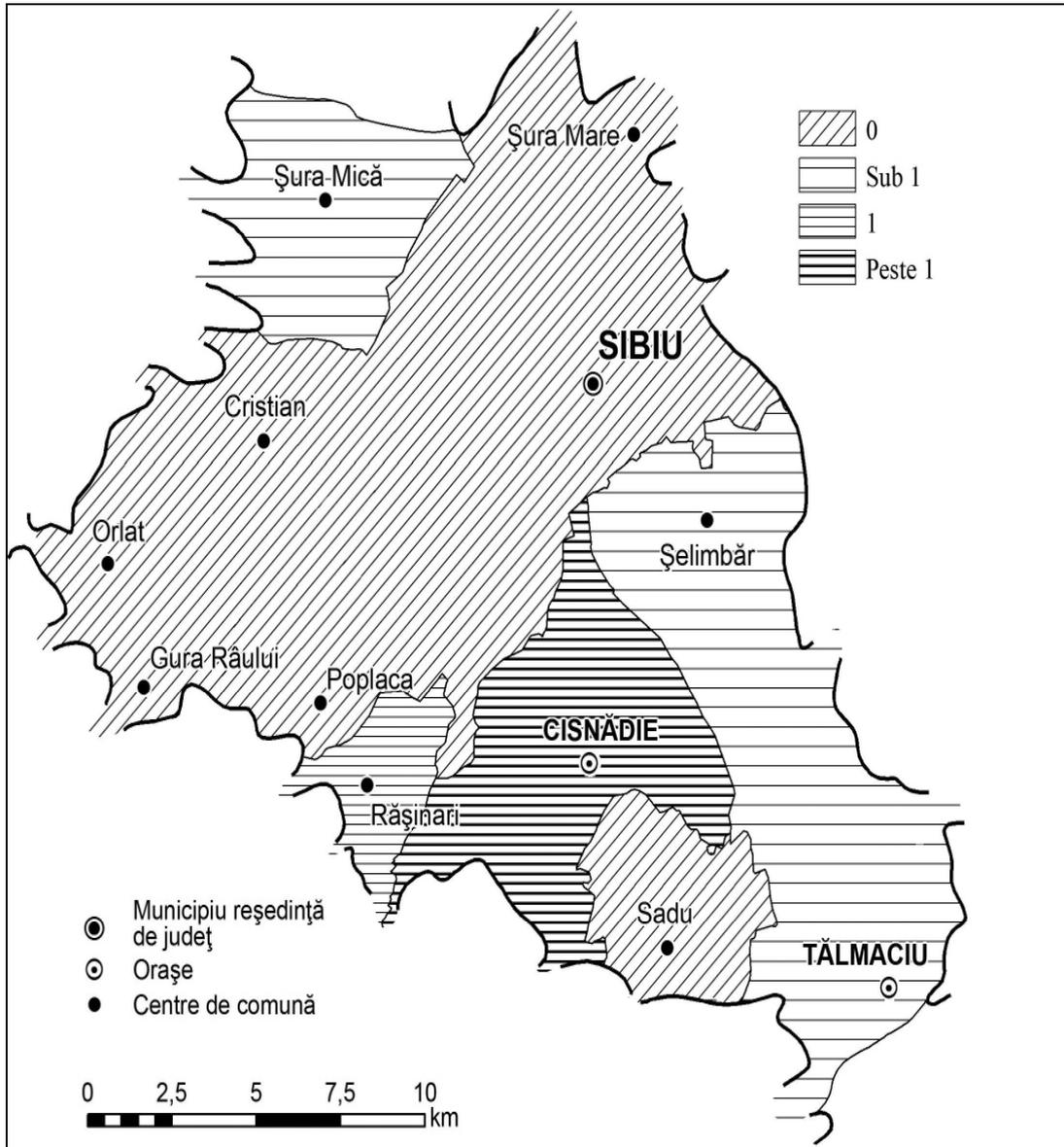


Fig.62. Der Konzentrierungsmeßwert der Ortschaften in der Sibiusenke im Jahre 2009.

### 7.5.3. DER ZENTRALISIERUNGSMESSWERT

Aus der Synthese dieses Kapitels geht hervor, daß die Berechnung dieses Meßwertes eine praktische Bedeutung in der teritorriellen Gestaltung hat, wegen der Maßnahmen, die ergriffen werden können um die Ausrüstungen in den zentral gelegenen Ortschaften so aufzustellen, damit ein so groß wie möglicher Teil der Bevölkerung davon Gebrauch macht. Die Sibiusenke weist mittlere Werte, ähnlich mit denen auf Landesebene, auf. (Fig.63).

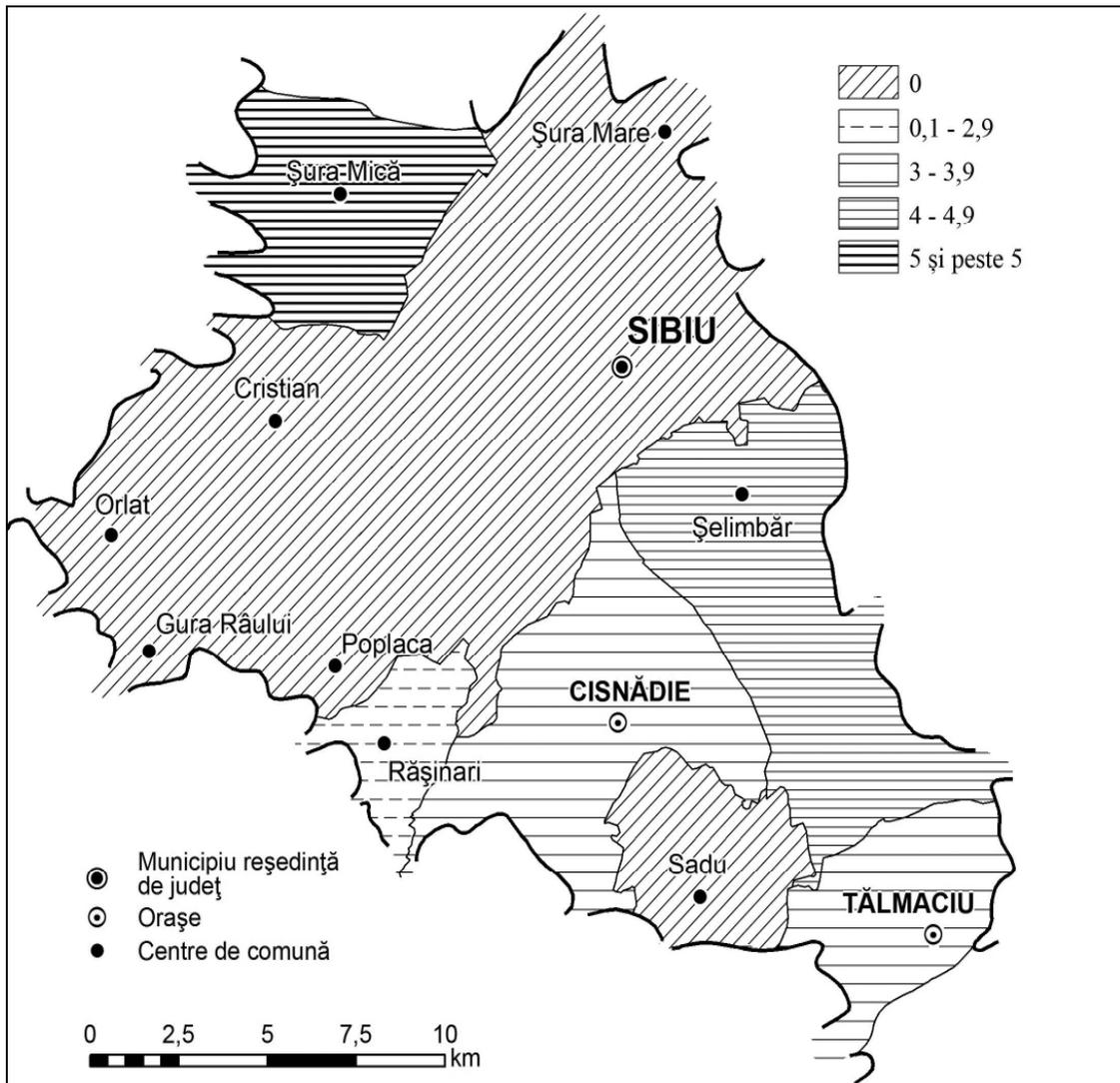


Fig. 63. Der Zentralisierungsmeßwert der Ortschaften in der Sibiusenke im Jahre 2009.

## **7. 6. DIE GEODEMOGRAFISCHE GRÖSSE DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN**

In diesem Unterkapitel werden die Ortschaften aus der Sibiusenke anhand ihrer demografischen Größe dargestellt

**SIBIU** gehört zu der Kategorie der großen Städte aus Rumänien mit 154220 Einwohnern am 1 Juli 2010, und ist das polarisierende Zentrum der Senke.

Was die Rangordnung der Städte anbetrifft, so hat Sibiu die Rangordnung 2.

**CISNĂDIE**, die zweitgrößte Stadt der Senke, was die Einwohnerzahl betrifft, gehört zu der Kategorie der Kleinstädte mit einer Bevölkerung von 16160 Einwohnern am 1 Juli 2010.

Was die Rangordnung der Städte anbetrifft, so hat Cisnădie die Rangordnung 3.

**TĂLMACIU** gehört zu der Kategorie der kleinen Städte aus Rumänien mit einer Bevölkerung von 7575 Einwohnern am 1 Juli 2010.

Was die Rangordnung der Städte anbetrifft, so hat Tâlmăciu die Rangordnung 3.

Was die ländlichen Siedlungen aus der Sibiusenke anbetrifft, so gehört von den 17 Ortschaften eine einzige zu der Kategorie der sehr großen ländlichen Siedlungen und zwar Rășinari, 10 Ortschaften sind große ländliche Siedlungen, 3 sind mittelgroße ländliche Siedlungen und 3 sind kleine ländliche Siedlungen.

Zu der Kategorie der sehr großen Dörfer gehört Rășinari, mit 5692 Einwohner am 1 Juli 2010, zu der Kategorie der großen Dörfer gehören Gura Râului mit 3679 Einwohner, am 1 Juli 2010, Tâlmăcel mit 1224 Einwohner, Cristian mit 3536 Einwohner, Orlat mit 3271 Einwohner, Poplaca mit 1779 Einwohner, Sadu mit 2472 Einwohner, Șelimbăr mit 2014 Einwohner, Veștem mit 1654 Einwohner, Șura Mare mit 2575 Einwohner und Șura Mică mit 1727 Einwohner (Volkszählung 2002).

Zu der Kategorie der mittelgroßen Dörfer gehören: Bungard mit 567 Einwohner, Mohu mit 677 Einwohner und Rusciori mit 630 Einwohner (Volkszählung 2002).

Die kleinen Dörfer aus der Sibiusenke sind: Cisnădioara mit 345 Einwohner, Colonia Tâlmăciu mit 308 Einwohner und Prislop mit 243 Einwohner (Volkszählung 2002).

## 7.7. DIE AUSSTATTUNGEN DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN

In diesem Unterkapitel werden die Ausstattungen der menschlichen Siedlungen aus der Sibiusenke dargestellt, die Unterschiede aufweisen, bezogen sowohl auf die beiden Medien, als auch auf die administrativ-territoriellen Einheiten.

In diesem Sinne gibt es von den 76773 Wohnungen aus der Sibiusenke in 99,31 % von diesen elektrischen Strom, ein Wert, der aber in den beiden Medien verschieden ist: in den städtischen Gebieten ist der Wert größer und zwar 99,61 %, und in den ländlichen Gebieten kleiner, und zwar 97,40 %.

Was den Anschluss der Wohnungen an das Methangasnetz anbetrifft, so hatten die Methangasrohre im Jahre 2009 innerhalb der Sibiusenke eine Länge von 526,6 km, also 2,4m/Einwohner und stellten 37,58 % der Rohrlänge des ganzen Kreises dar. In den städtischen Gebieten hatten die Rohre eine Länge von 419,7 km, also 2,3 m/Einwohner und umfassten 79,69 % der Methangasrohrlänge der Sibiusenke, während in den ländlichen Gebieten die Rohre eine Länge von nur 106,9 km, also 3,2 m/Einwohner hatten und nur 20,30 % der ganzen Rohrlänge der Senke ausmachten ( Fig.64 ).

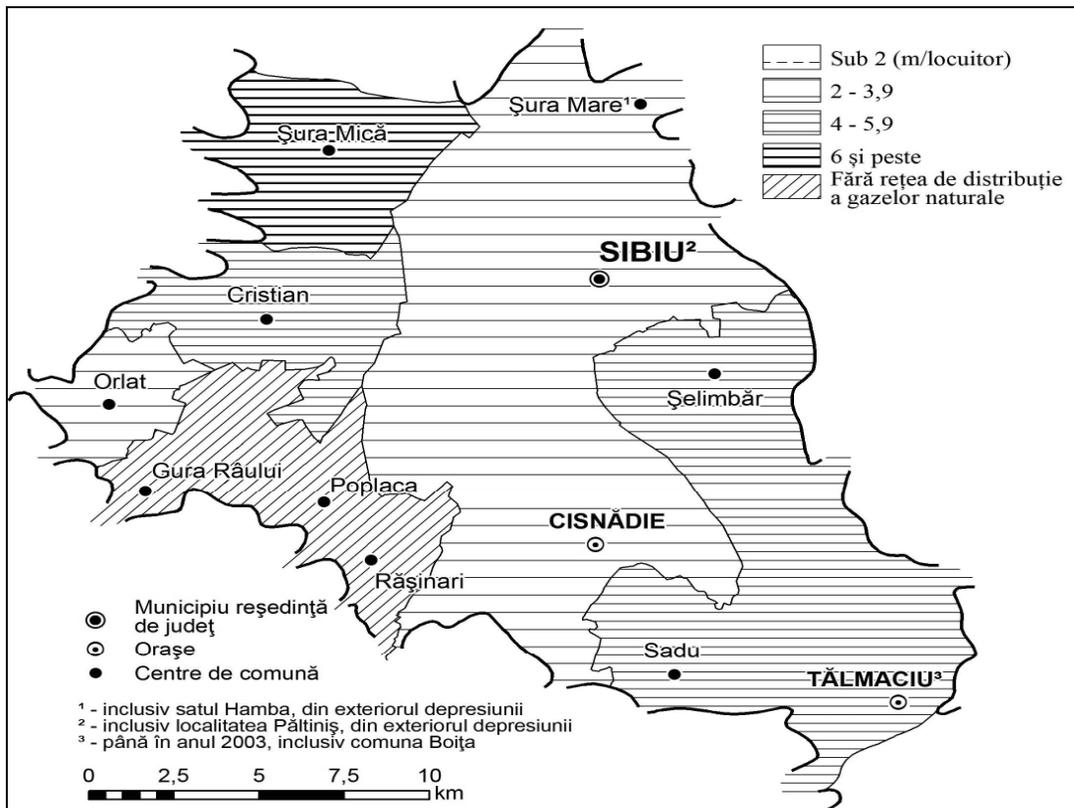


Fig.64. Die Verteilung des Methangasnetzes in der Sibiusenke im Jahre 2009

Was die Gesamtlänge des einfachen Trinkwassernetzes in der Sibiusenke anbetrifft, so hatte dieses eine Länge von 570,5 km , also 2,6 m/Einwohner und stellte 52,22 % der Trinkwasserrohrlänge des ganzen Kreises dar. In den städtischen Gebieten stellten die Trinkwasserrohre 71,02 % der Trinkwasserrohrlänge der Sibiusenke dar, mit 2,2 m/Einwohner, während sie in den ländlichen Gebieten 28,97 % und 4,9 m/Einwohner ausmachten. (Fig. 65).

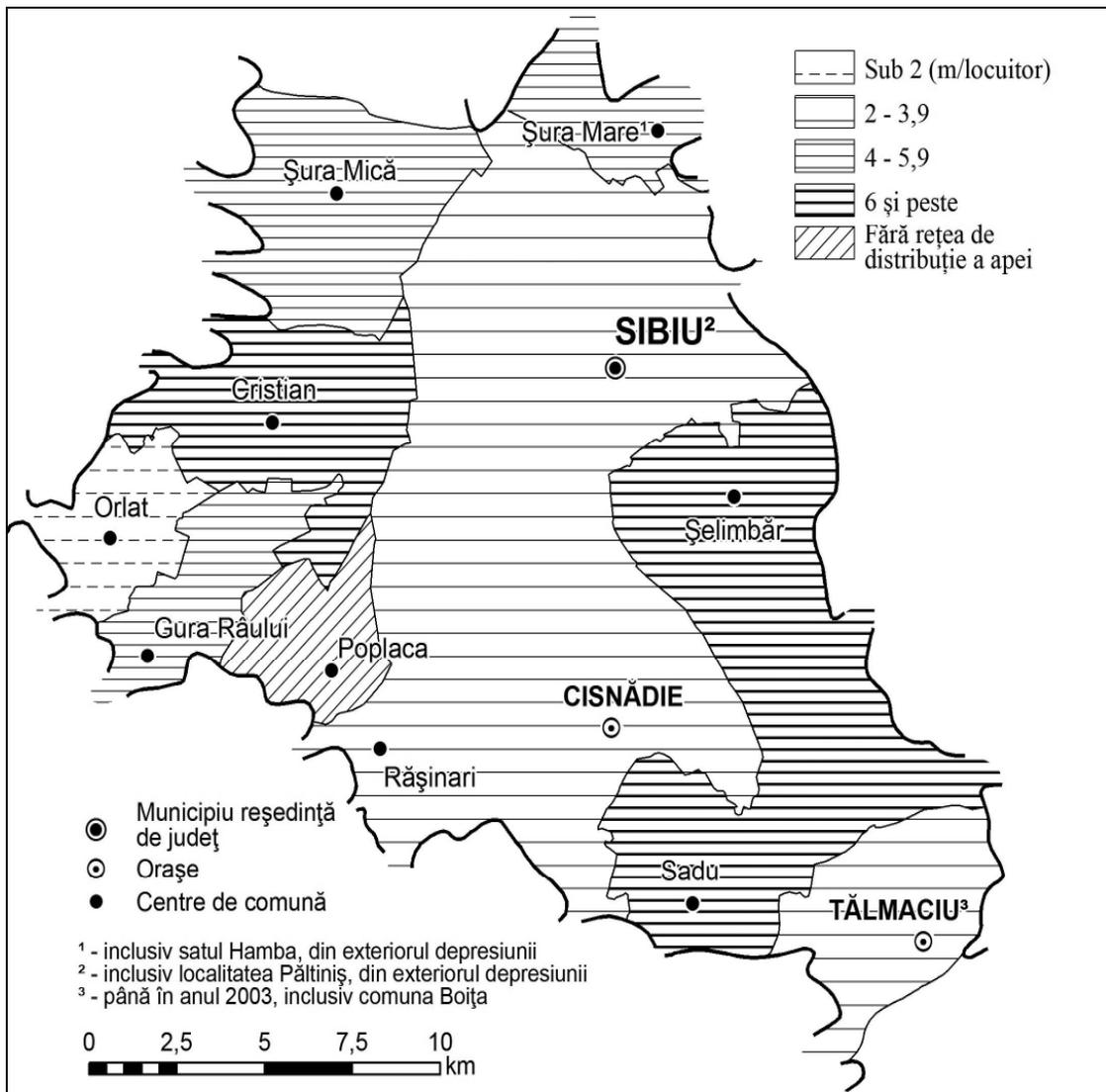


Fig. 65. Die Verteilung des Trinkwassernetzes in der Sibiusenke im Jahre 2009

Was die Gesamtlänge des Kanalisationsnetzes in der Sibiusenke anbetrifft, so hatte dieses eine Länge von 465,3 km , also 2,19 m/Einwohner und stellte 75,41 % der

Kanalisationsrohrlänge des ganzen Kreises dar. In den städtischen Gebieten stellten die Kanalisationsrohre 78,74 % der Kanalisationsrohrlänge der Sibiusenke dar, mit 2 m/Einwohner, während sie in den ländlichen Gebieten 21,26 % und 2,9 m/Einwohner ausmachten. (Fig. 66).

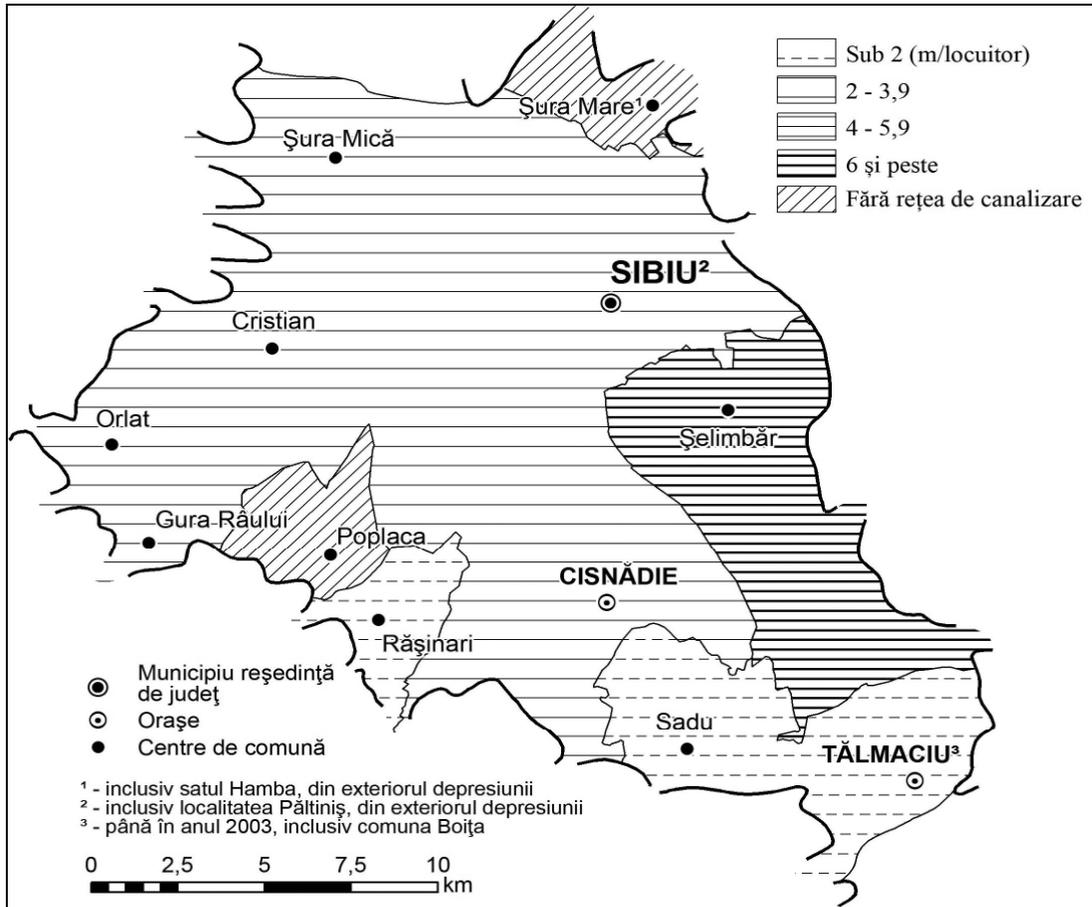


Fig. 66. Die Verteilung des Kanalisationsnetzes in der Sibiusenke im Jahre 2009

## 7.8.DIE LÄNDLICHEN SIEDLUNGEN

Dieses Unterkapitel stellt die drei Bestandteile der ländlichen Siedlungen vor: die Bevölkerung, das Weichbild und die Wirtschaftsfläche und analysiert sehr genau ihre Evolution, ihre Mannigfaltigkeit und Vielfältigkeit, ihre Umwandlung im Laufe der Zeit anhand ihrer geografischen Lage, dem Einfluß der physisch-geografischen Faktoren aber insbesondere ihrer Sitten und Bräuche.

### 7.8.1. DIE BEVÖLKERUNG DER LÄNDLICHEN SIEDLUNGEN

In diesem Teil werden die zahlenmäßige Evolution der Bevölkerung aus der Sibiusenke, ihre natürliche und mechanische Bewegung, ihre Struktur auf Altersgruppen und Geschlechter, ihre Struktur auf Wirtschaftszweige, die ethnische und konfessionelle Struktur sowie der Bildungsgrad analysiert. All diese Veränderungen werden im Lebensstandard widerspiegelt, indem man selektiv die Daten der Volkszählungen aus den Jahren 1850,1900,1930,1956,1966,1977,1992,2002, sowie die statistischen Jahrbücher des Kreises Sibiu aus den Jahren 2003, 2004, 2005, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010 verwendet.

Was die Evolution der Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten anbetrifft, so wuchs diese von 20936 Einwohner im Jahre 1850, auf 33818 Einwohner im Jahre 2010. Der absolute Zuwachs betrug 12882 Personen, also 61,53 %, mit einem mittleren jährlichen Zuwachs von 80,51 Personen (Fig. 67).

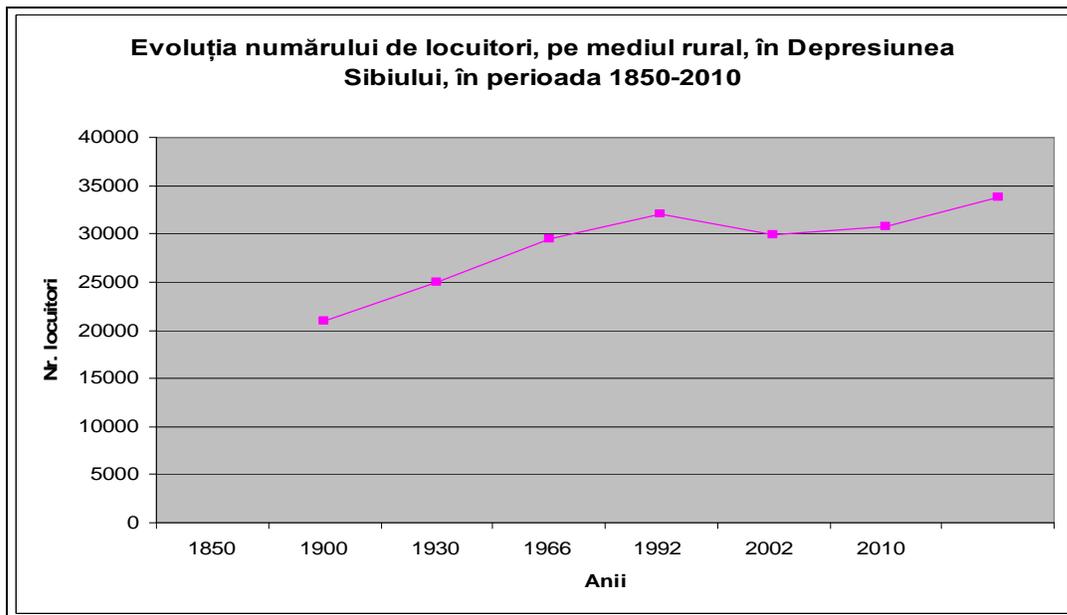


Fig. 67. Die Evolution der Einwohnerzahl in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1850-2010.

Im allgemeinen betrachtet hatte die Evolution der Einwohnerzahl in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke einen wachsenden Kurs, auf Grund der wirtschaftlichen Ankurbelung mit guten Perspektiven für die nächsten Jahre um das Arbeitspotential der Zone zu vergrößern.

Die zahlenmäßige Evolution der Bevölkerung eines Gebietes wurde schon immer von der natürlichen Bewegung der Bevölkerung beeinflusst, und in welcher die Geburtenrate eine sehr wichtige Rolle in der demografischen Planung und in der demografischen Politik spielt und gespielt hat.

So waren in der analysierten Zeitspanne 1992-2009, die Werte der Geburtenrate von Jahr zu Jahr verschieden, sie hatten Schwankungen, aber man kann im allgemeinen einen wachsenden Kurs erkennen mit ständig größeren Werten in den ländlichen Gebieten. (Fig.68).

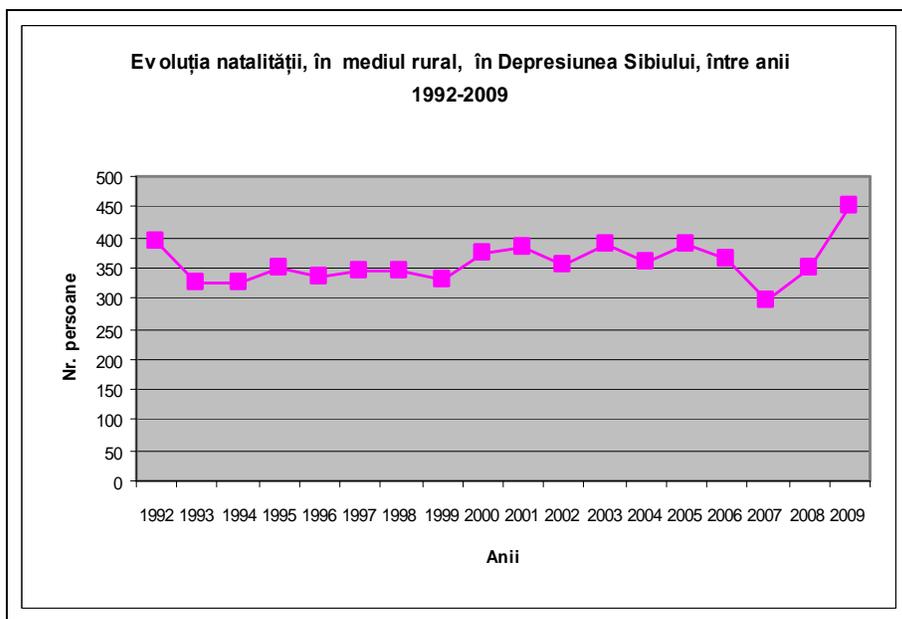


Fig. 68. Die Evolution der Geburtenrate in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Der Wert der Geburtenzahl war mit 0,12 ‰ größer im Jahre 2009 als im Jahre 1992, und wuchs von 13,46 ‰ im Jahre 1992, auf 13,58 ‰ im Jahre 2009, aber mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft.

Was die Evolution der Fruchtbarkeitsrate in den ländlichen Gebieten in der Zeitspanne 1992 – 2002 anbetrifft, so kann man ein starkes Sinken von dieser bemerken, ein Sinken, daß auf mehrere Gründe zurückzuführen ist, wie zum Beispiel das Sinken des Lebensstandardes, die familiäre Planung, die Legalisierung der Abtreibungen, aber auch wegen der Emanzipation der Frauen.

Als wichtiger Faktor in der natürlichen Dynamik der Bevölkerung in der analysierten Zeitspanne 1992-2009, hat die Sterberate verschiedene, von Jahr zu Jahr schwankende Werte aufgewiesen mit verschiedenen Werten innerhalb der Gemeinden und Dörfer der Senke

So hatte die Sterberate in den ländlichen Gebieten einen schwankenden Charakter, zunächst mit einem Wachsen der Werte von 11,24 ‰ im Jahre 1992 auf 13 ‰ im Jahre 1998, also ein Wachstum von 2,24 ‰, um danach bis zum Jahr 2009 zu sinken, als sie 10,36 ‰ erreichte, also um 0,88 ‰ kleiner als im Jahre 1992 war. (Fig.69).

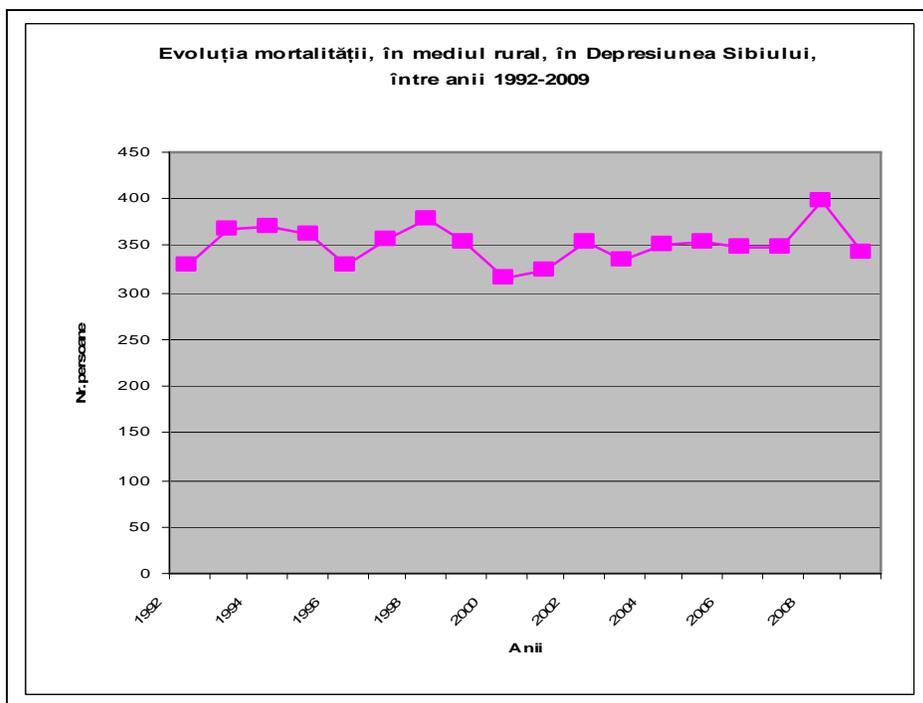


Fig. 69. Die Evolution der Sterberate in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Die Kindersterblichkeitsrate, von der Sterberate abhängig, ist ein zuverlässiger und komplexer Indikator der Verbindungen zwischen den sozial-ökonomischen Bedingungen, dem Bildungsgrad der Bevölkerung und dem Stand der sanitären Dienste.

So sank in den ländlichen Gebieten die Kindersterblichkeitsrate in der analysierten Periode von 0,27 ‰ in den Jahren 1992 und 1995, auf 0,12 ‰ im Jahre

2009, aber mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. (Fig.70).

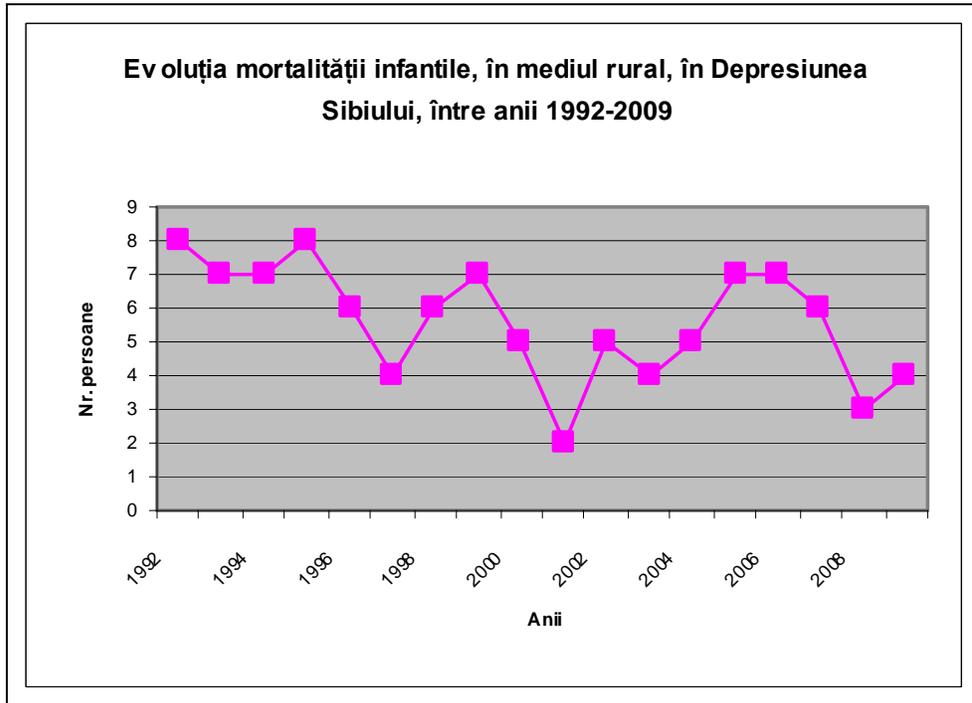


Fig. 70. Die Evolution der Kindersterblichkeitsrate in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Die Analyse des natürlichen Zuwachses in der Zeitspanne 1992-2009 zeigt eine schwankende Evolution in Zeit und Raum, genauso wie bei ihren Hauptbestandteilen: die Geburten und Sterberate aber mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft.

Für die ländlichen Gebiete der Sibiusenke hatten die Werte des natürlichen Zuwachses andere Eigenheiten als die aus den städtischen Gebieten, und zwar ein negativer Werte im Jahre 1993, als auch der kleinste Wert verzeichnet wurde, und zwar -1,55 ‰, sowie negative Werte bis in das Jahr 1999 und das Jahr 2008. Positive Werte wurden in dem Jahre 1992, in dem Zeitintervall 2000-2007 sowie in dem Jahr 2009 verzeichnet, als mit + 3,22 ‰ der höchste Wert des natürlichen Zuwachses für die analysierte Periode verzeichnet wurde.(Fig.71).

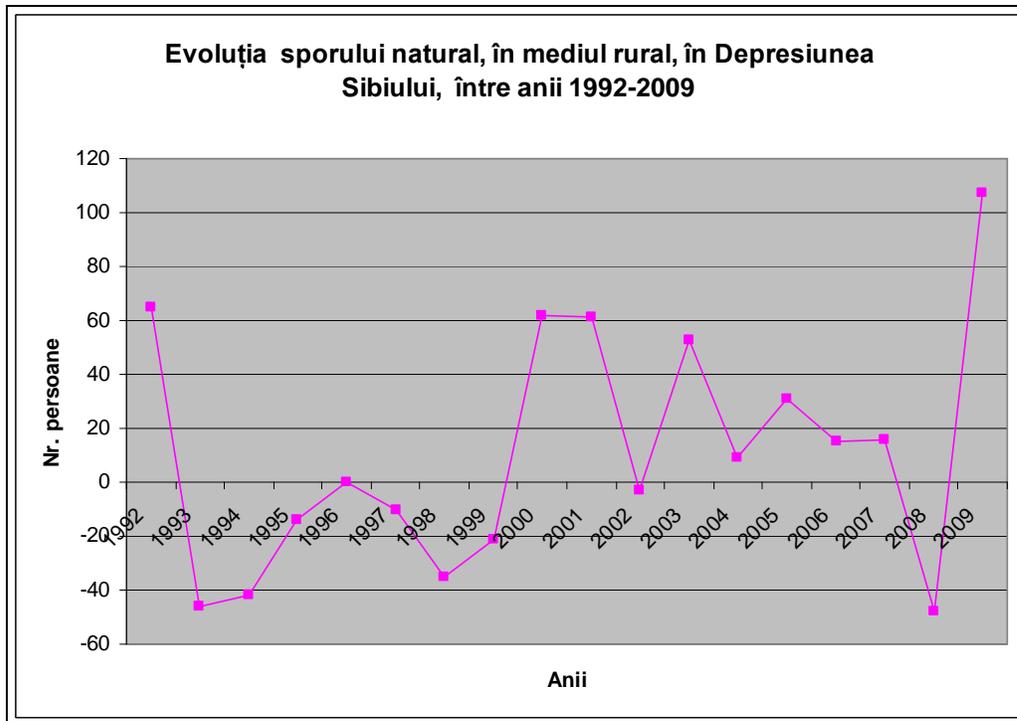


Fig.71.Die Evolution des natürlichen Zuwachses in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Die Analyse der natürlichen Bewegung der Bevölkerung in der Sibiusenke wurde von der mechanischen Bewegung oder Migrationsbewegung der Bevölkerung ergänzt, die zum größten Teil von den sozial-geschichtlichen Faktoren aus der analysierten Zeit beeinflusst wurde

Es wurden die Werte der Immigrations und Emmigrationsrate in Betracht genommen, bezogen auf die ländlichen Siedlungen aus der Sibiusenke.

Der mittlere Wert der Immigrationsrate aus den ländlichen Gebieten in der Zeitspanne 1992-2009 war 564 Personen, also 17,98 ‰, auf Grund der wirtschaftlichen Umgestaltung der ganzen Region und mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. (Fig. 72 ).

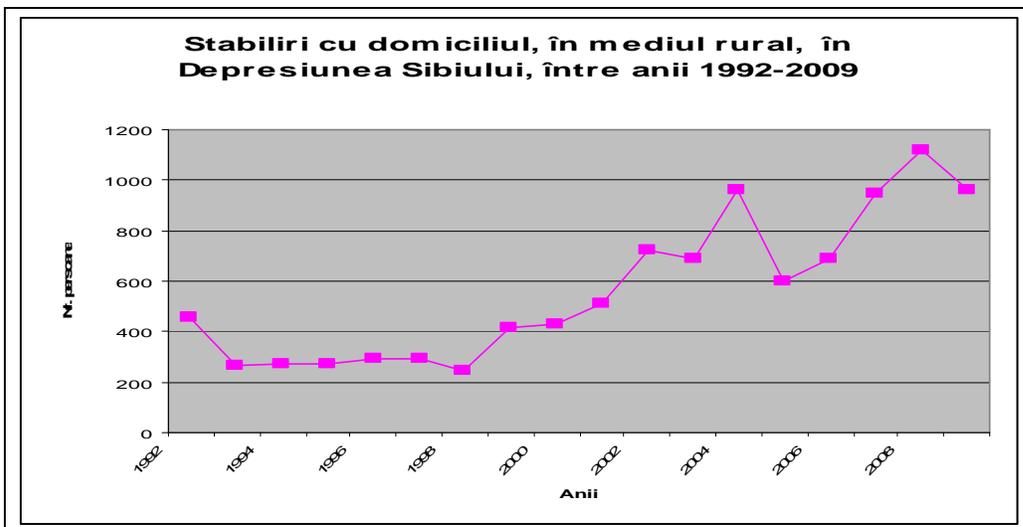


Fig. 72. Die Wohnsitzansässigkeit in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke zwischen den Jahren 1992-2009.

Der mittlere Wert der Emmigrationsrate aus den ländlichen Gebieten in der Zeitspanne 1992-2009 war 374,67 Personen, also 12,12 ‰, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. Diese Situation hatte als Grund sowohl die sozial-wirtschaftlichen Phänomene, die in der Zone existierten, als auch das Ausdehnen der Städte im Territorium, zu denen noch der Suburbanisierungsprozess dazukam (Fig. 73).

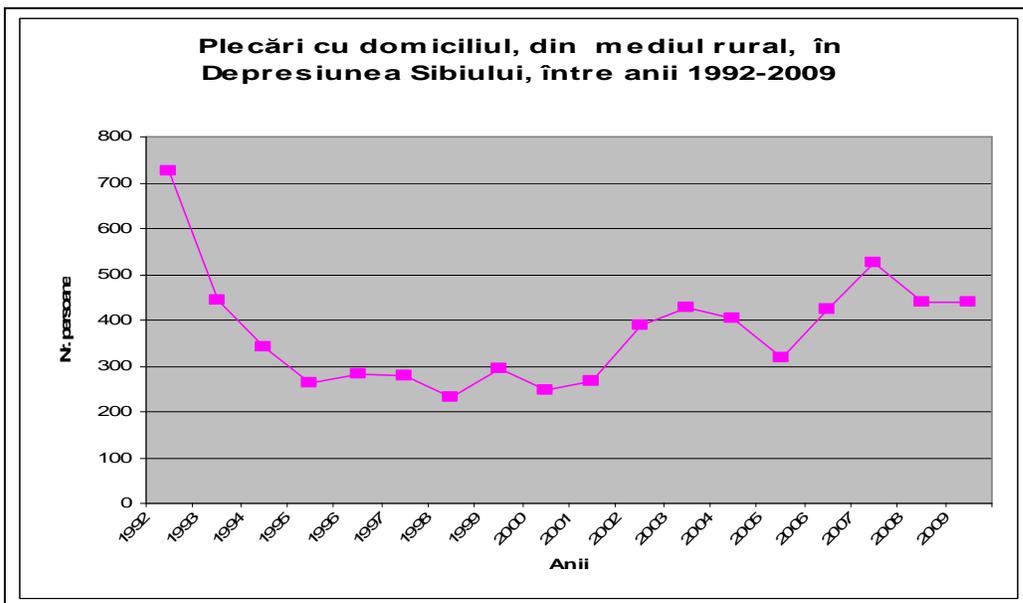


Fig. 73. Die Wohnsitzverlassung in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke zwischen den Jahren 1992-20

In der analysierten Zeitspanne 1992-2009, hatte die Evolution des Migrationszuwachses innerhalb der ländlichen Gebiete der Sibiusenke, zum Unterschied von den städtischen Gebieten einen mittleren positiven Wert von 189,33 Personen, also 5,85 %, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft., insbesondere wegen den sozial-ökonomischen Phänomenen aus den städtischen Gebieten, der Suburbanisierung, aber auch wegen der Entwicklung einiger traditioneller Zweige in diesem Gebiet .(Fig.74 ).

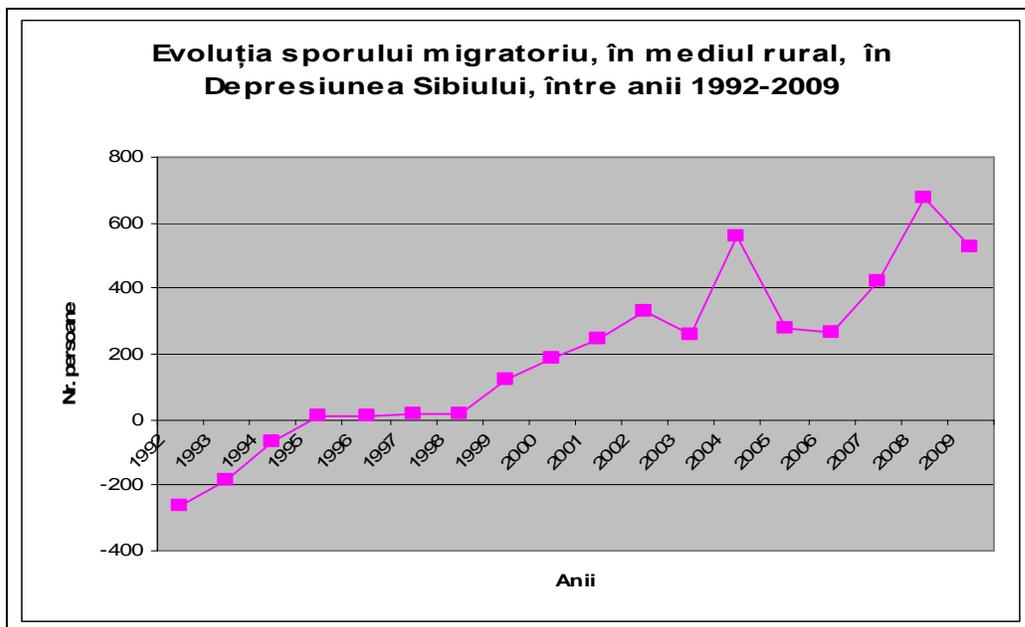


Fig. 74. Die Evolution des Migrationszuwachses in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009

Das ländliche Gebiet der Senke, obwohl es durch die Emmigrationen nach der Revolution stark entvölkert wurde, zeigte eine steigende Evolution des geodemografischen Zuwachses nach dem Jahre 1996, und erreichte den maximalen Wert im Jahre 2008 mit 631 Personen, also 19,25 %, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. Die Gründe für dieses Phänomen sind der Rückgang einiger industrieller Zweige aus den städtischen Gebieten und die Entwicklung der Suburbanisation, insbesondere in der Nähe von Sibiu. (Fig.75).

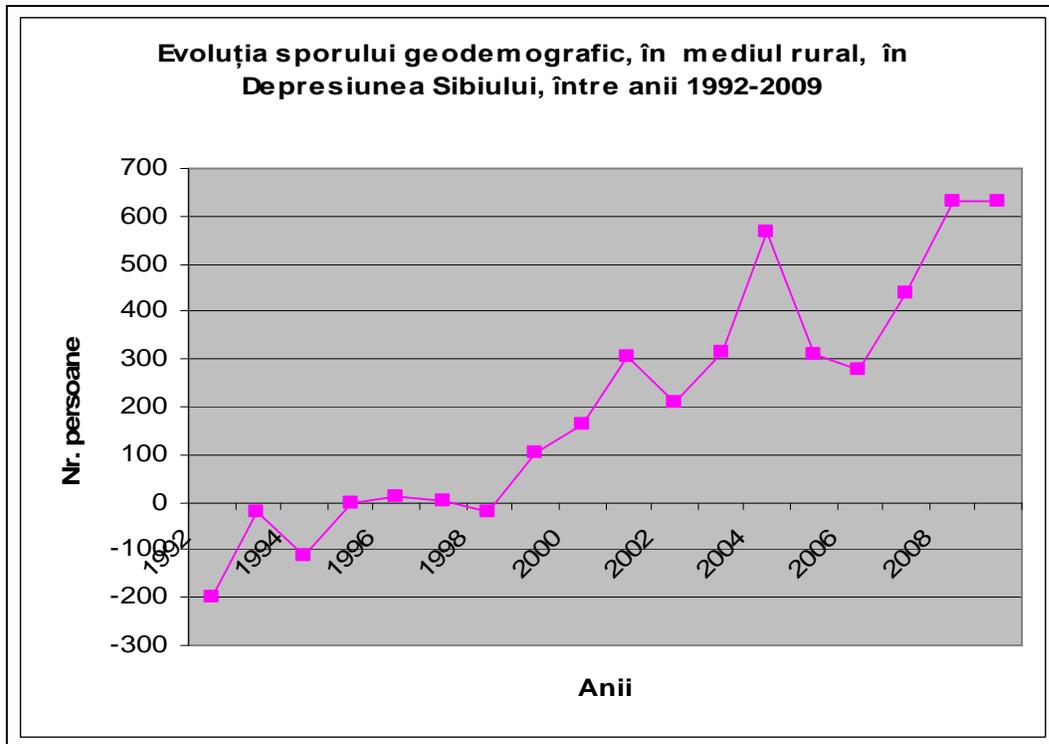


Fig. 75. Die Evolution des geodemografischen Zuwachses in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009

Um die Arbeitsressourcen, die Dynamik der Bevölkerung und die Maßnahmen, die in dieser Hinsicht getroffen werden, für die Zukunft besser zu kennen, wurde die Evolution der drei großen Altersgruppen innerhalb der Sibiusenke anhand der beiden Volkszählungen aus den Jahren 1992 und 2002 analysiert.

So hatte die junge Altersgruppe aus den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahre 1992 einen Anteil von 34,83 %, der bis zum Jahr 2002 gesunken ist, als er einen Wert von 28,82 % erreichte, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. Dieses geschah auf Grund einer sinkenden Geburtenrate, eines höheren Bildungsgrades, einer besseren Familienplanung und der Legalisierung der Abtreibungen ( Fig. 76).

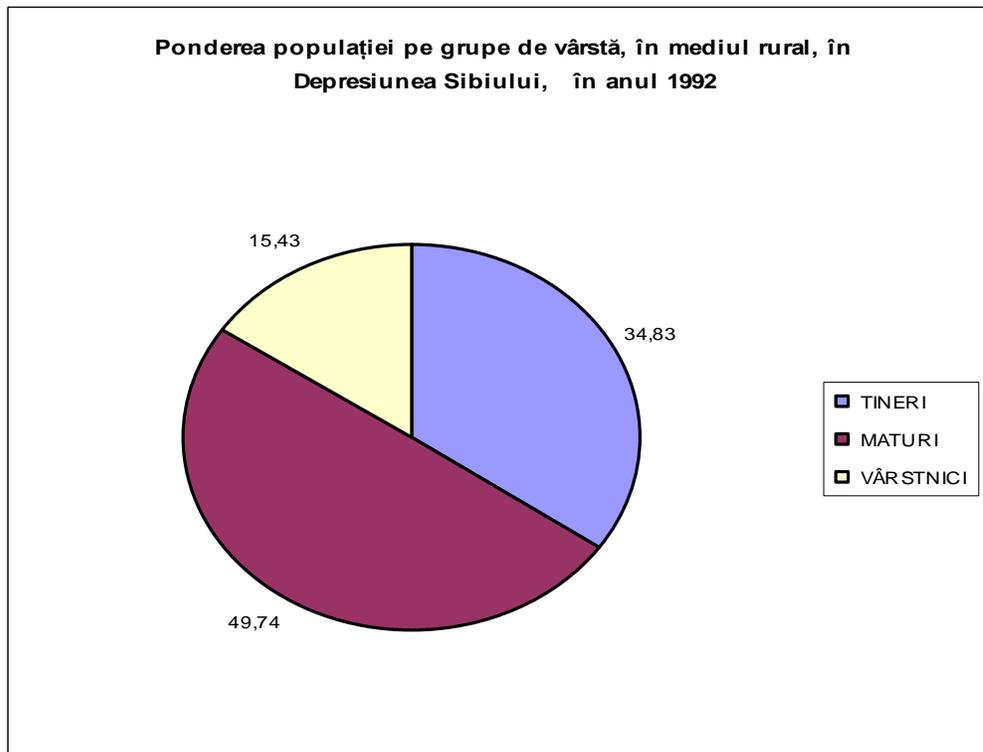


Fig. 76. Der Anteil der Bevölkerung auf Altersgruppen in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992.

Was die erwachsene Altersgruppe aus den ländlichen Gebieten betrifft, so wuchs ihr Anteil von 49,74 % im Jahre 1992 auf 55,09 % im Jahre 2002, mit einem kleineren Wachstum als in den städtischen Gebieten.. Sie wies auch unterschiedliche Werte auf, was die Gemeinden und Dörfer der Senke anbetrifft, und das auch wegen der Suburbanisation und der Ausdehnung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in den ländlichen Gebieten. Im Jahre 1992 hatte die alte bejahrte Altersgruppe aus den ländlichen Gebieten einen Anteil von 15,43 % an der gesamten Bevölkerung, Anteil, der im Jahre 2002 auf 16,08 % wuchs, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft.(Fig.77).

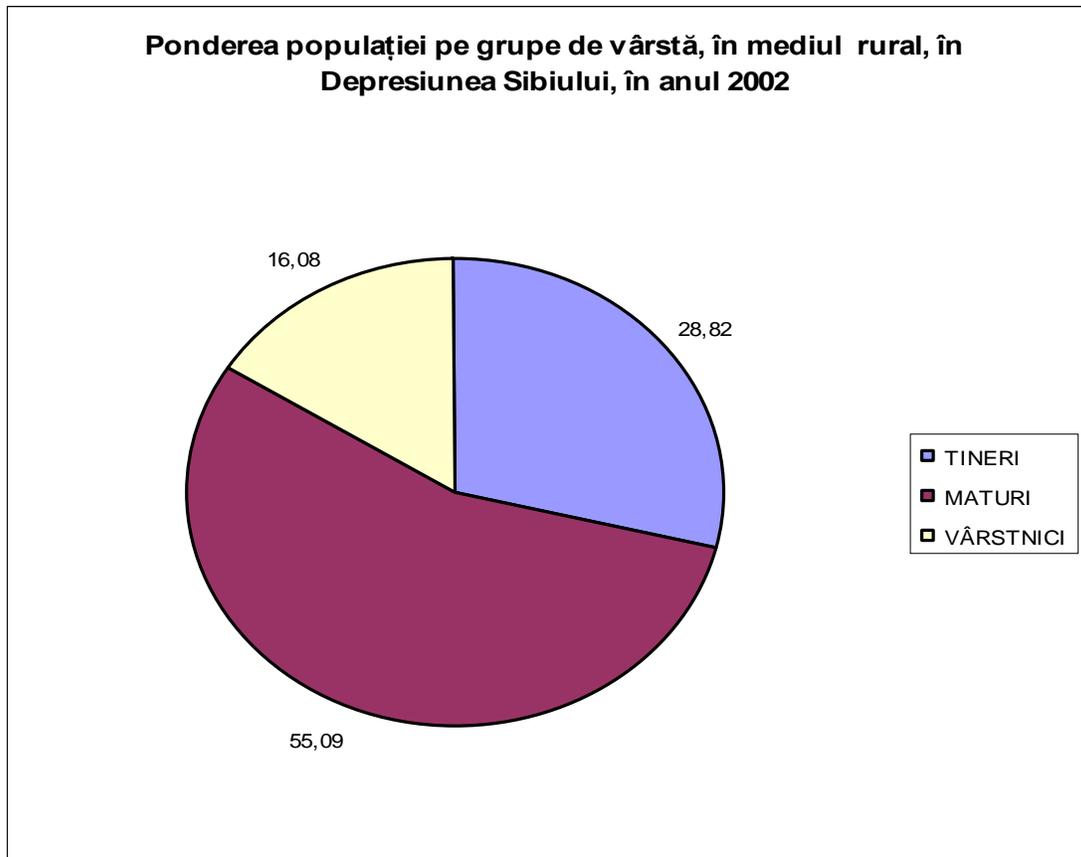


Fig. 77. Der Anteil der Bevölkerung auf Altersgruppen in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

In einer engen Verbindung mit dem Niveau der ökonomischen Entwicklung, sowie mit der Struktur nach Altersgruppen und Geschlechtern ist die Einteilung der Bevölkerung nach ihren wirtschaftlichen Eigenheiten, die eigentlich die Qualität ihres Lebens hervorheben.

So hatte im Jahre 1992 die aktive Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten einen Anteil von 44,14 %, aber wegen den massiven Entlassungen aus allen Wirtschaftssektoren, der Entvölkerung und der demografischen Veralterung sank dieser Anteil sehr stark im Jahre 2002 auf einen mittleren Wert von 38,41 %, mit unterschiedlichen Werten, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft..

Was die Verteilung der aktiven Bevölkerung auf die wichtigsten Wirtschaftszweige anbetrifft, so wurden die Änderungen von der Evolution der nationalen Wirtschaft verursacht.

In den ländlichen Gebieten im Jahre 1992 belegte die in der Industrie arbeitende Bevölkerung immer noch den ersten Platz mit einem Anteil von 56 % wegen der Industrialisierung und der industriellen Reorientierung einiger ländlicher Gebiete. Der zweite Platz mit 25,87 % von der Bevölkerung belegt, die im tertiären Sektor arbeitete, und den letzten Platz mit 18,13 % belegte die Bevölkerung, die im primären Sektor arbeitete ( Fig.78).

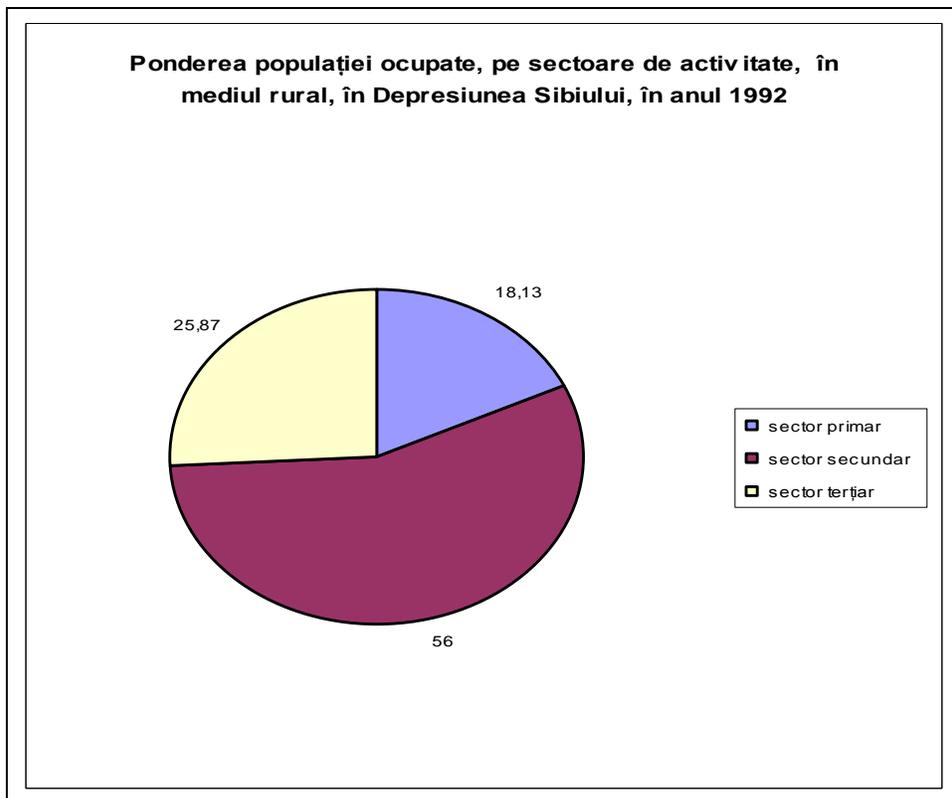


Fig. 78. Der Anteil der beschäftigten Bevölkerung auf Wirtschaftssektoren in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992.

In dem Jahr 2002 führte ein verstärktes Pendeln, die Suburbanisierung und eine stärkere Industrialisierung der ländlichen Gebiete zu einem größeren Anteil der in der Industrie beschäftigten Bevölkerung, der aber mit 48,82 % kleiner als im Jahr 1992 war, gefolgt von einem wachsenden tertiären Sektor mit einem Anteil von 33,05 % und einem konstanten Anteil von 18,13 % für den primären Sektor. ( Fig. 79).

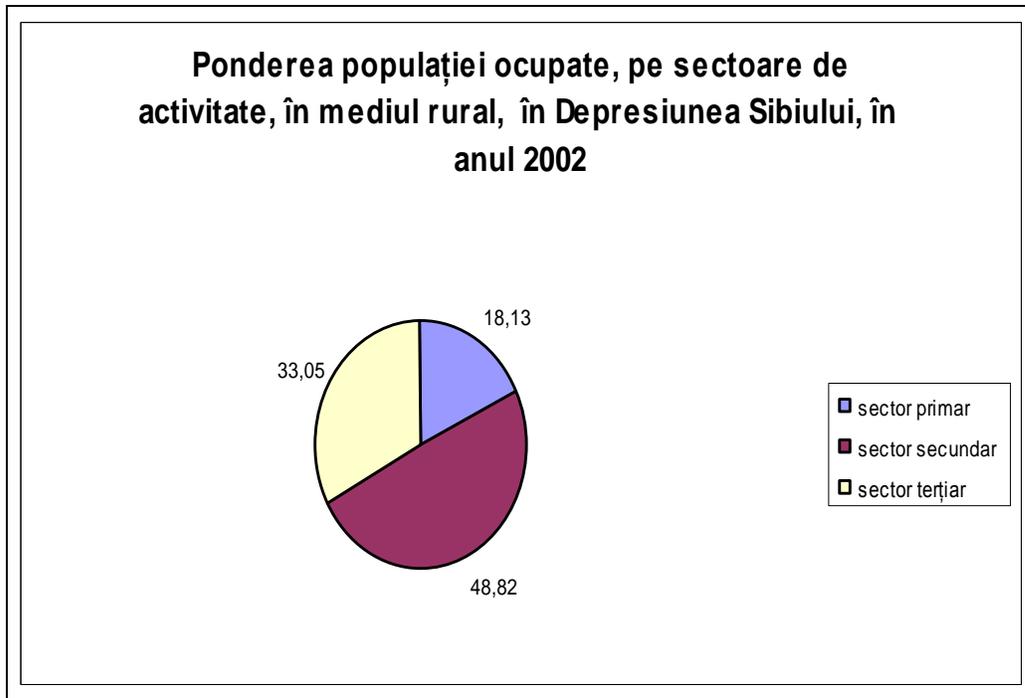


Fig. 79. Der Anteil der beschäftigten Bevölkerung auf Wirtschaftssektoren in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

Aus der Analyse der ländlichen Bevölkerung auf Wirtschaftszweige, zu welcher man auch die Verteilung der Ressourcen aus der Sibiusenke dazugezählt hat, ging die funktionelle Einteilung der ländlichen Siedlungen hervor .

Die wichtigste Funktion von allen ländlichen Siedlungen der Sibiusenke zwischen 1992 und einschließlich 2002 wurde die sekundäre Funktion (Fig.80) mit einem Anteil der aktiven Bevölkerung an diesem Zweig von über 32% im Jahre 1992 und von über 45% im Jahre 2002, (Fig. 81), gefolgt von dem der Dienstleistungen mit einem Anteil der aktiven Bevölkerung von über 17% im Jahre 1992 und von über 26% im Jahre 2002, während die landwirtschaftliche Funktion den letzten Platz belegte mit einem Anteil der aktiven Bevölkerung von über 9% im Jahre 1992 und über 13% im Jahre 2002

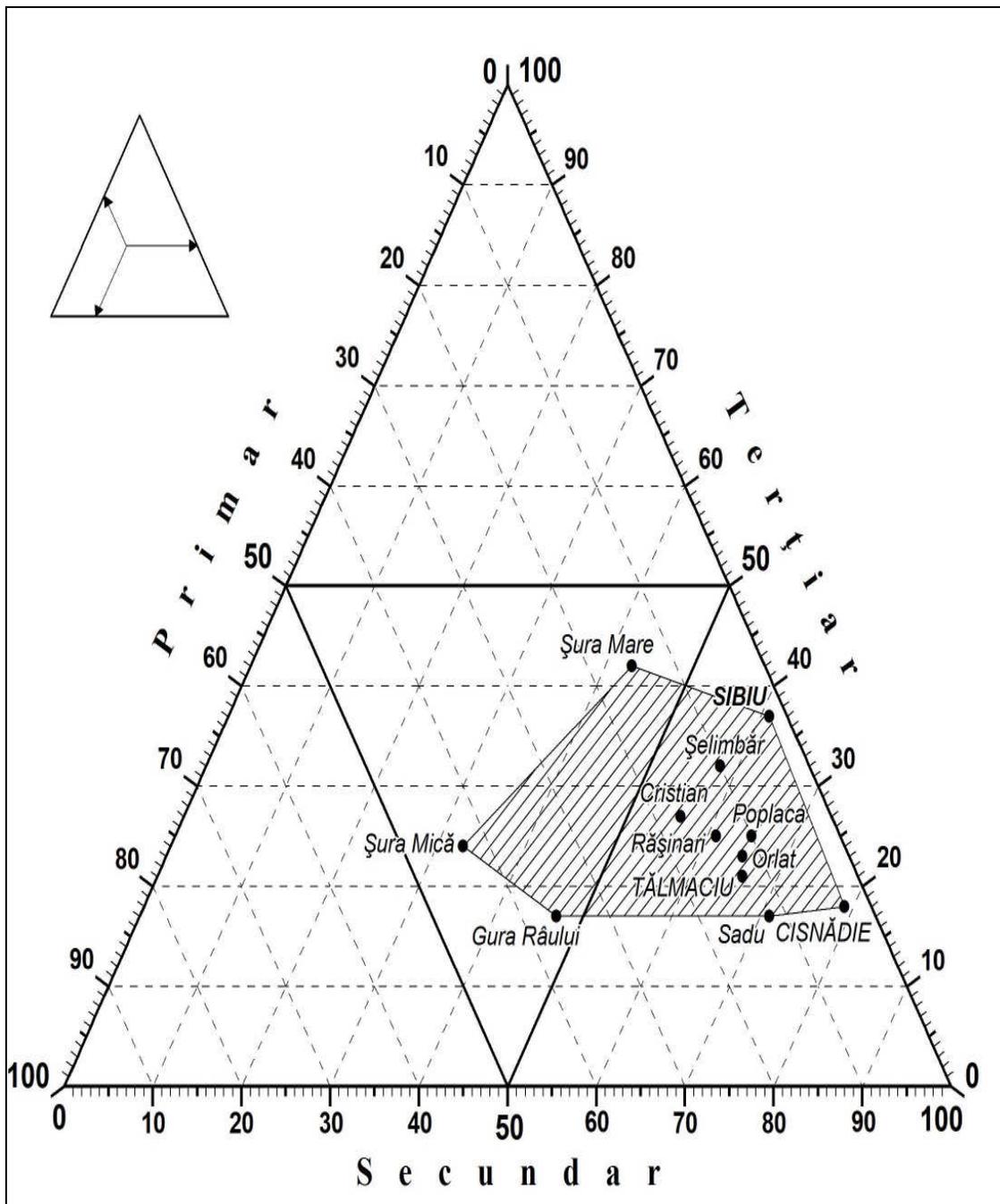


Fig. 80. Das dreieckige Nomogramm-Die Ortschaften der Sibiusenke nach den Wirtschaftssektoren, in welchen die aktive Bevölkerung im Jahre 1992 angestellt war.

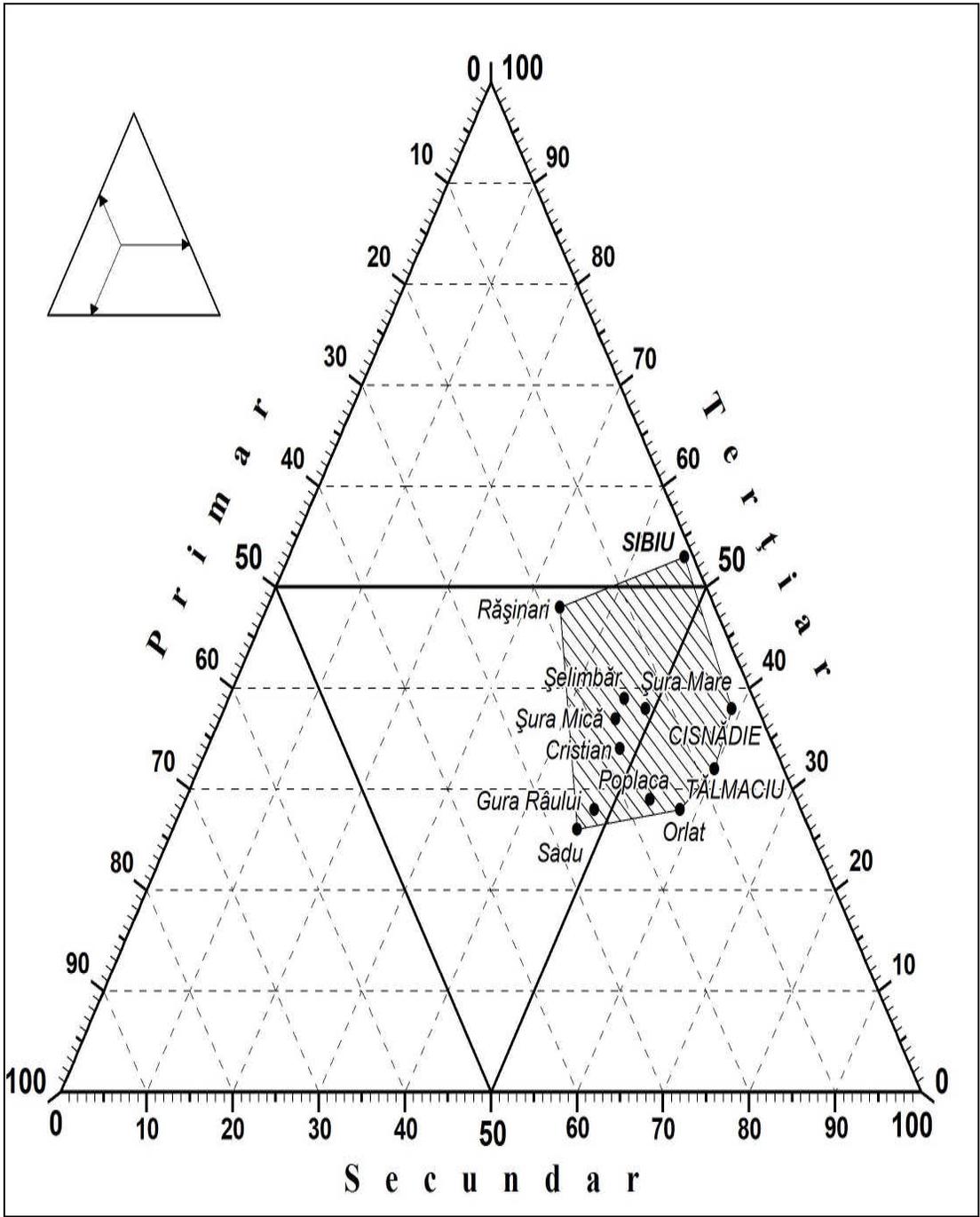


Fig. 81. Das dreieckige Nomogramm-Die Ortschaften der Sibiusenke nach den Wirtschaftssektoren, in welchen die aktive Bevölkerung im Jahre 1992 angestellt war.

Die Analyse der ländlichen Bevölkerung aus der Sibiusenke wurde auch mit Daten betreffend der nationale Struktur ergänzt, welche viele Veränderungen in der Zeitspanne 1850-2002 aufwies.

Gemäß den Daten der Volkszählung aus dem Jahr 1850, gab es in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke 16963 Rumänen, also 73,91 %, obwohl die Rumänen als toleriertes Volk angesehen wurden. Der zweite Platz wurde von der deutschen Bevölkerung mit 4253 Personen, also 18,53 % belegt, während den dritten Platz die Rroma mit 1290 Personen, also 5,62 % innehatten (Fig.82 ).

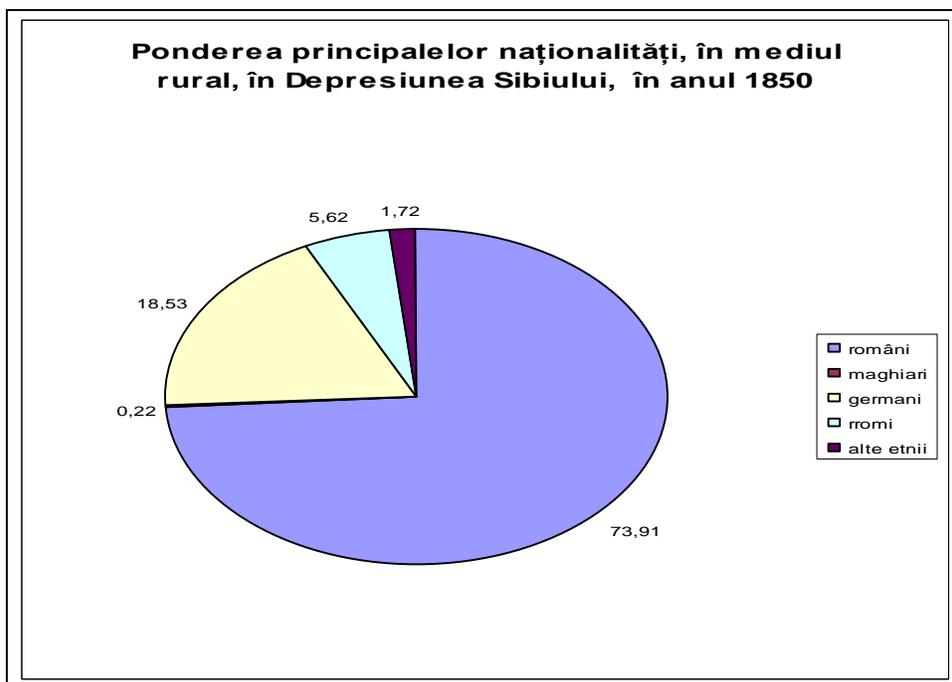


Fig. 82. Der Anteil der wichtigsten Nationalitäten in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1850.

Bei der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2002 gab es bei der Situation auf die beiden Medien folgende Zahlen: in den ländlichen Gebieten mit einer Bevölkerung von 31924 Personen, also 15,37 %, war die rumänische Bevölkerung vorherrschend , und zwar mit 30558 Personen, also 95,72 %, gefolgt von der Rromabevölkerung mit 929 Personen, also 2,91 %, der deutschen Bevölkerung mit 325 Personen, also 1,02 %, den

Ungarn mit 102 Personen, also 0,32 % und anderen Nationalitäten mit 10 Personen, also 0,03 % ( Fig.85).

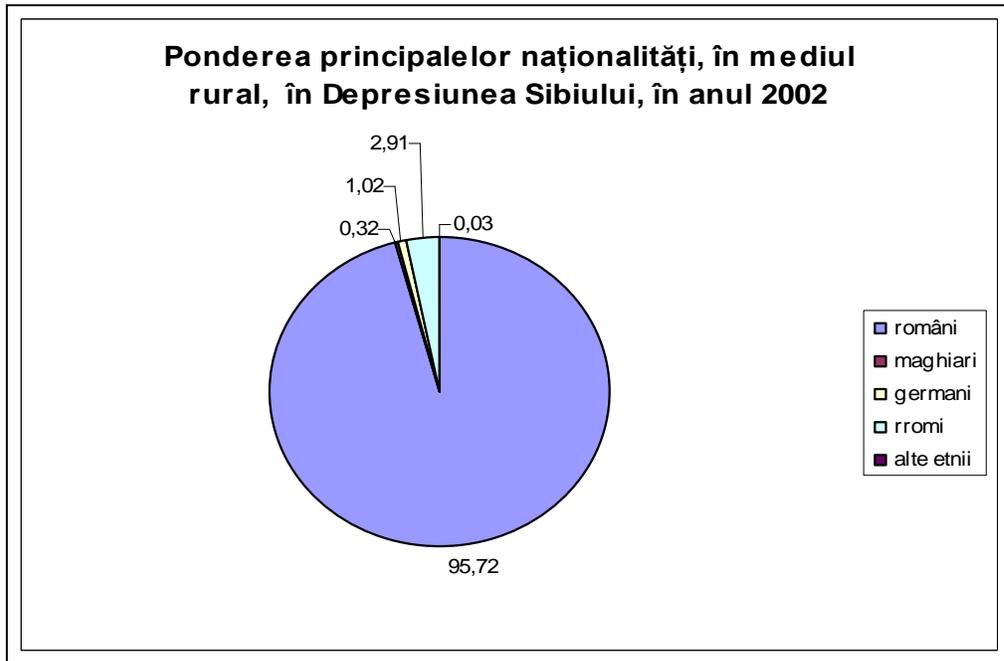


Fig. 85. Der Anteil der wichtigsten Nationalitäten in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

Die konfessionelle Struktur einer Bevölkerung ist eng an die Struktur auf Nationalitäten gebunden, und gibt uns zahlreiche Informationen über die Geschichte der Nationalitäten.

Im Jahre 1850 wurde der größte Anteil der orthodoxen Bevölkerung in den ländlichen Gebieten verzeichnet, und zwar 14543 Personen, also 63,36 %, weil auf dem Dorf der größte Teil der rumänischen Bevölkerung lebte (Fig. 86), aber der größte Anteil der orthodoxen Bevölkerung mit einem Maximalwert von 95,98 % wurde im Jahr 2002 verzeichnet.

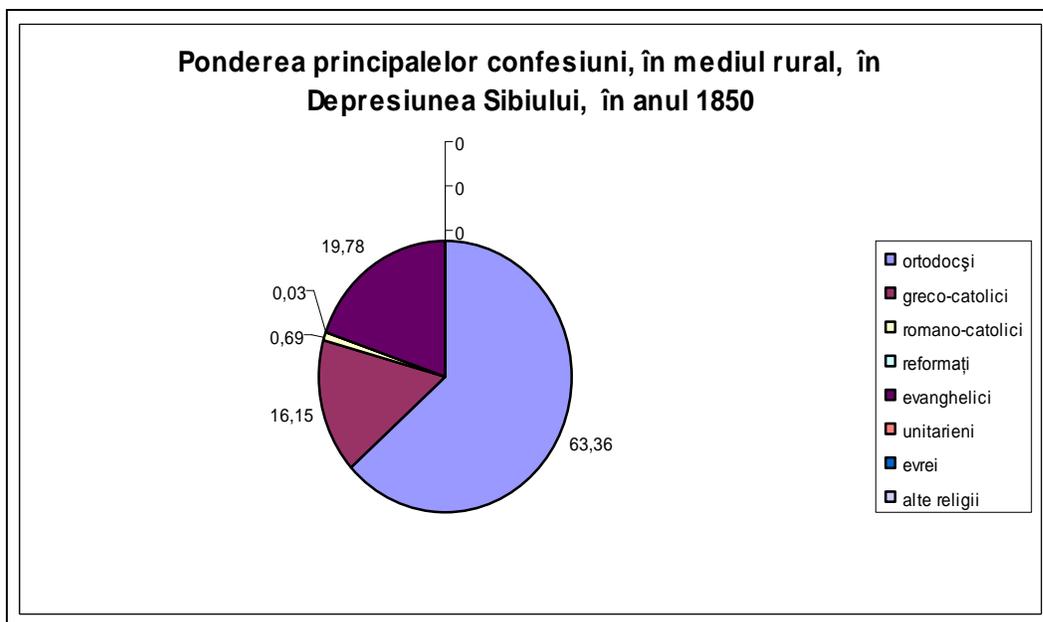


Fig. 86. Der Anteil der wichtigsten Konfessionen in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1850

Zum Unterschied von der orthodoxen Religion, die eine wachsende Evolution in der analysierten Zeitspanne hatte, so befand sich die griechisch-katholische Religion auf einem sinkenden Weg mit einem sehr starken Abfallen der Werte von 14,65 % im Jahr 1850 auf 0,14 % im Jahr 2002, insbesondere weil diese Religion eine Zeit lang verboten wurde.

Gemäß den Daten der Volkszählung aus dem Jahr 1850, gehörten der römisch-katholischen Religion nur 157 Personen, also 0,69 % der ländlichen Bevölkerung der Sibiusenke an, und ihre Anzahl sank auf 68 Personen, also 0,21% im Jahre 2002.

Was die reformierte Religion anbetrifft, so hatte die Bevölkerung, die dieser Religion angehörte, im Jahre 1850 einen Anteil von unter 1% und dieser Anteil sank ständig bis auf 0,16 % im Jahr 2002.

Die evangelische Religion, kennzeichnend für die sächsische Bevölkerung der Sibiusenke, war in der Zeitspanne 1850-2002 in einem ständigen Sinken begriffen, insbesondere nach dem Dezember 1989, zugleich mit der Auswanderung der deutschstämmigen Bevölkerung nach Deutschland (Fig. 88).

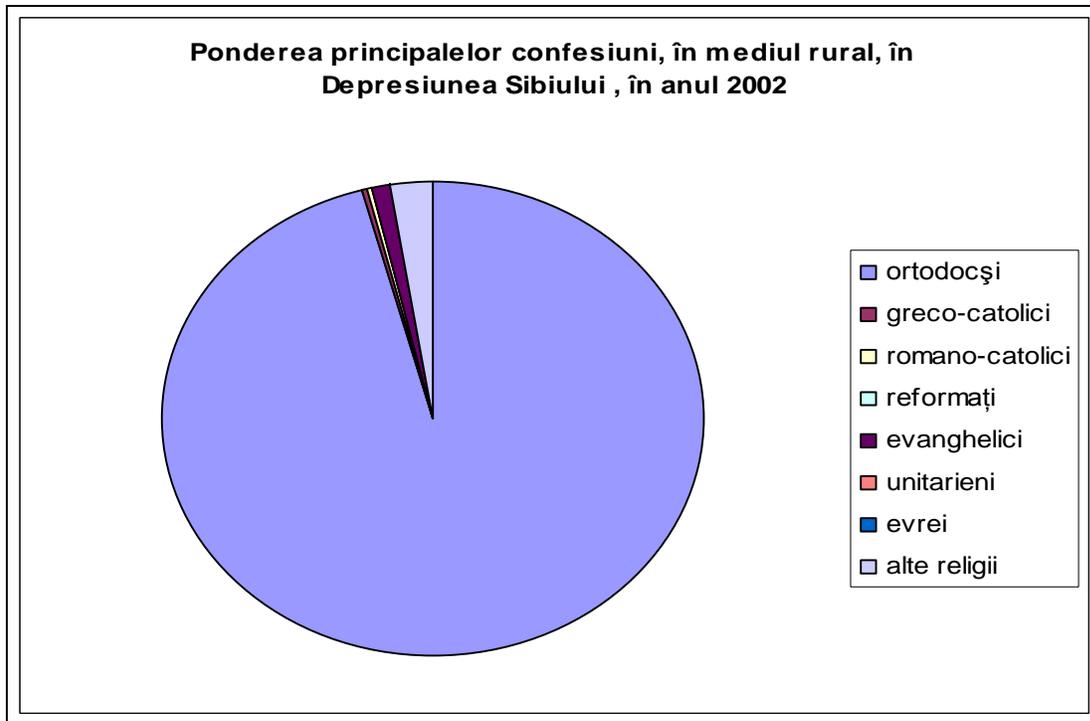


Fig. 88. Der Anteil der wichtigsten Konfessionen in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002

In den ländlichen Gebieten belegte im Jahre 1850 die evangelische Bevölkerung den zweiten Platz nach der orthodoxen, mit 4540 Personen, also 19,78 %, um danach sehr stark zu fallen, so daß im Jahr 2002 nur noch 294 Personen, also 0,93 %, der evangelischen Religion angehörten. Dieses Sinken geschah entweder zugunsten der orthodoxen Religion, entweder zugunsten der katholischen Religionen und außerdem gab es noch ein Abkommen zwischen dem rumänischen Staat und der Bundesrepublik Deutschland, wonach eine gewisse Anzahl Deutscher bis 1989 auswandern durften. Nach 1989 wanderte die deutsche Bevölkerung wegen der unbegrenzten Verkehrsfreiheit massiv aus.

Was die unitarianische Religion in der Zeitspanne 1850-2002 anbetrifft, so wurde diese in den ländlichen Gebieten 1850 nicht erwähnt, um dann 0,009 % im Jahre 2002 zu erreichen.

Die mozaische Religion wurde auch nicht in den ländlichen Gebieten bis 1900 erwähnt, um 2002 nur 1 Person in Șura Mică, also 0,003 % zu erreichen.

Die Analyse der konfessionellen Struktur von anderen Religionen, die 1850 gar nicht existierte zeigt uns, daß ein immer größerer Teil der Bevölkerung Anhänger der neoprotestantischen Religionen wurde wobei die meisten Pentikostale, Adventisten, Baptisten, Christen nach dem Evangelium usw. waren.

So waren 2002 in den ländlichen Gebieten 823 Personen, also 2,58 % der ganzen Bevölkerung verzeichnet. Die sozial-ökonomische Entwicklung einer Gesellschaft stützt sich auf den Bildungsgrad ihrer Bevölkerung, ihre professionelle Vorbereitung im Laufe des ganzen Lebens. Innerhalb der ländlichen Gebiete der Sibiusenke bemerkt man einen immer wachsenden Anteil der Bevölkerung mit einem größeren schulischen Bildungsgrad, mit Unterschieden, was die Dörfer und Gemeinden der Senke anbetrifft. So wuchs der Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluß von 1,33%, im Jahr 1992 auf 2,38 % im Jahr 2002, sowie der Absolventen mit Postlyzealabschluß von 0,93 % im Jahr 1992 auf 1,55 % im Jahr 2002. Der Anteil der Bevölkerung mit Lyzealabschluß wuchs von 11,15 % im Jahr 1992 auf 15 % im Jahr 2002. Wachsende Werte, nahe den mittleren Werten aus den Jahren 1992 und 2002 wurden auch bei den Absolventen der Berufs und Lehrlingsschulen verzeichnet, und zwar von 16,29 % im Jahr 1992( Fig. 89) auf 21,01 % im Jahr 2002.

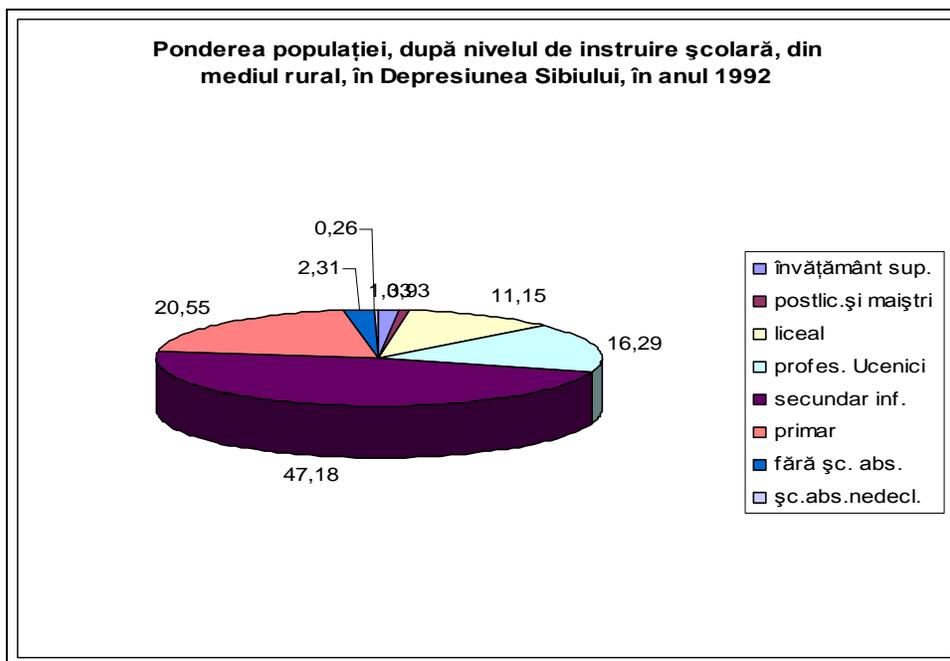


Fig. 89. Der Anteil der Bevölkerung nach dem schulischen Bildungsgrad in den ländlichen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992

Was den Grundschul und Gymnasialunterricht anbetrifft, so ist die Situation genau umgekehrt und zwar ist der Anteil der Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten mit 47,18 % im Jahr 1992 und mit 37,89 % im Jahr 2002 , die zahlreichste aus der Sibiuserenke und größer als der Anteil der Bevölkerung aus den städtischen Gebieten .(Fig. 90 ).

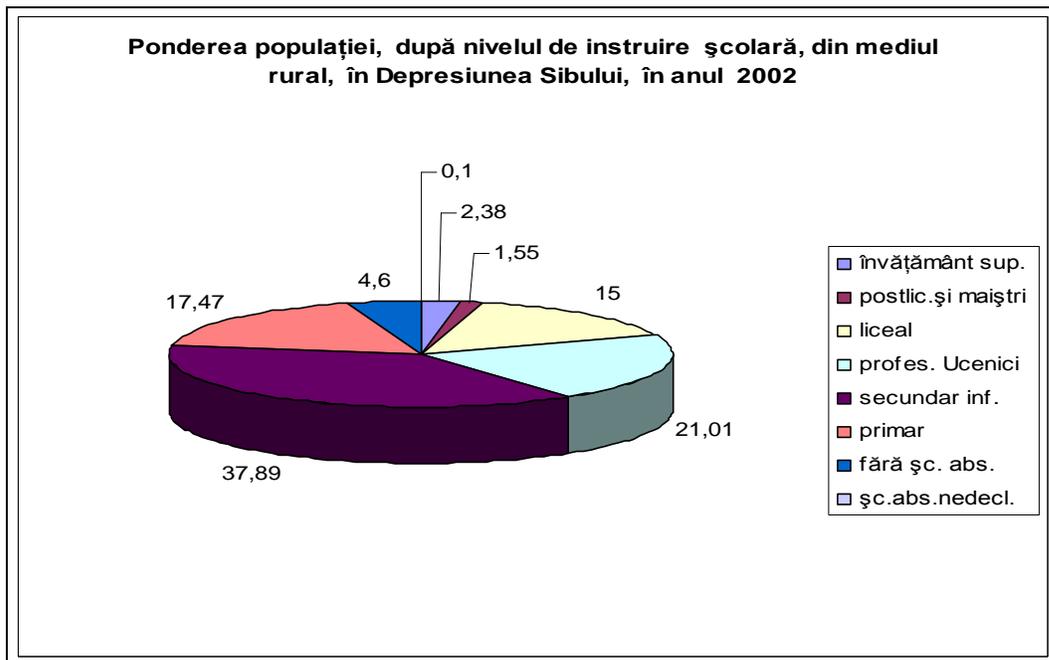


Fig. 90. Der Anteil der Bevölkerung nach dem schulischen Bildungsgrad in den ländlichen Gebieten der Sibiuserenke im Jahr 2002.

Was die Grundschule anbetrifft, so war der Anteil der Absolventen mit Grundschulabschluß aus den ländlichen Gebieten 20,55 % im Jahr 1992 und 17,47 % im Jahr 2002.

Was die Bevölkerung ohne Schulabschluß anbetrifft, so gehört diese insbesondere einer veralterten Bevölkerung ,sowie der Bevölkerung, welche nicht die rumänische Sprache spricht oder der Rromabevölkerung an Sowohl 1992 , als auch 2002, verzeichnete diese Kategorie die größten Werte im ländlichen Gebiet,und zwar 2,31 % im Jahr 1992 und 4,60 % im Jahr 2002.

## 7.8.2.DIE WEICHBILDER DER LÄNDLICHEN SIEDLUNGEN

In diesem Teil werden die Anordnungen der Weichbilder der ländlichen Siedlungen, sowie ihre Funktionen dargestellt.

Der größte Teil der ländlichen Siedlungen aus der Sibiuser Senke umfassen Weichbilder mit einer geregelten, geometrischen Form, wonach diese Siedlungen noch geometrische Dörfer genannt werden.

In diesem Fall wurde die Fläche auf eine geregelte Weise besetzt, so daß Weichbilder mit einer linearen oder rechteckigen, quadratischen, dreieckförmigen oder kreisförmigen Form entstanden.

Die linearen Dörfer sind von der Oberflächengestalt und den Verkehrswegen bedingt- Şura Mică, Şura Mare, Cisnădioara, Veştem, Mohu, Şelimbăr, von dem Wassernetz : Cristian, von den Verkehrswegen und dem Wassernetz- Gura Râului , Poplaca, Răşinari, Sadu, Tălmăcel und Colonia Tălmaciu von dem Wassernetz.

An der Stelle wo der Sadufluß die Gebirgsgegend verläßt, befindet sich die gleichnamige Stadt Sadu, deren Weichbild durch seine Anordnung die günstige Lage und die Verringerung der morfologischen Begrenzungen widerspiegelt.

In der Sibiuser Senke gibt es noch Weichbilder mit einer quadratischen, viereckigen Form, wie zum Beispiel Rusciori, als eine Folge der Kolonisierungsprozesse, zu welchen man noch die kreisförmigen Weichbilder hinzuzählen kann, wie zum Beispiel Orlat, in einem kleinen Senkebecken gelegen.

Nach der Struktur des Weichbildes teilt man die ländlichen Siedlungen ein in: ländliche Siedlungen mit einer Haufenstruktur, wie zum Beispiel Şura Mare, Şelimbăr, ländliche Siedlungen mit einer Reihenstruktur , wie zum Beispiel Cisnădioara und ländliche Siedlungen mit einer Streustruktur.

Die Textur des Weichbildes bezieht sich auf die Art und Weise, wie die Wohnungen und das Straßennetz innerhalb des Weichbildes angeordnet sind. Von diesem Standpunkt aus gesehen, kann die Textur geordnet sein wie zum Beispiel bei Gura Râului, Poplaca, Colonia Tălmaciu, oder geometrisch und ungeordnet, wie zum Beispiel eine lineare tentakelartige Anordnung, die sich in mehrere Richtungen ausdehnt, wie zum Beispiel bei Orlat, Tălmăcel, Răşinari, Bungard und Prislop.

Die plan-räumlichen Anordnungen der Ortschaften aus der Sibiusenke sind in den Figuren 91 und 92 dargestellt.

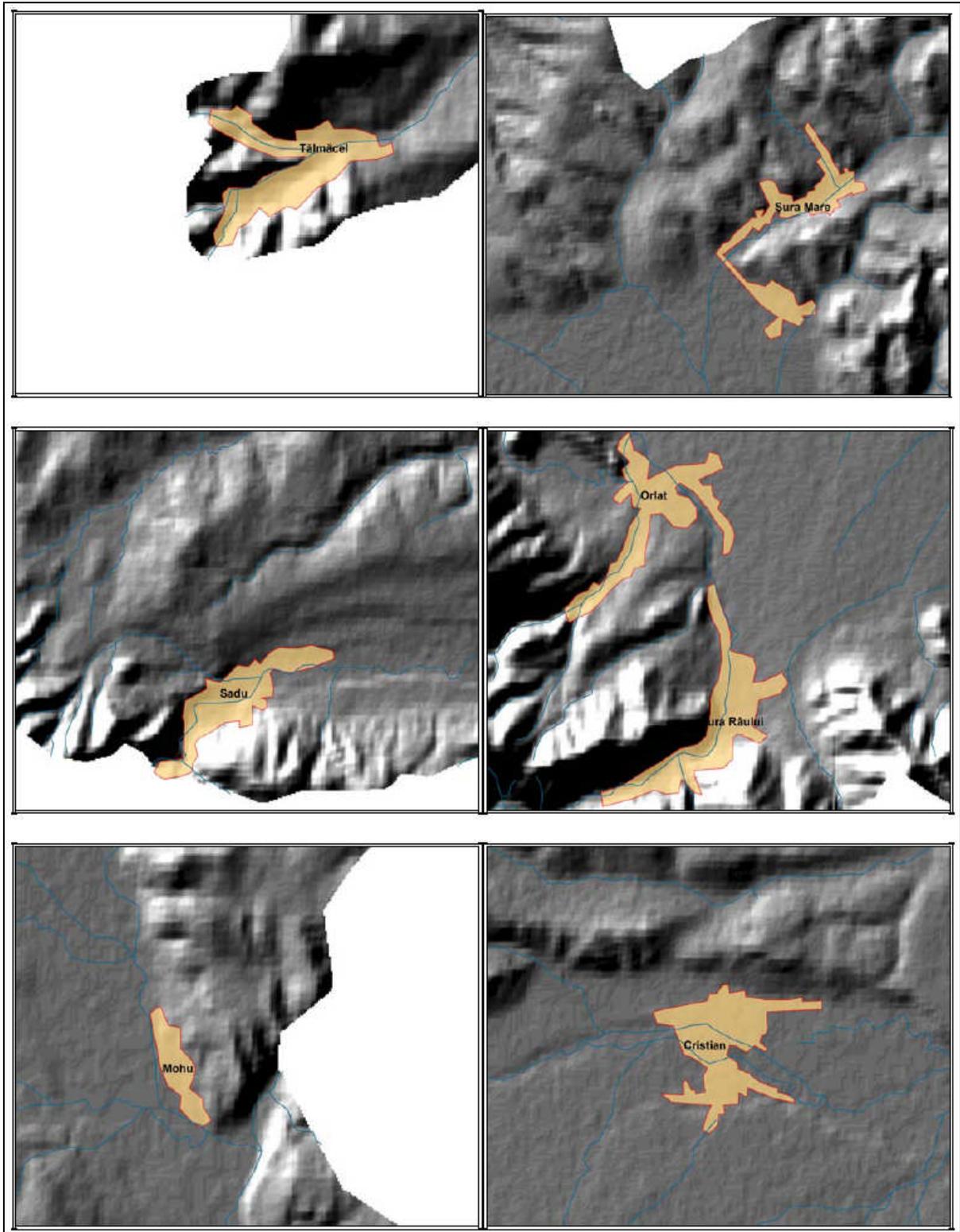


Fig. 91. Die plan-räumlichen Anordnungen der Ortschaften aus der Sibiusenke

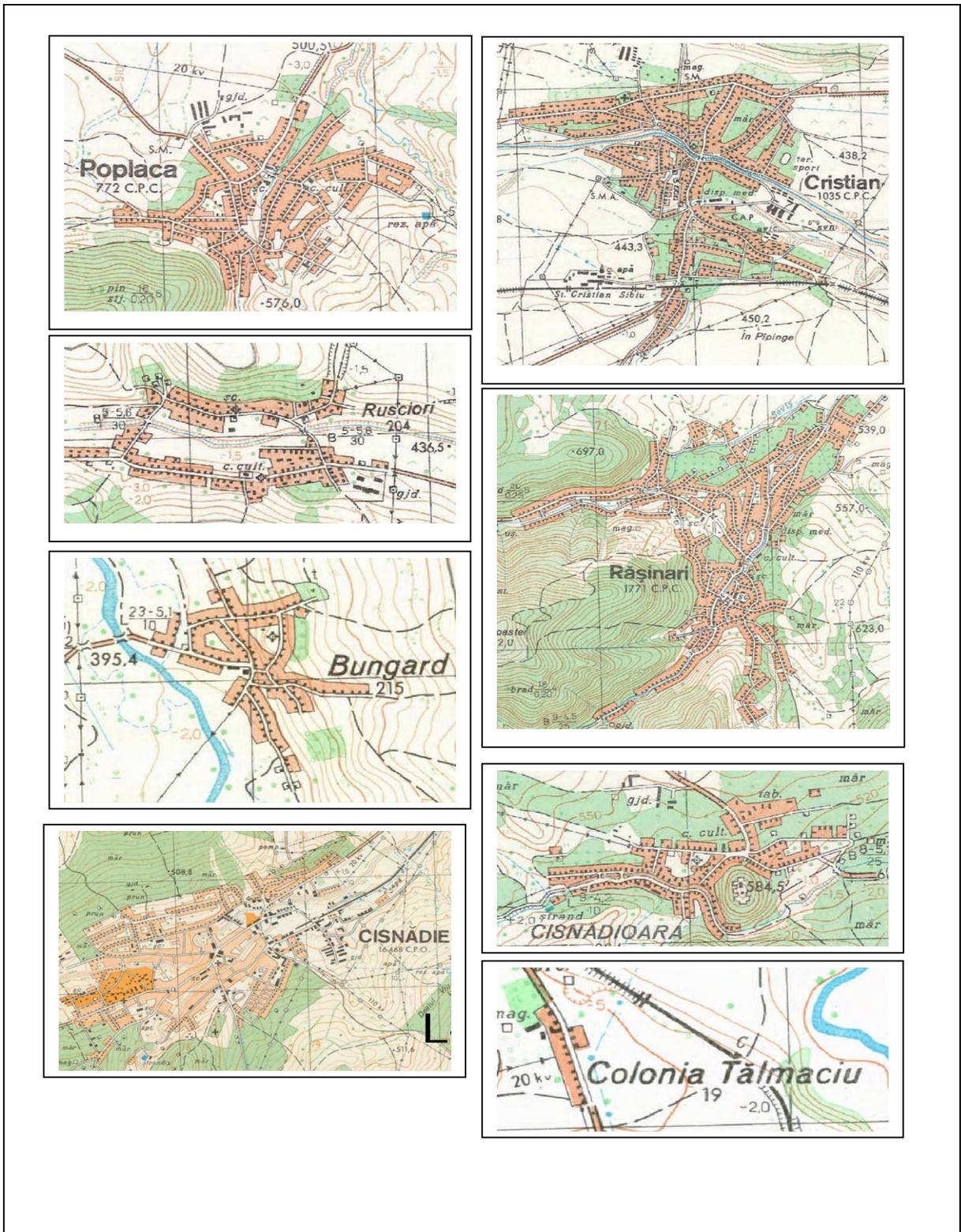


Fig. 92 . Die plan-räumlichen Anordnungen der Ortschaften aus der Sibiusenke

Aus der Analyse der Daten betreffend der Bevölkerung und der Weichbilder ging eine lineare, stark positive Korrelation hervor, mit einem Wert des Korrelationskoeffizienten von 0,995490702, der beweist, dass der Einfluss und das Eingreifen anderer Faktoren sehr gering ist. (Fig. 93).

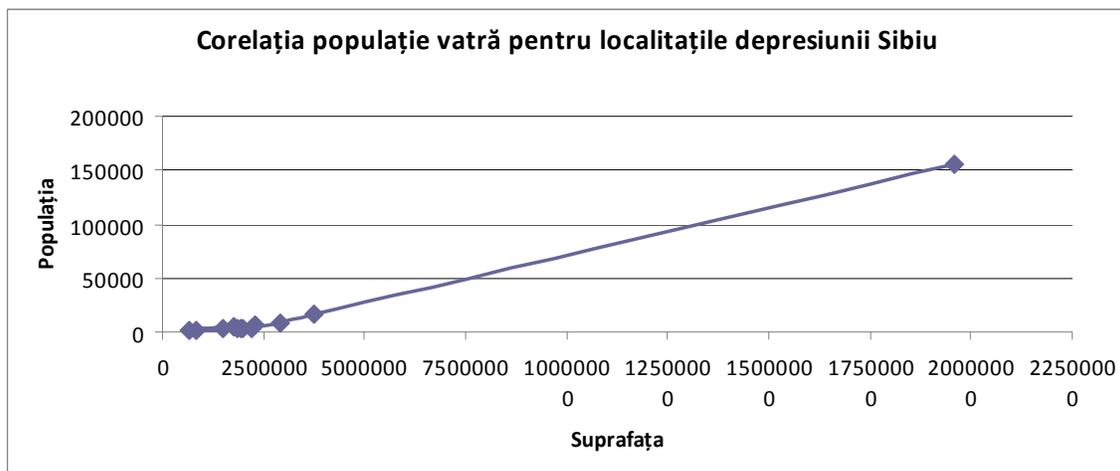


Fig. 93. Die Korrelation Bevölkerung – Weichbild für die Ortschaften der Sibiusenke im Jahr 2009

Dieses beweist auch vom geografischen Standpunkt aus, daß die beiden veränderlichen Größen, Bevölkerung und Weichbild sich in einer ständigen Abhängigkeitsbeziehung befinden

### 7.8.1. DIE WIRTSCHAFTSFLÄCHEN DER LÄNDLICHEN SIEDLUNGEN

In diesem Teil werden die Wirtschaftsflächen der ländlichen Siedlungen analysiert, sowohl innerhalb der Sibiusenke als auch auf administrativ-territorielle Einheiten.

Innerhalb der Sibiusenke umfasste die administrativ-territorielle Fläche der Ortschaften aus der Sibiusenke im Jahre 2009 einen Waldanteil von 57,34 %. Die landwirtschaftlichen Flächen umfassten 42,66 %, von denen die Ackerflächen 15,43 %,

die Weiden 17,33 %, die Wiesen 7,72 %, die Obstgärten 2,05 % und die Weingärten nur 0,13 % ausmachten (Fig.94).

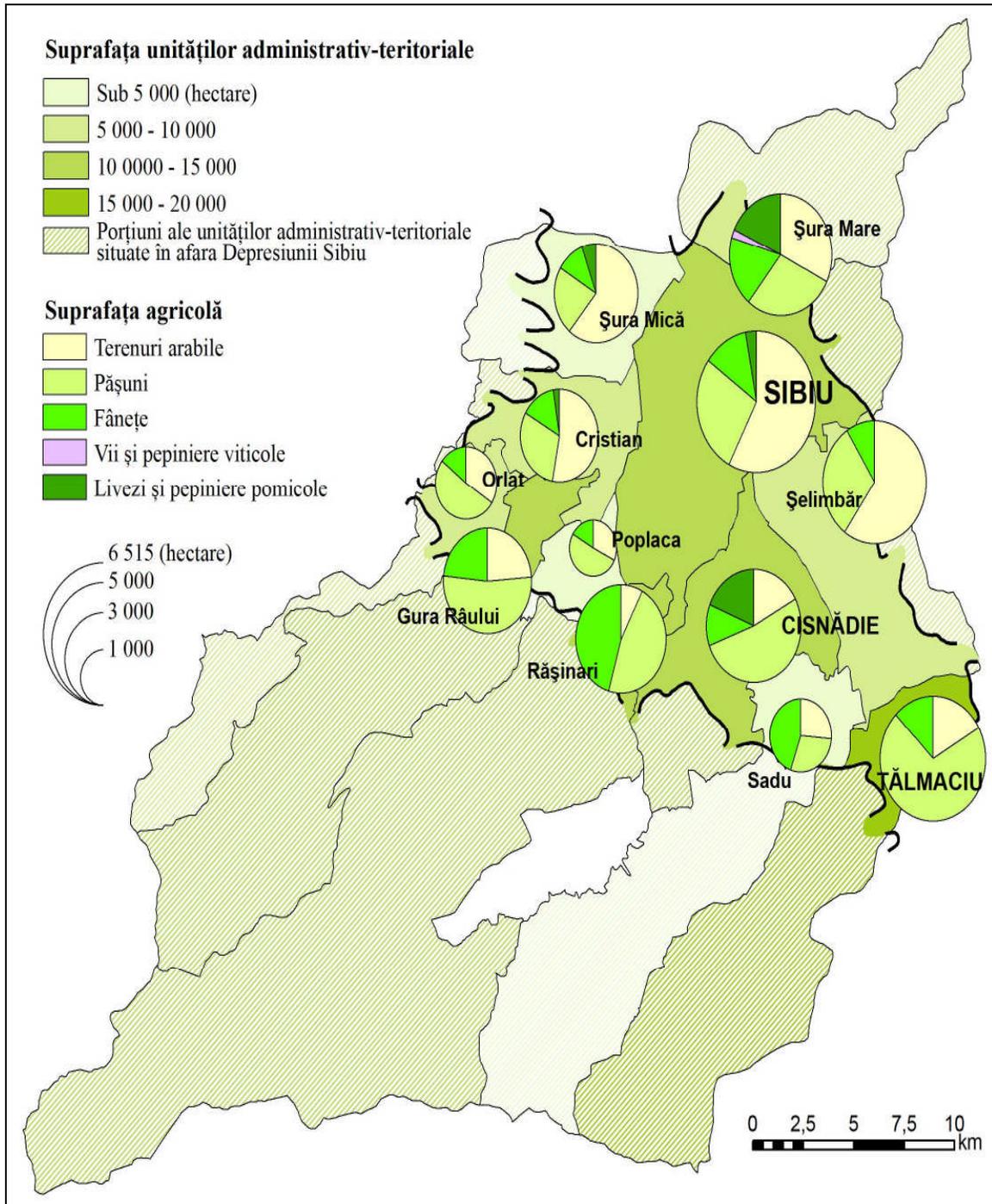


Fig. 94. Die Flächenverwendung in der Sibiusenke im Jahre 2009.

Aus der Analyse der Daten betreffend der Bevölkerung und der Wirtschaftsflächen ging eine schwache Bevölkerung-Wirtschaftsflächenkorrelation hervor, mit einem Wert des Korrelationskoeffizienten von 0,165841234, der uns beweist, daß die erste veränderliche Größe die zweite wenig beeinflusst und das die Abhängigkeit der beiden Variablen voneinander gering ist . (Fig.95).

Dieses beweist auch vom geografischen Standpunkt aus, daß die beiden veränderlichen Größen, Bevölkerung und Wirtschaftsfläche fast unabhängig voneinander sind und das jede von ihnen noch stark von anderen Faktoren beeinflusst wird.

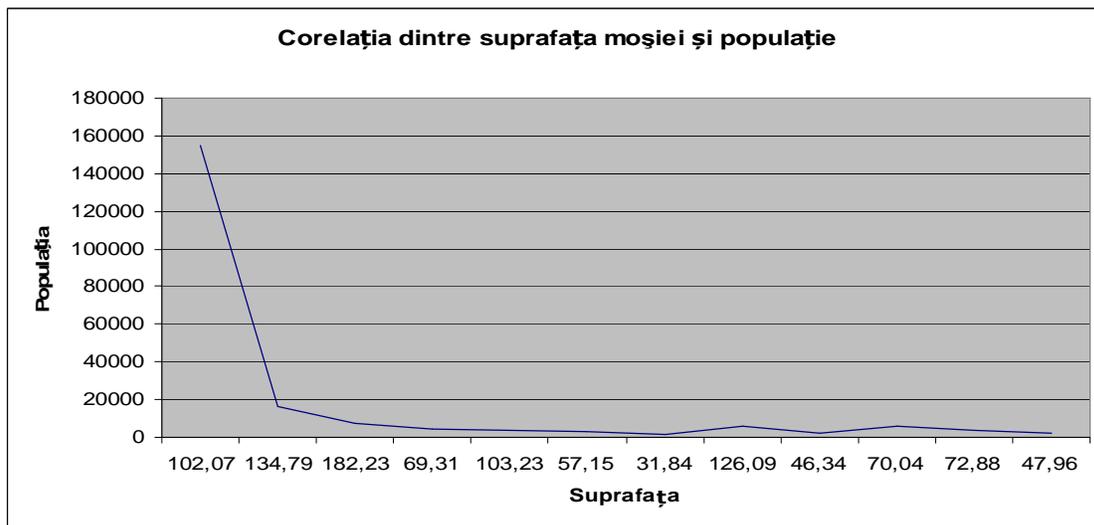


Fig.95.. .Die Korellation Bevölkerung –Wirtschaftsfläche für die Ortschaften der Sibiusenke im Jahr 2009

## 7.9. DIE STÄDTISCHEN SIEDLUNGEN

Dieses Unterkapitel stellt die Evolution der drei Städte aus der Sibiusenke vor: Sibiu, Cisnădie și Tălmaciu, ihr Einfluss auf die umliegenden Gebiete sowie ihre Abhängigkeit voneinander.

### 7.9.1. DIE MITTELALTERLICHE STADT SIBIU

Die archäologischen Funde auf dem Gebiet der Stadt Sibiu beweisen die alte, intensive und ständige Bewohnung dieser Gebiete

Die ältesten Spuren des Anthropogenese Prozesses wurden schon im frühen Paläolithikum entdeckt, und zwar ein Werkzeug aus Kieselstein und eine beidseitige Handaxt, die in Sibiu-Turnişor entdeckt wurden. Zusammen mit denen aus dem mittleren Paläolithikum und Neolithikum bewiesen sie das Vorhandensein einiger Stämme von Ackerbauern und Hirten welche den Turdaş und Petreştikulturen angehörten .

Das Bronzezeitalter (ungefähr 1700-800 v.Ch.) wurde durch das Wachsen der Bevölkerung und die Entdeckung des großen Bronzelager in dem Vorort Guşterita (ungefähr 1000 v.Ch.)kennzeichnet.

Die überlegene Zivilisation dieses Zeitalters war die geto-dakische, deren Entwicklung sich zugleich mit der Entwicklung und Verarbeitung des neuen Metalls beschleunigte, daß der Bronze überlegen war und Eisen.hieß.Die archäologischen Funde auf dem Gebiet des Vorortes Guşteriţa umfassten geprägte Münzen, die in dem Handel mit der griechisch-römischen Welt verwendet wurden, Wasserrohre, gebrannte Tonrohre sowie Sanktuare, die einen sehr enigmatischen Fund darstellten.

Das neue Zeitalter wurde durch das Erscheinen der Unterdrückungsverhältnisse zwischen der einheimischen Bevölkerung und der neuen politisch-militärischen Macht geprägt, die "seniors villarum" hieß.Dazu kam noch die Existenz einiger mittelalterlichen Burgen , die eine Beschützungsrolle hatten, wie zum Beispiel die von Zidu aus der Nähe von Sibiu.

Die einheimische rumänische Bevölkerung hat erbittert gegen das Eindringen der Ungarn in Siebenbürgen gekämpft, so daß dieses Erobern in Etappen geschah, weil die Rumänen ein wahres Hinderniss darstellten.

Um die östlichen und südlichen Grenzen zu schützen, nachdem Siebenbürgen erobert wurde, fing der König Geza der 2-te(1141-1162) die Kolonisation an, so daß außer den Szeklern angefangen mit der Mitte des XII-ten Jh. auch die Sachsen kolonisiert wurden.

Die erste und wichtigste Kolonisierungsetappe fand in dem Gebiet Sibiu statt.

Aus der ersten Etappe der sächsischen Kolonisation stammt die Siedlung Cibinium, die zum ersten Mal 1191 in einem Dokument erscheint, das von Papst Celestin dem III-ten erlassen wurde, und die eine Präpositur der Sachsen mit dem Sitz in Cibinium erwähnte.

Immer aus dieser Periode stammt der erste Befestigungsgürtel der rings um die Sf. Mariakirche auf dem Huetplatz und der Präpositur errichtet wurde.

Die sehr rasche Entwicklung der Ortschaft, die ein städtisches Aussehen bekam bewirkte das König Andrei der II-te im Jahre 1224 das "Andreanum" erließ, durch welches das Komitat Sibiu gegründet wurde und welches von einem Vorsteher geführt wurde, der vom König ernannt wurde. Das Komitat hatte seinen Sitz in Sibiu, eine Ortschaft die im Jahre 1326 eine Stadt wurde und deren Umriß am Ende des Jahrhunderts auch den zweiten Befestigungsgürtel eingliederte.

Paralell mit dem wirtschaftlichen Leben gab es auch Änderungen auf sozialer und administrativer Ebene. Die Komitate wurden aufgelöst und an ihrer Stelle wurden die Stühle und Provinzen gegründet.

So gehörte Sibiu zum Sibiustuhl, der in die Provinz Sibiu eingegliedert war, und die 7 Stühle umfasste: Orăştie, Sebeş, Miercurea, Sibiu, Nocrich, Cincu și Rupea.

Angefangen mit den Jahren 1486-1487 und bis 1876 bildete diese Provinz Sibiu zusammen mit den Distrikten Braşov und Bistriţa die Sachsengemeinde -Universitas Saxorum, welche die administrativ-politische und gerichtliche Institution der sächsischen Gemeinschaft auf dem Königsboden darstellte.

Der dritte Befestigungsgürtel wurde gegen das Ende des XIV-ten Jh. fertiggestellt, während der vierte Befestigungsgürtel und die dazugehörenden Türme rings um die Unterstadt(Oraşul de Jos) um das Jahr 1410 beendet wurde.

Weil an dem Bau der Befestigungen sehr viel Ziegelstein verwendet wurde, bekam Sibiu den Namen "Die rote Stadt" .

Der Bau und die Verstärkungsarbeiten des Befestigungsgürtels wurden mit Hilfe der Arbeit und dem geldlichen Beitrag der Zünfte verwirklicht und immer ihnen kam die Rolle zu, sie zu beschützen und instandzubehalten. Immer die wohlhabenden Zünfte waren auch für die Ein und Ausgänge der Stadt verantwortlich, wie zum Beispiel: die Fleischerzunft für das Cîsnădieitor, die Schneiderzunft für das Turnuluitor, die Schusterzunft für das Ocneitor und die Kürschnerzunft für das Elisabeteitor..

Die vier Eingangstore in die Stadt wurden auch durch vier Türme befestigt, je einer bei jedem Tor, Tore welche die Fläche von 83ha der stärksten Burg aus Siebenbürgen begrenzten, und zwar der Burg von Sibiu.

Das architekturelle urbane Aussehen, die wirtschaftliche und administrative Entwicklung, aber auch das demografische Wachstum der Stadt mit über 6000 Einwohnern am Anfang des XVI-ten Jh. führten zu der Erklärung der Stadt Sibiu im Jahre 1692 als Hauptstadt Siebenbürgens, und sie blieb Hauptstadt der Provinz bis 1791.

Die Errungenschaften der Burg Sibiu sind aber auch ein Ergebnis der zahlreichen Privilegien, die der sächsischen Nation von der ungarischen Regalität gegeben und anerkannt worden sind., wie zum Beispiel das Leopoldinische Diplom aus dem 1691, durch welches die Vermögen der siebenbürger Sachsen von der ungarischen Regalität anerkannt und geschützt wurden, oder wegen dem System der Pertinenzen..

Die Dokumente der Zeit offenbarten eine intensive und vorteilhafte Handelstätigkeit, die sowohl auf interner, als auch auf externer Ebene stattfand. Der Handel mit der Walachei und der Moldau blieben eine Garantie ihrer guten Beziehungen, auf Grund derer die Verwaltung der Stadt im Jahre 1735 beschloß, auf die Befestigungsmauern zu verzichten, die früher die Verteidigung der Stadt gesichert hatten.

Nach der Revolution von 1848, an deren Geschehen auch die Stadt Sibiu teilgenommen hat, begann der Feudalismus zu verfallen , und sein Platz wurde von den neuen kapitalistischen Produktionsbeziehungen eingenommen. Die Revolution von 1848 war auch der Anfang einer neuen administrativ-territorialen Organisierung des Fürstentums Siebenbürgen , in welcher Sibiu das Zentrum eines Militärdistrikts war

Das Komitat war in Kreise eingeteilt. Das Komitat Sibiu umfasste die Kreise Sibiu-31 Gemeinden, Sebeşul Săsesc-16 Gemeinden, Sălişte-11 Gemeinden, Miercurea-13 Gemeinden, Nocrich-15 Gemeinden. Im Jahre 1852 löste der Gouverneur Schwarzenberg die administrativen und legislativen Befugnisse der Universität auf, der nur noch die Verwaltung des Vermögens zukam, und im Jahre 1853 verzichtete man auf die Benennung Königsboden.

Die Auflösung der Zünfte auf Grund der Entwicklung der Produktionskräfte führte zu der Entstehung der Manufakturindustrie und des Industriekapitals, und die Anwendung der Imperialen Patente aus den Jahren 1853 und 1854 förderte die Entwicklung der Landwirtschaft und der kleinen Bauernwirtschaften.

Die Entwicklung der Industrie wurde eine Notwendigkeit der Zeit, eine Forderung gebildet auf der Beschleunigung der kapitalistischen Produktionsbeziehungen, anhand der Entwicklung der beiden Klassen der neuen Gesellschaftsordnung: das Bürgertum und das Proletariat.

Das Ende des Jahrhunderts brachte auch eine neue soziale Struktur und eine endgültige Organisierung der lokalen Verwaltung mit sich, die zwei Arten von Munizipien umfasste: komitale und städtische. Das Komitat wurde von einem Vizeprefekt und die Stadt von einem Bürgermeister geführt.

Auf politischer Ebene spielte Sibiu eine wichtige Rolle, und trug zu der Solidarität aller Siebenbürger bei, für die Erreichung der Ideale der nationalen Freiheit im Kampf mit dem österreich – ungarische Regime.

Das nationale rumänische Problem konnte nur auf einem revolutionären Weg verwirklicht werden, und zwar durch ein Ereignis, daß im Dezember 1918 stattfand, als die politische und staatliche Vereinigung aller Rumänen stattfand, und Alba Iulia ein Symbol der Vereinigung des rumänischen Volkes darstellte. Dieser Prozess ließ aber einen schwere Bürde hinter sich: Hungersnot, Krankheiten, Inflation, repressive Maßnahmen, Torturen, Einsperrungen, also alles, was der erste Weltkrieg mit sich brachte.

Es folgte eine andere Geißel, in welche die Bevölkerung der Stadt Sibiu, wie auch die des ganzen Landes, stark einbezogen wurde, und zwar die Befreiung Rumäniens von der horthystisch-hitlerischen Dominanz eine Zeit, die mit der Ausrufung der Republik am 30 Dezember 1947 zu Ende ging..

Eine neue Gesellschaftsordnung wurde geschaffen und mit ihr zugleich die sozialistische Revolution, in welcher die Arbeiterklasse eine führende Rolle einnahm. Die Nationalisierung der wichtigsten Produktionsmittel am 11 Juni 1948 stellte die Zerstörung der politischen und wirtschaftlichen Macht des Bürgertums dar , denn das ganze Eigentum des Bürgertums ging in den Besitz des Staates über.

Im Jahre 1968 fand eine administrativ-teritorrielle Reorganisierung Rumäniens statt, und als Folge dieser wurde Sibiu zum Munizipium erklärt.

Entsprechend mit der sozial-wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wuchs auch Jahr für Jahr auch die Bevölkerung , die in den Wirtschaftsbereichen beschäftigt war. Die

Hauptfunktion der Stadt war die Industriefunktion, die in der sozialistischen Zeit von einer Handelsfunktion mit alter Tradition ergänzt wurde.

Nachdem die Stadt ein wichtiges Wirtschaftszentrum des Landes geworden war stellte sich auch das Problem einer städtischen Umgestaltung, einer Integrierung von Neu und Alt und der Vollendung einer modernen Stadt, mit einer bipolaren urbanistischen Struktur: die alte Stadt und die neue Stadt.

Dieser urbane Kern, der bis in unsere Zeit erhalten geblieben ist, trägt das Gepräge aller architektonischen Baustile, angefangen mit dem römischen, dem gotischen und gefolgt vom Renaissance, Barok und Rokokostil.

Die Bauten innerhalb der "Burg von Sibiu" sind vorherrschend gotische Bauten, sie sind eine an den anderen geklebt, sogar gedrängt mit engen Straßen und mit vielen Durchgängen und Tunnels, welche die Oberstadt mit der Unterstadt verbinden..

Genauso alt wie die Stadt sind die drei berühmten Märkte aus der Oberstadt: der Huetplatz, der kleine Ring ( Fig. 97) und der Große Ring( Fig.96), und jeder von ihnen beherbergt wichtige Bauten.



Fig. 96. Der große Ring und das Brukenthalmuseum



Fig. 97. Der kleine Ri

All diese Bauten machten aus Sibiu eine wirkliche Museumsstadt, die durch die Schönheit der Parks und Grünflächen ergänzt wurde. Die wichtigsten Parks sind der: Dumbravapark, der Erlenpark, und, der Astrapark (Fig. 100).



Fig. 100. Der Astrapark

Angefangen mit dem Jahr 1881, übernahm die Gesellschaft auch den Erlenpark und fuhr mit der Bäumeplantzung fort (Fig.101).

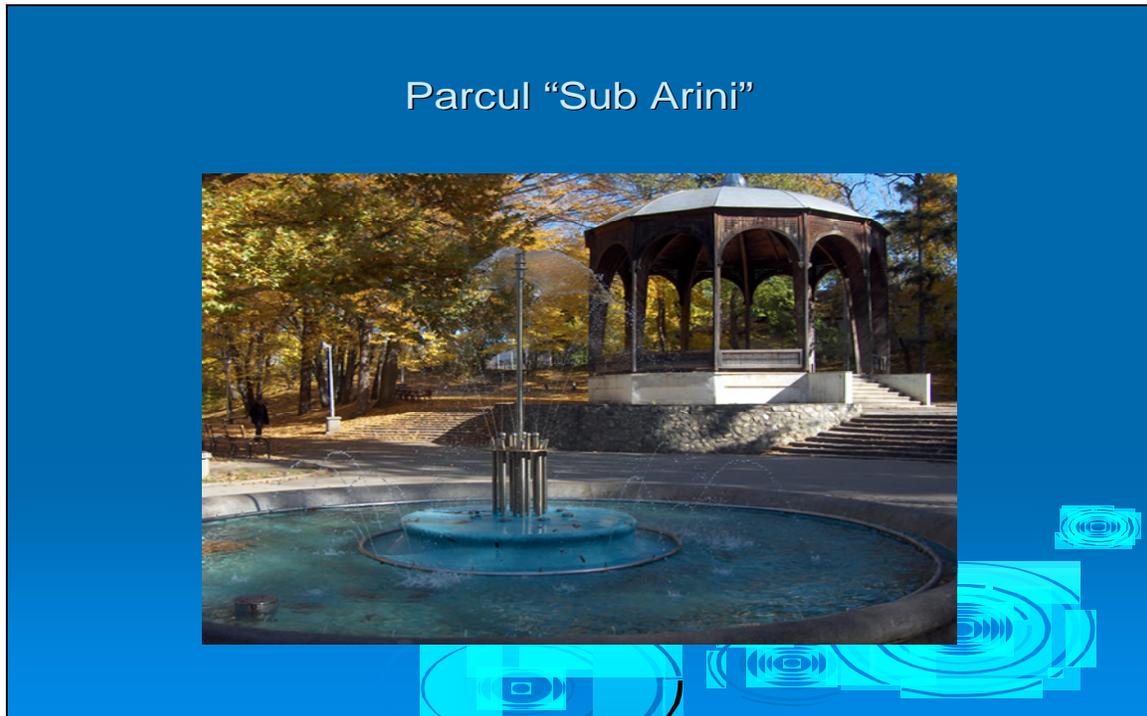


Fig.101. Der Erlenpark

Als Burgstadt, Museumsstadt oder grüne Stadt nimmt dich Sibiu in ihren Bann und bringt dich dazu, daß du die Stadt liebst und sie in deiner Seele behältst, egal wo du dich befindest..

Dieses sind einige der Argumente, die dafür gesprochen haben, daß Sibiu im Jahre 2007 zusammen mit Luxemburg und den 40 gemeinsamen Projekten zur 32-ten europäischen Kulturhauptstadt erklärt wurde und zwar im selben Jahr, in welchem Rumänien der E.U beitreten sollte.

All diese Bereiche wurden in 337 Projekte zusammengefasst, innerhalb welcher es 2062 Veranstaltungen gab, welche den multikulturellen und den multilingvistischen Charakter der Stadt widerspiegelten und so den Slogan " Eine Stadt der Kultur-eine Stadt der Kulturen" bestätigten.

Es war eine von der ganzen Gemeinschaft der Stadt Sibiu gut verwirklichte und angeeignete Erfahrung, die aber für die Zukunft die Stadt Sibiu und die Bewohner dieser

Stadt dazu zwingt, kulturelle Ereignisse mit einem hohen kulturellen Standard sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene zu organisieren.

### **7.9.2. DIE FUNKTIONELLEN ZONEN DER STADT SIBIU**

Dieser Teil stellt die funktionelle Zoneneinteilung des Munizipiums Sibiu dar, gemäß der Skizze mit den Vorschriften des Z.U.P.(Zonalen Urbanistischen Plan) und der sich auf die Kategorie von Tätigkeiten , welche die Ortschaft umfasst, sowie auf den Anteil dieser im Teritorrium, stützt.

Das Teritorrium wurde in T.R.E( Teritorrielle Referenzeinheiten) eingeteilt, die sich größtenteils mit der Zone seiner traditionellen Viertel überlagern.

Das Munizipium Sibiu umfasst folgende funktionelle Zonen:

#### **A. DIE ZENTRALE ZONE UND DAS NEUE ZENTRUM – Cn**

Multifunktionelle Zone mit verschiedenen Funktionen, die zu den staatlichen Institutionen und den Dienstleistungen gehören.

#### **B. DIE GESCHICHTLICHE ZONE UND DAS ALTE ZENTRUM - Cv**

Das Architekturschutzgebiet des munizipiums Sibiu

#### **C. DAS RESIDENZGEBIET(WOHNGBIET) -LM**

1.DAS VORRESIDENZGEBIET MIT KLEINEN EINZELWOHNUNGEN  
URBANEN TYPUS IP, P+M, P+2 I - Lm

2. DAS VORRESIDENZGEBIET MIT GEMEINSCHAFTSWOHNUNGEN P+1 -

Lb

3. DAS VORRESIDENZGEBIET MIT VILLENWOHNUNGEN -Lv

4. DAS VORRESIDENZGEBIET MIT EINZELWIRTSCHAFTEN  
LÄNDLICHEN TYPUS -Lr

5. DAS VORRESIDENZGEBIET MIT HOHEN GEBÄUDEN P+4, P+10 -

Li

#### **D. DIE ENTWICKLUNGSZONE -L**

WOHNGBIET MIT ZEITWEILIGER WOHNUNGSBAUUNTERSAGUNG BIS  
ZU DER ERSTELLUNG EINES URBANEN ENTWICKLUNGSPLANS ODER  
ZONALEN ENTWICKLUNGSPLANS-BEWILLIGT

E. ZONE FÜR STAATLICHE INSTITUTIONEN UND DIENSTLEISTUNGEN-  
IS - (a- administrative, c- kulturelle, co -Handel, t - Tourismus, s – andere  
Dienstleistungen, i - Schulen).

F. DIE ZONE DER INDUSTRIEGEBIETE - I

G. DIE ZONE DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN EINHEITEN -A

H. DIE ZONE DER BEBAUTEN FLÄCHEN- P

Po – DER STADTPARK

Ps - SPORTANLAGEN

Pa – VERGNÜGUNGZONEN; FREILICHTMUSEEN

Pp - SCHUTZWÄLLE

P – ZONEN; DIE FÜR DIE AUSDEHNUNG DER VERGNÜGUNGZONE  
BESTIMMT SIND

I. DIE KOMMUNALWIRTSCHAFTSZONE-FRIEDHÖFE -CG

J.DIE ZONE FÜR DIE TECHNISCHE  
STÄDTEBAUARBEITUNGS-AUSSTATTUNG - TE

K. DIE ZONE FÜR VERKEHRSWEGE UND ANLIEGENDE BAUTEN PENTRU  
CĂI DE COMUNICAȚIE ȘI CONSTRUCȚII AFERENTE -Straßen, eisenbahn- CC

L. DIE ZONE MIT BESONDERER BESTIMMUNG - S

M. DIE ZONE DER FLÄCHEN MIT NATÜRLICHEN RISIKOFAKTOREN – TR

### **7.9.3. DIE STÄDTE DER NACHKRIEGSZEIT: CISNĂDIE UND TĂLMACIU**

#### **DIE STADT CISNĂDIE**

Die Ortschaft Cisnădie gehört zu dem Kreis Sibiu und liegt an der südlichen Seite der Sibiusenke, entlang des Cisnădioaratals, auf dem Silberbach mit seinem Nebenfluß Ursu, entlang des morfostrukturellen Kontaktes des Siebenbürgischen Hochlandes mit dem Cindrelgebirge.(Fig.103).

Die Ortschaft, eine alte sächsische Siedlung, wurde 1204 urkundlich erwähnt und ist auch unter dem Namen Heltau bekannt, denn Halda heißt in der deutschen Sprache Abhang, aber im Laufe der Zeit hatte die Stadt auch andere Benennungen.

Die ältesten Spuren des Anthropogeneseprozesses stammen aus der Steinzeit, und zwar aus dem Neolithikum -6000-3700 v.Ch..und Endneolithikum-3700-2500 v.Ch

Die Lage der Ortschaft beweist die Haupteigenschaft der neo und endneolithischen Siedlungen, und zwar das diese sich in niedrigen Gebieten entlang der Flußtäler gründeten, wo sie günstigere Entwicklungsbedingungen hatten..

Angefangen mit der zweiten Eisenzeit-La Tene-300 v.Ch..-106 n.Ch., entwickelte sich auf dem Gebiet unseres Landes die aufblühende geto-dakische Kultur. Die historischen Funde, die man auf dem Dealul Cetății-Burgberg- in Cisnădioara entdeckt hat bestätigten das intensive Bewohnen dieses Gebietes, wobei alle Funde im Brukenthalmuseum gesehen werden können.

Das Fortbestehen der dako-römischen Bevölkerung, die ansässig geblieben ist stellte die Existenzgarantie gegen die große Anzahl der Wandervölker dar: Goten, Westgoten, Gepiden und Awaren.

In der nächsten Periode bewies eben der Bau von befestigten Siedlungen die Bemühungen der siebenbürgischen Voievoden und der einheimischen Bevölkerung, sich gegen die expansionistischen Tendenzen der Zeit zu wehren.

Die archäologischen Funde östlich vom Götzenberg bewiesen die Existenz der Burg aus Cisnădie, die wahrscheinlich zu einem viel ausgedehnteren Verteidigungssystem gehörte.

Im Jahre 1224 erließ der König Andrei der II-te (1205-1235 ) das "Andreanum", durch welches das Komitat Sibiu gegründet wurde. Die Spuren der ersten Sachsenkolonisten in diesen Gebieten werden im Brukenthalmuseum unter Form eines Kreuzes aufbewahrt, welches Jesus und das Lamm darstellt und aus der zweiten Hälfte des XIII-ten Jh. datiert ist. Die Privilegien der sächsischen Bevölkerung blieben sehr lange bestehen, und zwar fünf Jahrhunderte, Zeit in welcher sowohl soziale, als auch administrative Änderungen stattfanden. So zum Beispiel wurden die Komitate aufgelöst und statt ihnen die Stühle und Provinzen gebildet.

So gehörte die Gemeinde Cisnădie, angefangen mit dem Jahr 1355 zu dem Stuhl Sibiu, der seinerseits zu der Provinz Sibiu gehörte.

Zu den Begebenheiten, infolge welcher die Bevölkerung der Gemeinde stark betroffen oder sogar getötet wurde gehören die Türkeneinfälle aus dem April 1241, aus dem Jahre 1490, als die Ortschaft in Brand gesetzt wurde, aus dem Jahr 1493 und zwischen den Jahren 1658-1659, als türkische Einheiten Cisnădie und Cisnădioara total zerstörten. Dazu kamen im Laufe der Zeit auch andere Unglücke, wie zum Beispiel die Pestepidemien aus den Jahren 1604, 1660 und 1737/1738, der Brand vom 17. Januar 1841 und andere 11 Brände in der Zeitspanne 1844-1862 sowie die Überschwemmungen aus dem Monat August 1857. Trotz all dieser Schicksalsschläge bemühte sich die lokale Gemeinschaft aus Cisnădie, den Wohlstand anzukurbeln, Bemühungen, an denen auch die Vertreter der Kirche teilnahmen.

Die günstige geografische Lage neben dem Turnu Roșu-Pass, sowie die immer größeren Tuchmengen halfen der Stadt Cisnădie, immer größere Tuchmengen herzustellen und zu exportieren, und somit einen freien und aufblühenden Handel zu betreiben.

In all dieser Zeit des Endes des XIX-ten Jh., wurde die Textilproduktion modernisiert, während die Zunfttätigkeit wegen des Imperialen Patentgesetzes aus dem Jahr 1851 verfiel und nach dem Jahre 1872 vollständig verschwand. Anstelle der Zünfte entwickelte sich die Manufaktur und Fabrikproduktion.

So wurden im Sinne des demografischen Wachstums und der immer größeren Nachfrage seitens der Armee die Vorteile der Fabrikproduktion immer offensichtlicher.

Die Entwicklung und der Wohlstand der Ortschaft, aber auch der ganzen Provinz wurden durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges erschüttert und dessen Opfer: 61 deutsche, 6 ungarische und 139 rumänische Soldaten in Monumenten beerdigt wurden, die ihnen zu Ehren an verschiedenen Orten innerhalb des Territoriums der Ortschaft errichtet wurden.

Die nationale Geschichte wurde 1918 durch ein anderes wichtiges Ereignis ergänzt und zwar die große Vereinigung aus Alba Iulia und die Bildung des nationalen unitären rumänischen Staates.

Zwei Jahre später, und zwar 1920 wurde das Gebiet Siebenbürgens vom administrativen Standpunkt in Kreise , die von einem Prefekten geführt wurden und in Plasen, die von einem Prätor geführt wurden, eingeteilt .

Unter den neuen Bedingungen verzeichnete Cisnădie eine sehr starke Entwicklung der Textilindustrie, zu welcher noch die Entwicklung des lokalen privatenTransportwesens dazukam. , während im Jahr 1926 das Autobusunternehmen gegründet wurde.

Nach den wohlstandsreichen Zwischenkriegsjahren folgten die schweren Jahre des zweiten Weltkrieges, für welchen Rumänien einen schweren Tribut zahlen mußte, ebenso wie die deutsche Minderheit, die in die Lager aus der gewesenen UdSSR deportiert wurde.

Der Nationalisierungsakt gliederte Cisnădie vom administrativ-teritorriellen Standpunkt 1948 in die Kategorie der Städte ein, dessen wirtschaftliches Profil von der Textilindustrie kennzeichnet war.

Die Zeitspanne nach Dezember 1989 stellte und stellt auch heute noch eine Periode von starken Umwandlungen in allen Bereichen des sozial-wirtschaftlichen Lebens Für die Stadt Cisnădie, stellte das wichtigste, von der Revolution von 1989 hervorgerufene Phänomen die massive Auswanderung der Sachsen dar. .Der Z.U.P(Zonale Urbanisierungsplan) von Cisnădie stellt uns die Stadt in einer steten Umwandlung vor, und gemäß PATN, hat Cisnădie die Rangstufe 3 in der nationalen Hierarchie .



Fig.103. CISNĂDIE –ALLGEMEINE ANSICHT

## DIE STADT TÄLMACIU

Die Stadt Tălmăciu gehört zu der Sibiusenke und liegt zwischen 45°30' - 46°10' nördlicher Breite und 23°41' - 24°10' östlicher Länge, in der Nähe des Turnu Roşupasses, vom Oltfluß begrenzt .

Auf diesem Gebiet fand man Bewohnungsspuren aus dem oberen Paläolithikum und diese Spuren hatten eine Fortbeständigkeit bis zu den heutigen Tagen.

Aus dem Neolithikum und Endneolithikum stammt eine Hammeraxt und zwei Steinäxte. Aus Kupfer hergestellte Werkzeuge und Gegenstände zeigen die Bemühungen und die Intelligenz der Geto-Daker aus der nächsten Periode, und zwar der Metallzeit , welche die Bronzezeit und die beiden Eisenzeiten, Hallstatt und Latene umfasst.

Die dako-römische Symbiose nach dem Jahr 106 n.Ch. führte zu der Umwandlung des dakischen Staates in eine römische Provinz, in welcher die einheimische Bevölkerung sich den neuen Bedingungen anpasste und weiter auf diesem Gebiet gelebt hat..

Die These von der Ansässigkeit der Daker unter der römischen Herrschaft wurde durch zahlreiche archäologische und numismatische Funde bewiesen.

Die expansionistischen Tendenzen der Petschenegen und des Byzantinischen Imperiums aus dem X-ten und XI-ten Jh. veranlassten die siebenbürgischen Voievoden, befestigte Residenzen oder Kastrumburgen zu bauen, die Schutz während der Kriegszeit boten.

Eine von diesen einfachen Befestigungen, die von der ungarischen Krone gebaut wurde, um die südlichen Grenzen des ungarischen Königsreiches zu schützen, war auch die aus Tălmăciu.

Die Burg aus Tălmăciu (Fig.106) wurde wegen ihrer strategischen Position am Anfang nur von königlichen Beamten geführt, die dann später einem lokalen sächsischen Anführer, Graf genannt, übergeben wurde, und welcher der Gemeinde übergeordnet war.



Fig.106. DIE BURG AUS TĂLMACIU.

Die besondere Bedeutung der Burg überzeugte den König Ludovic I , den Anführern aus Sibiu den Befehl zu geben im Jahre 1370 eine sehr gut befestigte Burg zu bauen, die Landskrone genannt wurde.

Wegen der türkischen Einfälle aus den Jahren 1434, 1438, 1442 wurde ihre Widerstandsfähigkeit geschwächt, so daß Matei Corvin sie im Jahre 1489 abtrug. Anstelle der Burg wurde zwischen 1437-1453 das Fort von Turnu Roşu gebaut, um die Grenzen Siebenbürgens zu schützen.

Im selben Jahr 1453,erließ der König Ladislau der V-te ein Spendediplom, durch welches das Gebiet von Tălmăciu als sades filiales, der Filialstuhl von Tălmăciu genannt wurde und dieselben Rechte besaß wie die anderen 7 Stühle. Nach den

Begebenheiten der Zeit wurde der Tălmaciustuhl Ștefan Mailat geschenkt, der ihn in das Oltland eingliederte..

Die wirtschaftliche Bedeutung und die strategische Lage führte dazu, das die Anführer aus Sibiu diesen Stuhl zurückkauften.

Danach kamen schwere Zeiten auf die Einwohner von Tălmaci u zu: Pestepidemien, Hungersnot, Überschwemmungen und die unerbitterten Angriffe der Türken, worunter der Tălmaciustuhl viel zu leiden hatte. a avut foarte mult de suferit.

Angefangen mit dem XIX-ten Jh. hatten die sächsischen Bewohner nicht nur für ihre Religion, sondern auch um ihre Sprache zu kämpfen, weil die Ungarn allen Nationen aus Siebenbürgen ihre Sprache aufzwingen wollten.

Der Höhepunkt dieser Kämpfe war die Revolution von 1848, als unter den Opfern sich auch Ștefan Ludwig Roth befand.

Die Entwicklung und das Wohlhaben der Stadt wurden durch das Ausbrechen des ersten Weltkrieges erschüttert, und unter den Opfern befanden sich auch viele Bewohner aus Tălmaci u. Die nationale Geschichte wurde 1918 durch ein anderes wichtiges Ereignis ergänzt und zwar die große Vereinigung aus Alba Iulia und die Bildung des nationalen unitären rumänischen Staates. Zwei Jahre später, und zwar 1920 wurde das Gebiet Siebenbürgens vom administrativen Standpunkt in Kreise , die von einem Prefekten geführt wurden und in Plasen, die von einem Prätor geführt wurden, eingeteilt .

Nach den wohlstandsreichen Zwischenkriegsjahren folgten die schweren Jahre des zweiten Weltkrieges, für welchen Rumänien einen schweren Tribut zahlen mußte, ebenso wie die deutsche Minderheit, die in die Lager aus der gewesenen UdSSR deportiert wurde.

Der Nationalisierungsakt gliederte Tălmaci u vom administrativ-territoriellen Standpunkt in die Kategorie der Gemeinden ein, und 1989 wurde sie zur Stadt erklärt.

Mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der von diesen praktizierten Beschäftigungen verwandelte sich die Ortschaft aus einer mit einem vorherrschend agraren Charakter in ein kleines Industriezentrum , was es noch heute ist.

Der Z.U.P(Zonale Urbanisierungsplan) von Tălmaci u zeigt uns eine Stadt, die sich in einem ständigen Wandel befindet, und die gemäß PATN eine Stadt der Rangordnung 3 ist.

#### 7.9.4. DIE STÄDTISCHE BEVÖLKERUNG

In diesem Teil werden die zahlenmäßige Evolution der städtischen Bevölkerung aus der Sibiusenke, ihre natürliche und mechanische Bewegung, ihre Struktur auf Altersgruppen und Geschlechter, ihre Struktur auf Wirtschaftszweige, die ethnische und konfessionelle Struktur sowie der Bildungsgrad analysiert. .All diese Veränderungen werden im Lebensstandard widerspiegelt, indem man selektiv die Daten der Volkszählungen aus den Jahren 1850,1900,1930,1956,1966,1977,1992,2002, sowie die statistischen Jahrbücher des Kreises Sibiu aus den Jahren 2003, 2004, 2005, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010 verwendet.

Was die Evolution der Bevölkerung in der Zeitspanne 1850-2010 aus den städtischen Gebieten der Sibiusenke anbetrifft, so wuchs diese von 20278 Einwohner im Jahre 1850, auf 178000 Einwohner im Jahre 2010. Der absolute Zuwachs betrug 157722 Personen, also 777,79 %, mit einem mittleren jährlichen Zuwachs von 985,76 Personen (Fig. 109).

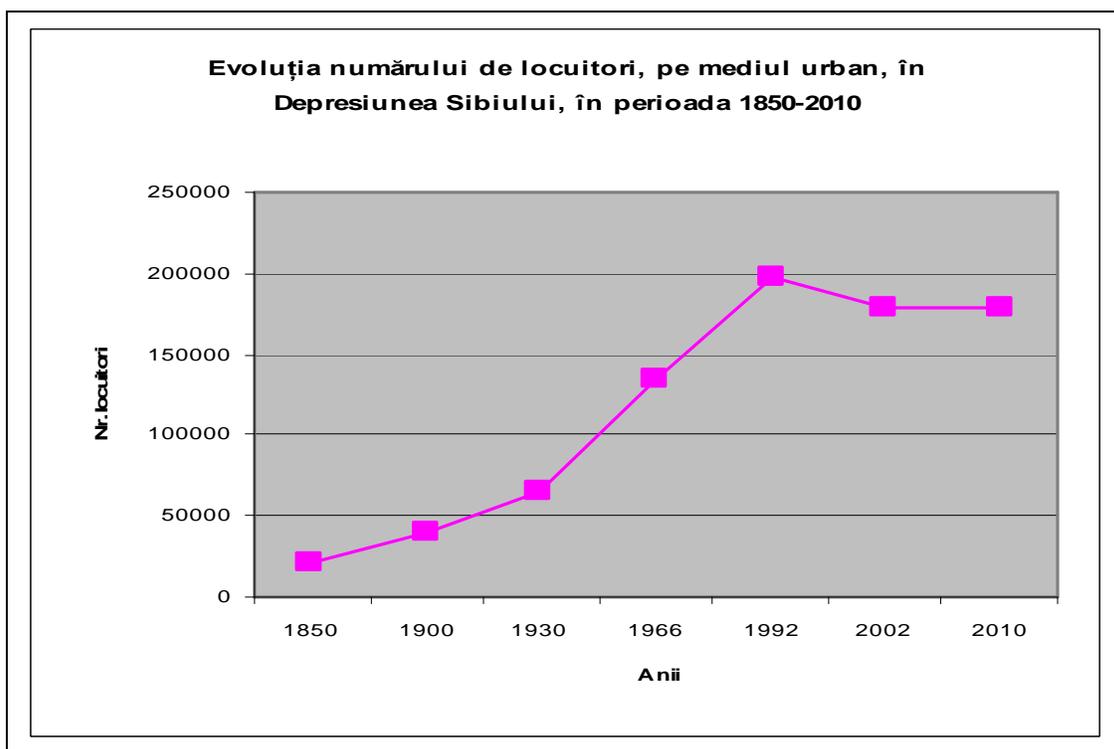


Fig. 109. Die Evolution der Einwohnerzahl in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1850-2010.

Die zahlenmäßige Evolution der Bevölkerung eines Gebietes wurde schon immer von der natürlichen Bewegung der Bevölkerung beeinflusst, und in welcher die Geburtenrate eine sehr wichtige Rolle in der demografischen Planung und in der demografischen Politik spielt und gespielt hat.

So waren in der analysierten Zeitspanne 1992-2009, die Werte der Geburtenrate von Jahr zu Jahr verschieden, und hatten Schwankungen (Fig.110).

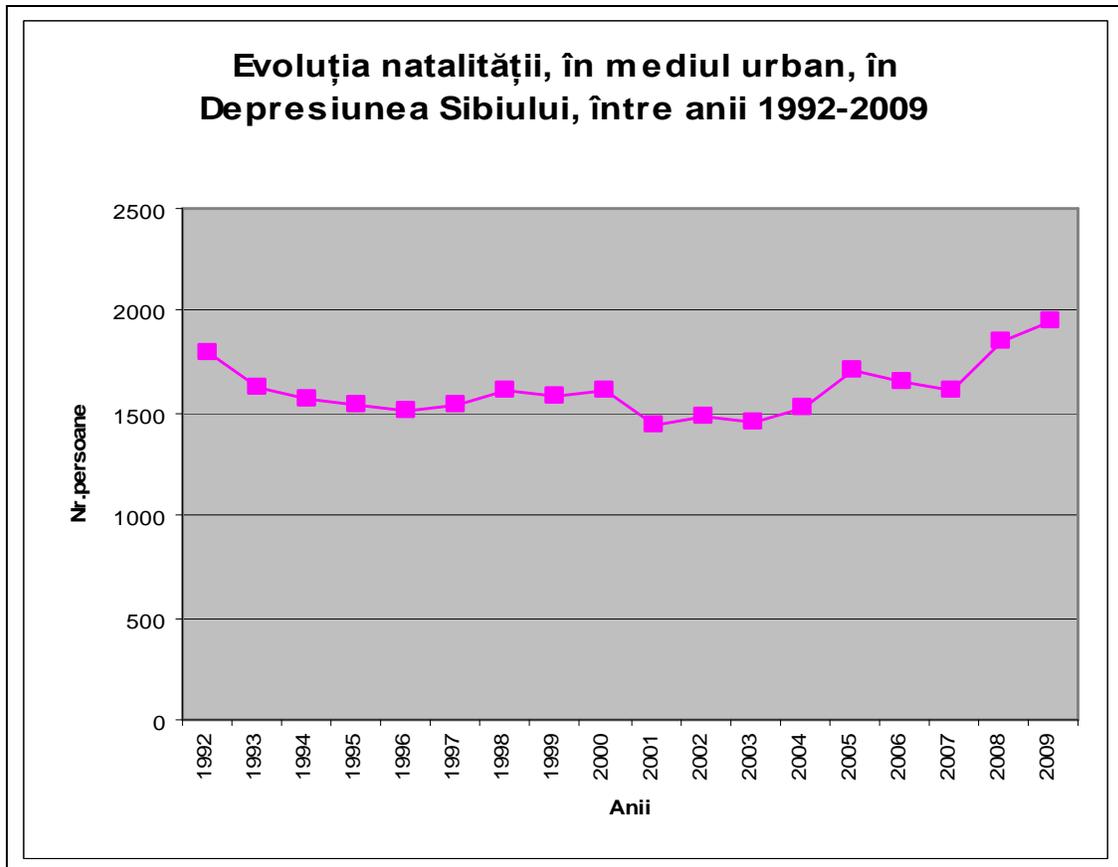


Fig. 110. Die Evolution der Geburtenrate in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Der Wert der Geburtenrate aus den städtischen Gebieten wuchs von 9,21 % im Jahre 1992, auf 10,91 % im Jahre 2009, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

Was die Evolution der Fruchtbarkeitsrate in den städtischen Gebieten in der Zeitspanne 1992 – 2002 anbetrifft, so sank diese von 37,16‰, im Jahre 1992, auf 33,32‰ im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

So hatte die Sterberate in den städtischen Gebieten zwischen 1992-2009 einen schwankenden Charakter, die aber im allgemeinen einen wachsenden Kurs anzeigte, mit 1,53 ‰ mehr im Jahr 2009 als im Jahr 1992, also von 8,35 ‰ im Jahr 1992 auf 9,88 ‰ im Jahr 2009, (Fig. 111), aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

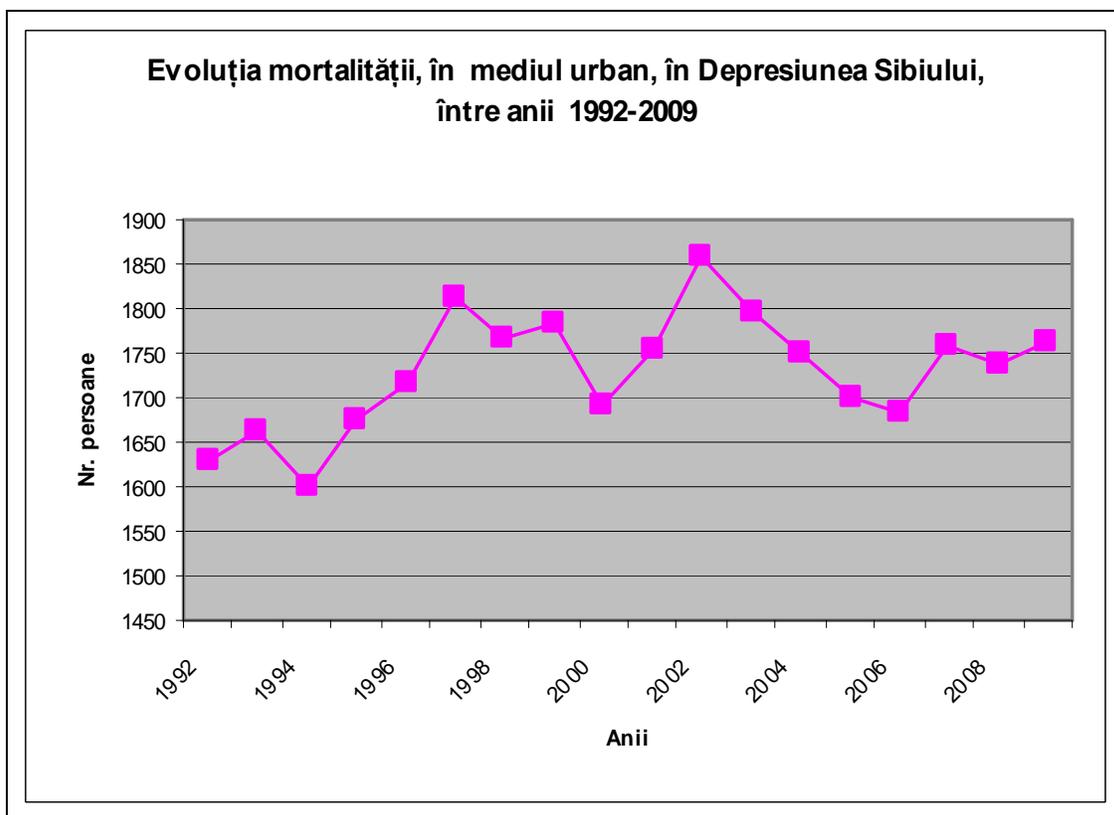


Fig. 111. Die Evolution der Sterberate in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

So sank in den städtischen Gebieten die Kindersterblichkeitsrate in der analysierten Periode von 0,16 ‰ im Jahr 1992 – der höchste Wert aus der analysierten Periode, auf 0,06‰ im Jahre 2009, (Fig.112), aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei

Städte der Senke anbetrifft., wegen der unterschiedlichen Ausstattung der Spitäler und den besseren sozial-ökonomischen Bedingungen aus den Städten

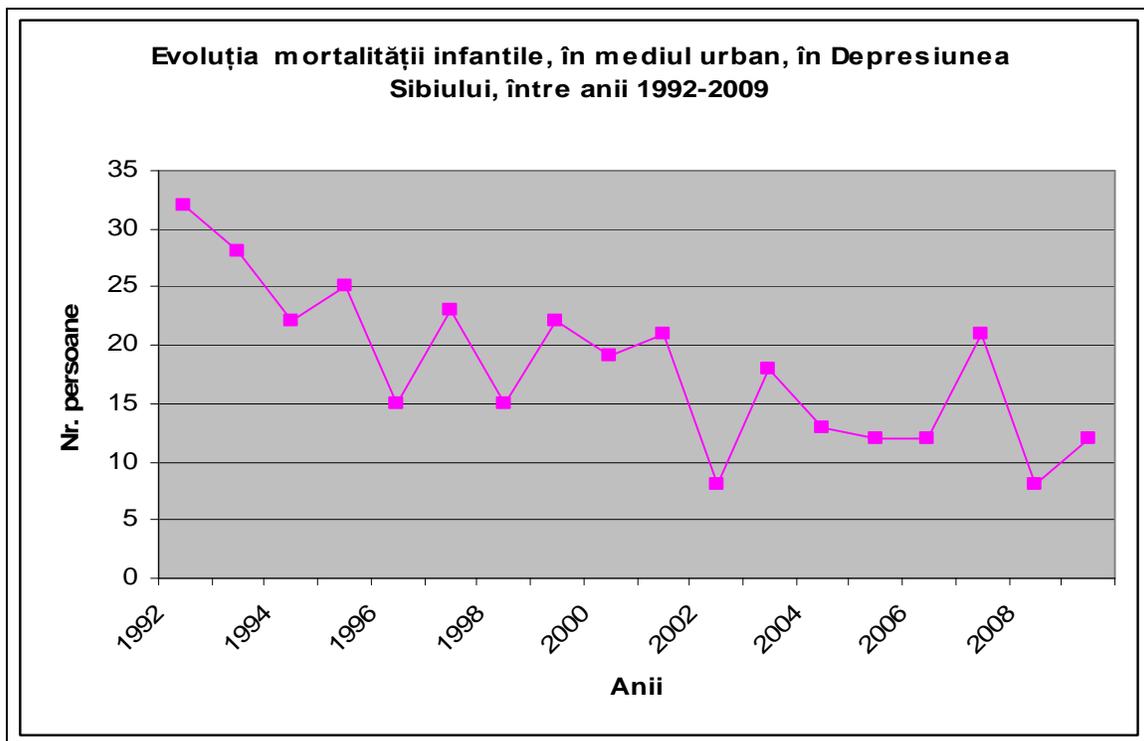


Fig. 112. Die Evolution der Kindersterblichkeitsrate in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Die Analyse des natürlichen Zuwachses in den Städten für die Periode 1992-2009 zeigt eine schwankende Evolution sowie in Zeit, als auch im Raum aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

So wurden in den städtischen Gebieten positive Werte nur in vier Jahren verzeichnet und zwar im Jahr 1992 de +0,85 ‰ , im Jahr 2005 + 0,02 ‰ , im Jahr 2008 0,66 ‰ , und im Jahr 2009 + 1,03 ‰ , der größte verzeichnete Wert in der analysierten Periode, der eine wachsende Evolution der Werte des natürlichen Zuwachses kennzeichnet (Fig.113).

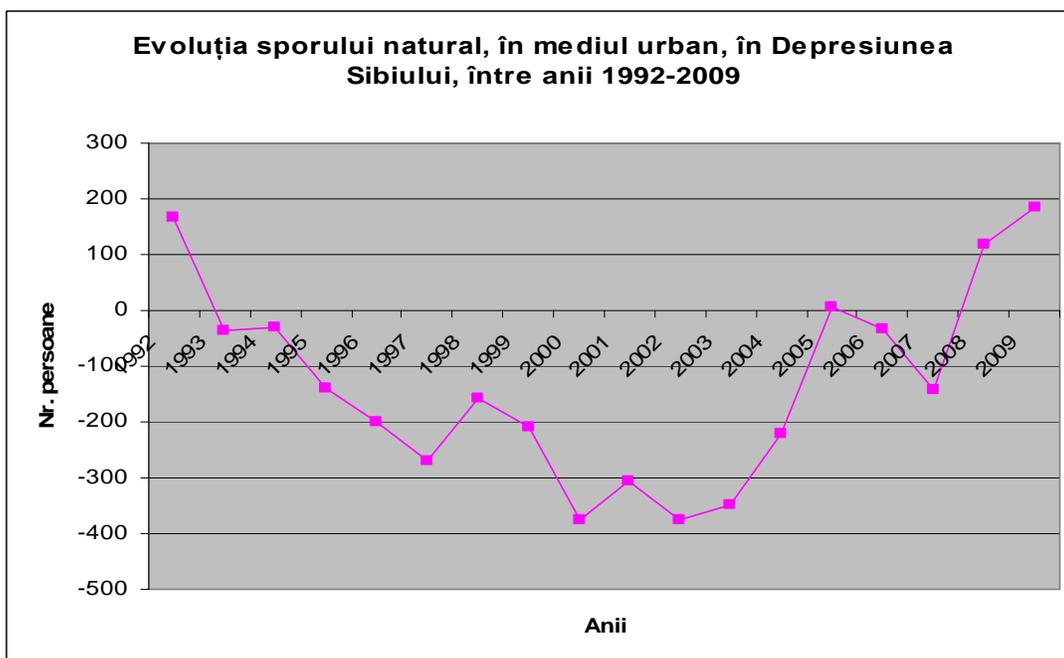


Fig. 113. Die Evolution des natürlichen Zuwachses in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009.

Der mittlere Wert der Immigrationsrate aus den städtischen Gebieten in der Zeitspanne 1992-2009 war 2119,61 Personen, also 11,31 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft( Fig.114).

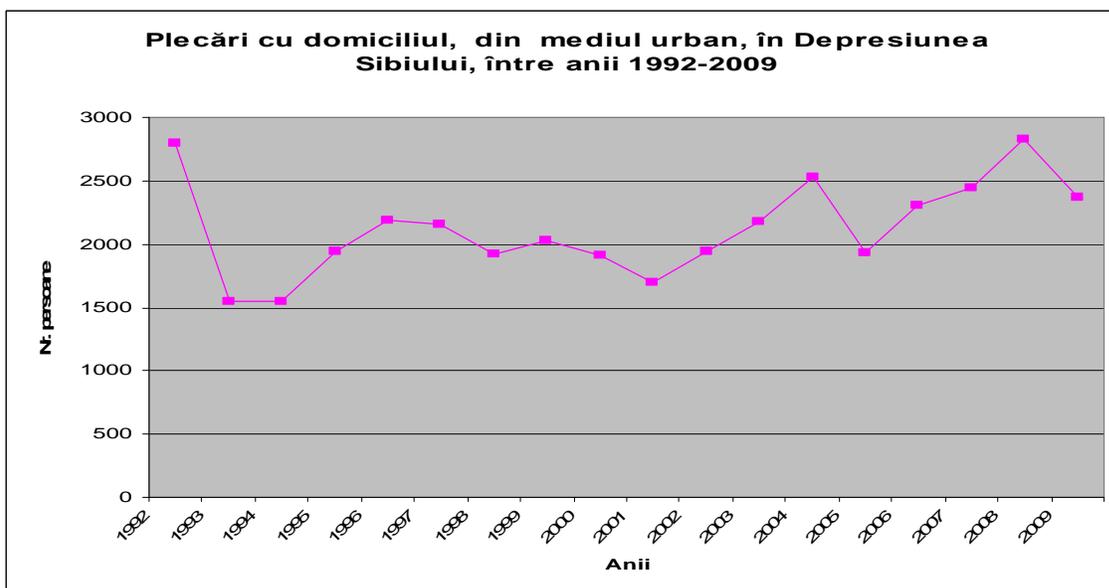


Fig.114. Die Wohnsitzverlassung in den städtischen Gebieten der Sibiusenke zwischen den Jahren 1992-2009.

Der mittlere Wert der Emmigrationsrate aus den städtischen Gebieten in der Zeitspanne 1992-2009 war 2126,38 Personen, also 11,37 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft( Fig.115).

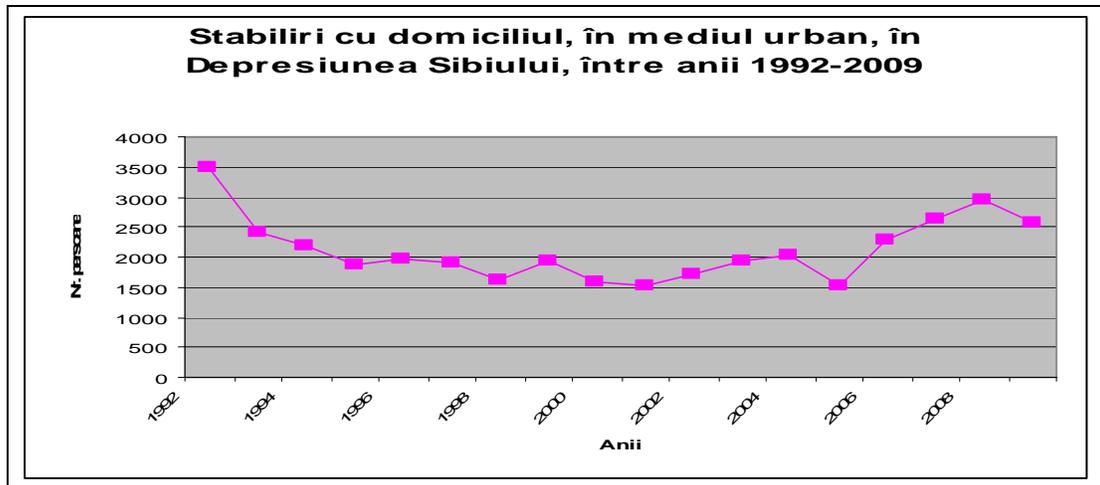


Fig. 115. Die Wohnsitzansässigkeit in den städtischen Gebieten der Sibiusenke zwischen den Jahren 1992-2009.

In der analysierten Periode war der mittlere Wert des Migrationszuwachses negativ, von -6,77 Personen, also 0,06 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft . (Fig.116).

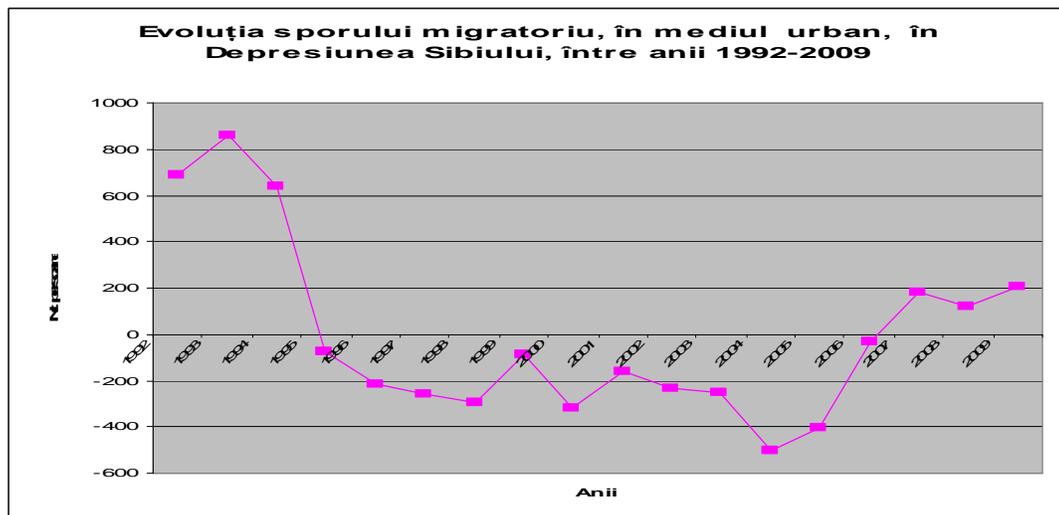


Fig.116. Die Evolution des Migrationszuwachses in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009

Die Analyse des geodemografischen Zuwachses aus den Städten der Sibiusenke, in der Zeitspanne 1992-2009 hob die Tatsache hervor, daß dieser mehr von der mechanischen Bewegung als von der natürlichen Bewegung beeinflusst wurde. In der analysierten Zeitspanne hatte der geodemografische Zuwachs verschiedene Werte mit einem negativen Mittelwert von -138,61 Personen, also -0,76 ‰, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .(Fig.117).

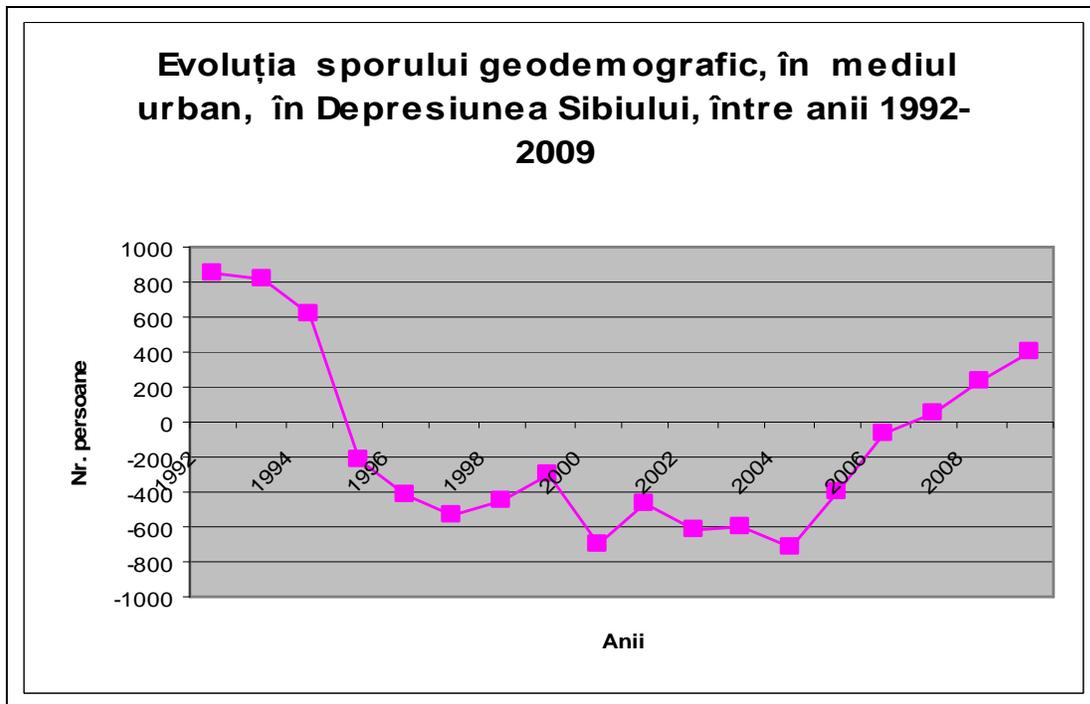


Fig.117. Die Evolution des geodemografischen Zuwachses in den städtischen Gebieten der Sibiusenke in der Zeitspanne 1992-2009

Der bestimmendeste Faktor, was die Struktur der Bevölkerung auf die Geschlechter anbetrifft, ist der Frauenhaftigkeitswert, also die Anzahl der Frauen auf 100 Männer.

So war im Jahre 1992 der Frauenhaftigkeitsfaktor größer als der mittlere Wert der Senke, und zwar 109,22 Frauen zu 100 Männern, während im Jahre 2002 dieser Wert auf 111,08 Frauen zu 100 Männern wuchs, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

Was die Struktur der Bevölkerung auf Altersgruppen und Geschlechter anbetrifft, so hatte die junge Altersgruppe aus den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahre

1992 einen Anteil von 32,57 %, ein Wert der weiterhin sank um 2002 22,96 % zu erreichen, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

In den städtischen Gebieten , bei den beiden Volkszählungen war die männliche Bevölkerung bei der jungen Altersgruppe zahlreicher als die weibliche mit einem Anteil von 50,56 % im Jahre 1992 und 50,37 % im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

Im Jahre 1992, war der Anteil der Erwachsenen in der Stadt 54,98 %, um im Jahre 2002, auf 61,16 % zu wachsen. Die weibliche erwachsene Bevölkerung hatte einen Anteil von 52,34 %, und war größer als die männliche erwachsene Bevölkerung, deren Anteil nur 47,66 % betrug (Fig.118).

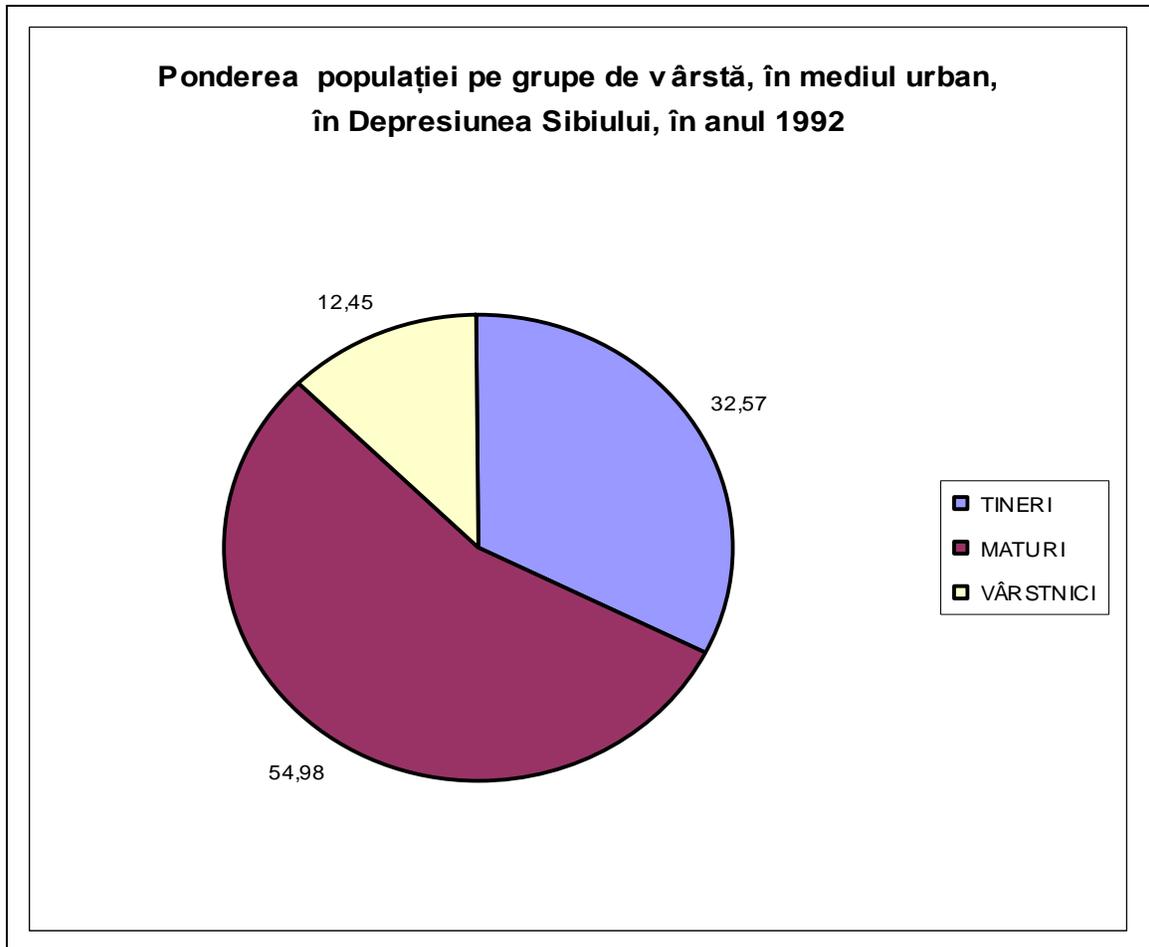


Fig. 118. Der Anteil der Bevölkerung auf Altersgruppen in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992.

Im Jahre 1992, war der Anteil der alten bejahrten Gruppe in der Stadt von 12,45 %, um im Jahre 2002 konstant auf 15,88 % zu wachsen., insbesondere wegen dem Wachsen der Lebensdauer (fig.119).Der Anteil der Männer innerhalb dieser Gruppe sank von 41,82 % im Jahre 1992 auf 39,41 % im Jahre 2002, insbesondere wegen der kürzeren Lebensdauer.

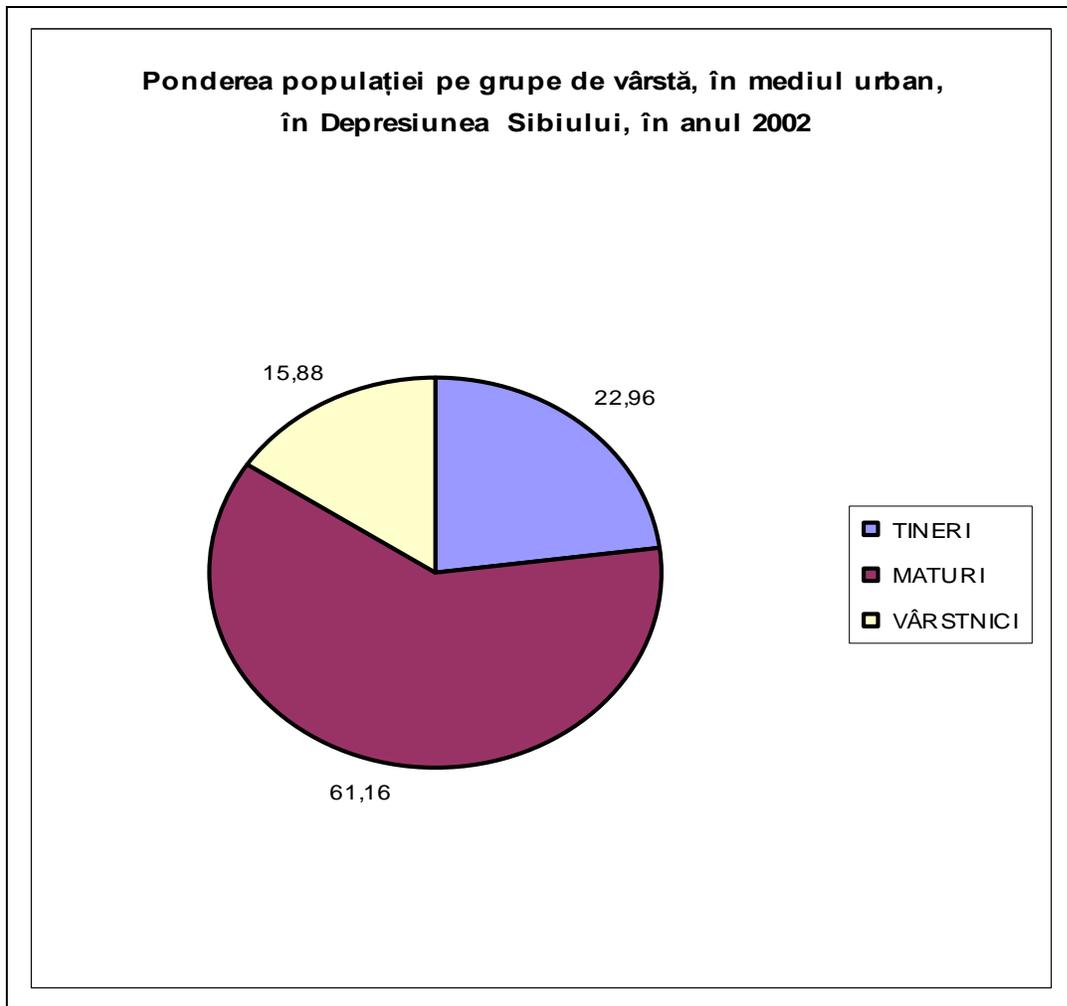


Fig. 119. Der Anteil der Bevölkerung auf Altersgruppen in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

Die Änderungen innerhalb der Struktur auf Altersgruppen und Geschlechter führten zu Änderungen sowohl in der funktionellen Struktur des Gebietes, als auch bei dem Verhältnis zwischen der aktiven und inaktiven Bevölkerung.

So hatte im Jahr 1992 die aktive Bevölkerung einen Anteil von 48,02 %, und von diesem Anteil stellte die beschäftigte Bevölkerung 98,06 % dar, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

Was die Verteilung der aktiven Bevölkerung auf die wichtigsten Wirtschaftszweige anbetrifft, so blieb die Industrie der polarisierende Faktor im Jahre 1992 in der Stadt(Fig. 120) mit über 63,24 %, gefolgt von dem tertiären Sektor mit 34,06 % und dem primären Sektor mit 2,70 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

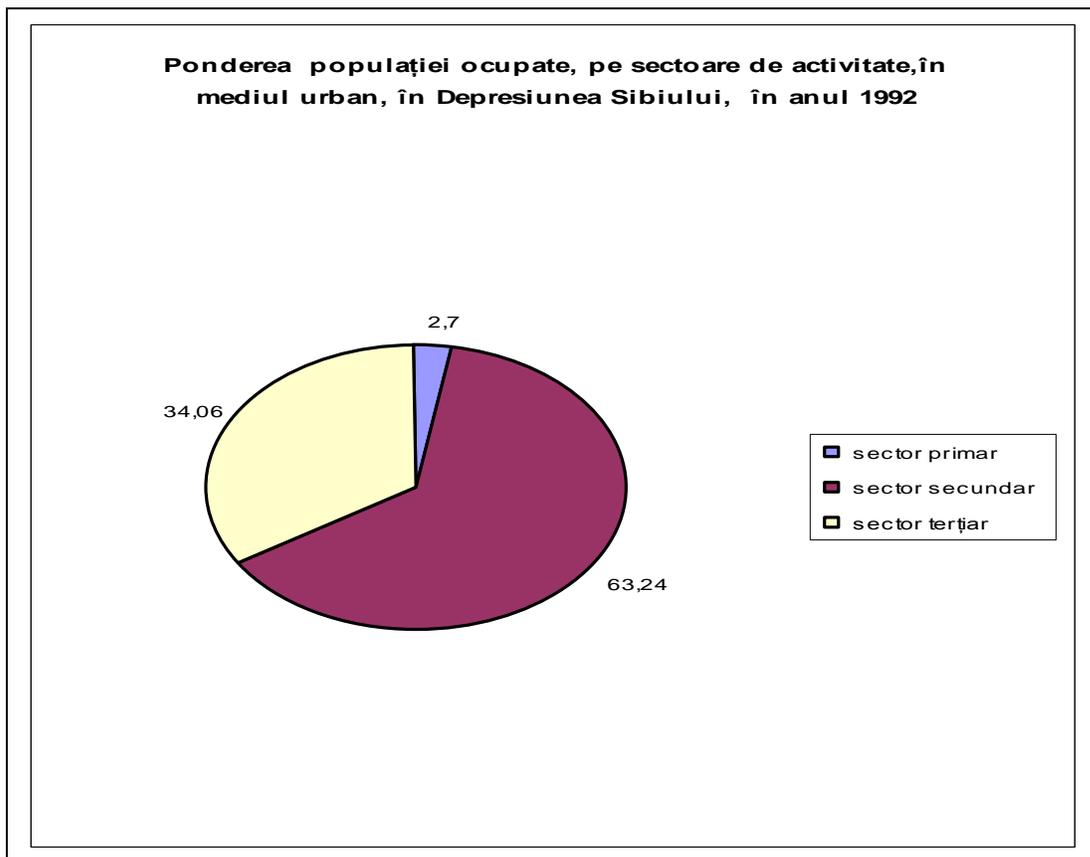


Fig.120 Der Anteil der beschäftigten Bevölkerung auf Wirtschaftssektoren in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992.

Im Jahre 2002 sank der Anteil der aktiven Bevölkerung ziemlich stark auf 43,85 % in der Stadt, insbesondere wegen der massiven Entlassungen aus allen Wirtschaftssektoren, der Entvölkerung und der demografischen Veralterung, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft .

In der Stadt war die Situation genau umgekehrt als im Jahre 1992, und zwar wurde der erste Platz von dem tertiären Sektor mit einem Anteil von 51,29 % eingenommen, gefolgt von dem sekundären Sektor mit 47,25 % und dem primären Sektor mit nur 1,46 % . ( Fig.121).

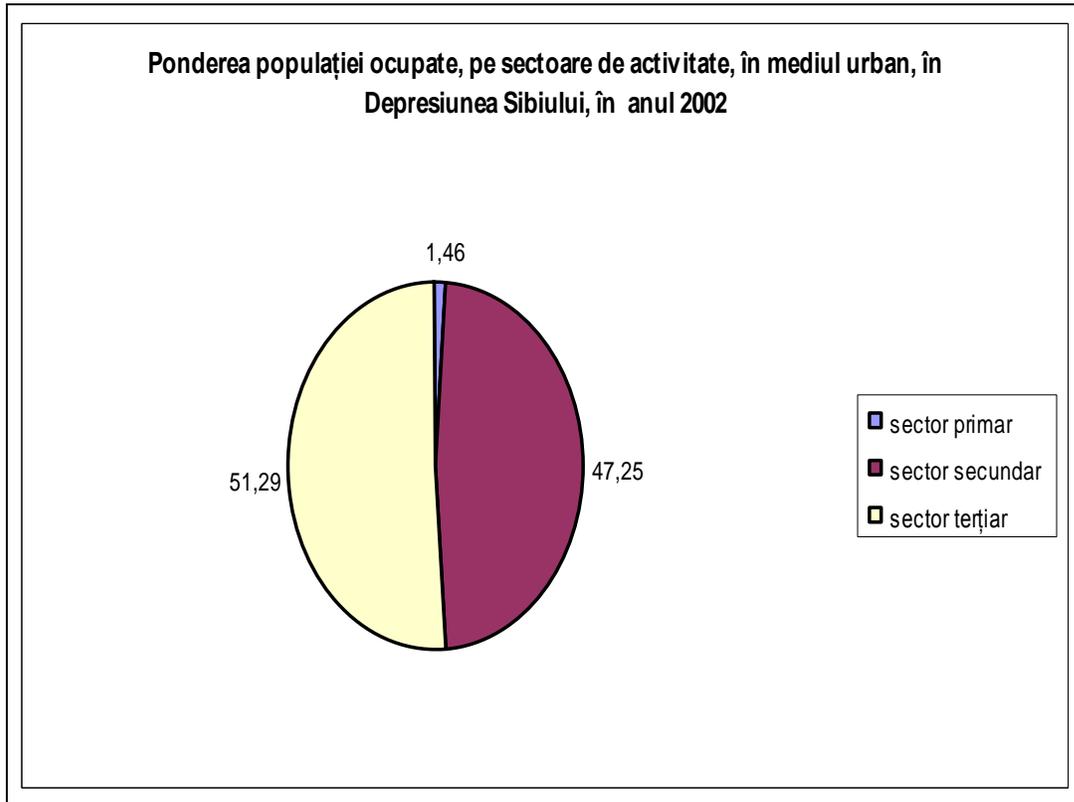


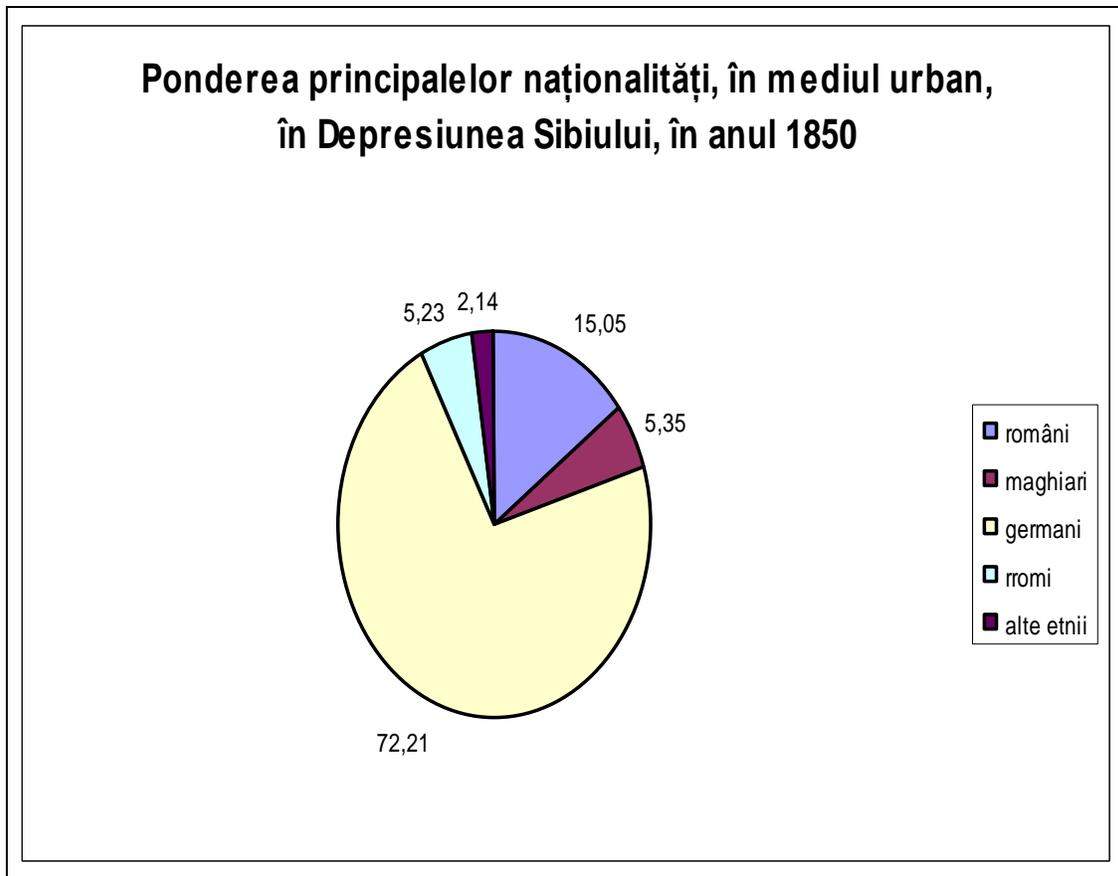
Fig. 121. Der Anteil der beschäftigten Bevölkerung auf Wirtschaftssektoren in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

In der analysierten Periode 1850-2002 änderte sich die Struktur der Bevölkerung auf Nationalitäten in den Städten der Sibiusenke sehr stark

Die größten Veränderungen durchmachten die rumänische und deutsche Bevölkerung.

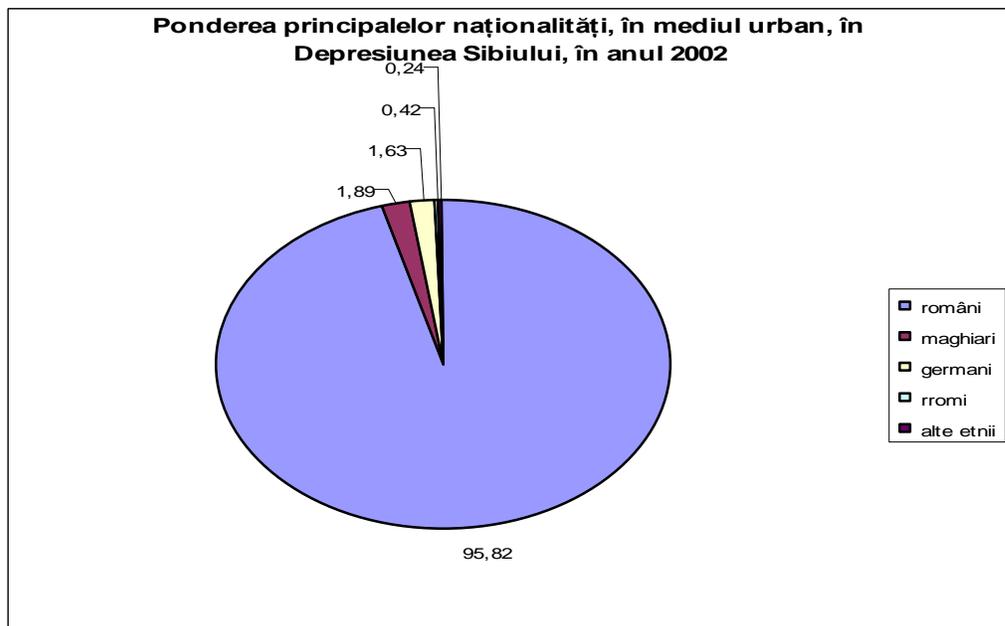
Gemäß der Volkszählung aus dem Jahre 1850 umfasste die städtische Bevölkerung 18.262 Personen , also 44,31 % der gesamten Bevölkerung der Senke. Innerhalb dieser Volkszählung umfassten die Rumänen 2750 Personen, also 15,05 %, der

Bevölkerung, während die deutsche Bevölkerung den ersten Platz mit 13.187 Personen, also 72,21 % belegte. Die Ungarn umfassten 978 Personen, also 5,35 % ( Fig.122).



**Fig. 122.** Der Anteil der wichtigsten Nationalitäten in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1850.

Bei der Volkszählung aus dem Jahre 2002 umfasste die städtische Bevölkerung 175764 Personen, also 84,63 % der gesamten Bevölkerung der Sibiusenke. Die rumänische Bevölkerung erreichte den größten Anteil aus der analysierten Periode mit 168401 Personen, also 95,82 %. Den zweiten Platz belegten die Ungarn mit 3337 Personen, also 1,89 %, gefolgt von den Deutschen mit 2877 Personen, also 1,63 %, den Roma mit 737 Personen, also 0,42 % und den anderen Nationalitäten mit 412 Personen, also,0,24 % (Fig.125),



**Fig. 125.** Der Anteil der wichtigsten Nationalitäten in den städtischen Gebieten der Sibiuserne im Jahr 2002.

Die konfessionelle Struktur der Bevölkerung wurde von den sozial-politischen Veränderungen, die in diesem Gebiet stattfanden, stark beeinflusst.

Im Jahre 1850 belegte die orthodoxe Bevölkerung aus der Stadt den zweiten Platz nach der evangelischen, mit einer Anzahl von 2992 Personen, also 16,39 %, um bei der Volkszählung aus dem Jahr 2002 den größten Anteil der analysierten Periode zu erreichen und zwar 162161 Personen, also 92,26 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft

Zum Unterschied von der orthodoxen Religion, sank die Bevölkerung, die der griechisch –katholischen Religion angehörte, von 4,11 % im Jahre 1850 auf 1,55 % im Jahre 2002, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft

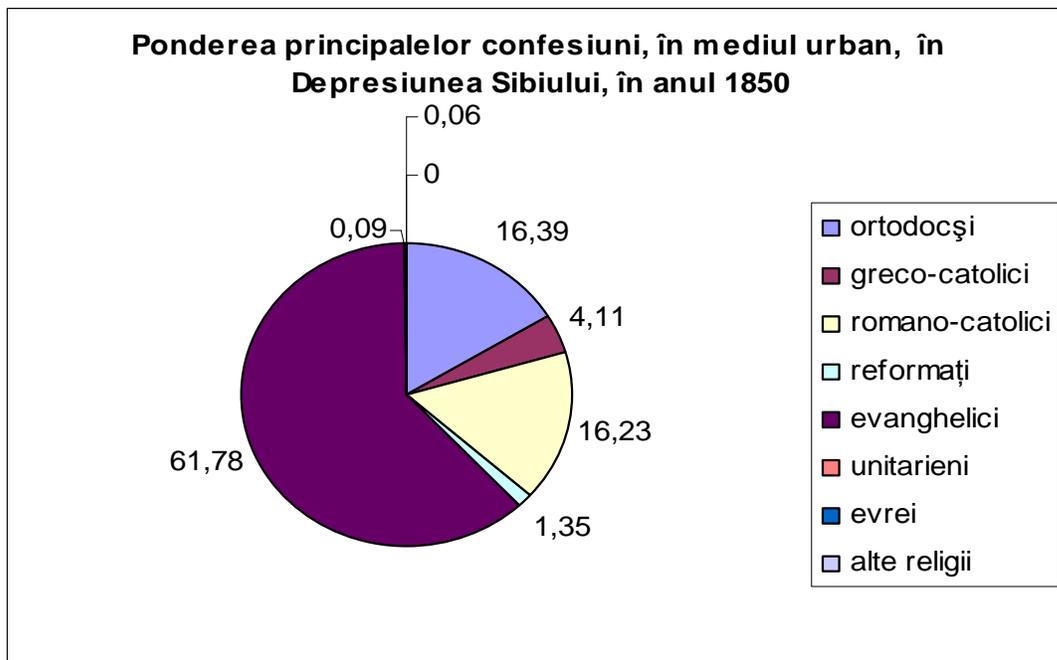
Dieses Sinken geschah entweder wegen der Rückkehr eines Teils der Bevölkerung zur orthodoxen Religion oder zu anderen Religionen, während in der kommunistischen Periode die griechisch-katholische Religion verboten wurde und die Kirchen von der orthodoxen Kirche übernommen wurde. Die römisch-katholische Religion war für die ungarische Bevölkerung charakteristisch , die eine lange Zeit privilegiert war, und war insbesondere für die Städte charakteristisch. Im Jahre 1850

gehörten der römisch katholischen Religion 2964 Personen, also 16,23 % der Bevölkerung an, und sie belegte damit den dritten Platz, aber im Jahre 2002 sank ihre Anzahl sehr stark auf 2405 Personen, also 1,37 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

In der analysierten Periode wurde die reformierte Religion sowohl von der griechisch katholischen, als auch von der orthodoxen Religion beeinflusst.

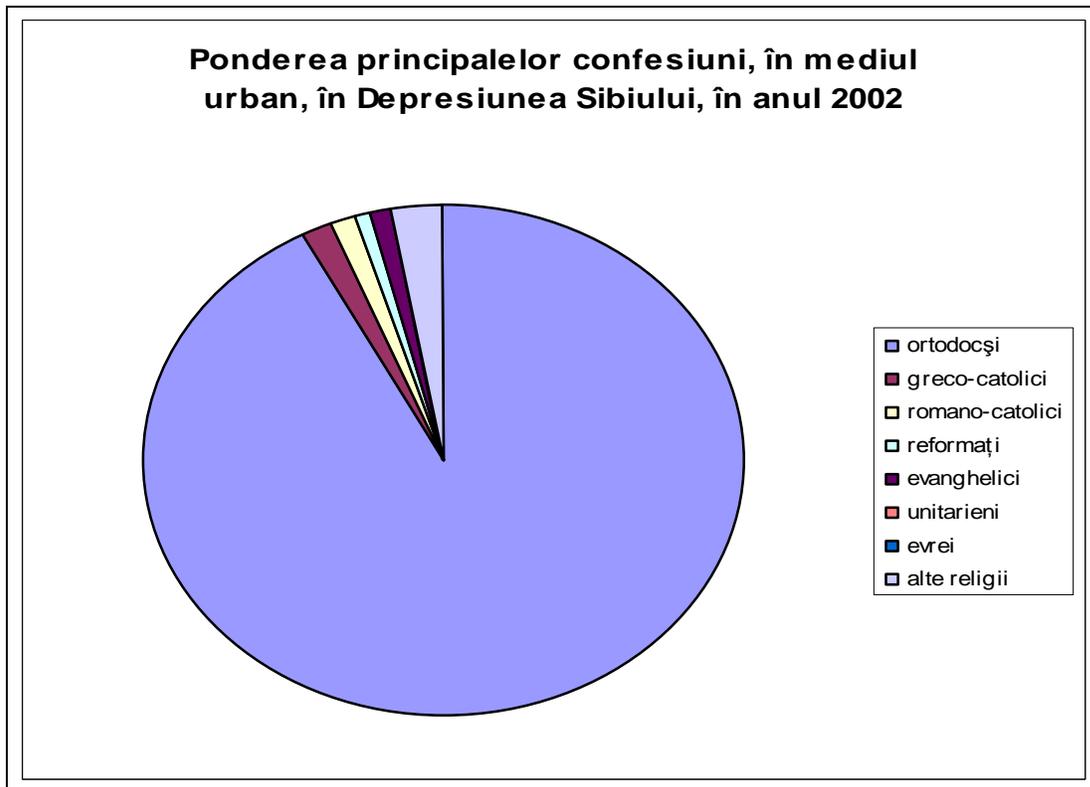
So gab es im Jahre 1850 246 Personen, also 1,35 %, die der reformierten Religion angehörten während im Jahre 2002 ihr Anteil auf 0,86 % sank, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

Die evangelische Religion, die für die sächsische Bevölkerung der Sibiusenke spezifisch ist, war, was ihre Anhängerzahl anbetrifft, in einem ständigen Sinken begriffen., insbesondere nach Dezember 1989, als ein großer Teil der deutschen Bevölkerung auswanderte. Im Jahre 1850 lebte die evangelische deutsche Bevölkerung insbesondere in der Stadt , wo sie mit 11282 Personen, also 61,78 % den ersten Platz belegte , auch weil sie eine privilegierte Nation war. Ihr Anteil aus dem Jahre 1850 war zugleich das Maximum des analysierten Intervalls 1850-2002 ( Fig.126).



**Fig. 126.** Der Anteil der wichtigsten Konfessionen in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1850

Im Jahr 2002 sank die evangelische Bevölkerung sehr stark und umfasste nur noch 2064 Personen, also 1,17 % der städtischen Bevölkerung( Fig.128).



**Fig. 128.** Der Anteil der wichtigsten Konfessionen in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002

Zu der unitarischen Religion gehörte im Jahre 1850 0,09% der Bevölkerung und ihr Anteil sank auf 0,08% im Jahre 2002 aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft.

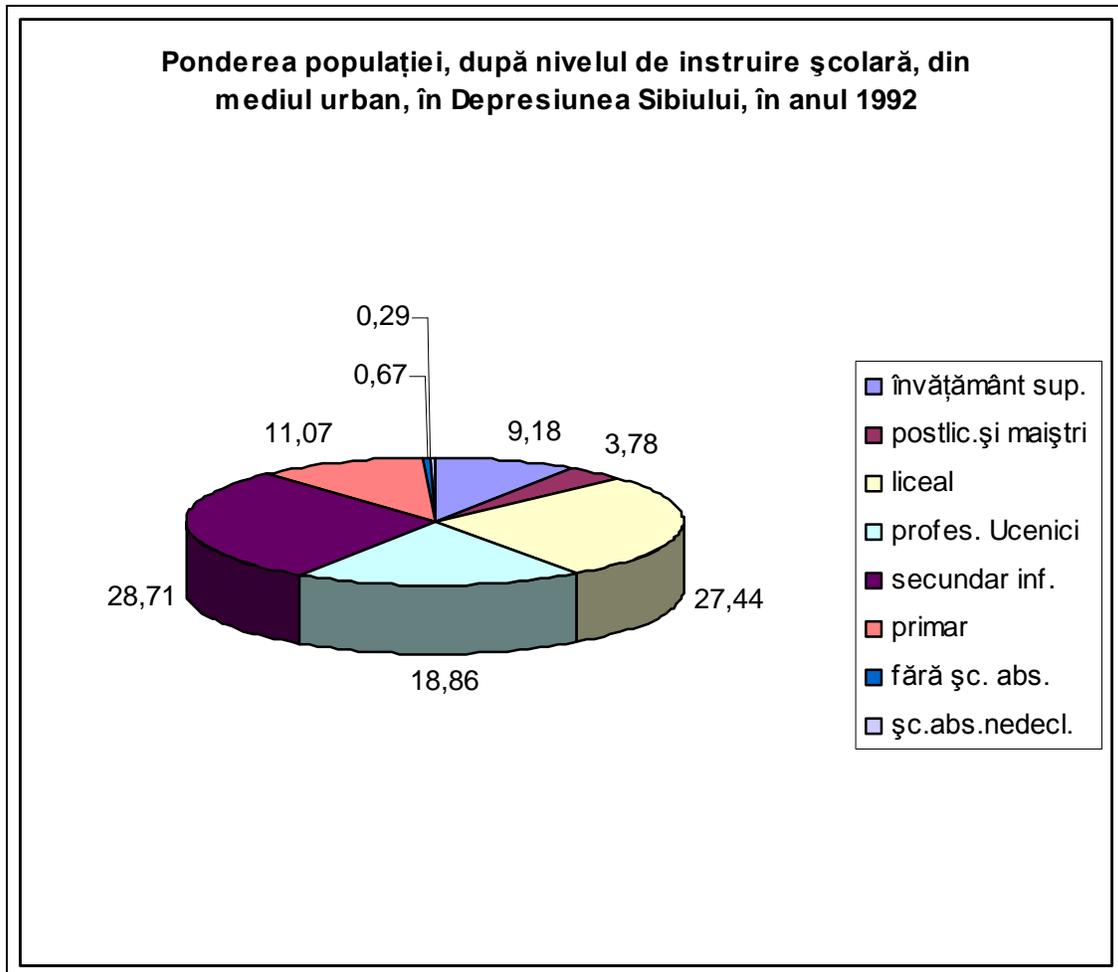
Die mozaische Religion erreichte einen Maximalwert von 2,38 %, im Jahr 1930, um danach ständig zu fallen und einen Wert von 0,02 % im Jahre 2002 zu erreichen, auch weil ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung nach Israel auswanderte.

Die Analyse der konfessionellen Struktur von anderen Religionen, die 1850 gar nicht existierte zeigt uns, daß ein immer größerer Teil der Bevölkerung Anhänger der neoprotestantischen Religionen wurde wobei die meisten Pentikostale, Adventisten, Baptisten, Christen nach dem Evangelium usw. waren..Diese Kategorie umfasste im

Jahre 2002 in den städtischen Gebieten 744 Personen, also 2,7 %, aber mit unterschiedlichen Werten, was die drei Städte der Senke anbetrifft..

Was den schulischen Bildungsgrad der Bevölkerung in der Periode 1992-2002 anbetrifft, so gab es Unterschiede , was die drei Städte der Senke anbetrifft.

So wuchs der Anteil der Hochschulabsolventen von 9,18 % im Jahre 1992 auf 12,80 % im Jahre 2002. Der Anteil der Postlyzealabsolventen wuchs auch von 3,78 % im Jahre 1992 auf 5,06 % im Jahre 2002. Das größte Wachstum wurde bei dem Anteil der Bevölkerung mit Lyzeumsabschluß verzeichnet und zwar von 27,44 % im Jahr 1992 auf 31,29 % im Jahr 2002. Der Anteil der Absolventen mit Berufsschule oder Lehrlingsschule wuchs auch sehr leicht von 18,86 % im Jahr 1992 (Fig. 129), auf 18,44 % im Jahr 2002.

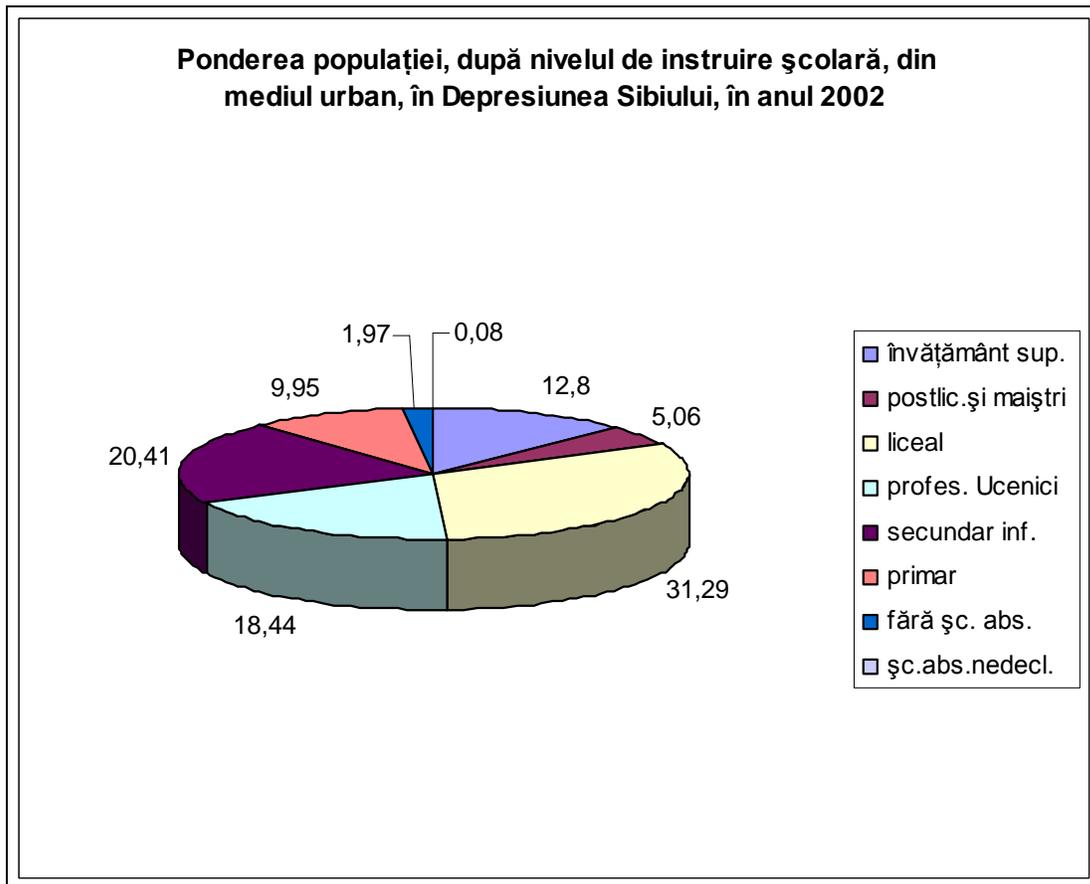


**Fig. 129.** Der Anteil der Bevölkerung nach dem schulischen Bildungsgrad in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 1992

.1

Was die Absolventen mit Gymnasialabschluß anbetrifft, so sank der Anteil von 28,71 % im Jahre 1992 auf 20,41 % im Jahr 2002, während der Anteil der Absolventen mit Grundschulabschluß von 11,07 % im Jahre 1992 auf 9,95 % im Jahre 2002 sank. .

Was die Bevölkerung ohne Schulabschluß anbetrifft, so gehört diese insbesondere einer veralterten Bevölkerung., sowie der Bevölkerung, welche nicht die rumänische Sprache spricht oder der Rromabevölkerung an Der Anteil dieser Bevölkerung in den städtischen Gebieten wuchs von 0,67 % im Jahr 1992 auf 1,97 % im Jahr 2002 an (Fig. 130).



**Fig. 130.** Der Anteil der Bevölkerung nach dem schulischen Bildungsgrad in den städtischen Gebieten der Sibiusenke im Jahr 2002.

### **7.9.5.DIE PERSPEKTIVEN FÜR DIE ENTWICKLUNG DER MENSCHLICHEN SIEDLUNGEN IN DER SIBIUSENKE**

Die Perspektiven für die Entwicklung der Siedlungen aus der Sibiusenke setzen eine genaue Analyse des Potentials voraus, über welches diese Siedlungen verfügen.

Die starken Punkte , welche die Sibiusenke innehat, sind die geografische Lage und das menschliche Potential des Gebietes, die sich in einer engen Komplementarität und Wechselwirkung seit den ältesten Zeiten und bis in die Gegenwart befinden.

Die Schwachpunkte umfassen eine Reihe von Elementen, die man praktisch auf das ganze Land beziehen kann, wie zum Beispiel die schwache Straßen und Eisenbahnstruktur, ungenügende Dienstleistungseinrichtungen, die Wasserversorgung, obwohl das Gebiet über ein reiches Wasserpotential verfügt, der große Alterungsgrad der Bevölkerung, die große Emmigrationsrate, der immer geringer werdende Bildungsgrad, zu welchem man noch die Verzicht auf die Schule erwähnen kann, auf Grund des Sinken des Lebensstandards und der Verschärfung der Armut

Die Entwicklungsgelegenheiten sind auch an die günstige Lage und die Ausnutzung des menschlichen und touristischen Potentials des Gebietes gebunden.

Im Jahr 2007 wurde diese Gelegenheit vollkommen genutzt, und zwar durch das Programm-Sibiu-Kulturhauptstadt Europas, in welches der ganze Kreis miteinbezogen wurde, und eine Tätigkeit, die auch innerhalb anderer nationaler und internationaler Programme weiterentwickelt wird.

Die möglichen Gefahren , die in der Entwicklung der Sibiusenke vorkommen können, sind auch an die Abhängigkeit der beiden Faktoren, und zwar der natürliche und der menschliche Faktor, gebunden

#### IV. BIBLIOGRAFIE

1. Alexandru, M., (1962), Depresiunea Sibiului. Câteva observații geomorfologice preliminare, Probleme de Geografie, vol. IX, Editura Academiei, București.
2. Anastasiu, N., Grigorescu, D., Mutihac, V., Popescu, Gh.C., (1998), Dicționar de geologie, Editura Didactică și Pedagogică, R.A., București.
3. Badea, L., Caloianu, N., Dragu, Gh. (1971), Județele Patriei-Sibiu, Editura Academiei R.S.R., Institutul de Geografie, București.
4. Bailly, Antonie S., (1995), Les concepts de la géographie humaine, Masson, Paris.  
Beaujeu-Garnier, Jacqueline, Chabot, G. (1971), Géographie urbaine. Editura Științifică, București.
5. Benedek, J., (2004), Amenajarea teritoriului și dezvoltarea regională, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
6. Benedek, J., (1998), Relațiile oraș – spațiu rural. O abordare teoretică, în Studia Universitatis Babeș – Bolyai, Geographia, 1-2.
7. Bertalanffy, L. von (1972), General Systems Theory, Braziller, New-York.
8. Bîrzu, L., (1973), Continuitatea populației autohtone în Transilvania în sec. IV-V, cimitirul nr. 1 de la Bratei, București.
9. Bîrzu, L., (1991), "Gepidische funde von Bratei", în Dacia NS, XXXV.
10. Bobeș, Rodica, Barbu, C., Stratulat, Cezara, (2011), Tălmăciu la răscrucea timpului: O carte pentru minte și suflet, Editura Techno Media, Sibiu.
11. Bodocan, V., (1992), Naționalismul și harta politică europeană, în analele Universității din Oradea, Oradea.
12. Boldur-Lățescu, Gh., Ciobanu, Gh., Băncilă, I., (1982), Analiza sistemelor complexe, Editura Științifică și Enciclopedică, București.
13. Bonis, I., (1979), Sistem-informație în sistemele din Științele Naturii, Editura Academiei, București.
14. Botez, M., Celac Mariana, (1980), Sistemele spațiului amenajat, Editura Științifică și enciclopedică, București.

15. Botez, C., Saizu, I., (1977), *Epopoea feroviară românească*, Editura Sport – Turism, București.
16. Boutot, A. (1997), *Inventarea formelor*, Editura Nemira, București.
17. Brătianu, Ghe. I., (1988), *M. Neagră*, Editura Meridiane, București.
18. Căndea Melinda, Bran Florina, Cimpoieru Irina, (2006), *Organizarea, amenajarea și dezvoltarea durabilă a spațiului geografic*, Editura Universitară, București.
19. Childe, G.V. (1966), *Făurirea Civilizației*, Editura Științifică, București.
20. Chorley, R. J., Haggett, P., (1969), *Socio-Economic Models in Geography*. University Paperbacks, Methuen, London.
21. Ciangă, N., (1998), *Turismul din Carpații Orientali-Studiu de Geografie Umană*. Editura Presa Universitară Clujeană.
22. Ciangă, N., (2003), *Geografie Turistică*, Editura Presa Universitară Clujeană.
23. Ciangă, N., (2003), *Geografia umană a României-îndrumător de lucrări practice*. Editura Dimitrie Cantemir, Târgu Mureș.
24. Ciolan, I.N., Voicu, C., Racovițan, M., (1995), *Transilvania-Istorie și dăinuire românească*, Editura Sirius, București.
25. Ciupagea, D., Păuca, M., Ichim, Tr., (1970), *Geologia Depresiunii Transilvaniei*, Editura Academiei, București.
26. Cocean, P., (2002), *Geografie regională*, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
27. Coffley, W. I. (1981), *Geography. Towards a General Spatial Systems. Approach*, Methuen, London and New York.
28. Colectiv, *Geografia României, III*, (1987), *Carpații și Depresiunea Transilvaniei* (sub redacția dr. D. Oancea, dr. Valeria Velcea, dr. N. Caloianu, S. Dragomirescu, dr. Gh. Dragu, dr. Elena Mihai, dr. Gh. Niculescu, V. Sencu, dr. I. Velcea), Editura Academiei, București.
29. *Colecția Județele Patriei-Sibiu- Monografie*, (1980), Editura Sport-Turism, București.
30. Comșa, M., (1964), *Slavii pe teritoriul R.P.R.*, Editura Academiei, București
31. Crăcea, T. (2008), *Dinamica peisajului geografic reflectată în documentele cartografice în Depresiunea Sibiu*, Editura Universității “Lucian Blaga”, Sibiu.

32. Crăciunaș, S., (1940), Viața industrială a Cisnădiei, în industria românească 1930-1940, Editura București.
33. Daicoviciu, H., (1981), Studii dacice, Editura Dacia, Cluj-Napoca.
34. Donisă, I. (1977), Bazele teoretice și metodologice ale geografiei, Editura Didactică și Pedagogică, București.
35. Dumitrașcu, S., Togan, G. (1974), Cimitirul de la Boarta-Pârâul Zăpezii-Șoivan, în Studii și Comunicări „, Arheologie-istorie, Muzeul Brukenthal, Sibiu.
36. Dumitrescu-Jippa, A., Nistor, N. (1976), Sibiul și ținutul în lumina istoriei I, Editura Dacia, Cluj-Napoca.
37. Efros, V., (2002), Dicționar de geografie economică și umană. Editura Universității Suceava, Suceava.
38. Efros, V., (2002), Geografie economică și umană. Editura Universității Suceava.
39. Enăchescu, C., (2007), Tratat de teoria cercetării științifice, ediția a III-a, Iași, Editura Polirom.
40. Erdeli, Gh. (1999), Dicționar de geografie umană. Editura Corint, București.
41. Filip, S., (2008), Depresiunea și Munceii Băii Mari. Studiu de geomorfologie environmentală, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
42. Forrester, Jay W. (1979), Principiile sistemelor. Teorie și autoinstruire programată, Editura Tehnică, București.
43. Fruma, I., (1935), Problema Universității Săsești și a Instituției celor șapte Juzi, Editura Sibiu.
44. Glück, E., (1990), Contribuții cu privire la prezența cavalerilor teutoni în Țara Bârsei (1211-1225), în Crisia, 21, Magazin Istoric, nr. 7.
45. Grasu, C., (1997), Geologie structurală, Editura Tehnică, București.
46. Haggett, P., (1979), Geography. A Modern Synthesis, Harper & Row, London.
47. Halmaghi, I., (2001), Prejmerul medieval, Editura Lux Libris, Brașov.
48. Herodot-Istoriei, (1964.) V, 3, in Fontes ad historiam Daco-Romaniae pertinentes, I, pag. 68, Editura Științifică, București.
49. Horwath, I., (1999), Minoritățile din România. Aspecte politice. Editura Limes, Cluj.
50. Ianoș, I., (1987), Orașele și organizarea spațiului geografic, Editura Academiei Române, București

51. Ianoș, I., (2000), Sisteme teritoriale. Editura Tehnică, București.
52. Ianoș, I., Humeau, J. B., (2002), Teoria sistemelor de așezări umane, Editura Tehnică, București.
53. Ianoș I., Heller W., (2006), Spațiu, economie și sisteme de așezări, Editura Tehnică, București.
54. Iașu, C., ( 2003), Mutations migratoires internes du milieu rural en Roumanie entre 1992 et 2000, în vol.” Rural space and regional development”, Editura Studia, Cluj-Napoca.
55. Iașu, C., (2006), Schimbările de domiciliu din România-considerente geografice, Lucrările Seminarului Geografic Internațional Dimitrie Cantemir, Iași.
56. Ielenicz, M., (1999), Dealurile și Podișurile României, Editura Fundației “România de mâine”, București.
57. Ilie, M., (1955), Bazinul Transilvaniei, cercetări geologice în regiunea Alba- Iulia-Sibiu-Făgăraș-Rupea, Anuarul Comitetului Geologic, vol. XXVIII, Editura Științifică București.
58. Imreh, St., (1955), Despre începuturile industriei capitaliste și Transilvania, în prima jumătate a secolului al XIX lea, Editura Academiei R.P.R., București.
59. Ioniță, A., Marcu, D., (2000.), Feldioara, comuna Feldioara, jud. Brașov, în CCA Campania 1999, Deva.
60. Irimuș, I., (1998), Relieful pe domuri și cute diapire în Depresiunea Transilvaniei, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
61. Luca, S.A., Pinter, Z.K., Georgescu, A., (2003), Repertoriul Arheologic al Județului Sibiu, Editura Economică, București.
62. Mac, I., Irimuș I., (1996), Corelații morfologice intra și interspecifice cu structurile din Bazinul Transilvaniei, Revoluția Geografică, tom II-III, Academia Română, Institutul de Geografie, București.
63. Mac, I., Sorocovschi, V., (1978), Relații morfodinamice în Depresiunea Transilvaniei, Studia UBB, Geol.-Geogr., fascicol 2, Cluj-Napoca.
64. Macrea, M., (1969). Viața în Dacia romană, Editura Științifică, București.
65. Malița, M. (1979), Sisteme în științele naturii. Editura Academiei Române, București.
66. Mandelbrot, B. (1998), Obiectele fractale, Editura Nemira, București.

- 67.Mihăilescu, V. (1968), Geografie teoretică, Editura Academiei Române, București.
- 68.Molnar, E., Maier, A., Ciangă, N., (1973), Centre și arii de convergență în România, Colocviul Național de Geografia așezărilor și populației, Iași.
- 69.Molnar, E., Maier, A., Ciangă, N. (1975), Centre și arii de convergență în R. S. România. În: Studia U.B.B. – Geol.Geogr., p.50-56, Cluj-Napoca.
- 70.Morariu, T., Gârbacea, V., (1960), Terasele râurilor din Transilvania, Com. Academiei Române, Geologie și Geografie, nr.6, tomul X, Editura Academiei Române, București.
- 71.Morariu, T., Posea, Gr., Mac,I., (1980).Regionarea Depresiunii Transilvaniei, Studii și Cercetari de Geologie, Geofizica, Geografie, Tomul XXVII, nr.2, Editura Academiei, București.
- 72.Mutihac, V., (1990), Structura geologică a teritoriului României, Editura Tehnică, București.
- 73.Năgler,Th., Pascu, St., (1979), Voievodatul Transilvaniei, vol.II, Editura Dacia, Cluj-Napoca.
- 74.Năgler, Th., (1992), Așezarea sașilor în Transilvania, Editura Kriterion București.
- 75.Nestor, I.,Zaharia,Eugenia,(1973),Raport preliminar despre săpăturile de la Bratei,jud.Sibiu (1959-1972,în Materiale si Cercetări arheologice, X, București.
- 76.Nicolae, I. (2002), Suburbanismul ca fenomen geografic în România, Editura Meronia, București.
- 77.Niedermaier, P.,(1992), Raportul între sat și oraș în lumina crizei agrare medievale, Anuarul Institutului de Istorie, Cluj-Napoca, XXXI, p.151-155.
- 78.Nistor, N., Marinescu-Frăsinei, M.N.,(1990), Sibiul și ținutul în lumina istoriei II, Editura Dacia, Cluj-Napoca.
- 79.Pascu, St., (1983).Ce este Transilvania ? Editura Dacia,Cluj-Napoca.
- 80.Petrea, D. (1998), Pragurile de substanță, energie și informație în sistemele geomorfologice. Editura Universității din Oradea.
- 81.Pinter, Z.K., Țiplic, I.M., (1994), Orăștie-Cetate, jud. Hunedoara, în CCACampania 1993, Editura Dacia, Cluj-Napoca.
- 82.Pisochi, A., Ardelean, A., (2005), Introducere în metodologia cercetării științifice: curs de inițiere, "Vasile Goldiș" University Press, Arad.

83. Pop, Gr., (1984), România. Geografia circulației, Editura Științifică și Enciclopedică, București.
84. Pop, Gr., Bodocan, V., (1999), Orașele transilvane în ultimul secol și jumătate ( 1850-1996), în Studia Universitatis Babeș-Bolyai, Seria Geographia, nr.2, Cluj-Napoca.
85. Pop, Gr., (2001), Depresiunea Transilvaniei, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
86. Posea, Gr. Popescu, N., Ielenicz, M., (1974), Relieful României, Editura Științifică, București.
87. Rădulescu, Mihaela Șt. (2006), Metodologia cercetării științifice: elaborarea lucrărilor de licență, masterat, doctorat, Buc., Editura Didactică și Pedagogică.
88. Roșu, Al., (1980), Geografia fizică a României, Editura Didactică și Pedagogică, București.
89. Rusu, M., (1996), Transilvania și Banatul, p.187, Editura Banatica, Reșița.
90. Sandu, Maria, (1998), Culoarul depresionar Sibiu – Apold. Studiu geomorfologic, Editura Academiei, București.
91. Savu, Al., (1980), Depresiunea Transilvaniei (Regionarea fizico-geografică). Puncte de vedere, Studia UBB, Geologia-Geographia, XXV, 2, Cluj-Napoca.
92. Savu Al., Mac I., Tudoran P., (1973), Aspecte privind geneza și vârsta teraselor din Transilvania în “Realizări în geogr. României” Editura științifică, București.
93. Săndulescu, M., (1984), Geotectonica României, Editura Tehnică, București.
94. Sigerus, E., (1930), Chronik der Stadt Hermanstadt, Editura Honterius, Sibiu
95. Spinei, V., (1999), Marile migrații, Editura Institutul European, Iași.
96. Străuțiu, E., (2000), Sibiul între Medieval și Modern, Editura Etape, Sibiu.
97. Suci, C., ( 1966), Dicționar istoric al localităților din Transilvania, Editura Academiei R.S.R., București.
98. Surd, V., (2001), Geodemografie, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
99. Surd, V., (2002), Introducere în geografia spațiului rural, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
100. Surd, V., (2004), Geografia așezărilor, Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.

- 101.Surd, V., Bold, I., Zotic, V., Chira, Carmen,(2005), Amenajarea teritoriului și infrastructuri tehnice, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
- 102.Surdeanu,V.,(1998),Geografia terenurilor degradate, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
- 103.Ungureanu,Al.,(1993),Geografia Podișurilor și Câmpiilor României, Editura “Univ.Al.I.Cuza”, Iași.
- 104.Vlăsceanu, Gh.,Ianoș, I. (1998), Orașele României, Editura Odeon,București.
- 105.Țiplic, I.M.,(2005), Contribuții la istoria spațiului românesc în perioada migrațiilor și Evul Mediu timpuriu, sec.(IV- XIII), Institutul European, Iași.
- 106.Zaharie, E., (1977)., Populația românească în Transilvania în secolele VII-VIII, Cimitirul 2 de la Bratei, Editura Academiei R.S.R., București.
- 107.Umberto Eco, (2006), Cum se face o teză de licență, Disciplinele umaniste, Editura Polirom, Iași.
108. Zotic, V., (2005), Componentele operaționale ale organizării spațiului geografic, Editura Presa Universitară Clujeană, Cluj-Napoca.
- 109.\*\*\* Anuarele statistice jud.Sibiu : 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010.
- 110.\*\*\* Direcția Statistică Sibiu.
- 111.\*\*\* Geografia României, volumul II, Geografie Umană și Economică, (1984), Editura Academiei R.S.R.,București.
- 112.\*\*\* Istoria Românilor, vol.I, (2001), Editura Enciclopedica, București.
- 113.\*\*\* Istoria Românilor, vol.II, (2001), Editura Enciclopedica, București.
- 114.\*\*\* Istoria Românilor, vol.III, (2001), Editura Enciclopedica, București.
- 115.\*\*\* Istoria Românilor, vol.IV, (2001), Editura Enciclopedica, București.
- 116.\*\*\* Istoria Românilor, vol.V, ( 2003 ), Editura Enciclopedica, București.
- 117.\*\*\* Istoria Românilor, vol.VI, ( 2002 ), Editura Enciclopedica, București.
- 118.\*\*\* Istoria Românilor, vol.VII, I, (2003 ), Editura Enciclopedica, București.
- 119.\*\*\* Istoria Românilor, vol.VII, II, (2003), Editura Enciclopedica, București.
- 120.\*\*\* Istoria Românilor, vol.VIII, (2003), Editura Enciclopedica, București.
- 121.\*\*\* Istoria Românilor, vol.IX, (2008), Editura Enciclopedica, București.
- 122.\*\*\* Istoria Românilor.Transilvania,vol.II,(1997), EdituraGeorgeBarițiu,Cluj-Napoca.

- 123.\*\*\* Mărginenii Sibiului,civilizație și cultură populară românească, (1985),  
Editura Științifică și Enciclopedică, București.
- 124.\*\*\* Recensămintele populației din anii: 1850, 1900, 1930, 1966, 1977, 1992, 2002.
- 125.www. Sibiu.ro
- 126.www.wikipedia.ro